Beckherr Haus-Apotecky.

Item

Walther Pferdt- und Vich-Zucht.

1736

J. 11. 14.
SUPP J7.076/4

Suppl.

BECKHER, D

TEM

336974

Nützliche

Hauß-Apotheck

darin enthalten

Die Beschreibung theils des

Hollunders /

Auß des D. Martini Blochwitij S. Lateinischen Tractat ins Deütsche versetzet/ theils des

Wacholders /

Wie man auß beyden nicht allein allerhand nützliche Artzney bereiten / sondern auch dieselbe so wol in Jnnerlichen/ als Eusserlichen Kranckheiten gebrauchen möge /

verfertiget vnd beschrieben durch

Daniel Beckhern Medic. D.

& P. P. Churfl. Br. Preüsischen Hoff/ vnd der Stadt Kneiphoff-Königsberg bestalten Stadt Medicum.

Königsberg /

In Verlegung Martin Hallervordts Buchhandlers.

Gedruckt durch Johann Reusnern

Anno M. DC. XLII.

Denen Wol-Edel-Gebornen/ Ehr vnd viel Tugendreichen Frawen.

Fr. SOPHIÆ Gebornen von Schlieben auff Sanditten/
Jhr. Gest. Herrligk.

Hn. Hans Eberhard von Tettaw
Landhoffmeisters &c.

Fr. ANNÆ CATHARINÆ
Gebornen von Schlieben auff Gerdawen/
Jhr. Gest. Herrligk.

Hn. Bernhard von Königseck/
Ober-Burggraffen. &c.

Fr. DOROTHEÆ Gebornen von Kalneinen/
Jhr. Gest. Herrligk.

Hn. Fabian von Ostaw
Cantzlers. &c.

Fr. HELENÆ Geborne von Pröckin/
Jhr. Gest. Herrligk.

Hn. Ahasveri Brand Ober-Marschals. &c.

Deß Hertzogthums Preüssen Wolverdienten Herren Ober- vnd Regiments-Räthen hertzgeliebten Gemählin

Meinen insonders Großgünstigen/ vnd hochgeehrten Freündin/ respectivè Gefatterin.

Woll-Edel-Geborne/ Ehr- vnd Viel-Tugendreiche/ insonders Großgünstige/ vnd Hochgeehrte Freundinne/ respectivè Gefatterin. Nicht ohne erhebliche Vrsach hat der Alleinweise GOtt vnsere erst erschaffene Eltern in das Paradieß setzen/ vnd jhnen denselben zu besitzen anvertrawen wollen: Denn ob sie schon auch ausserhalb dessen jhre Lust haben/ vnd sonderlich an den Creaturen jhres Schöpffers sich erinnern/ vnd die wunderbahre Werck seiner Hände beschawen vnd betrachten konten; So ist doch alles in diesem Lustgarten gleich wie in einem Compendio begriffen gewesen/ darinnen sie ohne

weitläufftigkeit alles ersehen möchte. Hub der Mensch die Augen auff gen Himmel / so muß er sich verwundern vber seine grosse Höhe / Weite vnd rotunditet; vber die vnendliche Zahl der hell-leuchtenden Sternen / jhre grösse / Lauff vñ Wirckung; vber das grosse Wunderwerck des HErren / die Sonne / daß er mit Syrach. c. 44. auffsagen muste: Es muß ein grosser HErr seyn der sie gemacht / vnd hat sie heissen so schnel lauffen. Ja / der das Heer der Stern nach der Zahl herauß führet vnd nennet sie alle mit Nahmen Psalm. 146. Der durch sie vnterscheidet Jahr / Zeit vnd Stunden. Ließ der Mensch die Augen sincken nach der Erden / so mercket er mit sonderlicher Bestürtzung vmb sich die menge der wunderseltzamen Thieren / da eins das ander an grösse / Schönheit vnd Gestalt vbertraff.

Neben

Neben sich schawete er die / mit aller-hand wolgezierten Früchten / Bäume / da keiner dem andern / wie an Nutzbarkeit / also auch an Herrligkeit weichen wolte. Blicket er aber auff die Erden / so könten seine Augen sich nicht gnugsam erlustigen / vnd sein Gemüth sich verwundern / vber die Kräuter vnd Blumen / wie theils derer so prächtig von GOtt jhrem Schöpffer bekleidet gewesen / daß auch nach aussage vnsers Seeligmachers JEsu Christi / der mächtige vnd prächtige König Salomo mit aller seiner Herrligkeit jhnen hat weichen müssen: Die Augen wurden ergetzet durch die schönsten Farben / das Hertz wurd erquicket durch den lieblichen Geruch / alle die Kräffte des Leibes wurden durch jhre Eigenschafft vnd Vermögenheit gestercket. Wandt sich der Mensch auff die

Seite/ so höret er das hellrauschende Wasser / vnd köstlichen Strom/ welcher sich in vier Häuptwasser abtheilet. Vber das aber könte er nicht gnugsam sein Gehör ersättigen wegen der lieblichē Stim̃ vieler tausend Vögelein/ welche jhren Schöpffer zu preisen / vnd den Menschen zu erfrischen weder Tag noch Nacht mit jhrem Singen feyreten.

Dieses alles hat nun GOtt der HErr dem Menschen im Paradieß wol zu erwegen vnd zubetrachten vor Augen stellen wollen / damit er dadurch zu des Schöpffers Erkändniß kommen möchte. Ja Er hat jhm gleich wie ein lebendiges Buch/ welches vornemlich drey Bleter in sich begreifft vor die Augen gelegt / vnd fleissig darein zu studiren in die Hand gegeben. Schlug er auff das erste Blat des grossen Weltbuchs aller

Crea-

Creaturen/ so blickt herfür die unendliche Allmacht des grossen Gottes/ der Himmel/ Erden/ Meer vnd alles was darin ist nach aussag des 146. Psalms v. 24. Actor. 4. v. 24. Ierem. 23. v. 12. auß nichts erschaffen/ vnd durch seine grosse Krafft vnd außgestrecktem Arm alles zu weg gebracht. Denn weil GOtt dem HErren nichts vnmüglich war Luc. 1. v. 23. vnd er vberschwenglich thun könte vber alles Ephes. 2. v. 20. als war es jhm auch gar leicht die Welt zu bereiten/ den Himmel außzudähnen vnd die Erde weit zu machen ohne Gehülffe Esa. 44. v. 24. Ja/ der nicht allein auß nichts/ Krafft seines Worts alles erschaffen/ sondern auch durch seine Allmacht vnd Allgegenwart dasselbe erhelt/ vnd mit seinem Göttlichen

Finger bewahret; Denn solte er sein Antlitz verbergen/ so erschrecket alles was im Himmel vnd auff Erden ist; Nehme er weg seinen Odem / so vergienge es/ vñ wird wieder zu Staub Psalm 104. v. 29. Er träget alle ding mit seinem kräfftigen Wort Hebr. 1. v. 3. vnd sorget für alle Creaturen gleich Sapient. 6. v. 8.

Nahm der Mensch für sich das andere Blat des grossen Weltbuchs/ so köndte er zur gnüge darauß **die vnerforschliche Weißheit Gottes** erlernen: Denn er vernahm / wie alles so ordentlich im Himmel vnd Erden bereitet war. Die Sterne hielten jhren gewissen Lauff/ vnd keins ward dem andern hinderlich. Die Erde gab jhr Gewächs zu rechter Zeit / vnd ein jeder Monat bracht seine newe Früchte.

Ja.

Ja die Thier so wol vnter dem Himmel / als auff der Erden hatten jhre gewisse Vermehrunge; vnnd war nichts / daß nicht mit vollem Munde Gottes Weißheit redet. Wie hat doch vieler andern / insonderheit der Himlischen Creaturen zu geschweigen der hochweise GOtt so mancherley Art der Thieren gemacht / daß man theils vber jhre Grösse / theils vber jhre Schönheit / vnd wunderseltzamen Gestalt aller Gliedern sich billich verwundern muß. Ein jedes Kräutlein / Blümlein / vnd Bäumlein zeiget vns / wie mit einem Finger **den allein weisen GOtt /** wie er nemlich auß einem kleinen / vnansehnlichen Saamen / ein grosses vnd schönes Gewächs / mit allerhand schönen Farben / vnd nutzbahrlichen Früchten gezieret / herfür bringet.

Besahe endliche Adam das dritte Blat/ so könte er nicht satt werden in Belustigung vnd Betrachtung der grossen Gütte vnnd Barmhertzigkeit Gottes/ der dâ alles was geschaffen war dem Menschen zu seinem Nutze / Ergetzligkeit vnnd Frommen erschaffen hat. Da sahe er wie die allerheiligsten Creaturen die Engel auff seinen Dienst nach Gottes Befehl wartete daß er an keinen Stein seinen Fuß anstossen möchte: Da vernahm er wie das gantze Himlische Heer jhn erleüchtete / erwärmte / vnd durch sonderliche Eigenschafft jhn stärckete vnd erquickete. Mit Verwunderung schawete er an wie Wasser vnd Erde jhm Nahrung vnd Kleidung geben musten / damit er sein Natürliches Leben erhalten/vñ in die

lenge.

lenge bewahren könte; Es war nichts vnter der Sonnen / welches nicht den Menschen also anredet: O Mensch / siehe dir zu Dienst / dir zu Lust / dir zur Erquickung sind wir erschaffen / brauche vnser nach deinẽ belieben / nichts / nichts sol dir von vns versaget seyn. O der grossen Barmhertzigkeit! O der vnendlichen Gütte Gottes die da reicht so weit der Himmel ist / dessen die Erde gantz voll ist!

Ob nun wol vnsere erste Eltern ihrer vnseeligen Vbertretung wegen des herrlichen Paradieses sind verlustig worden: So hat doch GOtt der HErr ihren Nachkommenen dieses

ses Weltbuchs nicht berauben wollen; sondern jhnen dasselbe nochgelassen / damit sie deßgleichen sein Erkändniß darauß vernehmen / vnd seine Allmacht / Weißheit vnd Gütte erlernen könten. Nicht wil ich sagen von dem Himmel / vnd was jhm anhengig; nicht wil ich der Vögel vnter dem Himmel / der Fische im Meer / vnd aller zamen vnd wilden Thieren gedencken: Last vns nur allein die Erde vnd jhr Gewächs betrachten. Dieselbe ist an vnd vor sich selbsten dem eüsserlichen ansehen nach gantz vngestalt / dürr vnd kalt: Dennoch hat GOtt der HErr jhr eine sonderliche Krafft eingepflantzt / nicht allein Gold vnd Silber vnd andere Metallen vnd mineralien / sondern auch die nützliche Bäume / Kräuter vnnd allerhand Früchte herfür zubringen; hat nicht ein jedes sein gewisse

wisse Proportion, Art/ Geruch/ Geschmack vnd Eigenschafft: Muß nicht fast alles im Winter sein Sommerkleid ablegen/ vnd sich wie in eine Schlaffkammer verkrichen / da es am lustigen Frühling durch den Allmächtigen Finger GOttes auffgeweckt/ mit einem newen Kleid vnd Leben wieder verehret wirdt. Vnd weil der Mensch nach dem Sündenfall vnzählich vielen Gebrechen vnterworffē ist/ wie hat doch das trautste Vatershertz für jhm gesorget/ vnd so viel tausend Mittel auß der Erden lassen herfür kommen/ die da wie eine nützliche Artzney dem Menschen dienen möchten. Ist nicht die Erde eine grosse Welt-Apotheck / darauß man allerhand Mittel nehmen vnd gebrauchen kan? Vnd hat GOtt der HErr insonderheit seine vnendliche Weißheit darinnen sehen lassen/

daß

daß je schlechter vnd vnansehnlicher ein Bäumlein / Kräutlein/ oder ander Gewächs ist / je mehr Krafft vnd Nutz es dem Menschen beybringen sol. Dieses ob es schon mit vnterschiedlichen Kräutern könte bewiesen werden / so wollen wir doch für dießmahl mit dem Hollunder vnd Wacholder zu frieden sein. Was ist doch schlechters vnd vnansehnlichers vnter den Bäumen als dieselbe; da auch dieses keines weges in den Lustgarten gelassen wird / jenes kaum/ vñ muß offt mit einem schlechten Platz vñ Winckel zu frieden sein: Noch deñoch hat jhnen der Allmächtige Schöpffer so eine gewaltige Krafft eingepflantzet / daß sie auch den allerthewersten vnnd köstlichen Bäumen vnd Gewächsen nicht weichen dürffen. Denn nichts ist an beiden/es sey Wurtzel/ Holtz / Rinden/

Bläter/

Bläter/ Blumen vnd Frucht/ daß da nicht eine wunderſame Krafft haben ſolte: Dieſes alles wird nu mit mehrerem auß gegenwertigē Büchlein zu erlernen ſeyn/ darinnen außführlich beſchrieben/ wie ſchöne vnd köſtliche Artzney man auß dem Hollunder vnd Wacholder bereiten/ vnd zugleich auch wie man dieſelben wieder vielen innerlichen vnd eüſſerlichen Gebrechen nützlich gebrauchen kan.

Solche meine wolgemeinte/ wiewol geringſchätzige Arbeit/ habe E. E. E. E. L. L. L. L. ich billich zuſchreiben wollen vnd ſollen; Einmahl zwar/ weil mir nicht vnbekandt iſt die groſſe Liebe vnd Luſt/ ſo ſie ſämptlichen gegen die Kräuter tragen/ vnd ſich offt auch mit einer ſchönen Blumen erluſtigen/ vnd über Gottes ſeine hohe Weißheit nicht gnugſam verwundern

dern können. Darnach ist auch vielen bekandt E. E. E. E. L. L. L. L. sampt vnd sonders Fleiß vnd Trewe/ welche. Sie offtmahl angewand in verfertigung etlicher Mittel/ damit Sie/ sonderlich da Sie noch auff den Häuptämptern waren/ wiewol Sie es auch jetzo nicht vnterlassen/ ihren Armen vnd Nothleidenden Nechsten konnen behülfflich seyn/ vnd in Zeit der Noth/ da kein Medicus noch Apotheck bey der hand ist/ auß ihren Hauß Apothecken mildiglich mittheilen. Wie allerhand schöne destillirte Wasser/ Säfften vnd dergleichen findet man bey ihnen? wie sind sie so freygebig? da Sie von dürfftigen vmb ein Mittel auß ihrer Hauß Apotheck begrüsset werden; Dazu sie dann nun mehr Gelegenheit haben werden/ in betrachtung/ daß auß diesem Büchlein allerhand nützliche

Sachen

Sachen ohne sonderliche Mühe können bereitet werden. Vnd wie solte ich nicht dermahleins ein Denckzeichen meines danckbahren Gemüts auffrichten / da ich bey Jhr. Gest. Herzligkeiten den Hn. Regiments-Räthen jhren vielgeliebten Eheherren / wie auch E. E. E. E. L. L. L. L. sampt vnd sonders schon etliche Jahr hero sonderliche affection vnd Liebe gegen meine wenige Person vermercket / auch sie mir viel vñ vnterschiedliche Wolthaten erzeiget haben: wiewol nun dieses nicht eine gleich Vergeltung ist / so sol es doch numehr ein Zeichen eines wolmeinenden vnnd danckbahren Gemüts verbleiben. Endlich / so gebühret auch von rechtswegen E. E. E. E. L. L. L. L. dieses Büchlein / weil Sie mich selber offt angemahnet / theils das Hollunder-Tractetlein des H. D. Blochwitij

zu verdeütschen/theils auch was auß dem Wacholder bereitet kan werden/ vñ wie es zugebrauchen/in die Feder zu fassen/vnd in den Druck zu verfertigen. Diesem Christlichen vnd billigem Ansinnen/wiewol ihnen selbsten nicht vnbekand sind meine vielfältige Geschäffte/habe ich gerne raum vnd statt geben wollen/nicht zweiffelnde/ wie es zur Ehre GOttes vnd des Nechsten Nutz gemeinet/also wird es vielen nicht vnangenehm seyn/ vnd wie E. E. E. E. L. L. L. L. ich auß gutem wolmeinendem Hertzen dasselbe zugeschrieben/ vnd jhren hohen Namen es habe zueignen wollen/als werde es von Jhnen auch mit hochgünstigen Hertzen auff vnnd angenommen werden. Darumb ich denn auch zudienstfreundlichsten Sie wil ersucht vnd gebeten haben.

Wünsche

Wünsche von Hertzen/ daß dieses jetzige Newe Jahr E. E. E. E. L. L. L. L. vnd Ihren hohen Adelichen Häusern ein gesegnetes Fried vnd Freudenreiches Newes Jahr möge seyn. Die Allmächtige Hand des grossen Gottes sey vber E. E. E. E. L. L. L. L. vnd Ihr gantzes hochAdeliches Hauß außgestreckt/ sie sämbtlich vor allem Vbel an Leib vñ Seel/ Haab vñ Güttern zubewahrē vñ bey gutem Wolstand zu erhalten; Nach seiner vnerforschlichen Weißheit gesegne er E. E. E. E. L. L. L. L. vnd alle die Ihrigen/ damit an keinem dinge irgend ein mangel gefunden werde/. Ihre Haußpflantzlein laß der getrewe GOtt auffwachsen/ daß die Söhne sein wie die Pflantzen/ vnd ihre Töchter wie die außgehawenen Ercker/ gleich wie

die Palläst : Er gebe nach seiner weitberühmten Barmhertzigkeit Ihren hochgeehrten Eheherren vnd E. E. E. E. L. L. L. L. gute beständige Gesundheit vnd langes Leben/ damit Sie in gewünschtem Fried vnd hohem Alter Kindes-Kind sehen vnd sich dessen sämptlich erfrewen mögen. Gegeben in Königsberg am Newen Jahres Tage Anno 1642.

E. E. E. E. L. L. L. L.

vnterdienstlich geflissener

Daniel Beckher
D.

An den Günstigen Leser.

DA Gottes Ehre vnd die Liebe des Nechsten das fundament vnsers Christenthumbs sein solte/war es vnmüglich daß das Hollunder Tractetlein von Hn. D. Martino Blochvitio in Lateinischer Sprachen beschrieben / lange vnverdeutschet bleiben konte. Denn weil man darauß zur gnüge erlernen könte/ wie GOtt der HErr so wunderbahr in seinen Wercken sey/ daß/ was vor vnsern Augen geringschätzig ist/er mit grossem Nutzen vnd sonderlichen Eigenschafften gezieret hat: Ja/ wie auch der Mensch in vielen Kranckheiten sich darauß Raths erholen vnd sich vnd seinem Nechsten in Zeit der Noth heilsam beyspringen könte. So möchte ja beides/weil es in Lateinischer Sprache verfertiget war / bey dem gemeinen Mann / vnd denen so derselben Sprache vnerfahren keinen raum vnd statt haben. Vnd hat vieleicht der frühzeitige Hintritt des Seeligen Autoris es verursacht/daß er den Deutschen damit nicht hat dienen können. Nach dem aber dasselbe Tractetlein alhie in Preussen gesehen/vnd bey vornehmen Leuten dessen Inhalts ist gedacht worden/bin ich offt vnd vielmahl bittlich ersuchet / das verdeutschen an die hand zunehmen / vnd sonderlich denen auff dem Lande zum besten in vnser Mutterspracht zu versetzen. Es hat mich aber bald anfänglich abgeschrecket die Natur der jetzigen Welt / die da / was auch auß Christlichem wolmeinendem Hertzen geschicht / zum ärgsten deutet vnd außleget. Einer würde es vbel auffnehmen/ daß man eines andern Autoris Buch in andere Sprach bringet. Ein ander wird es nicht für recht halten daß man die

die Medicinische Sachen in Deutsche Sprache versetzet / damit nicht die Kunst also gemein werde / da doch ein jeder vnd jede schon wil Doctor sein. Bald wird man sagen / man schmücke sich mit anderer Leute Federn / vnd durch eines frembden Arbeit wil man Lob erjagen. Wiewol nun solche Einwürffe anfänglich nicht gering mir dauchten / vnd mich vieler vornehmer Bitte zu willfahren / eine zeitlang auffhielten; So ist doch endlich Gottes Ehre vnd des Nechsten Liebe bey mir in höher consideration gekomen / vnd die vorige Einwürffe mir geringschätzig vorkommen: Dann das erste belangende / so gehet ja damit dem S. Autori von seiner existimation nichts ab / da auch andern Leuten an andern Orten sein Fleiß vnd Geschicklichkeit an den Tag gegeben wird: Ist nicht viel mehr also / daß durch diese Verdolmetschung Er der Vnsterbligkeit einverleibet / auch bey Vngelarten wird berühmet vnd gerühmet werden: Auffs andere werden Antwort für mir geben alle die / so viel herzlichere Medicos Autores auß dem Lateinischen ins Deutsche versetzet / vnd doch nicht gemeinet / daß dadurch die Kunst sol in Abnehmung kommen. Es sind zwar etliche hochgelahrte Medici der Meinung / daß man in der Deutschen Sprache von der Medicin nicht schreiben solte / damit nicht / wie es schon geschicht auch Vngelahrte Leute so wol Frawen als Männer sich zu practiciren vnterstehen / vnd also die Kunst in Verachtung gesetzet werde. Aber ist es nicht bey allen Völckern gemein gewesen / daß was sie so wol in der Medicin, als von andern Sachen geschrieben / sie allezeit bey jhrer Muttersprache geblieben. Die Juden haben Hebraisch / die Araber Arabisch / die Griechen Griechisch / die Latei-

ner Lateinisch geschrieben. Wie solten denn wir Deutschen allein so Unglückseelig sein / daß man uns das mißgönnen wolte? Ist bey denen Völckern die Artzney Kunst nicht in Verachtung kommen / sondern also geehret / daß sie Königen / Fürsten und Herrn hoch und lieb gewesen / und bey dem andern Volck in hohem werth; wie solte sie nun denn durch das Mittel bey den Deutschen Abbruch leiden? Endlich so siehet man hie nicht auff sein eigen Lob / Nutz oder Frommen / sondern vielmehr auff GOtt und seinen Nechsten / dessen Ehr durch betrachtung seiner Hände Werck zu befördern / und des Nebenchristen Nutzen zu suchen: An dessen fortgang wie ich nicht zweiffele / also hoffe ich auch bey dem günstigen Leser meines Vornehmen wegen entschuldiget zu seyn.

Damit aber meine liebe Landsleute die Preussen / denen insonderheit dieses Buch zu Lieb an den Tag gegeben / und auch dannenhero Preussische Kleine Hauß Apotheck es nennen wollen / wissen möchten / was von ihrem Wacholder zuhalten / und was in ihm stecke; Als habe ich dessen Beschreibung ihnen zugleich mittheilen wollen / und andeuten wie er zu so vielen Kranckheiten ein recht nützliches und heilsames Gewächs sey.

Nicht zwar habe ich alles und jedes / so in ihm verborgen ist / und von andern observiret worden / können verzeichnen / sondern nur hiemit wollen die vornehmsten Tugenden andeuten / und daß ein jeder weiter dazu setze / was er täglich dienlich zu seyn vermercken wird. Præsentire also dem günstigen Leser eine kleine Hauß Apotheck / darin wie in einer Officin von destillirten Wassern / Pulvern / Essentzen / Oliteten, Extracten, Pulvern / Spiritus, Tincturen und dergleichen allerhand Sachen

zu

zu finden / dazu man / wenn es die Nothurfft sonderlich auffm Lande / da man nicht alsbald einen Medicum viel weniger die Apotheck bey der hand haben kan/erfordert/greiffen mag. Wie ich mir von Hertzen wünsche/daß es vielen zu Nutz/Frommen vnd heilsamer Wolfahrt gereiche / vnnd von GOtt dem Allmächtigen Himmlischen Artzt der Segen drüber gesprochen werde möge/Also bitte ich auch der günstigen Leser wolle alles zum besten deuten/vnd meine geringschätzige Arbeit jhm hochgünstig gefallen lassen.

Endlich.

Damit die Einfältigen auff dem Lande etlicher Sachen so in diesem Tractetlein vorlauffen/ mögen Wissenschafft haben / als habe ich nur mit wenig Worten hinzu setzen wollen / Daß mit dem Gewicht es sich also verhalte

Ein Loth ist schwer wie ein halber Reichsthaler.

Ein Quintel wie ein Ducat.

Ein Loth hat vier Quintlein.

Ein Quintl drey Scrupel.

Ein Scrupel zwantzig Gran.

Ein Gran ist schwer wie ein gut Pfefferkorn.

Vnd wenn da stehet Balneum Mariæ, oder M. B. oder B. allein/so wisse/ daß alsdann man destilliret auß dem gläsern Kolben der im Kessel voll Wasser stehet; Was ein Retort vnd deßgleichen ist/kan man leicht erfahren bey einem der destilliret.

Gehab dich wol / vnd bleib günstig!

Im Namen Gottes des Allerhöchsten!

Hollunders-Apoteck

Erster Theil

Von dem Namen / Art / Ort vnd Eigenschafften des Hollunders

WEil der Hollunder jederman auch dem gemeinen Pövel zur gnüge bekand ist / vnd also nicht von nöthen were / daß man von seinem eusserlichen Wesen viel Wort machete: So wil doch dieses Tractetlein mehrer Vollkommenheit wegen erfordern / daß man etwas davon auß den alten vnd newen Scribenten so von den Kräutern geschrieben / erinnere: vnd wollen also besehen

I. Den Namen.

Von dem Dioscoride vnd andern Griechen wird er genandt ἀκτὴ welches so viel heisset / als ein Vfer / steinichter vnd felsicher Ort / weil dieser Stauden selbiger Or-

ten lustiger fortkommet/ wie Pena vnd Lobelius in adverſ. ſtirp. p. 434. davon vrtheilen. Selbigen Namen hat auch Theophraſtes Paracelſus jhm belieben laſſen/ Dannenhero bey jhm vnnd andere jetzige Chymicos der granorum Actes, das iſt der Hollunderbeer / vnd dannenhero verfertigten Medicamenten offt meldung geſchehen. Die Lateiner nennen es Sambucum, oder wie etliche wollen Sabucum, auß gleichheit der Röhren eines Muſicaliſchen Inſtruments, welches die Alten auß drey zuſamen geſetzten Röhrlein in geſtalt eines Triangels formiret haben. Dannenhero auch die Spanier ſolchen Namen Sabuco oder Sabugo behaltē habē. Wir Deutſchen neſſen es Hollunder / vieleicht / daß er vnter der Rinden vnd Holtz hollist / oder Holder/ nach etlicher meinung/des groſſen nutzes vñ frommen wegen / als ſolte man ſagen Hulder oder Huldreich. An vielen Orten wird er auch Fieder genandt. Die welſchen nennen es Sambuco, die Frantzoſen Sulyer, Suyn, vnd Suſean. Die Böhmen vnd Pohlen Bez Die Engellender Elder tree. Die

Nieder-

Niederländer Ulier. Wie auß dem deutschen Kräuterbuch deß Tabernamentani part. 3. sect. 1. c. 62. weitläufftiger zu ersehen.

II. Die Art vnd Geschlecht.

Matthiolus in seinem Kräuterbuch / wie auch andere erzehlen des Hollunders viererley Geschlecht: Erstlich ist der Gemein in den Garten: Zum andern der Berg Hollunder/zum dritten der Wasser Hollunder/ vnd endlich der Kleine / so auch Attich genandt wird. Doch werden ins gemein der Garten Hollunder vnd Attich von den Medicis welche dem Dioscoride hierinnen folgen / insonderheit gelobet / vnd gebraucht. Welche weil sie wenig von einander vnterscheiden sind / auch derer in sich habenden Krafft wegen nicht weit von einander stehen/ als wollen wir nur des Garten Hollunders in dieser Historien gedencken/ Dannenhero man dann auch leichtlich wird erlernen können / was von dem Attich zu halten sey. Wer da mehr von der Art vnd mancherley Geschlecht wissen wil / der nehme vor sich

den Tabernament. am gedachten Ort / da wird er sechserley Geschlecht des Hollunders finden.

III. Die Gestalt.

Der Garten Hollunder ist / wie männiglichen bewust ein Baum welcher runde / hole / vnd wie röhrichte Zweige von sich giebet / derer eüsserste Rinde ist graw / die andere so folget ist grünlecht / vnd dann die dritte / so das Holtz berühret / ist safftig vnd gelblicht. Das Holtz ist inwendig holl / vnd hat einen weissen vnd schwamichten Marck drinnen. Die Bläter vergleichen sich in etwas den kleinen Wallnußbäumen Bläterlein / sind auff jeder seiten drey oder vier / ja auch wol mehr / so man eine jede seite sonderlich betrachtet: sie haben einen starcken doch nicht annehmlichen Geruch / vnd sind rund herumb gekerbet. Vmb das Johannis Fest im Junio, oder wie wir es in diesen kalten Landen erfahren / erst im Julio bekommet dieser Baum an dem eüsserstem theil der Asten runde Dolden / welche weisse Blüte tragen / vnd da sie abfallen kommen herfür Beerlein / welche

welche anfänglich grün seyn/ darnach ferben sie sich etwas auff roth/ endlich da sie reiff sein/ werden sie schwartzbraun/ in welchen ein kräfftiger/ weinichter Safft ist.

Was andere als Pena, Lobelius, vnd Johannes Renodæus von der Gestalt dieses Baums melden/ setzen wir hie an die seiten/ weil er ja jederman für Augen ist/ vnd dessen Gestalt selbst in acht genommen werden kan.

IV. Der Ort.

Es ist dieses Gewechs aller Orten vnd Gegend zu finden/ vnd wird man kaum eine Landschafft/ da Bäume wachsen/ sehen/ da nicht auch dieser edle Baum/ als ein sonderlich Geschenck des lieben Gottes solte zu finden seyn. Insonderheit aber wechset er gerne bey den Zäunen vnd schattichten örtern/ wie auch an den Wassern/ Schleüssen vnd dergleichen: Dannenhero er auch von den Gärtnern gemeinlich an solche Stellen versetzet wird/ damit er nicht/ weil er jährlich sehr wechset vnd zunimmet andern vortrefflichen Bäumen den Ort da sie stehen sollen/

benehme / vnnd jhnen fortzukommen keinen raum lasse.

V. Die Krafft vnd Eigenschafft.

Der berühmte Medicus Galen. hat l. 6. de simpl. medic. fac. § Hollunderbaum / in gemein seine Krafft beschriebē / daß er nemlich truckne / heile vnd sanfftiglich zertheile. Dieser meinung ist auch Ægineta l. 7. Medic. c. 3.

Der Dioscorides, der nach Galeni außsag alle andere vbertrifft mit seiner warhafftigen / gelarten / vnd gewissen Beschreibungen der Kräuter / hat mit mehrern es verzeichnet in seinem vierdten Buch von den Medicinischen Sachen im 175. Capitel mit nachfolgenden worten: Beide Gewächs so wol der Hollunder / als Attich / haben in sich eine Krafft die da trucknet vnd das Wasser auß dem Leibe führet: Vnd ob sie zwar dem Magen nicht sehr dienlich / dennoch da die Bläter / wie andere Kräuter gekocht werden / purgiren sie den Schleim vnd die Galle. Wie dann auch die Stengel / weil sie noch zart sind / so sie im Topff gekocht werden

den eben dasselbe thun. Die Wurtzel in Wein gesotten / vnd in der Speise genossen / ist den Wassersichtigen gut: dienet auch denen so von Ottern gebiessen werden. So man sie im Wasser siedet vnd warm vberschleget / erweichet sie die Geburtsglieder / fordert die Zeiten / vnd vertreibet auch andere derselben Zufälle. Eben das verrichtet auch so man die Beeren davon in Wein geniesset. Eüsserlich / so man die Haare damit schmieret / werden sie schwartz: Die frische vnd junge Blätter / so man sie mit ein wenig Maltz vermischt stillen die entzündung der Glieder vnd hitzige Geschwulsten; Da man sich hat verbrand / oder von einem Hunde gebiessen worden / heilet es. Es heilet auch tieffe Schaden / vnd die wie Fistulen werden wollen förderts zur Besserung. Vermischet man sie mit Rinder oder Böcken Talch / oder Vnschlitt / vnd schmieret auff ein gichtbrüchtig Glied / so hilfft es.

Diese vnd dergleichen herliche Tugenden vnd Eigenschafften verursachen nicht vnbillich / daß dieses Gewächs der Hollunder bey jederman in grossen Ehren sey zu

halten /

halten / daß wenn gleich keine andere Eigenschafften bey jhm zu finden werē / diese gnug weren es hoch zu halten. Aber gleich wie in allen andern Sachen / nach außsage des Senecæ l. 7. Natural. quæst. c 31. die Natur jhre Geheimnussen nicht alle auff einmahl an den Tag / viel weniger einem alles zu erkennen giebt / sondern bald zu dieser / bald zu einer andern zeit etwas mehrers offenbahret. Alsoist es auch mit vielen Kräutern / wie auch insonderheit mit diesem Gewächs ergangen / dessen qualiteten immer tieffer von den Naturkündigern ist nachgeforschet worden / daß sie auch endlich befunden / daß es zu vielen vnterschiedenen Kranckheiten ein heilsames vnd nutzbahres Mittel sey / daß es also mit gutem fug vnd recht eine Panacea oder allgemeine Artzney könte genand werden: Denn was ein jeder Kraut vor sich selbst absonderlich verrichtet / das ist in dem Hollunder ingesambt zu finden. Denn zu geschweigen der vber alle massen herlichen Wirckungen / welche wir in curirung der schweren Noth / der Rosen oder heiligen Fewer / in der Pest vnd anderen gifftigen

Kranck-

Kranckheiten sehen / daß es der Hollunder / wie wir hernach hören werden / verrichtet; so hat sie auch dabey eine sonderliche Krafft die Galle / den Schleim vnd insonderheit die wässerichte Feuchtigkeiten auß dem Leib zu führen / welche dann nicht geringe Vrsachen geben zu vnterschiedlichen Gebrechen / wie dieses sonderlich auß einem feinen Tractat des Hn. Pisonis, so er von den wässerichten Feuchtigkeiten geschrieben / zu ersehen ist. Vber dieß / so hat auch der Hollunder eine sonderliche Krafft die Schmertzen zu stillen / die Schweißlöcher zu eröffnen / vnd also die Feuchtigkeiten vnd Dünste zu zertheilen. So treibet er auch den Harn / befördert den Schweiß / zertheilet den Stein / bringet die verstandene Monatzeit wieder / vnd erzeiget sich noch kräfftiger in vielen andern Zufällen / nach dem er zubereitet wird. Daß er also den berühmeten Mineralischen Artzneyen / so auß dem Queckstlber / Spießglaß vnd Vitriol gemacht / in hohem Preiß gehalten werden / nicht vnbillich vorzuziehen ist / Nicht allein weil er sicherer vnd mit mehrerem Nutzen von vns kan gebraucht werden /

den/ sondern daß man auch mit dessen Zubereitung/ als purificiren, solviren, præcipitiren, calciniren, cohibiren vnd dergleichen processen nicht so viel Arbeit vnd Mühe hat.

Hollunders Apoteck

Ander Theil.

Von der Bereitung etlicher Artzneyen auß dem Hollunder.

WEil nach vnterscheid der Bereitungen auch vnterschiedliche Wirckungen sich herfür thun/ als muß man dieselben an jetzo an den Tag geben: vnd sonderlich darumb/ damit geliebter Kürtze halber nicht bey jeder Kranckheit so hernach abgehandelt werden sollen/ einerley offt mit verdruß wiederholet werden muß/ Wollen demnach der vornemesten vnd gebräuchlichsten gedencken vnd von den Beeren den Anfang machen.

Das

Das 1. Capitel.

Von denen Artzneyen so auß den Hollunder Beeren bereitet werden.

I.

Hollunder Mueß/oder Kreide / Tinctur vnd Extract oder Essentz.

Nim reiffe Hollunderbeer / pflücke die von den Stengeln ab / drucke den Safft auß / gieß jhn durch ein rein Tuch / vnd laß jhn vber einen helles flammen Fewer gelinde einsieden/daß er dick wird: die jhn lieblicher haben wollen / thun vnter dem kochen etwas Zucker dazu / vnd nennen es Hollunder Mueß mit Zucker.

Auß dem Mueß da kein Zucker dazu kommen/macht man folgende Tinctur vnd Extract:

Nim deß Mueß ein pfundt/thue es in ein lang distillir Glaß/gieffe darüber einen guten Brandtewein / oder einen Hollunder Brandtewein / welchen wir bald beschreiben wollen/

wollen/so viel daß es vier Finger breit darüber stehe; vermache das Glaß wol/ daß die subtile Krafft nicht herauß steige/ vnd setze es in einen Kessel so mit Wasser gefüllet/ vnd Mariæ Balneum genand wird/ oder so es bey Winterzeit ist hinder dem Ofen fünff oder sechs Tage lang: Rühre das Glaß täglich fein vmb. Nach verflossener zeit nim alles was im Glaß ist herauß/ seüge es durch ein Leschpapier/ daß das reine von dem vnreinen geschieden werde: So wirstu ein rötliches Wasser bekommen/welches etliche die Tincturam der Hollunderbeer nennen. Wiltu aber das Extractum davon haben/ so thue dasselbe wieder in ein Glaß/ setze nach der distillir Kunst einen Helm drauff/ vnd treibe mit gelindem Fewer in dem Balneo den Spiritum oder Brandtwein ab/ so findestu auff dem Boden einen dicklechten Safft dem Honig zu vergleichen/ welches das Extractum ist.

Wiltu aber auch den vbergegossenen Brandtwein oder Hollunderwasser nicht gantz abziehen/so kanstu es also behalten/ vnd es eine Essenz, oder fliessendes Extract nennen.

Noch

Noch einen andern Proces die Tinctur vnd Extract zu machen findestu hernach im dritten Theil vnd 26. Capitel auß dem Quercetano l. 1. Pharmacop. Dogmat. c. 25. beschrieben.

II. Hollunder Beerwein.

Nim abgepflickete gesauberte Hollunder Beer / stosse sie in einem steinern Mörsell oder anderen irrdenem Geschir mit einer höltzener Reibkeülle / also daß auch die inwendige Körner wol zerknirschet werden. Mit dieser safftigen materien fülle ein Fäßlein an daß das achte / zehende oder zwölffte theil / nach dem du jhn kräfftig haben wilst erfüllet werde: Fülle darauff frischen Most biß das Fäßlein voll werde / laß es miteinander vergähren.

Etliche nehmen die gestossene safftige Materiam mischen mit gleich so viel Mostes / kochen es bey gelindem Fewer biß daß das dritte theil eingesotten / wenn es erkaltet seüget man es durch ein leinen Tuch vnd giessen es hernach in ein Faß / daß das zehende oder mehr theil damit erfüllet werde / alsdann

giessen

gieſſen ſie drauff friſchen Moſt vnd laſſens vergähren.

Wie Quercetanus den Hollunder Wein zubereiten angedeutet hat/ wird hernach bey der Waſſerſucht sect. 3. c. 24. gemeldet werden.

Eine feine Art iſt auch dieſe:

Man nimmet der Hollunderbeeren/ welche zuvor im Ofen wol getrucknet ein pfund

Guten ſcharffen Cannell ſechs Lott.

Kreidenegelchen drey Lott: Dieſes grobleche zerſtoſſen / thue in ein Pündelein / welches hernach in ein Fäſſlichen von ohngefehr 12. Stöffen ſol gehenget werden / darauff gieſſe man ſo viel des beſtẽ Reiniſchen Weins biß oben an gefüllet / vnd ſetze es alſo in den Weinkeller weg: iſt ein herlicher Tiſchwein vnter der Mahlzeit zu gebrauchen: iſt ſonderlich dem Magen gut / vnd des Geruchs vnd Geſchmacks wegen nicht vnangenehm/ dienet zu vielen Gebrechen.

III. Hollunderwaſſer vnd Brandtewein oder Spiritus.

Nim reiffe Hollunderbeeren/ drucke den Safft

Safft auß/oder quetsche sie nur/vnd lasse sie dann in einen höltzernen Gefässe stehen biß sie anheben säwrlich zu riechen; welches damit es desto ehe geschehe kan man etwas von Bier oder Weinhefen drunter mischen. Wiewol es jhrer viel lieber vor sich ohne Zusatz geschehen lassen: Inmassen D. Finck den Spiritum oder subtiles Wasser von den süssen Kirschen zumachen lehret cap. 6. Enchirid. Wenn der sawre Geruch recht erfolget/so destillire es durch eine Blase/vnd rectificire es wie es gebräuchlich ist. Hie mercke aber wol, damit die rectificatio oder verbesserung geschehe / so destillire daß abdestillirte Wasser erstlich durch eine Blase/ darnach in dem Balneo: da an stat eines gemeinen destillir Glases ein Glaß mit einem langen Halß sol genommen werden/ damit also das aller subtilste theil abgezogen werde/vnd die wässerichte Substanz dahinden bleibe.

Etliche bereiten es nachfolgender gestalt.

Nim reiffe Hollunder Beeren so in dem Backofen bey gelinder Wärme sind getrucknet/

net/zerstosse sie groblecht/vnd mische darunter den dritten theil Gersten Maltz: thue dieses so wol vermischt in ein Eyches Fäßlein/giesse darauff heiß Wasser/ in welches zu vor etwas Hopffen geweichet gewesen/ verwahr das Fäßlein wol wieder fünff Tage lang/biß es säwrlich riecht: welches zu befördern man etwas von Hefen dazu thun kan/destillir es hernach wie droben gemeldet. Jedoch ist nach der meisten meinung viel lieber bey der ersten manier zu verbleiben/ alldieweil die Krafft fein bey sich selbsten ohne andere verm.schung bleiben kan.

Welcher gestalt der Quercetanus vñ andere ein purgirendes Wasser auß den Beeren verfertigen/sol hernach im dritten Theil am 24. Capitel gedacht werden.

IV. Hollunder Syrup vnd Trinsanetz.

Nim frische/ safftige doch reiffe Hollunderbeer/ drücke den Safft auß vnd scheume es wol ab: Dieses Saffts nim anderthalb pfund.

geleüterten Zucker ein pfund: Koche

che es bey gelindem Fewr in einem gedoppelten Gefäß/ oder Balneo Mariæ, daß es fein dücklecht werde wie ein flieſſender Syrup.

Wie man auß den Beeren ein Triſeneth zubereiten ſol findet man hernach im dritten Theil am 22. Capitel von dem Blutgang.

V. Oell auß den ſteinichten Körnlein der Beeren.

Nim die hinderbliebene Körnlein vnd Hülſen / wenn der Safft durchgeklaret iſt / waſche ſie rein/ vnd truckne ſie an der Lufft/ beſprenge ſie hernach mit gutem Reiniſchen Wein/lege ſie in eine Preſſe / vnd drucke das Oell herauß/ auff die art / wie man auß dem Leinſaat/Senff/ Mahn vnd dergleichen das Oell pfleget außzudrucken: laß daſelbe ſtehen vnd ſich ſetzen/ darnach klare es ab / vnd behalte es in einem Glaſe. Denn es iſt ein ſonderlich Mittel zu dem Erbrechen / wenn man es inwendig einnimmet. Außwendig aber iſt es ein heilſamer Balſam/vnd werden jhm viel Tugenden zugeſchrieben: als vnten ſol meldung geſchehen.

Man nimmet davon ein innerlich ein

quintlein schwer / oder anderthalb in warmen Trincken/oder andern bequemen Wasser.

Dieses Oels Krafft könte in viel weise gestercket werden/daß es im brechen vnd purgiren mehr verrichtete / wenn man an statt des erwehneten Weins Malvaster oder Peterſemen nehme/darinnen etwas von Croco Metallorum eingeweicht geweſen/vnd gieſe es darüber/damit hernacher gesagter massen ein Oell darauß gemacht würde : welches gleicher gestalt wie das vorige sol gebraucht werden.

Das ander Capitel.

Von denen Artzneyen so auß den Blumen des Hollunders zubereitet werden.

I.

Hollunder Zucker oder Conſerv.

Nim frische Hollunderblüte / zerhacke oder zerſtoſſe ſie klein/thue dazu Zucker ſo viel vonnöthen / ohngefehr zu deſſen jedes Lott / thu

thue 2 lott Zucker: zerreibe sie hernach in einem steinern Reibtopff mit einer höltzernen Keülen / daß der Zucker wol vermischet werde: Setze dieses etliche Tage lang in ein Glaß / oder verglasirten Geschir wol vermacht an die Sonne / laß es vergehren / vnd behalte es.

II.

Syrup vnd Honigsafft auß den Blumen.

Nim frische Hollunderblüt ein pfund / solche laß in drey / oder 2. stoff ohngefehr warmes Wassers in die zwölff Stunden erweichen / seüge hernach das Wasser ab / vnd druck die Blumen darein auß / thu andere frische Blüten in das obgesagte Wasser / vnd solches wiederhole zum drittenmahl: Zu dieses außgedruckten / vnd durchgeseigten Wassers fünff Lott / thu 4. Lott weisen Zucker / vnd koche / wie man pflegt / einen Syrup darauß.

So es dir gefellt / kanstu an statt des Zuckers Honig nehmen / vnd es zusamen kochen mit dem Wasser zu einem rechten dicken Mueß: so hastu Hollunder Honig / welcher von vielen auch hoch gerühmet wird.

III.
Hollunder Wasser auß den Blumen.

Ob man zwar bey vnterschiedlichen Scribenten allerley art beschrieben findet / wie man Wasser auß den Blumen destilliren sol/ wie auß dem Weckero, Evonymo, Quercetano vnd andern zuersehen / so wird doch diese folgende Art für die leichteste geschetzet. Nim frische Hollunderblüt / so viel du wilt/ geüß warm Wasser darauff/ lasse es also vber Nacht zusamen stehen / destillire es durch eine Blase. Das Wasser so erstlich herauß steiget ist das kräfftigste ; welches darnach folget / ist schon schlechter ; muß derwegen nicht zu starck getrieben werden. Hastu nun das erste Wasser gut destilliret / so lege vber Nacht wieder frische Blumen darein / treibe es abermahl in einer Blase herüber / thu solches auch zum drittenmahl: alsdenn wirstu das edle Hollunder Wasser so zu vielen sachen sehr dienlich / haben / gegen welche das gemeine / so in Apotecken verkaufft wird nur für vnwert zu halten / dadurch auch der Pa-

tient

tient selten erquicket vnd von der Kranckheit befreyet wird.

Wiltu auch den Spiritum auß diesem Wasser haben / so nim eine lange phiole, geüß das Wasser drein / vnd ziehe den zwölfften Theil ohngefehr ab in einem Balneo Mariæ, so wirstu ein liebliches / kräfftiges Wasser oder Spiritus vnd Geist haben.

Eine andere Art brennende Wasser auß den Hollunderblumen zubekomen / beschreibet Quercetanus l. 1. Pharmac. Dogmat. restit. c. 7. vnd ist nachfolgendes.

D. B. Man nehme von der Hollunderblüt zu rechter zeit eingesamlet / wenn nemlich die Sonne den nassen Taw damit sie angefeüchtet werden / verzehret hat / ein gut theil / zerreibe sie mit fleiß / vnd thu sie in einen glasirten Topff / oder Eichenen Fäßchen / fülle es damit oben an / setze es wol vermacht vnd verschlossen in einen Keller vier Wochen lang / damit es eine Säwrigkeit gewinne / welches

man am Geruch abnehmē kan. Darnach so nim das vierdte Theil von den gesäwerten Blumen/ vnd destillire es in einem küpffern Gefäß / wie einen Brandtewein ; was hinderstellig bleibet/ das lege an die seite ; vnd thu wiederumb so viel Hollunderblumen/ so gesäwret sind in das Geschir / vnd giesse das vorige Wasser darauff / laß es etwas zusamen stehen/ vnd destillire es hernach wieder wie zuvor / was hinderstellig bleibet/ hebe wieder auff : Solches wiederhole mit den andern theilen gleicher gestalt / daß das Wasser so jedesmahl abgedestilliret ist wieder auffgegossen / vnd die feces oder das hinderstellige auffgehoben werde. Wenn es nun zum letzten destilliret ist/ so nim dasselbe gedistillirte Wasser/ vnd lasse es bey gelindem Fewr auß einem phiol. oder

langen

langen schmalien Glase distillirē/ daß das zwölffte theil nur herüber gehet/ welches das allerkräfftigste ist/ liebliches Geruchs/ vnd hoher qualiteten: Was aber hinderstellig ist vom andern Wasser/ ist dennoch viel kräfftiger/ als das gemeine Hollunderwasser: So du es noch kräfftiger haben wilt: so nim den hinderstelligen Kuchen/ so allezeit hinderblieben/ thu es in ein langlecht Tuch/ vnd giesse etliche mahl das Wasser darauff/ vñ laß es wieder ablauffen/ damit noch die verborgene Krafft auß dem Saltz sich herauß ziehe. Alsdann wirstu ein köstlichs vnd werthes Wasser haben: Vñ auff diese gedachte weise kan man auß Rosen/ Violen/ Salwey/ Rosmarin/ vnd andern wolriechenden Kräutern ein bequemes nützliches Wasser distilliren.

Wie man auff vnterschiedliche art Wasser auß den Blumen brennen sol/findet man beym Sennerto in seinem Institut. l.5.part. 3. s. 3. c. 5.

Der hinderstellige Kuchen/so in der Blasen nach verrichteter destillation verbleibet sol keines weges als vnwert weggeworffen werden/sondern behalte jhn/denn von dessen Nutzbarkeiten sol hernach meldung geschehen.

IV.

Hollunder Essig / vnd dessen sawren Honig/ Syrup/ oder Oxymel.

Thu frische Hollunderblüt in ein gläsern Geschirr/geüß des besten Weinessigs darauff/ laß also wol vermacht an der Sonnen stehen/oder an einem andern warmen Ort/damit die Krafft desto besser sich außziehen lasse. So dann dasselbige recht außgezogen ist/ welches beydes auß dem Geruch / vnd schöner gelber Farbe / wie auch auß dem Geschmack vnschwer abzunehmen / so seige den Essig durch/ vnd behalt jhn.

Es kan auch auß den Blumen vnd kleinen Stengelein ein herlicher Safft gepreest werden/

werden / welcher so er mit Essig vermische wird / giebt er demselben eine schöne anmutige rothe Farbe: Vnd sol dieses stücklein in Franckreich sehr gebräuchlich seyn / wie auß dem Pena vnd Lobelio in seinem adversar. stirp. pag 434. zusehen.

Ich meines theils achte es für füglicher / wenn man an statt des Saffts von den stengeln die Hollunderbeeren / so im Ofen getrucknet sind nehme / vnd vorgemeldten Hollunder Essig darauff giesse / vnd es stehen lasse / biß sich die Farben wol eingezogen haben: alsdann geüst man den gefärbeten Essig ab / vnd giesset noch einmahl frischen Essig darauff / vnd das so offt / biß keine purpur Farbe sich mehr wil herauß ziehen lassen.

Des sauren Syrups wird hernacher meldung geschehen sect. 8. c. 19.

Der saure Honig Syrup oder Oxymel, dessen Quercetan. Pharmacop. Dogmat. restit. l. 1. c. 10. gedencket / kan zum füglichsten auff folgende weise bereitet werden.

Nim wolabgescheimeten Honig 1. pfundt.
Hollunder Essig ein halb pfundt.
Gemein / oder Hollunderwasser 1. pf.

Mische alles wol durcheinander/vnd thu es in einen Kolben/vnd koche es in Balneo M. zu einer rechten consistenz oder dicke.

Man kan hie beyleüffig mercken/daß man zu diesem entweder gemeinen Hollunder Essig/oder aber des rothen vorgemeldten auß den Beeren außgezogenem nehmen kan/nach eines jeden Medici belieben/vnd nach dem der Patient eine angenehme Farbe haben wil.

V.

Hollunder Wein.

Nim die Hollunderblüt mit sampt den Stengeln/so im Schatten getrucknet werden/schneide oder pflicke sie klein: thue sie in ein Bündelein/lege etliche reine Kieselstein dazu (damit das Bündelein wol vntergedrucket werde) vnd gieß frischen Most darauff/laß also vergähren.

Etliche nehmen drey Eymer Weins/vnd ein pfundt wol gedörreter/vñ von den Stengeln gereinigter Hollunderblumen/lassens also vergähren/vñ vermeinen also einen lieblichen vnd fast gleichen Wein wie der Muscateller ist zu wege zubringen.

Wie

Wie dann auch beyläuffig allhie zu mercken / daß so man Apfell insonderheit Porstorffer in Hollunderblüt einwickelt / oder damit bedeckt / daß sie den Geruch vnd Schmack / wie ein Muscateller Bierlein bekommen.

VI.

Oell.

Die erste Art / oder schlechtes Oell genandt.

Wilstu ein Oell haben / so nim frische Hollunderblüet thue sie in ein gläsern Geschirr / geüß darauff Baumöll des besten vnd klarsten so viel / daß sie wol bedecket werden / laß dieses an der Sonnen / oder an einem sonst warmen Orte stehen ohngefehr ein Tag oder fünffzehen : koche es darnach in einem gedoppelten Gefäß / wirff die gekochten Blumen hinweg / vnd thue frische in diß Oell : laß es wiederumb 15. Tage stehen / koche sie wie vorhin : thue solches biß zum drittenmahl / vnd drucke die Blumen wol auß / setze es alsdann beyseit. Die dicke materia so nach dem außgedrucktem dahinden bleibet / wird von den Medicis in gemein stymma genandt /

nand / wie denn auch aller anderer sachen restirende materia nach außdruckũg der Oell also genandt wird. Vnd ist es deßwegen zu erinnern / weil dessen hernach offter wird meldung geschehen.

Die ander Art.

Darnach kan man auß den Blumen ein ander Oell machen auff folgende Art.

Nim einen gläsernen Kolben / fülle sie biß zum dritten theil an mit der Hollunderblüt / welche bey klarem Wetter eingesamlet sind / geüß guten Spanischen Wein es sey Malvasier oder Petersemen darauff so viel / daß das halbe Glaß gefüllet / oder ja das dritte theil nur ledig bleibe. Vermache das Glaß wol / vnd setze es an die Sonne einen halben Monat lang. Nach diesem thue die gantze materiam in einen wol glasirten Topff / laß es gelinde bey wenigem Fewr erwärmẽ / drucke es hernach durch ein Tuch / vnd seige es durch ein rein Gefäß; Also wirstu ein klares gelblechtes Oell oben schwimmen sehen / welches durch einen Tröchter / oder anderes bekandts Instrument von dem Wein kan

geschie-

geschieden werden. Der hinderstellige Wein kan auff andere frische Blumen gethan/vnd auff vorige weise procediret werden/ weil man auff einmahl wenig desselben Oels vberkommet.

Endlichen kan man auch durch destilliren ein Oell herauß zwingen auff die Art/ wie Balduinus Clodius, Sennertus vnd andere das Oell auß den Rommey oder Chamillen Blumen/auch andern wolriechenden Kräutern bereiten.

Man nimmet von der Hollunderblüet/ welche zwischen zweyen Tücher in der Lufft getrucknet werden/ vnd pflicket sie fein klein/ thut sie in einen irrdenen Topff/ oder einen weiten Kolben/vnd auff ein pfundt der Blumen mischet man anderthalb Lott gemein Saltz/ giesset warmes Wasser darauff einer Spannen hoch/ setzet alles miteinander an einen warmen Ort in digestione zehen Tage lang oder länger: hernachet destilliret man es durch eine Blase/ vnd scheidet das Oell von dem Wasser nach dem gewöhnlichem gebrauch.

Das

Das dritte Capitel.

Von denen Artzneyen/ so auß den ersten Spröslein bereitet werden.

I.

Ein Pulver.

Nim die zarten Sprößlein so anfenglich im Vorjahr herauß schiessen/ so viel dir gelibet/ truckne dasselbige am Schatten/ zerstosse sie zu einem Pulver/ vnd behalte dasselbe Pulver/ entweder so schlecht allein: oder thue gleich so viel Zucker dazu.

Ein köstliches Pulver mit diesen Sprößlein bereitet/ wirstu beschrieben finden sect. 3. cap. 3.

II.

Nim frische Sprößlein von dem Hollunder/ hacke dieselbe gantz klein/ zu dessen halbes pfundt/ thue ein gantz pfundt deß besten weisen Zuckers/ mische es zusamen vber einem gelinden Kohlfewer mit einem steinern Reibkeule/ setze es hernach in ein jrrdenes Gefäß an die Sonnen acht Tage lang.

Ein

III.
Ein Syrup.

Nim deß Saffts so auß den zarten Hollunder Sprößlein außgedruckt ist / vnd sich gesetzet / daß es klar vnd lauter werde / zwey pfundt: deß weissen Zuckers anderthalb pfundt / oder so viel als nötig ist / koche es zusamen bey gelindem Fewer im Balneo, biß daß es dicke wird / wie ein Syrup: thue ein Lott des kräfftigsten Cannels dazu / auch 2. quintlein Kreidenegelein: verwahre es hernach in einem gläsern Geschirr.

Das vierdte Capitel.

Von denen Artzneyen / welche auß den Blättern / mittelsten Rinden / Wurtzeln / Kern vnd Schwämlein gemacht werden.

I.
Ein Wasser.

Nim frische Hollunderbletter / zerschneide oder zerstosse sie fein groblecht / thue sie in ei-

ne

ne Blase/daß sie ohngefehr halb davon vol werde/ geüß warm Wasser darüber/ so viel du gnug zu sein vermeinest/ laß also über Nacht stehen/ vnd destillire es wie gebräuchlich. Wenn das Wasser herüber ist/ so nim es vnd giesse es auff andere frische Bleeter/ vnd destillire es noch einmahl.

Eben auff diese weise kan man auß den grünen vnd frischen Rinden/ die noch safftig seyn ein Wasser brennen.

Ja es sind etliche/ welche auß den Wurtzeln so noch jhren Safft haben/ wie auch auß dem inwendigen Marck vnd Schwämlein/ so wol jedes absonderlich/ als auch zusamen ein Wasser brennen/ welches sie sonderlich in der Wassersucht hoch rühmen. Ist aber hiebey zu mercken/ daß man alles zuvor wol zerschneiden/ vnd ein Tag oder 2. in einem bequemen Wasser lasse maceriren, damit sich die Krafft desto besser herauß gebe.

II.

Der Syrup.

Wie man auß den ersten Sprößlein ein Safft hat gemacht/ also kan man auch

auß

auß dem bereiteten Safft der mittelsten Rinden/ vnd der Wurtzel einen Syrup vor zarten Personen bereiten: Nemlich das man den Safft außdrucke auß den mitteln Rinden/ oder Wurtzeln/ vnd mit gnugsamen Zucker süsse mache/ vnd also bey gelindem Fewer zu einem rechten dünnen Safft jhn einsieden lasse.

Ob nun zwar solche bereitete Syrup den rohen Säfften in der Wirckung nicht allerdings gleich sind/weil in dem kochen die purgirende Krafft etwas verraucht/als auch der vornehme Medicus Fernelius erinnert: so sind sie doch lieblicher/ dem Magen zuträglicher/ vnd den andern Gliedern nützlicher. Man kan davon eingeben so viel als des Patienten gelegenheit erfordert/vnd die Kräffte außtragen.

III.

Oell vnd Salben.

1. In Italien helt man sonderlich das Oell hoch/ welches auß den mittelsten Rinden durch zuthun des alten klaren Baumöls auff manier/ wie droben von den Blu-

men meldung gethan/bereitet wird/wie auß der Pharmacopæa Auguſtan. erſcheinet.

2. Auß den Blettern vnd Rinden kan man auch ein Oell bringen auff dieſe weiſe.

Nim der Bletter vnd mittler Rinden jedes gleich viel/krößche es bey gelindem Fewer in Meybutter vnd Leinöll/oder nur in einem von den beyden. Wann ſie nun etwas gekröſchet ſind/ſo drucke das Oell wol darauß/lege andere friſche Bletter vnd Rinden drein/vnd verfahre beſagter maſſen/vnd zwar biß zum drittenmahl; ſo haſtu ein gut Oell.

3. Es beſchreibet auch Matthiol. in Dioſcorid. l. 4. c. 168. ein Sälblein nachfolgender geſtalt.

Nim der grünen Rinden/welche vnter der grawen verborgen iſt ein pfundt: gemein öll/welches mit Hollunder Waſſer/ſo auß den Blumen deſtilliret iſt gewaſchē 2. pf: laß beydes miteinander wol auffwellen: geüß es durch ein rein Tuch/vñ drucke es auß/thue gut Jungferwachs dazu/wie auch den außgedruckten Safft auß den Sprößlein des Hollunders jedes ohngefehr acht lot. Laß es miteinander wieder auffſieden/ſo lang biß

der

der Safft verraucht sey: alsdann nim es von dem Fewer / vnd rühre es mit einem Spättlein wol durcheinander / zuletzt thue etwas von Vernüß hinzu bey vier Lott / gestossen weissen Weyrauch acht Lott / wie auch das Weiß von zweyen Eyern wol mit dem Löffel geklopfft / rühre alles mit einem Spättlein wol durch einander / hebe es hernach auff in einem saubern Geschirr.

4. Der Herr Felix Platenus hat nachfolgendes Sälblein pflegen zu præpariren.

Nim der mittelsten Schalen von der Hollunder drey Lott.

Des Saffts so auß den zarten Blettern bereitet 2. Lott.

Leinöll / so mit dem Hollunderwasser wol gewaschen ist 4. Lott.

Rosenöll / gewaschē Schweinschmaltz jedes 2. Lott.

deß besten gelben Wachses drey Lott.

gestossen Weyrauch 2. Lott. Koche diese stücke zusamen in Hollunderblüetwasser in einem wol vermachten Topff / vnd weñ alles kalt worden / samle das Sälblein so oben auff schwimmet / vnd setze es beyseit.

Was sonsten vor Artzneyen aus den erwehnten Stücken / als / Rinden / Marck / Wurtzeln vnd Schwämen kan bereitet werden / sol hernach bey einer jeden Kranckheit weitere meldung geschehen.

D. B. Von den Schwämlein kan man noch mit wenigem mercken / daß sie Judas Ohren genandt werden / vnd sind dienlich zu Halß Geschweren / hitzigen Augen vnd dergleichen Beschwerde / so sie in Wasser gelegt aufflauffen / davon hernach mit mehrerm.

Das fünffte Capitel.

Vom Hollunder Saltz vnd seinem Geist.

I.

Vom Saltz deß Hollunders.

Man kan nicht allein ein Saltz aus den Blettern vnd Blumen so in der destillation dahinden bleiben / sondern auch aus den Rinden

den ja dem gantzen Baum machen: Man muß aber alles wol trucknen / hernach auff einen reinen Herdt anzünden / vnd zur Aschen verbrennen: auß welcher eine Lauge gemacht wird mit reinem Wasser / welches man so offt auff die Asche geüst / biß kein saltziger Geschmack vernommen wird: Die Lauge klaret man durch vnd lesset sie in einem Tiegel oder Glase abrauchen / daß das Wasser gantz sich verzehre / vnd das Saltz dahinden bleibe; welches man in frischem reinem Wasser wieder sol zergehen lassen / hernach durchseigen / vnd wie zuvor abrauchen / biß es schön hell vnd rein werde.

Eine feine Art das Saltz zu reinigen findet man beschrieben beym Finckio in Enchirid. Hermet. c. 19.

D. B. Giesse auff das gemeine außgezogne Saltz fein gelinde den Spiritum Salis, vnd so lange biß daß es nicht mehr spritzet: rühre es wol vmb etliche stunden lang / daß es wieder stille sey / setze es weg / vnd giesse

darauff 4. Fingerbreit rein Wasser/ thue es in eine gläserne Schaal/vnd klare es hernach wenn das Saltz im Wasser zerflossen fein rein durch/ laß es abrauchen biß auffs dritte theil / alsdann setze es in den Keller/ so wird sich ein Crystallisch Saltz schiessen; samle dasselbe behende ab / vnd das andere laß wieder abrauchen biß auffs dritte theil / setze es wieder in den Keller / vnd wenn die Crystallen geschossen / so nim sie davon vnd hebe sie auff.

Andere loben folgenden Proces: sie nehmen die Aschen vom Hollunder / vnd gleich so viel Schweffel: calciniren dieses zusammen in einem reverberir Offen / oder bey dem Töpffer extrahiren hernach eine Lauge mit dem Hollunderblüetwasser/ seigen es durch/lassen die helffte verrauchen/setzen das vbrige in einen Keller / vnd lassen das Saltz in Crystallen schiessen.

Auß

Auß diesem Hollunder Saltz kan man einen Spiritum machen / wann man dieses Saltzes ein pfundt / vnd des gemeinen Boli drey pfundt wol zerstossen vntereinander menget / sie in eine retorten thut / vnd eine Vorlag davor leget / vnd gelinde nach den gradibus das Fewer giebet. Anfänglich kommet auß demselben eine wässerichte materia, darnach der Spiritus. Gib jhm darauff starck Fewer / vnd treibe es biß nichts mehr folgen wil / vnd die Vorlage wieder helle wird. Wann die Vorlage nach verrichteter destillation wieder kalt worden / erweichet man mehlich vnd gelinde den Leim mit einem feüchten Tuch / damit ohne verletzung des Glases das recipient oder Vorlage abgenommen werde: Alsdann findet man einen feinen Spiritum vom Hollunderfaltz / welcher mit wiederholeter destillation durchs Balneum von seinem Phlegmate kan befreyet werden.

Wie man die Retorten sol beschlagen / vnd die Vorlage wol vermachen findet man beschrieben bey dem Evonymo Philiatr. part. 1. & 2. Herrn Libav. l. 1. Epistol.

Chymicar. 24. Beguin. l. 1. Tyroc. Chymic. c. 6. vnd andere.

Etliche haben auch andere Art diesen Spiritum auß dem Saltz der Kräuter vnd Bäumen zu machen: dergleichen findet man bey dem Sennerto Institut. Med. p. 1215. Es können auch alle die Arten gebraucht werden / welche man in distillirung des gemeinen Spiritus Salis pfleget in acht zunehmen: Siehe hievon weiter bey dem Sennerto vnd Beguino. l. 2. Tyrocin. Chymic. c. 6. &c.

D. B.

Das sechste Capitel.

Von etlichen gemeinen Mitteln auß dem Hollunder davon man sich Erbrechen auch purgiren vnd schwitzen kan:

I.

Vom Erbrechen.

Es werden viel Kranckheiten sonderlich des Magens gefunden welcher Vrsach nicht besser als durch ein

ein Erbrechen kan wegenommen vnd gehoben werden/ vnter andern ist sehr nützlich vnd bequem befunden die inwendige Mittel Rinde so grün ist hinauffwarts geschelet: davon nimmet man eine Handvoll/ kochet sie entweder in ein Quartier Bier/ biß auff die helffte/ klaret es durch vnd trinckets auß. Oder aber man legt es die Nacht über in den Wein ohngefehr ein halb Quartier/ auff den folgenden Tag lesset man etwas aufwellen/ vnd klaret es durch. Davon mag man 3. 4. auch 5. Löffelvoll nehmen/ nach dem einer starck ist/ vnd folget offt ein Erbrechen/ ohne sonderliche Beschwerd.

Wie andere Mittel als die Oell/ vnd gekochte Rinden zum Gebrechen helffen/ wird hernach in Magen-Kranckheiten vnd Fiebern meldung geschehen.

Eine

Eine purgirende Artzney wird gemacht auß den Rinden so man sie vnterwarts schabet / vnd mit Wein infudiret, oder im Bier kochet.

Die Hollunder Kreide daß sie purgire wird also gemacht:

Nim frisch gemachte Hollunder-Kreide drey pfundt.
Reine gelesene Senetbletter 2. Lott.
Schwartz zugerichtete Nieswurtz.
Turbith deß besten jedes ein Lott.
zugerichteten Lerchenschwam / Rhabarber jedes drey Quintlein.
Tamarisken Holtz / rothen Sandel jedes 1. quintel.
Cannel / Spica jedes ein halb quintel.

Ingwer

Jngwer anderthalb quintel.
Anieß ein quintel.
Diagrid. anderhalb quintel.
Dieses alles wol zu Pulver gemacht vnd mit der Hollunder Kreide bey gelindem Fewer gemischt / daß es wie ein dicker Safft werde

Lieblicher / doch in der Wirckung auch kräfftig / kan auff diese art gemacht werden.

Man nimmet schöne newlich gemachte Hollunder Kreide ein halb pfundt; Mechoac. vnd Gialap. jedes anderthalb Lott. Cremoris Tartari ein Lott. Lannelwasser so viel als nötig. Deß Weinsteins Spiritus 2. quintlein / Laxirenden Rosensafft 3. Lott: Mischet das alles zusammen / vnd lasset es drey Tag vnd Nacht in der gelinden Wärmbde oder an der Soñen stehē: Jst zu vielen Schwachheiten

heiten dienlich/ da man die wässerichte Feuchtigkeitē/ Schleim/ Gall/ vnd dergleichen Vnreinigkeit außführen sol.

Man kan davon nehmen nach gelegenheit der Person der Kräffte vnd des Alters/ 2. 3. oder 4. Quintlein so vor vnd an sich selbst oder mit etwas warm trincken.

Ein purgirendes Wasser beschreibet Quercetanus, Pharmacop. Dogmat. restit. p. 123. nachfolgender gestalt.

Man nim̃et der destillirten Wasser von Hollunderbeer vnd Attichbeeren jedes ein pfundt.

Safft von dem Tabac vñ Pferschblumen jedes ein halb pfundt.

Dazu lege zu seiner zeit Attich/ vnd Hollunderblumen.

S. Jo-

S. Johanniskraut oder Tausentgüldenkraut Blumen jedes 2. Handvoll.

Wenn die Blumen ingesamt gestossen/ so destillire man sie durch eine Retorten in dem Mariæ Bad biß daß nichts erfolge. Zu diesem destillirtem Wasser thue.

der Aloes succotrin. 8. lott.
Scammonij ein halb lott.
Myrrhen anderthalb quintlein
Cannel/ Fenchel und Anißsaamen jedes ein quintlein.

Dieses destillire alles mit einander wiederum̃/ doch daß nicht angebrand werde/ welches denn leichtlich verhütet wird/ wenn es in dem Balneo vaporoso gebührlich destilliret wirdt.

Dieses Wasser ist ein gelindes purgirendes Wasser dadurch die Feuchtigkeiten gelinde außgeführet werden;

den: Ist sonderlich gut den Kindern so inwendig Würme haben/ auch sonsten andere Verletzungen: Dienet auch denen/ welche andere gemeine Artzneyen nicht wol gebrauchen können.

Die Dosis ist von 2. lott biß auff 4. lott/ doch daß man des Patienten gelegenheit/ Natur/ Kräffte vnd Alter wol in acht nehme.

Die Schweißmittel belangende/ so folgt der Schweiß fast auff alle vñ jede Medicament so auß dem Hollunder gemacht werden/ es sey der Safft/ Wasser/ Geist oder dergleichen/ wie solches mit mehrerm hernach wird erwiesen werden: Sehr gemein ist es/ daß man/ wenn das Hertz beklom̃en ist/ vnd man sich der Rosen oder sonsten eines Vbels befürchtet/ daß man Hollunderwasser

mit

mit Hollunder Kreid einnimmet/ vnd darauff schwitzet/ aber von diesem vñ dergleichen sol an jetzo weitläufftiger Bericht geschehen.

Hollunders-Apoteck

Dritter Theil.

Von vnterschiedenen Kranckheiten/ so mit der Artzney auß dem Hollunder gemacht/ curiret werden.

Das erste Capitel.

Von dem Häuptwehe.

WAnn einer grosses Reisen im Häupte hat/ nehmen die Weiberlein den Kuchen so nach des Wassers destillirung hinderstellig bleibt/ doch nicht gar zu sehr verbrand ist/ besprengen denselben mit Hollunderblüet Essig/ vnd legen jhn wärmlich vber die Stirn/ wenn er trucken worden besprengen sie jhn wieder/ damit wird die Haut

haut erweicht/es zertheilē sich die böse Dünste/vnd vertreiben demnach die Schmertzen. Etliche verfahren mit dem Rosenkuchen/ so auch angefeüchtet ist mit Hollunder Essig/ gleicher gestalt/welches denn in grosser Hitze mehr zu billigen: Jedoch kan man auch in diesem fall die Hollunder wol temperiren, so man ste also bereitet.

Nim frische Hollunderblüet 2. Handvoll Rosen vnd Seekannenblumen jedes eine Handvoll.

Schneide vnd zerstosse alles zusamen gantz klein/geüß Hollunder Essig vnd Hollunderblüetwasser jedes gleich viel daran: drucke den Safft durch ein Tuch starck auß: thue zu dem außgedrucketem Safft das Weisse von 2. Eyern/welches zuvor wol zertrieben worden: Netze hierein zweyfache Tüchlein/ vnd lege ste also auff die Stirn. Deßgleichen thut auch das Hollunderblüetwasser/ so man desselben mit einem Weiß vom Ey vnd ein wenig Essig vermischt vnd also vber die Stirn vnd Schlaffe schleget: Dienet in allen Wehetagen des Häupts insonderheit in Fiebern/wenn es auff die Stirn vnd in die

Schlaff

Schlaff schleget. So einem der Kopff nach einem starcken Rausch wehe thut / schlage ein Tüchlein vmb den Kopff herumb / welches in Hollunderblüet Essig ist eingetunckt: oder auff folgende art:

D. B. Man nimmet weissen Mahnsaamen anderthalb loth.
Pfersichkern ein halb loth.
Bitter Mandelkern / ein loth.
Coriandersaat ein quintlel.

Mache darauß mit Hollunderwasser / vnd Essig (doch kan man wol etwas Rosenwasser dazu thun) eine dünne Milch / darinnen tuncke die Tücher / vnd wenn sie außgedruckt sind / so schlage sie trucken vmb die Stirn:

Ist auch denen dienlich / welche in hitzigen Kranckheitē nicht wol schlafen können.

Plinius schreibet / daß der Safft von dem Hollunder keine böse Feuchtigkeit vmb die

Häutlein des Gehirns lasse auffkommen / sondern sie zertheile.

In Kranckheiten / da der Patient mit vielen Dünsten im Häupt geplaget / zu keinem Schlaff kommen mag / kan man ein nützliches Fußbad / damit auch die Arme gelinde abgerieben werden sollen / zurichten.

Nim von Hollunderblüet so noch an jhren Stengeln / oder der Dolden. fünff händevoll
von der Dille deßgleichen 2. Handvoll
Rommeyenblumen eine handvoll
Mahnhäupter mit dem Saamen fünff an der Zahl: Zerschneide alles / vnd koche es in rein Wasser: Doch muß man allezeit gute acht haben / woher solche böse Dünste jhren Vrsprung nehmen / ob sie auß dem Magen / Mutter / Seiten / oder dergleichen herrühren: alsdann muß man erstlich auff dieselbe Glieder sehen / vnd die vrsachen wegnehmen; wie hernach sol meldung geschehen.

Das

Das ander Capitel.

Von Blödigkeit oder Verrückung deß Haupts vnd stetigem Wachen.

Wann einer verruckt im Haupt / zu keinem Schlaff kommen könte / kan man ebenmessige Mittel / wie oben gemeldet vor die hand nehmen / gestalt gemeinlich Kopffwehe vorher zugehen pflegen: Demnach kan man etwas vom Opio darunter mischen / oder desto mehr von dem weissen Mahnsaamen dazu thun: zum exempel.

Man nehme Hollunderblüetwasser 8. loth.
Rosen vnd Seekannenblumenwasser jedes 4. loth.

deß besten Opij 10. gran. Zerlasse dieses in einen Löffelvoll Hollunder Essig: Mische alles wol vntereinander / netze Tüchlein drein / vñ lege dieselbe doppelt oder dreyfach auff die Stirne. So man das Opium nicht haben kan / ist solchem mit dem weissen Mahn bald zu rathen; daß man eine Milch mache von 2. lott desselben / vnd darunter das Weiß von einem Ey wol zerklopffet vermische.

Ist es sach/daß der Leib zugleich nicht offen were/ kan man auch innerlich demselben wol zuvor kommen/ so man den Hollunder Syrup/so auß dem Safft der Beeren bereitet wird/ wie auch auß den Blumen in die 4 oder 5. lott in gut Hollunderblüetwasser zerlässet/ also daß ein Julep darauß werde/ von welchem der Patient vor den Durst etwas zu sich nehmen kan/ vnd wird solches nicht allein den Leib eröffnen/ sondern auch die Spiritus im Leibe fein zu ruhe bringen: Also Anno 1626. die Peste zu Hain zimlich eingerissen war/ vnd die Inficirten hefftige Kopffwehetage/ Wachen vnd Verrückung deß Häupts zustiessen/ hat mich ein glaubwürdiger Mann berichtet/ daß kein besser Mittel gewesen/ solche pestilentialische Dünste im Leibe zu dempfen vñ den Schlaff zu befördern/ als die Hollunderblüet vmb den Kopff geschlagen: Jedoch muß man auch der andern nothwendigen inwendig zu gebrauchen Mitteln nicht vergessen.

Das

Das dritte Capitel.

Von Melancholischer Kranckheit/ besonders die auß dem vnterm Leibe jhren Vrsprung hat/ vnd Hypochondriaca genand wird.

Wann einem Menschen im vntern Leib sehr brummet/ vnd er viel Winde befindet/ auch von auffsteigenden bösen Dünsten zur Melancholey vnd schweren Gedancken bewogen wird/ sol man vor allen dingen/ insonderheit da der Patient zum Brechen leicht zubringen/ das Oell/ welches durch auffgiessung gemeines Oels vber die Hollunderblüten vñ Rinden/ wie zuvor gemeldet/ gemacht worden/ eingeben/ damit sich der Patient wol vbergebe/ vnd nicht die böse materia durch vnzeitiges purgiren in die innerliche Gliedomassen geführet werden möge: Oder aber man nehme die Syrup/ so auß dem Safft oder Beerlein bereitet werden/ jedes 2. oder drey lott/ thue etliche gran des Extract Scammonij vnd etwa drey Tropffen des

distillirten Hollunderblüet Oels dazu / gieb es dem Patienten ein.

Man kan auch wol ein Clystier verfertigen vnd jhm es setzen lassen: wie dasselbige hernach im 22. Capitel wird beschrieben werden.

So haben auch die Hollunderwein in solchen fällen nicht die geringste Krafft: dess sie die Verstopfung mit glimpflicher Wirckung eröffnen / die zähe Feuchtigkeiten zertheilen / vnd durch bequeme wege außführen vnd solches desto sicherer / weil sie die lebendige Geisterlein im Hertzen / Häupt auch sonsten zugleich mit stercken vnd erfrischen. Man kan alle Morgen einen gantzen Monat durch einen Becher voll zu sich nehmen / nach dem man erst ein Löffelvoll oder zwey Fleischbrühe oder ein weich gesotten Ey auffgegessen.

Damit aber auch die Wirckung desto besser erfolge / kan man alle Wochen etwas von den auß den Sprößlein gemachten Hollunderpulver dazu thun. Welches folgender massen bereitet wird: vnd hernach Polychrestus genand wird.

Man

Man nehme Hollundersprößlein/ so im Schatten getrucknet ein Loth schwer.
Hollunderbeersteinlein in Küchlein formiret
Genetbieter ohne Stiele
Hollundersaltz in crystallen geschossen/ jedes 3. quintlein
Extract auß dem Scammonio 2. quintlein
Galgan/ Muscatenblumen jedes ein halb quintlein
Pulverisire dieses alles klein; tropfe darüber
Kreidenegelein Oell
Fenchel Oell jedes 6. Tropffen.
Zimmet vnd Kümmel Oell jedes 3. Tropffen.

Mische es wol durch einander in einem steinern Mörser zu einem Pulver: dessen giebet man ein scrupel biß auff ein Quintlein ein auff einmahl mit warmen trincken/ oder wo mit es einem jeden gefället.

Wie man die Küchlein auß den Hülsen oder Stänichen so von den Beeren vberbleiben bereiten sol/ folget jetzo.

Nim kleine Wolffsmilch 2. loth/ bereite

dieselbig mit Essig/ wie es in den Apotecken gebräuchlich/ stosse sie groblecht/ vnd giesse darauff guten Spanischen Wein/ das ist Petersemen ein halb quartier/ laß es zusamen an der Sonnen im Sommer stehen/ oder wenn es kalt ist hinter dem Ofen acht Tag lang/ doch muß es wol vermacht seyn. Seige es alsdann durch ein Löschpapier vnd leütere es wol. Dann nim die Hülsen von den Hollunderbeeren/ saubere dieselbe wol/vnd lasse sie trucken/stosse sie dann zu einem Pulver/ vnd geüß gemeltes infusum der Wolffsmilch darüber so viel gnug ist/ daß man Küchlein kan darauß formiren. Wenn die gemacht vnd gnugsam trucken worden/ so geüß wiederumb frisches darauff vndmache wiederumb einen Teich darauß/ auß welchen die Küchlein sollen formiret vndzum gebrauch behalten werden.

Vnd nach dem die bösen Feuchtigkeiten vmbden Magen vnd benachtbarten Orten häuffig gesamlet werden/vnd in solcher Hypochrondriaca Melancholia dem Patienten vndMedico viel zu schaffen machen/ als kan man durch Brechen vnd Vomiren

die

die gedachte materiam ehe als durch die purgationes heben vnd außführen: kan man deßwegen das Hülsenöll / so die Hülsen zuvor mit dem infuso antimonij sind besprengt vnd wieder getrucknet/wie zuvor erwehnet worden/wol gebrauchen; doch bald darauff laulecht Wasser/oder Tafelbier das Brechen zu befördern eingenommen. Damit aber auch die Verstopfungen desto ehe vnd besser gelöset werden/kan man eüsserlich diese Bähung nützlich gebrauchen.

Nim die Rinden von den Hollunderwurtzeln drey loth.

getrucknete Hollunderblüet drey handvoll. Koche beydes in halb Wein vnd Wasser: thue auffs letzte etwas vom Hollunder Essig dazu: weiche einen Schwam darein/vñ bähne den gantzen Bauch damit/insonders die lincke Seite. Was mehr dabey zu thun sein wird/kan man auß dem 23. Capitel nehmen von Verstopfung der Krötz-Ader.

Damit aber auch das Geblüet geendert vnd gereiniget werde/ ist nötig/daß nach gebrauch der Universalien der Syrup von dem

dem Safft der Hollunderbeeren vnd auß den Blumen bereitet/ jedes 2. lott schwer in Borragenwasser täglich früh nüchtern gebraucht werde.

Auch ist sonderlich darauff gute achtung zu geben/daß der Leib gleich offen sey/zu was ende denn gedachte Syrup / als auch Clystier/derer hetnach im 22. Capitel meldung gethan wird / genützet werden können.

Wann einem der Paroxysmus in solcher melancholischer Kranckheit antritt/gibet man alsbald dem Patienten ein ein Löffelvoll des Spiritus so auß dem Hollunderblüet gezogen in einem kleinen Trängklein Malvasiers : denn dieses vertreibet die böse Dünste/lesset sie nicht auffsteigen/vnd erfrischet die lebhafften Kräffte.

Das vierdte Capitel.

Von dem schweren Gebrechen.

Ob es schon eine elende vnnd schwere Kranckheit ist / dennoch kan sie nechst Göttlicher Hülffe mit den Artzneyen so fast allein

auß

auß dem Hollunder herrühren/glücklich curiret werden.

Wenn die Kinder damit befallen/ oder man sich deß Vbels befürchtet.

So bald ein Kind auff die Welt gebohren wird/soltu jhm ehe es noch etwas anders eingenommen/alsbald eingeben ein Löffel voll von dem Safft auß den Blumen/oder auß den Beeren: welcher die faule gallische vnd andere böse materien, so in Mutterleibe gesamlet werden/ sänfftlich außführet; denn er nicht allein die böse Feuchtigkeiten ablöset oñ vertreibet/ sondern auch dem giffrigen Vbel dieser Kranckheit widerstehet.

Der Wein/damit die Frawen die newgeborne Kinderlein abzuwaschen pflegen/ wird viel kräfftiger vnd besser/ da man eine handvoll getruckneter Hollunderblüet darin weichen lesset. Denn also die gesamlete böse Feuchtigkeiten in den Gelencken verzehret/ vnd die Glieder gestercket werden.

Von vielen wird auch dieses in hohem Werth gehalten.

Man

Man nimmet des Pulvers von den jungen Hollunder Sprößlein ein halb quintlein
Weissen Zuckercandit ein quintlein.
Einbeer / oder Wolffsbehrbeeren an der zahl 9.

Dieses alles reibet man zu Pulver gantz klein: davon giebet man 9. Tag lang nach einander ein halb Scrupel, ist ohngefehr 2. Messerspitzen voll ein mit Hollunderblüet: Lindenblüet / Karpenschuppenwasser / oder auch dergleichen.

Wann es recht die Kranckheit hat sol man ein halb Paplöffel voll eingeben von dem Spiritu der Hollunderblüet / mit drey oder vier Poeonien Körner abgeschelt.

D. B. Oder / welches besser ist / mit dem Poeonien Pulver so fecula pæoniæ genand wird.

Oder

Man nehme abgeschelte Peononienkörner 2. Quintlein
Hollunderblüetwasser drey loth
Lindenblüetwasser ein loth: Mache ein

eine Milch darauß / thue dazu etliche Perlenküchlein / daß es lieblich werde: davon giebet man bißweilen ein Löffelvoll ein.

So kan auch die das Kind seüget / es sey Mutter oder Amme von dem Zucker / Syrup / oder Wasser der Hollunderblumen nehmen: Nicht vndienlich ist es / wenn sie bißweilen einen Schweiß förderen nach einnehmüg des Hollunders Spiritus oder Extract. Damit also die Milch von den scharffen gifftigen Feuchtigkeiten gereiniget / vnd dem Kinde also reine Milch mitgetheilet werde.

Wie ich dann dergleichen Wirckungen bey einem Kinde in praxi erfahren: da sonsten weder Clystier noch andere Mittel verschlagen wollen / habe ich der Mutter gerathen / weil bey jhr die Milch wässericht were / daß sie 2. mahl in der Wochen das Hollunder Muß oder Safft mit dem Hirschhorn vermischt einnehmen solte / vnd etwas im Bette schwitzen: Da dann darauff nicht allein die schwere Noth sich geleget / sondern auch alle andere Schmertzen des Leibes gemindert / vnd die Stuelgänge auch natürlich worden.

Für

Für die Erwachsene.

Dafern ein Erwachsener mit dieser Kranckheit angegriffen würde/ sol man denselben alsobald purgiren. Wenn aber der Früeling kommet/ so nehme man die Rinden von den Wurtzeln des Hollunders in Molcken gebeitzet/ vnd mit etwas Zucker vermischet: dessen kan täglich deß Morgens nüchtern ein guter Trunck eingenommen werden.

Oder

Man nehme des Pulvers von den Hollunderspröβlein 2. scrupel / oder ein Quintlein.

Frisch Hollundermueß mit Zucker zugericht so viel als nötig ist / mache einen Bolum drauß / daß er es auff einmahl auffesse. Oder man nehme dasselbe vnd laß es zergehen in Molcken / thue dazu etwas von dem Hollunder sprossen Syrup zwey loth/ mische es zusamen/ vnd laß es außtrincken.

Ist der Patient etwann zum Brechen geneiget/ so gib jhm etwas von dem Hülsenöll ein/ so auß den Hülsen außgepresset worden.

Vnter

Vnter diesen allen hat doch der Spiritus der Blumen vnd Beeren nicht vnbillig den Vorzug / so man jhn in / oder vor der Kranckheit beybringet. Folgender massen aber kan er kräfftiger gemacht werden.

Nim der mittelsten Hollunder Rinden
Poeonien Wurtzeln jedes 6. quintl.
Gedörrete Hollunder Bletter / oder Spröslein
Lindenblüet jedes eine handvoll
Rautensamen 2. Quintlein
Einbeerbeeren. No. 20.
Hollunderschwämme No. 6. Stosse vnd reibe es alles zum kleinen Pulver / geüß hernach Hollunder Spiritum hinauff / so viel als gnug ist / nemlich daß die materien einer handbreit bedeckt sey: laß also wol vermacht in die acht Tage lang stehen / destillire es hernach durch einen gläsern Kolben im M. B. biß es trucken werde.

Was dahinden bleibt / darauß ziehe sein Saltz auß / vnd thue es zu dem destillirten / vnd behalte es als einen grossen Schatz vor die Schwere Noth in ein wol vermachtes Glaß.

Von

Von demselben kanstu einem der die schwere Noth bekommet alsbald ein halb oder gantzen Löffelvoll eingeben: darnach so wiederhole dessen gebrauch alle Viertel des Monats/damit die Gifft der Kranckheit also entweder durch den Schweiß/ oder sonsten außgeführet werde.

Da man etwas von dem Biebergeil 2. oder drey gran darein thut / so kan man mit nutz die Naßlöcher vnd die Gaumen damit reiben vnd bestreichen.

Zu ebenmässigem gebrauch kan auch gezogen werden die Tinctur oder Extract von den Hollunderbeeren: von dessen bereitung vnd gebrauch hernach im 31. Capitel / welches von der Mutter Kranckheit handelt/ meldung wird geschehen.

Oder nim Hollunder Extract ein scrupel Beeren von der Einbeer gestossen ein halb scrupel. Mische es zusamen / vnd formire darauß 15. Pillen: Oder man zerlasse es in dem vorgedachtem Wasser vor die schwere Noth/vnd giebe es in der Kranckheit ein.

Hiebey ist beyläuffig zu mercken / daß die

die Einbeerbeeren Lateinisch Herba Paris, Uva lupina genandt / vor eine sonderliche vnd heimliche Artzney von etlichen Matronen wieder die schwere Noth gehalten worden; welche sie allezeit in vngleicher Zahl als drey / fünff / sieben oder neun eingeben in Hollunderblüet / oder Karpenschuppenwasser / vnd hat man dessen guten succes bey kleinen Kindern selbsten erfahren. Vnd darff man sich nicht befürchten daß sie / wie etliche vorgeben / Gifft bey sich haben / vnd also nicht zugebrauchen / denn sie auch in andern Giffte mitteln / als Antidoto Saxon. vermischet werden. Ja Matthiolus schreibet / daß / so man den Saamen auß den Beeren nimmet / vnd auff ein halb quintlein zu trincken giebet / denen sonderlich solle dienlich seyn / die auß langwirigen Kranckheiten / oder Verzäuberung in Wahnwitz gerathen seyn.

Etliche haltens dafür / daß das Hollunderblüetwasser / so es offt durch die Nase gezogen wird / ein herrliche Artzney sey wieder die schwere Noth / wie auch wieder den Schwindel. Es können auch in solchen fällen die Augen vnd das Gesicht mit demsel-

ben befeüchtet vnnd angestrichen werden.

Das Hollunderblüet Oell der ersten Beschreibung dienet sonderlich wieder den Krampff / wenn die Gliedmassen eusserlich damit beschmieret werden / denn es des Geblüets Schärffe temperiret vnd die windichte materiã vertheilet / damit die Sehn Adern gestercket werden.

So ist auch das Oell so in der andern vnd dritten Beschreibung auffgezeichnet zu dergleichen Beschwernüß dienlichen / da man die flache Hand vnd Fußsolen / wie auch das Genick vnd die Schläffe damit schmieret.

Eusserliche Sachen anzuhengen.

Es finden sich zun zeiten Hollunderstreiche / welche auff die Weiden gesetzt wachsen / auß welchen man ein sonderliches zu haben vermeinet. Wenn nemblich auß derselben Strauch kurtz vor dem vollen Liecht ein Stenglein zwischen zween Knorren außgeschnitten / in neun Scheiblein zertheilet / vnd also in ein leinenen Säcklein auff die Hertzgruben an den Halß gehangen wird. Welches damit es desto fester bleiben möge / bin-

det

det man eine Binden vmb den Leib so lang biß der Faden daran das Säcklein hanget / zerrissen sey. Ist derselbe dann entzwey / darff das Säcklein von keinem Menschen / auch vom Krancken selbst mit blossen Händen nicht angerühret werden / sondern man nehme es mit einem Zänglein / oder sonsten womit auff / vnd werffe es ins Wasser / oder vergrab es vielmehr vnter der Erden / wie Petræus Nosolog. Hermet. l. 1. dissert. 6. Finckius Enchirid. c. 5. melden. Dessen Vrsach keines weges gantz vnergründlich ist / alldieweil der Hollunder wie auch seine Beeren dieser Kranckheit kräfftiglich widerstehen. wie Petræus meldet.

Andere schreiben dem Hollunder / so auf der Linden wechset ebenmässige Würckung zu / besonders weil nicht allein der Hollunder / sondern auch die Linde dem schweren Gebrechen widerstehet. Es sind auch die da Creutzlein machen vom Hollunder vnd Weiden / flechten dieselbe in einander / vnd hengen sie den kleinen Kindern an den Halß / wie bey gedachtem Petræo zu lesen.

Ob nun zwar jhrer viel diesen vnd an-

dern eüsserlichen Mitteln alle Krafft abzuschneiden sich bemühen: sehen wir doch nicht wie gnugsame Vrsachen sie dazu treibē können. Denn ob schon dieses die Kranckheit der materien nach nicht sichtbarlichen außführen mag/so kan es doch auff eine sonderbahre heimliche art der Gifft der Kranckheit wiederstehen/ vnd solches desto mehr / wenn zuvor die böse Feuchtigkeiten durch bequeme Mittel nützlich außgeführet werden/wie hievon mit mehrerm beym Hn. Sennerto in seinem Buch de consens. & dissens. zu lesen.

Ob es nun auch wol zun zeiten in allen nicht gleich helffen wil / so folget doch nicht / daß es gantz keine Krafft habe wieder die schwere Kranckheit: denn also müste folgen/ daß auch andere bekandte vnd offt bewert befundene Mittel in zweiffel solten gezogen werden: gestalt auch selbe ebener massen nicht in allen gleich wircken wollen: Insonderheit / da sie nicht in rechter maß vnd zu bequemer zeit/noch nach andern Mitteln/ so nothwendig vorher gehen sollen gebraucht werden: So stehets auch nicht allezeit beym Medico, wie oder wann es helffen sol.

Das fünffte Capitel.

Vom Schlage vnd darauff folgender Lähme.

Wer sich des Schlages oder einer Lähmung befürchtet / der kan mit grossem Nutz gebrauchen das Hollundersaltz / wie sonderlich davon schreibet Conrad. in seiner medulla destillat. im andern theil p. 193. Kräfftiger wird es / so es mit dem dritten theil des flüchtigen Beernstein Saltzes / so sich in der destillation des Börnsteins in der retorten oben anschläget / vermischet / vnd vmb den Newen vnd vollen Monden eines scrupels schwer in einem bequemen Wässerlein gegeben wirdt. Ist aber hiebey in acht zunehmen / daß das Hollundersaltz zu Crystallen sol geschossen seyn mit dem Salbeyenwasser / wie bewust.

In solchem fall lobet auch ein Medicus das Hollundermueß so drey theil des Extracts oder Saffts auß der schwartzē Christwurtzel dazu gethan werden; Welches er dann für ein sonderlich gewisses Stücklein

wieder den Schlag vñ andere Hauptkranckheiten helt. Dessen bereitung vnd wie es sol gebraucht werden ist auß dem Bericht von der Panacæa Anwaldina auff dem 23. Blat zu ersehen.

Deßgleichen das Pulver/ so auß den ersten Spröß lein gemacht/ vnd droben polychrestus genennet ist/ reiniget nicht allein den Magen/ vnd die neben Glieder/ sondern seine Krafft erstrecket sich auff das Gehirn/ erlediget dieselbe von zeher vnd wässerichter Vnlust/ wa ñman nur ein quintlein in form etlicher Pillen/ so offt es vonnöthen/ eingiebet. In dergleichen kalten Hauptkranckheiten ist das Oxymel/ oder Sawrhonig Syrup von dem Hollunder sehr dienlich/ von welchen offters insonderheit zu der purgation vier oder sechs loth in Sallweyen-Wasser sol eingegeben werden/ damit die schleimichte materia zertheilet/ vnd recht zubereitet werde. Wie denn auch der Spiritus auß den Hollunderbeeren dergleichen thut/ so man jhn Wochentlich/ oder alle Viertel im Monat einen Löffel voll mit Semmel vnd wenig Zucker zu sich nimmet/ denn es

die

die schleimichte Feuchtigkeiten verzehret/ das Gehirn trucknet vnd stercket.

An dessen statt kan nicht vnbillich der Spiritus so wieder die schwere Noth im vorigen Capitel geordnet ist/gebraucht werden.

Oder da es einem gefellet kan er jhn also auffs newe zurichten.

Nim Sallwey 1. loth.
Gichtkraut oder Gamanderlin
Majoran jedes 2. quintlein
Schlüsselblümlein
Mayenblümlein jedes anderthalb quintlein
Weissen Senff drey quintlein

Schneide vnd zerstosse es alles wol/ weiche es hernach in den Hollunder Geist/ laß es acht Tage lang stehen/ destillire es dann in der Marien Bad biß es trucken bleibt/so bekommestu einen sonderbahren Spiritum wider den Schlag: davon kan man ein theil absonderlich nehmen/ vnd Biebergeil drein zerlassen/vñ etlichmahl durchgeseiget. Von diesem flösset man einem/den der Schlag gerühret hat ein Löffelvoll ein/ oder etwas mehr nach dem es die Noth erfordert; man

kan auch die Naselöcher/ Stirn vnd Genick damit schmieren / denn es dazu köstlich gut. Vnd kan zu dieser Würckung nicht wenig helffen / so man das Hollunderöll auß den Hollunderblumen gemacht es sey auff eine oder ander weise in die Ohren tropffet/ oder die Gaumen damit bestreichet / oder auch zu dem erwehneten Spiritu thut/ vnd damit vermischet.

Hiebey sol aber wol gemercket werden / daß die erwehnte Artzney in demselbē Schlage raum finden / vnd nützlich zugebrauchen sind/die auß einem kalten schleimichten vnd phlegmatischen Geblüet jhren Vrsprung nimmet / vnd bey alten Leuten gemein ist. Da aber auß Verletzung des Hirnschädels/ oder entzündung des Gehirns der Schlag entstünde/so müste man zu andern Mitteln greiffen/ vnd damit dem Patienten zu hülffe kommen.

Von der Lähmung.

Wann aber nach dem Schlag / wie es offt zu geschehen pfleget/ eine Lähmung auff der rechten oder lincken seiten sich begebe / so sol

sol man anfänglich mit denen Sachen so zu purgiren dienlich sind/greiffen vñ damit den anfang machen / hernacher aber ist auch sehr nützlich / wenn alle Wochen etlichmahl ein Schweiß herauß gelocket würde: daß kan nun geschehen auff nachfolgende weise.

Man gebrauche dazu den Hollunder Spiritum oder Geist / so auff den Schlag gerichtet 1. loth: Oder man nehme vom Hollundermueß 2. quintl. mit Sallweywasser ein: so kan man auch nehmen des Hollundermueß Extracts sechstehalb quintlein: vom antimonio diaphoret. ein halb quintlein / Dieses mische vntereinander vnd nim davon ein Quintlein in vier oder sechs loth mit groß Kletterwurtzel gekochtem Wasser / vnd gieb es früh des Morgens ein dem Erlähmeten / vnd laß jhn sich wol im Bette zu decken auff daß er schwitze anderthalb stunde lang. Damit aber auch der Schweiß desto besser erfolgen möge / so thue etwann ein loth des Hollunder Geists dazu / es sey des schlechten Spiritus oder des andern.

Eusserliche Mittel.

Wieder die Lähme vnd halb erstorbene Glieder ist dienlich/da man des Tages zwey mahl die Haut mit groben Tüchern reibet/ vnd hernach mit dem Hollunderbeer Geist der mit den Hauptkräutern verbessert ist fein abschmieren. Denn also werden die schleimichten Feuchtigkeiten auß den Sehnadern zertheilet/ vnd die lebhaffte Geisterlein wieder herfür gelockt.

Wenn aber zubesorgen/ daß durch diese vnd dergleichen hitzige truckene Sachen die materien/ oder auch die Sehnadern selbst möchten erhärtet werden / als kan man zun zeiten das Oell/ so auß begiessung der Hollunderblumen bereitet werden mit dem dritten theil des außgepreßten Oels auß den Hülsen mit vntermischen.

Da man auch die Wurtzel von der Hollunder vnd Aettich mit Wasser kochet / vnd zu dergleichen Kranckheit gebraucht hat es auch seinen Nutzen vnd wird von vielen gelobet.

Offtermahln begiebet es sich auch/ daß die

die Zunge nur gelähmet wird / in welchem fall man ein Schwämlein in dem Hollunderwasser so zum Schlag verfertiget tuncke/ vnd also darauff halten soll:

D.B. Thut man etwas vom Biebergeil Essentz, oder Börnsteinöll darunter/so ist es deslo kräfftiger wie man es offtmahls erfahren hat.

Das sechste Capitel.

Von den Flüssen.

So einer mit vielen Flüssen beladen were/der kan den Hollunderwein auß den Blumen vñ Beeren zubereitet gebrauchen/ denn er die wässerichte Feuchtigkeiten auß dem Leibe führet: Man kan täglich nach einem Brüelein früh Morgens einen Becher voll davon geniessen.

Das Pulver/so auß den jungen Spröß-lein gemacht worden ist sonderlich nützlich/ wenn es 14. Tage lang im Früeling vnd Herbst alle Morgen eines scrupels schwer in einem

einem weichen Ey oder bequemen Syrup / als Sawerhonig Syrup von Hollunder gebraucht wird : es verzehret die materien des Flusses / da man sonderlich ein par stunden darauff fastet.

An statt des Pulvers kan auch der Hollunderspröß lein Zucker mit dem dritten theil des Blumen Zuckers füglich gebraucht werden : man nimmet davon auff ein jedesmahl ein loth.

Ist es sach / daß der Leib mehr purgirens von nöthen / kan man einmahl oder zwey das Pulver von den Spröß lein / so polychrestus genand wird / gebrauchē: So wird auch dieses fals das Hollunder saltz mit dem dritten theil des flüchtigen Börnsteinsaltzes zu samen vermischet / vnd ein Scrupel davon eingegeben hoch gehalten. Es kan der Spiritus des Hollunder Saltzes wöchentlich auff sechs Tropffen in einer Fleischbrühe nicht ohne nutzen gebraucht werden.

Was den Schweiß / welcher auch in dieser Beschwernüß vnterweilen sehr nötig fallen wil / anlanget / können die Mittel auß vorhergehendem Capitel anhero gezogen werden.

Das

Das siebende Capitel.

Vom Zahnwehe.

Weil meistentheils die grosse Schmertzen der Zähnen von den fallenden Flüssen jhren vrsprung nehmen/ als kan man vor allen dingē die jetzo angedeutete Artzneyen vor die hand nehmen. Wir wollen nur allhie die cüsserlichen Mitteln erwehnen.

Man siede die Hollunderwurtzel in halb Essig vnd Wein auff / gurgele sich damit/oder spiele das Maul mit: dieses ist Hn. Mundereri in seiner Kriegs Artzney Buch am 10. Cap. eine sonderlich bewerthes experiment, denn er bezeüget / daß er von keinem Mittel auch in den grösten Schmertzen bessere linderung habe empfunden.

Zum exempel: Man nehme Hollunderwurtzel fünff loth/ zerschneide sie in Scheiblein: Hollunder oder gemein Essig / guten blancken Wein jedes 12. loth: koche alles zusamen zu einem Mundwasser/damit man offters das Maul schwencken sol.

Oder

Oder/man nehme die mittelsten Hollunderrinden vnd Blüet jedes eine handvoll.

Hollunderschwämlein No. j.

koche es zusamen in Essig vnd Wein/ vnd gebrauche es.

Besorget man sich aber es möchten Würme in den hollen Zähnen verhanden seyn/ so thue in die höle ein Hollunderschwämlein: ist er nicht holl/so fasse nur das Schwämlein mit den Zähnen.

Man könte auch wol durch einen Trechter den Fraden vom gedachtem Wasser lassen auff den Zahn kommen.

Es machen etliche auß dem Hollunderholtz Zahnstechers vnd Ohrenlöffel / vnd schreiben denselben grosse Krafft zu die Schmertzen zu stillen.

Es haben jhrer viel die Meinung / daß man mit den Zahnstechern die Zähne reiben vnd feücht / oder blutend machen sol/vñ hernach des Morgens bey Auffgang der Sonnen den Zahnstecher in den Hollunderstam einverleiben / vnd den entblöseten Ort des Stammes mit seiner eigenen Rinden / oder auch gutem Hartz verschmieren / vnd also wollen sie alle Zahnwehe vertreiben.

Wie dieses zugehe / kan man keinen gewissen grund haben: vnd wird vielleicht das der blossen Einpropffung zugeschrieben was mit mehrerm fug dem Blut / so da dann den Flüssen lufft giebt zugemessen kan werden / weil ohne des nach dem bluten der Schmertz sich zu stillen pfleget: Es mag hierein ein jeder seinem gefallen nach davon halten / was jhm geliebet nach Scaligers außsage exerc. 183. f. 11.

Wil sich etwan wegen vieler bösen zufliessenden Feuchtigkeiten ein Geschwulst eräugen / so schmiere man nur das Hollunderöll darauff so auß den Blumen bereitet worden / es sey welches es sey / vnd lege hernach so da hinderstellig geblieben / vnd stymma genennet wird / darauff; so vertheilet es vnd verzehrets:

D. B. Da man zu den andern sachen wil etwas von Tabac vnd Rommey dazu thun / hat man ein bewertes Wasser vor böse Zähne / vnd Wehetage derselben.

Das

Das achte Capitel.

Von Augen Kranckheiten.

Es hat der vornehme Medicus Felix Platerus Tom. 2. prax. diese Erfahrung / das etliche Balbierer eine Pillen auß dem Hollunder machen / vnd dieselbe in schlechtem oder Rosenwasser weichen / vnd also die schmertzen zu stillen es auff die Augen legen.

Wenn auch das Hollunderblüetwasser mit ein wenig Rosenwasser vermischet wird / so lindert es gar fein die Augenschmertzen: insonderheit so gestalten sachen nach etwas von der bereiteten Tutia dazu gethan / vnd ein Pündelein darein genetzet / vnd auff die Augen geleget wird; In den Nacke kan man ein Hollunderschwämlein in Polleywasser genetzet/binden.

Nützlich ist es auch / da man folgendes Wasser macht / vnd es mit einer Feder auff die Augenlieder streicht.

Nim Hollunderblüet / welche im Julio vor Auffgang der Sonnen eingesamlet/vnd wol von den Stielen gesäubert sind: zerstosse oder

se oder zerreibe sie in einem steinern Gefäß / thu sie hernacher in ein Glaß / wol vermacht / vnd setze es einen Monat lang an die Sonne : darauff schlage einen Roggen Teich herumb / vnd thue es mit anderm Brod / so gebacken sol werden in einen Backofen. Wenn das Brod gebacken so nim auch deines herauß / schneide es voneinander / so wirst du einen öelichten Safft darein finden / welchen du auffsamlen vnd in einem Glaß fein auffheben solt.

Sonsten sind die kleinen frischen Bleterlein in entzündungen auch nützlich zugebrauchen / so sie mit Maltz / als oben auß dem Dioscoride gemeldet vermischet / auffgeleget werden. Oder man mache ein Pflaster auff solche art / welches auch in grosser Schwulst der Augenlieder / so auch die Augen gantz verschwollen weren mit gutem nutzen kan gebraucht werden.

Man nehme Flöhekrautsaamen / vnd Leinsaamen / ziehe mit dem Hollunderblüet Wasser den Schleim herauß : dessen nim sechs quintlein / thue dazu Hollunderöl ein

loth / vnd des Pulvers der Blumen so viel als zum Pflaster gnug ist:

So man die Schwämlein vom Hollunder) in Hollunderwasser weichet / daß sie fein aufflauffen / dienen sie sehr wol in dergleichen zufälle / trucknen den Eyter / vnd lassen keine böse Feuchtigkeiten heran kommen / insonderheit / da ein frisch zart Blat vom Hollunderbaum darauff geleget wird.

Die Asche von den Bletern / so sie in die Augen geblasen wird / sol auch Felle derselben / wenn sie schon im zunehmen sein / wegbringen.

D. B. Man könte gar füglich etwas Zuckercandit darunter mischen / die Schärffe zu benehmen / da sie sehr empfindlich were.

Das neundte Capitel.

Von dem Gebrechen des Gehörs.

Die Schmertzen der Ohren können mit

mit Bähungen auß den Hollunderblumen vnd Rommey wol gelindert werden.

D. B. Da dermaleins eine Adeliche Person an grossen Schmertzen der Ohren sich bettreissig befand / vñ die Rose dabey war / hat man zwar allerhand gerathen / doch ohne alle Frucht. Wie ich aber ein Säcklein ließ füllen mit Hollunderblüet / vnd kochen in Milch / vnnd außgepreßt warm auffgeleget / hat es trefflich Linderung gegeben: Ja auch die Hollunderblumen mit Rommey / vñ kleinem Saltz vermischt / vnd so trucken / doch warm auffgelegt / lindert die Ohren Schmertzen.

So kan man auch dieses fals das infundirte Hollunderöll nützlich gebrauchen: besonders aber so die gepulverisirte Blüten dazu gemischet vnd als ein Brey gemacht / darunter gemenget werden: Man schleget es gantz vber die Ohren.

Da einer wegen vieler kalten Feuchtigkeiten mangel am Gehör bekommen / oder wegen dicker Dünsten einsausen empfünde / derselbe purgire sich mit dem Polychresto genand / vnd gebrauche erheischender Notturfft nach andere Mittel zuvor / darauff koche er die Wurtzel vnd Bleter von dem Holunder in guter Laugen / lasse den Dampff davon in die Ohren gehen : wasche auch zu zeiten die Ohren damit wol auß. Vnd würde es kräfftiger werden wenn man etwas von Dosten dazu thete.

Eben dieser Dunst wird auch denen wol thun / welche ein stetiges sausen / brausen vnd klingen in den Ohren empfinden : das Oell auß den Blumen / so in der andern vnd dritten Beschreibung gemeldet / hat gleichmässige Würckung / so es in einer Baumwolle tropffenweise gossen / vnd als kleine Wicklein in die Ohren gestecket wird. Ob aber nun dieses wegen der Fettigkeit des ols einem verdächtig vorkommen möchte / der nehme an dessen statt den Spiritum auß den Blumen vnd Beeren / insonderheiten / so wider den Schlag gemacht ward / so wird er alsdann gleiche wirckung haben.

Ist etwan ein eyterich heßlich Geschwir in den Ohren / oder aber Würme / so thut dieses fals der Safft auß den Bletern deß Hollunders mit wenig Wein außgepreßt / das seinige sehr gut / säubert vnd heilet die Wunden vnd offne Schaden / tödtet die Würme. Davon weiter vnten sol meldung geschehen.

Das zehende Capitel.

Von Beschwerung der Nasen / vnd Geruchs.

Offtmaln begiebet sichs / dz ein Mensch nach gefehrlichen Kranckheiten am Geruch schaden leidet: In solchem fall wird das Hollunderblüetwasser / so es in die Nasen gezogen wird / hoch gerhümet. So dienet selbes / wie auch das Wasser auß den Bletern vnd Rinden gar wol in die Nasen / welche von gesaltzenen Flüssen rohe vnd wund werden: Ja auch wol / ob dieses Vbel gleich etlicher massen vberhand genommen / vnd Fleisch herauß getrieben hette / ist der Spiritus vom

Hollundersaltze sehr bequem / gestalt selber nicht allein / das vbergewachsene Fleisch wegnimmet / sondern auch der fernern Fäulniß treffentlichen Wiederstand thut.

Im vberflüssigen Nasenblüten helt der Gabelcoverus vor ein sonderbahres die Hollunderschwämlein / so sie getrucknet / pulveriſiret vnd in einem bequemen wässerlein eingenommen werden.

Inmassen eben dieser Vrsachen wegen auch ein Triseneth / so sonsten zur rothen Ruhr dienlich / sehr wol genützet alhie werden mag / (vnnd hernach wird beschrieben werden.) Man sol eins halbes Quintleins oder 2. scrupel schwer in dem Corallen Safft des Quercetani oder in rothen sawrē Wein / oder auch in Froschleichwasser / Täschelkraut / Portulac vñ andern Wassern davon eingeben: Dergleichen Triseneth kan auch auff diese weise bereitet werdē / daß man halb so viel von den gepulverten Schwämlein dazu thut / vnd in jetzo erwehnten Wassern eingiebet / oder im bluten der Nasen fein sanft einstreichet / vnd zu sich ziehet.

Das

Das eilffte Capitel.

Von den Flechten vnd Vnreinigkeiten des Gesichts.

Die Flecken vnd Finnen des Gesichts lassen sich offtermahls mit dem Wasser / so auß den Bletern vnd Rinden gedistillret wird / vertreiben / da man das Gesicht damit wäschet.

Deßgleichen sol auch das Oell so auß den Blumen bereitet wird das Angesicht schön / klar vnd rein machen / wie die Dispensatoria melden: Sonderlich vertreibet es die Sommermahlen / da man die Blumen kochet / vnd offt das Gesicht damit netzet. Das die Hollunderbeeren schwartze Haaren vervrsachen / hat schon Dioscorides geschrieben.

Die Wurtzel klein zerschnitten / vnd mit dem Läusekrautsaat vermischet / vnd dann in Laugen gekocht / ist sehr nützlich wieder den Schinn vnd die Läuse des Haupts / so es damit gewaschen wird.

Eben dasselbe dienet auch den kleinen

Kindern in den gelben Ansprung oder Grind des Häupts. So es aber zu streng vnnd scharff solte sein / könte man es mit dem gekochten Wasser von den Bletern vnd Blumen in etwas lindern.

Das schlechte Blumenöll von dem Hollunder stillet den Schmertzen / da man nach dem vorgedachten Häuptwaschen / dz Haupt damit schmieret.

Es wird auch dafür gehalten / daß das Oell so auß den Steinen vnd Hülsen der Beeren außgepresset wird / vnd man dazu das dritte theil Terpentin mischet / sehr köstlich sey in dem räudigen außgeschlagenem Häupte / so man damit dasselbe schmieret / vnd darnach die Hollunderbleter auffleget.

So ist auch das Oell so auß dem Hollunder mit dem Zucker bereitet wird nicht zu verwerffen.

D. B. In Räudigkeit des Häupts ist auch sehr bewert befunden worden / wenn man mit Hollunderblumen vnd Rommey etwas Tabac kochet / vnd nach purgirung des Häupt mit

mit denselben waschet: wie ich dann einem Jungen vom Adel damit viel guts gethan habe/ der mit beschwerlicher Unreinigkeit des Haupts geplaget ward.

Das zwelffte Capitel.

Von den Gebrechen des Mundes vnd des Halses.

Es ist bey den Weiberlein im gemeinen gebrauch/ daß so bald sie etwz in dem Munde der jungen Kinderlein mangels spüren/ sie alsbald ein Hollunderschwämlein in das gewöhnliche Trincken legen/ damit wenn es sich voll gezogen/ sie die auffgedünste Gaumen/ Zungen/ Zahnfleisch/ vnd den gantzen Mund reinigen.

Der außgepreeste Safft auß den Blettern mit dem gemeinen oder Hollunder Honig vermischet/ reiniget die Geschwier in den Gaumen/ vnd in dem Halse/ so es entweder mit einem Pinsel wird angestrichen/ oder in Hollunderwasser zerlassen damit gegurgelt.

Kräfftiger würde dieses sein so man etwas vom Hollundersaltz dazu thut; oder den Safft in einer Laugen zerlesset/ vnd also gurgelt.

Sind etwann aber die Geschwier all zu böse vnd gifftig/ sonderlich in den Frantzosen/ so brauche man den Spiritum auß den Beeren/ doch daß man von den bereiteten Schwefelblumen (florib. sulphuris composit.) darinnen zerreibe / schmiere es hernach auff einen Schwam oder Pinsel / damit alle Tage zweymahl den Schaden gerieben / vnd alsbald mit dem Wasser von den gekochten Bletern den Mund gespielet: da es auch nötig ist/ so strewe etwas von dem Pulver drein/ welches auß dem inwendigen Marck des Hollunders bereitet wird.

So einem die Mandeln geschwollen sind von einem subtilen vnd saltzigen Fluß / der nehme gedistillirtes oder gekochtes Hollunderwasser von den Blumen/ thue ein wenig Hollunderhonig dazu / vnd gurgele sich damit. Das Hollundermuß ist auch dieser Vrsachen wegen sehr gut zulecken: Ebener massen kan auch der Syrup hiezu nutzbahr angewendet werden.

Eusserlich schmiere man mit dem schlechten Hollunderblumenöll / daß es den Geschwulst zertheile.

In dem gefährlichen Halßgeschwier Angina oder Spinanthia genandt / kan man zu dem gedachten Gurgelwasser etliche Brunellenbleter thun mit eine oder zweyen Hollunderschwämlein / welche von etlichen Judas öhrlein genennet / vnd hiezu sehr dienlich zugebrauchen gerühmet werden: doch muß man zuvor das gebrauchen / was des purgirens vnnd Aderlassens auch anderer Mittel wegen nötig ist; bestehe hievon Penam in adversar. p. 434.

Ingleichen kan man zu dem Hollundermueß etliche gepulverisirte Schwämlein thun: oder man mache folgenden Safft.

Nim von den Hollunderschwämlein 2. oder 3. weiche dieselbe zwo stunden lang in Hollunderblüetwasser / lasse sie hernach allgemach auffwellen / zerreibe sie in einem steinern Mörsel / schlage es durch ein Sieb: zu diesen Schleim geüß Hollunder Syrup vnd gewungenen Zucker / so viel zu einem Mueßlein vonnöthen seyn wil: Dieses wird auch den Leib offen halten.

Da

D. B. Da man ein Halßgeschwier entweder zertheilen / oder hernach auff haben will / so mische man vnter der Hollunder Kreide etwas von den gepulverisirten jungen Schwalben/ oder Nest; vnd gebrauche es offt / ist sehr bewert gefunden:

Conradus meldet in seiner Medull. dest. p. 2. p. 194. daß in den Verfehrungen im Mund vnd Halß/ so von den Kinderpocken zu entspringen pflegen sehr gut sey / da man gestossene Natterwurtz in gemein Wasser siedet: oder in gedistillirten Natterwurtzwasser das Hollunder Saltz lege/ es darein zergehen lasse/ vnd sich offt damit gurgele. Man kan auch zu einen Stoff reines Brunnenwassers einen guten Löffelvoll dieses Saltzes zerreiben / vnd davon zum Getränckę gebrauchen.

Euffers

Eusserlich die Schmertzen zu stillen / vnd die Schwulst zu zertheilen / kan auß den Hollunderbleter vnd rothen Kohl zusamen gestossen / vnd in dem schlechten Hollunderblüetöll zu einem Brey gekocht / auffgeleget werden: wird das Schwalbenest dazu gethan / so ist es desto kräfftiger.

So einer mit grosser Hitze am gantzen Leibe darbey befallen were / der gebrauche sich des säwerlichen Honig Syrups / zerlasse jhn in Gerstenwasser / daß als ein Julep daraus werde / vnd trincke offtmahls davon.

Aber hievon wird vnten bey den Fiebercuren mehr Bericht geschehen.

Da einer auch Blut außwirfft / kan er das Trisneth auß den Beeren mit einem bequemen Syrup nützlich dazu anwenden.

Das dreyzehende Capitel.

Von dem Keuchen vnd schweren Athem.

In diesen Gebrechen ist die Lunge mit bösen

schwer Zucket dazu/zünde die materiam mit einem Wachslicht oder mit Papier an/rühre es mit einem Messerlein so lange vmb/ biß daß als ein Oell nach verlöschung des Fewrs hinterbleibe.

Dieses kanstu als ein Brustsafft mit einem Lackritzenstenglein/entweder so schlecht/ oder mit gleich so viel Sawerhonig Syrup des Hollunders gebrauchen: Es löset die schleimichte materien/ vnd ist kräfftiger als das gemeine Zucker öll/ dessen Beguinus gedencket. l. 2. Tyroc. Chymic. c. 6.

Eüsserlich sol mit dem gemeinen Hollunderblüetöll die Brust geschmieret werden; man könte etliche Tropffen deß distillirten Oels dazu thun.

In den starcken Erstickflüssen so einem alle Lufft benehmen/ kan neben andern auch der Hollunder Essig gut thun/ so man/ wenn die Flüsse fallen in einem Schwämlein dem Patienten an die Nase helt/ vnd das Haupt damit bestreichet.

Das

Das vierzehende Capitel.

Vom Husten vnd heischerem Halse.

Bey den Frawen ist es gar gemein / daß sie den kleinen Kindern wieder den Husten vnd vnruhiges Kolstern vom dünnen frischē Hollundermueß eingeben / welches wie es nicht wiederlich / also hat es auch seinen nutzen.

Die was älter seyn können das Zuckeröll vom Hollunder gebrauchen.

In den schweren trucknen Husten / da man sich des erstickens befürchtet / ist nachfolgendes sehr bewert befunden worden.

Nim frische oder in dem Schatten getrucknete Hollunderbleter eine handvoll / koche sie in einem Stoff Brunnen oder fliessend Wasser / biß daß das dritte theil eingesotten sey / seige es hernach durch / thue Zucker oder gelauterten Honig dazu : davon trincke Morgends vnnd Abends warm einen

trunck davon: Dieses mildert auch die Heischigkeit des Halses/ so von den Flüssen herrühret/ vnd eine Schärffigkeit im Halse verursachet.

Da etwas sterckers vonnöthen thut/ so brenne die Bleter zu Pulver/ geüß Hollunderwasser darauff/ vnd mache eine Lauge darauß/ vnd mische etwas Zucker oder Honig dazu: dessen nim des Tages etliche Löffelvoll:

Dieses ist wie ein sonderlich Kunststücklein bey den Frawen sehr geheim/ denn es benimmet bald die Heischerkeit/ viel besser als sein eigen Wasser getruncken/ davor doch manche auch ein Abscheu tragen.

Die Stimme helle zu machen brauchen sich jhrer viel dises Kunststücklein des Alexij Pedemontani.

Nim Hollunderblüet so an der Sonnen getrucknet sind/ zerreibe sie zu einem Pulver/ von demselben gebrauche täglich/ wenn du noch nüchtern bist mit blancken Wein.

Da auch in den Fiebern von Hitze ein trewer Husten vnd Heischigkeit herrühret/ so ist der Safft auß den Hollunderbeeren

mit

mit dem Violensafft zusamen gemischet sehr dienlich.

Wie dann auff die weise / wie der Violen/Rosen oder dergleichen Zucker/ auch der Hollunderblüet Zucker kan zubereitet werden ; davon kan man in diesen vnd andern Brust Kranckheiten täglich vnd offters etwas auff die Zungen nehmen / vnd es fein sanfft vnd gelinde hienab schlingen. Er kan also bereitet werden.

Man nehme des besten Canarienzuckers sechs pfundt / zerlasse vnd koche denselben in dem besten Hollunderblüetwasser / biß so weit es eingesotten / daß Morsellen darauß können gemacht werden / dann giesse geschwind frischen außgepresten Hollunderbeersafft dazu 2. pfundt / laß es zu einem Syrup einsieden : hernach thue man alles zusamen in einen glasierten Topff / in welchem zuvor Creutzweise Steckerlein fingersbreit von einander gelegt sind : stopffe den Topff mit Baumwollen zu vnd laß es an einen warmen Ort stehen/biß es zu Crystallen schiesset: hievon aber handeln weitläufftiger Lobel. in Adverſ. p. 20. vnd 21. vnd Bauhin. 1.

de compos. med. c. 19. welche man nachbletern kan.

Das fünffzehende Capitel.

Von dem Seitenstechen / vnd der Schwindsucht.

Offt begiebet es sich daß einem ein Seitenwehe ohne Fieber nur von wässerichten Feuchtigkeiten vnd windichten Materien herrühret / vnd zwischen Fleisch vnd Haut sich setzet: In solchem fall kan man leichtlich mit einem Schweiß dem Patienten rathen / wenn man jhm deßwegen den Spiritum oder Hollundermuß in Hollunderblüet vnd Cardenbenedictenwasser eingiebet.

So aber ein recht Seitenstechen nebenst einem Fieber sich eräugete / muß man etwas bedachtsamer fahren: Jedoch wenn man zuvor purgiret vnd Adergelassen / kan man von dem Mueß / Wasser vnd Spiritus von den Blumen sicher vnd ohn gefahr eingeben / den man auch in andern hitzigen sachen den

Schweiß

Schweiß zu befördern pfleget zu gebrauchen / als da sind Cardenbenedicten / Mariendisteln / Spirit. Tartar. schlecht vnd auch zubereitet. Gestalt dann auch die gelartesten Medici der meinung seyn / daß nicht eine geringe Gifft bey dieser Kranckheit mit vnterlauffe:

D. B. Folgendes Trăncklein were sehr dienlich.

Man nehme Mariendisteln / vnd Hollunderblůetwasser jedes drey loth.
Von dem wilden Mahnsafft anderthalb loth.
Hollundersafft 1. loth.
Hollunder Geist ein Quintlein.
Spirit. Tartari 9. Tropffen / Mische dieses alles zusamen vnd laß den Patienten es außtrincken / vnd sich darauff zum Schweiß halten: Wird es zum drittenmahl nach 18. stunden widerholet / so wirstu einen guten effect sehen.

Es setzet sich auch offtmahls in dieser Kranckheit eine Materia auff die Lungen/ diese muß mit gelinden Mitteln gehoben werden: zu welchem ende der Hollundersyrup auß den Blumen vnd Beeren sehr nützlich ist/ so er mit Penidien oder candisirten Zucker von Hollunder dicke gemacht wird: Solches thut auch das Hollunderblüetwasser gleicherweise mit dem Zucker bereitet/ vnd mehlich herunter geschluckt.

Wirfft der Patient Blut auß/so ist das Trisneth auß den Beeren gemacht sehr dienlichen.

Eusserliche Mittel.

Man nehme das schlechte Hollunderblüetöll/thue dazu Capaunen Schmaltz/ oder vngesaltzene Maybutter.

Oder man bähne die krancke seiten mit Tüchern/welche in gedistillirtem oder gesottenem Hollunderwasser genetzet sind/daß also die hinderstelligen Feuchtigkeiten gelinde zertheilet vnd außgetrucknet werden.

Oder/ Nim Bleter vnd Blumen von dem Hollunder
Rommeyenblumen jedes eine handvoll.

Koche

Koche diese zusamen in Tafelbier oder Halbander: giesse hernach dasselbe Wasser in eine Rindblase / lege dieselbe nach dem Aderlassen auff die schmertzende Seiten / wenn sie kalt worden / wärme sie wiederumb. Einem Schmiede hat es sonderlich geholffen.

D. B. Mehr vnd ehe Linderung wird es geben / wenn du anstatt des Wassers wirst Milch nehmen / vñ mit denselben Kräutern kochen / wie es offtmahl bewert befunden.

Von der Schwindsucht.

Der Schwindsucht bey zeiten vorzukommen / wie auch dieselbe zu curiren wird vnter andern auch hoch gehalte / das gekochte vnd süß gemachte Hollunderwasser / dessen vorhin in erwehnung des wilden Hustens / da man nichts außwerffen kan / meldung geschehen ist. Denn weil die Schwindsucht von einem Lung Geschwier jhren vrsprung hat / dieses aber rein gehalten / getrucknet / vnd zur heilung befördert seyn wil: als können die Hollunderbleter nebenst dem Zucker vnd Honig in allem fall gnugt hun.

Wiewol meines erachtens besser sein solte / daß man an stat des gemeinen schlechten Zuckers vnd Honigs die Rosenmorsellen oder Rosenhonig nehme / vnd von nachfolgendem Pulver jedesmal einen scrupel oder halb quintlein dazu mische / insonderheit da schaumicht klar Geblüet durch das auffhusten mit außgeworffen wird.

Nim des Trisneths von Beeren ein quintlein.
Hollunderschwämlein im Ofen getrucknet.
Krebsstein so zugerichtet seyn jedes ein halb quintlein.
Orientalischen Saffran ein scrupel.
Rosenmorsellen 2. quintlein.

Pulverisiere alles / vnnd mische es wol vntereinander. Vnter dessen muß man meisten theils auff die Hauptvrsache achtung geben / woher das Lungengeschwür seinen vrsprung genommen / nach dessen betrachtung auch die cura billich muß reguliret werden: welches anders woher zu erlernen ist.

Sonsten lobet der Georg Anwald in seiner Panac. p. 29. das Hollunderblüetöll

sol

sol in der Schwindsucht dienlich seyn/ da man eüsserlich die Brust damit schmieret.

Das sechszehende Capitel.

Von der Brüsten Gebrechen.

Wenn den seigenden Frawen das Geblüet zu häuffig nach den Brüsten steiget/ welches dann zum offtern nach der Geburt sich zu begeben pfleget/ vnd dannenhero eine Entzündung/ oder hitzige Geschwulst sich eräuget/ inmassen von den hitzigen vnd dünnen Geblüte die Rose auch zun zeiten entstehet/ so kan man folgende sachen ohne einige gefahr gebrauchen.

Nim den hinderlassenen Kuchen/ so nach destillirung des Hollunderblüet Wassers in der Blasen bleibet/ netze jhn an mit rothen Hollunderessig/ so es ein hitziger Geschwulst ist: Ist es aber die Rose/ so feuchte jhn mit Hollunderwasser an/ vnd lege jhn also warm vber: Er zertheilet alles was hingeflossen ist/ vnd mildert zugleich die Hitze/ auch treibet

des Essigs wegen zu rücke / daß nicht mehr zufliesset.

Ist die Brust sehr verhärtet / kan man das schlechte Hollunderöll von den Blumen darauff schmieren vnd die Hollunderbleter drauff legen.

D. B. Ein sehr bewertes ding ist in hitzigen Brustkranckheiten / da die Rose gleich dabey ist / daß man nehme die inwendige Rinde von den Hollunderstauden / vnnd schabe es hinabwarts / vnd leg es also hinauff / vnd wenn es trucken worden / wieder frisch auffgelegt / denn es wol zertheilt / vnd die Hitze außziehet:

Ist aber ein offen Geschwür / so ist nichts besser als Lac aureum oder die güldene Milch / welche auß schlechter / oder Hollunder Laugen mit dem schlechten Oell der Blumen vnd Rinden vom Hollunder wol durcheinander geklopfft vnd gemischt / bereitet wird. In dasselbe tuncke man Tüchlein / drucke sie auß / vnd lege sie vber das Geschwür:

schwür: Geschwinder vnd leichter aber wird die Heilung verrichtet / da man das Pulver von den Hollunderbletern einstrewet.

Eine Frawens Person ist mir bekandt / die offt die Rose pfleget zu bekommen in den Brüsten / die pflegt die Hollunder Kreid ein zunehmen vñ darauff schwitzen / vnd hernach leget sie auff die Rose ein Säcklein vom rothen Tafft gemacht / vnd mit Hollunderblumen angefüllet. Ist also allem Geschwulst vnd Auffbrechen / daß sie zuvor offtmals empfunden / zuvor kommen.

Das siebenzehende Capitel.

Von Ohnmachten vnd Beschweimungen.

Viel Leute sind zu den Ohnmachten dergestalt geneiget / daß sie auch wegē geringen vrsachen beschweimen: Dieselben wenn sie fast halb todt seyn / kommen wieder zu sich selbst so sie vmb die Nasen mit Hollunder-

Essig

Essig bestrichen werden. Daher auch gemelter Essig in den eusserlichen Hauptsterckungen von den Medicis in grossem Werth gehalten wird / also daß sie Tücher darein netzen / selbe auff den Pulst / Schlaff / vnd auff das Hertze legen.

Oder man mache nachfolgenden Auffschlag / damit man auch die Hände vnd das Gesicht bestreichen vnd waschen kan.

Nim Hollunderblumenwasser 6. loth.
Roth Rosenwasser 4. loth.
Hollunderblüet Essig ein loth.
Hollunderbeer Essig zwey quintlein.
Vermische es vntereinander.

Man kan auch ein Trisenet Pulver auß den Hollunder Beeren machen auff folgende weise.

Nim des Trisenets von den Hollunder-Beeren.
guten scharffen Zimmet oder Cannel jedes ein quintlein.
Kreidnegelein
Gallgan
Hollunderblüet ohne Stengel / jedes ein scrupel

Rosen

Rosen vnd Rosenmarin Morsellen / jedes dritthalb quintlein.

Stosse alles zu einem subtilen Pulver / gieb dem Patienten ein halb quintlein in Wein oder anderm bequemen Wasser davon zu trincken.

Wie man den Frawen so an der Mutter offt kranck sein mit Artzneyen auß dem Hollunder helffen sol findet man hernach im 26. Capitel / da meldung davon sol gethan werden.

Hertzklopffen.

D. B. Offtmahls findet sich ein Hertzklopffen auß einem wässerichtem Geblüet herrührende / alsdann lobet der Herr D. Horstius l. 3. obs. med. 13. daß man zur Vorsorge gebrauche im Vorjahr die Hollundersprößlein / vnd mit Essig vnd Oell / auch etwas Wein vermischet wie ein Saalat darauß mache / vnd es genieſſe / deñ also die wässerichte Feuchtigkeiten zimlich außgeführt werden.

Vnd

Vnnd insonderheit ist es denen Jungfrawen dienlich die wegen Verstopffung jhrer gewöhnlichen Reinigung das Hertzklopfen empfinden/ weil es auch ohne alle Beschwerd den Leib öffnet/ vnd viel Wasser treibet.

Sol man aber auch im Hertzklopffen durch den Schweiß die böse Dünste außtreiben / so ist dienlich daß man mit Hollunder Kreide etwas Mithridat vermische vnd mit Hollunder Wasser eingebe: Man könte auch wol vom Bezoarstein oder dergleichen dazu thun.

Das

Das achtzehende Capitel.

Von den Fiebern in gemein.

Vnd erstlich von denen die zur gewissen Zeit aufhören.

Die gemeinen Leute alsbald sie einen Anstoß vom Fieber bekommen / nehmen sie vom Hollundermueß mit Essig / oder Hollundergeist / oder von dem Wasser ein / sich niederlegende / vnd darauff schwitzende. Welches auch von den rechten Medicis wol kan gebilliget werden; inmassen die Erfahrung bezeuget / daß es offtmahls gute Wirckungen gethan hat / vnd den vorfallenden Fiebern gewehret. Vnd kan auch dessen diese vrsach gegeben werden / daß durch dieses Schweißmittel die Febrilische Feülniß wird zertheilet / vnd auß dem Leibe geführt / welches so es drinnen verbliebe leichtlich wie ein Sawerteig das andere Geblüt verunreinigen / vnd ein langwieriges Fieber verursachen könte. Wie dann der Herr Sennertus

tus in seinem Tractat von den Fiebern weitläufftiger hievon berichtet.

Jedoch ist hiebey zu mercken / daß diese Artzney bald im anfang gebraucht werde / vnd zwar bey denen / die nicht viel böses vnreines Geblüt gesamlet haben: Im wiedrigen fall wil es nötig sein / daß man den Leib reinige / vnnd das gantze Geblüt entweder durch Erbrechen / oder purgiren der Vnreinigkeit befreye: wozu dann nachfolgender Bericht dienet.

Von den Erbrechungs vnd Laxirenden Mitteln.

Nim das Oell / so auß den Steinichen oder Hülsen der Beeren gemacht werden / vnd wol gereiniget ist / gieb es einem starcken Patienten vnd der noch wol bey Kräfften ist eines quintlein schwer oder auff anderthalb quintlein in einer Fleischbrühe zu trincken ein / es wird das seinige ohne alle beschwerd verrichten.

Eben dergleichen Wirckung / soll auch der Safft / so auß der Rinden der Wurtzel gepreßt ist / erweisen / so er in gleicher oder auch weniger maaß genommen wird.

Bernhardus de Gordon in seinem tractat von erhaltung des Menschl. Lebens schreibet / man solte so viel davon nehmen / als in eine halbe Eyerschalen gehen möchte.

Wie man so wol von oben vnd vnten eine gute Wirckung haben kan / da man die Rinden von der Hollunderwurtzel die Nacht vber im Wein lesset stehen vnd weichen / sol im 28. Capitel hernach meldung geschehen.

Das schlechte Oell von den Blumen vnd Rinden der Hollunder kan auff 2. oder 4. loth eingenommen werden / es wird eben so wol von vnten als oben die Wirckung erfolgen. So kan man es auch an sich selbst oder mit andern sachen zum Clystier gebrauchen.

Das Pulver so auß den Sprößlein gemacht / vnd Polychrestus genand worden / führet so wol beyderley Galle auß dem Leibe / wie auch die schleimichte vnd wässerichte Feuchtigkeit: Derowegen es in hitzigen Fiebern in Molcken; in viertägigen Fiebern aber mit Wein eines scrupels schwer biß auff ein quintlein / oder etwas mehr nach gelegenheit der Kräffte kan gebraucht werden.

Oder aber man mache Pillen darauß mit einem Syrup oder mit dem tragacanthen Schleim / vnnd trincke etwas von gedachtem Wasser darauff.

Bey kleinen vnerwachsenen Personen kan der Syrup auß dem Safft der Beeren / Sprößlein / oder Rinden genommen vnd eingegeben werden.

In gemein wird dieses in hohem Preiß gehalten: Nim Ziegenmolcken etwann acht loth / lege darein die mittel Hollunder Rinden so im Schatten getrucknet worden einer halben Vntzen schwer / laß also vber Nacht stehen / seige es des Morgens durch ein rein Tuch / vnd drucke es wol auß / gieb es dem Patienten laulecht zu trincken.

Allhier ist wol zu mercken / daß die Erfahrung vieler Leute bezeuget / daß so diese mittelste Rinden hienunterwerts geschelet werden / es durch die Stuellgänge treibe: hingegen so sie hienauffwerts geschabet werden / ein Erbrechen vervrsache.

Wie ich nun nicht daran zweiffele / daß sich dergleichen mag zugetragen haben / weil auch die Medici von den Springkörnern

fast

fast dergleichen melden: Gleichwol wenn ich recht herauß sagen sol / was ich eigendlich davon halte / doch daß ich hiemit keinem in seiner meinung vorgreiffen wil / vnd da etwz gründlichers beygebracht werden kan / ich gerne es annehmen wil: So scheinets daß es entweder auß sonderlichen Eigenschafft der Natur des Patienten herrühre / oder auch daß dessen Einbildung dazu etwas mag vrsach geben / dadurch sie denn sich einbilden daß sie oben oder von vnten purgiren werden; wie sie dann auch offt selbst damit vrsach geben / wenn sie sich entweder deßwegen / den Leib drucken / Zäpfflein gebrauchen / oder den Finger in den Halß stecken. Vnterdeß ist keines Weges zu leugnen / daß in diesen Rinden / wie auch dem gantzen Hollunder vnterschiedne Kräffte vnnd Tugenden stecken / dadurch bald durch einen / bald durch einen andern Ort die böse Feuchtigkeiten außgeführet werden: Ob aber dieselbe Krafft in dem bestehe / daß sie hienauff oder hienabwers geschabet werden / oder ob eine andere Vrsach dahinden stecke / ist noch im zweiffel: davon ich anderen Gelarten das Vrtheil heimstelle.

D. B. Gleich wie nach des Autoris meinung schwerlich die Vrsach zuergründen ist/warumb es ein Brechen vervrsachet/wenn es hienauffwarts geschabet wird/ vnd einen Stuellgang wenn es hienunterwarts; also muß ich warlich das außsagen/ daß ich selbsten offtmahls erfahren/ daß/da man in der Rose die vber dem Hertzen ist gewesen hienauffwerts hat geschabet von der Wurtzel her/ vnd die grüne Rinde auffgelegt/ so hat es dieselbe bald vertrieben; wie auch/wenn sie in einem Gliede vnter dem Hertzen gewesen/ gut gethan hat/ da sie hienabwarts geschelet worden: Ist aber das wiederspiel geschehen/ vnd man hienabwarts geschelet/ da die Rose ist vber dem Hertzen/ entweder in der Hand/ Kopff/ Angesicht oder anderen Gliede gewesen/

sen/ so hat es eine Beklemmung des Hertzens / Bangigkeit / vnd grosse Mattigkeit vervrsacht. Dieses nun wie es die Erfahrenheit nicht einmal/ sondern offte bekräfftiget / also wird es auch wol vnerörtert bleiben/ was die Vrsache dessen sey ; insonderheit weil in andern Dingen auch dergleichen sich offte zutreget. Aber hievon für dieses mahl gnug.

Man findet bey dem Dioscoride, daß die Stengel vnd Bleter/ wenn sie wie Kohl gekocht werden die Galle vnd zähen schleim auß dem Leibe führen: Besser aber vnd dienlicher sind die kleinen Sprößlein / so sie in Früelingszeit/ da sie dann sich finden lassen/ erstlich in warmen Wasser abgebrühet/ hernach mit Oell vnd Essig/ wie droben gemeld/ als ein Saalat zugerichtet / vnd vor der Abendmahlzeit genossen werden : denn sie gelinde den Leib öffnen/ die Verstopffung vnd Verschleimung der Adern endern/ vnd offtmahls von beschwerlichen Fiebern einen Pa-

tienten befreyen / einen andern aber daß er nicht damit befallen werde / schützen.

D. B. Es ist offtmahls geschehen daß so wol Frawen als Mannspersonen / jung auch alt vnter der Abendmahlzeit mit dem Gebratens die Hollunder Saalat genossen haben / vnd hat es bey etlichen so eine stattliche Wirckung gethan / als wenn sie die beste Purgation hetten eingenom̃en; haben doch dabey kein reissen / schneiden oder andere Leibes Vngelegenheit vermercket:

Weil aber die frische Sprößlein nur im Früeling vnd sonsten nicht zu bekom̃en sein / als kan man sich des Hollunderzuckers / so darauß bereitet werden mit Hollunderblumenzucker gebrauchen / davon kan man täglich ein lotz eine stunde vor der Abendmahlzeit mit Hollunderschalen Wasser gebrauchen.

Erweichungs Mittel.

Wie sich aber in etlichen Fiebern gemein-

meinlich auch Verstopffung in den Adern von dicker Verschleimung zu finden pflegen: also kan man dieselbe erweichen mit dem sauren Honigsyrup des Hollunders / so er mit Hollunderblüetwasser / oder Gerstenwasser zertrieben/vnd also täglichen/wenn das Fieber auffgehöret / oder am guten Tage eine oder 2. stunden vor der Mahlzeit eingegeben wird Ebener massen dienet auch hiezu das crystallisirte Hollundersaltz auff einen halben biß zum gantzen scrupel zugebrauchen angewendet: Auch ist dessen Spiritus gut auff 6. Tropffen mit Fleischbrühe eingenommen.

Denn diese gemelde Mittel alle nicht allein die Verstopffung öffnen / lufften vnd reinigen/sondern auch die febrilische Dünste so wol durchs Wasser / als Schweißlöcher zur gnüge zertheilen vnnd außtreiben / wie hernach im 23. Capitel sol angedeutet werden.

Inwendige Sachen vor dem ankommendem Fieber zu gebrauchen.

Ehe das Fieber einem befelt / kan man

auff zweyerley weise deß Hollunders sich gebrauchen: Denn etliche verursachen das Brechen/etliche das purgiren/etliches auch den Schweiß.

Wenn nun bey antretendem Fieber die Materia von oben hinauß wil/ welches denn dahero abzunehmen/ daß dem Patienten in der eil die Brust enge wird/ die Seiten auffdünsten/ ein Wiederwillen vnd Auffstossen des Magens ist; als gebe man jhm von stundē an ein ein Löffelvoll oder anderthalb quintlein von dem außgepreßten Hollunderbeeröll mit laulechtem Bier/ darauff der Patient den Finger in den Halß stecken/ vnd also zum Erbrechen sich bewegen kan.

Josephus Quercetan. l. 1. Pharmac. Dogmat. rest. helt in den täglichen vnnd viertägigen Fieber sehr hoch nachfolgende Purgation.

Er nimmet die Wurtzeln vnd Rinden von der Hollunder jedes zwey loth.

Haselwurtzel drey quintlein.

Des besten Cannels anderthalb quintlein.

Kochet

Koche dieses zusammen in Milch/ vnd giebets dem Patienten vor dem Fieber ein: Es treibet zugleich oben vnd vnten: vnd kan wol offter/ da es nötig ist/ eingegeben werden.

Ist der Leib gnugsam offen/ vnd die Natur sich zum Schweiß verstehen wil/ kan man vor antretendem Fieber dieses gebrauchen.

Man nehme Hollundermueß einer Welschen Nüsse groß/ mische dazu ein halb quintlein Cardenbenedicten Pulver/ laß es zusamende nPatienten einnehmen/ vnd ein Trunck Essig darauff thun/ vnd darnach zwo stunden lang/ ehe das Fieber komt/ im Bette wol schwitzen:

Oder man mache dieses.

Man nehme des Hollundermueß Extracts ein halb quintlein.

Hollundersaltzes ein halb scrupel.

Mische es wol durcheinander/ vnd mache darauß mit gepulvertem Hirschhorn Pillen/ welche der Patient zwo stunden vor dem herzunahendem Fieber in einem Löffelvoll des Hollundersaffts Syrup einnehmen sol. Einem jungen Menschen kan man die helffte davon eingeben.

In

In den Fiebern da nicht grosse Hitze verhanden / als in den viertägigen Fiebern kan man den Hollunderbeer Spiritum 2. biß 3. Löffelvoll vor dem Fieber gebrauchen.

Etliche mischen diese Pulver dazu / vnd haltens für ein sonderliches bewerts Stücklein in den langwierigen viertägigen Fiebern / insonderheit da den Tag zuvor mit dem Hülsenöll die Natur vnd Magen purgiret worden.

Nim gut bereitetes Hirschhorn.

Antimon. diaphoret. jedes einen halben scrupel: reibe beydes zu einem subtilen Pulver.

Man darff sich hie keines weges befürchten / als wenn der gedachte Spiritus zu hitzig were; dann in denselben Fiebern auch andere hitzige sachen eingegeben werden / als Theriac / Mithridat / Myrrhen / Zittwerwasser / Brandtwein vnd dergleichen / wie beym Galeno vnd andern Medicis zu sehen: vnd muß auff einen harten Knast billich ein harter Keil gesetzet werden.

Vnd hat die Erfahrung bezeüget / daß durch diese Mittel / so vor dem Fieber sind

gebrauche

gebraucht worden / nicht allein das Kalte außgeblieben / sondern auch das Fieber gentzlich offtmahls getielget worden: da es doch zuvor weder durch purgiren / oder andern bereitungs Mitteln hat können gehoben werden: Alldieweil alsdann kurtz vor dem antretendem Fieber die Materia wie im gähren ist / vnd also desto leichter durch die Artzneyen zu heben.

Eusserliche Mittel.

Auff den Pulß zu binden / sind nachfolgende sachen dienlich:

Nim Hollunderbleter vnd Lavendelbleter jedes eine halbe Handvoll: Saltz / so viel man zwischen drey Fingern fassen kan / stosse alles gantz klein / vnd vermische es mit Hollunderöll / daß es ein Teiglein darauß werde: die helffte dessen lege auff den lincken / vnd die andere helffte auff den rechten Pulß / vnd binde ein Tuch / so in Hollunder Essig genetzet ist darumb.

Felix Platerus rühmet dieses part. 2. prax. Nim Hollunderbleter / Rauten / Ringelblumen / Nesseln jedes eine handvoll / stosse alles zusamen mit Saltz vnd Essig / vnd

vnd lege es auff die Pulß. In viertägigen Fiebern pfleget man ein doppel Tuch mit Hollunderbeer Spiritu zu netzen / vnd also vber den Leib / insonderheit aber dem Magen legen vor dem ankommenden Fieber / vnd zwar nicht ohne frommen: Dann weil der Vrsprung alles Vbels sich daherumb fast befindet / ist vnschwer zu ermessen / daß selbe durch solch aufflegen wo nicht gantz zertheilet / doch in etwas gelindert werden kan.

So ist auch zu dem Schawren vnd Kälte nützlich / da man den Spiritum nimmet / vnd den Rückgrad damit wärmlicht bestreichet.

D. B. Etliche brauchen dieses in dem viertägigen Fieber: Sie nehmen die Hollunderschwämlein / thun sie in guten Brandtwein / daß sie darein zu einem Wasser zergehen / mit diesem reiben sie den Rückgrad dem febricitanten von oben herab / biß vnten auß / bey einer Wärmbdt / vnd wiederholens etliche mahl / so

wird

wird das Fieber verschwinden vnd wegbleiben.

Von den hitzigen Fiebern.

In solchen stet anhaltenden / oder auch hitzigen dreytägigen Fiebern / da auch grosser Durst dabey ist / kan man folgenden Julep bereiten.

Man nehme rein Brunnen / oder Flüßwasser drey Quartier / Hollunder Essig 6. loth: guten Zucker 4. loth / koche dieses gelinde zusamen / vnd wenn es noch warm ist / thue dazu gestossenen Cannel: laß es kalt werden / vnd klare es durch ein Tuch / so hast du einen guten Julep: vnd kan der Patiente offters im Tage davon gebrauchen: denn es dic Hitze leget / erweichet die schleimichte materiam / endert die Verstopffung / führet das vnreine Geblüt durch bequeme örter weg / macht auch einen guten appetit zum Essen / vnd erquicket die Natur.

Eben dergleichen wirckung hat auch / der saure Hollundersyrup / welcher im folgenden Capitel sol beschrieben werden / vnd kan man es mit Gerstenwasser vermischen / damit

damit es als ein Julep getruncken werde. Zum Exempel.

Man nehme des sauren Hollundersyrups 6. loth.

Gemein Gerstenwasser ein Quartier: mische es vntereinander.

Oder: Man nehme des sauren Honigsyrups von Hollunder Blumenwasser ein Quartier: mische es. Gib hievon oder von dergleichen sachen dem Patienten ein / acht oder mehr loth: Denn wo man zu wenig / oder selten im Tage davon geben wolte / so würde es ehe die Hitze vermehren / als mindern. wie Ægineta zeuget. Nicht anders als in den Ofen bey den Schmieden / so die Kohlen mit einem nassen Besen offt besprenget werden / hernach desto mehr anglimmen / wie D. Strobelberg. hievon weißlich redet Introd. c. 4.

Eüsserlich ist es auch zu erquickung nicht vneben zugebrauchen der Hollunder Essig auß den Blumen / so er mit Rosenwasser vermischt auff den Pulß in einem doppelten Tuche geschlagen wirdt.

Ist der Patient im Leibe sehr verstopfft / so

so kan der Syrup auß dem Hollunderbeer-Safft auff 4. oder 6. loth mit Hollunder blüetwasser genossen/ vnd als ein Julep oder ander Trincken gebraucht werden: denn es den Leib offen helt/ vnd die Febrilische Materiam wegtreibet.

Das Neunzehende Capitel.

Von der Pest/ vnd Pestilentzialischen Fiebern.

Der Hollunder ist trefflich gut in der Pestzeit/ entweder sich damit zu befreyen/ oder zu curiren.

Wenn man ein Schwämlein in Hollunder Essig angefeuchtet in ein zubereitetes Wachholder Knöpfflein thut/ vnd offt daran riechet/ so stercket es die Geister wieder alle anklebende Gifft.

Mit demselben Essig sol man die glüende Ziegel besprengen vnd also einen Dunst machen/ welche dann alle böse Lufft zertheilet/ vnd das Hauß vnd Kleider vor dessen Vergiftung bewahret. Hol-

Hollundermueß/vnd dessen Extract ist in diesem fall eine nützliche Artzney: darumb auch das Mueß der Beeren Theriac genennet wird / vnd kan man dessen Wochentlich einer Welschen Nüß groß zu sich nehmen/ vnd Hollunder Essig darauff trincken / vnd wacker darauff schwitzen / damit man der Seüchen gesichert werde : Es kommet auch denen sehr wol zu stewer die mit der Pest behafftet sind / insonderheit da etwas von einem Pestilentzpulver vntergemischet wird / oder auch drey oder vier Löffelvoll Hollunder Essig / der wieder die Pest gerichtet ist / drauff getruncken werden.

Das Hollunder Mueß auff ein bissen Brodts geschmieret vnd ein par stunden vor der Mahlzeit gegessen / helt auch den Leib offen. An dessen stelle kan man ein oder zwey Löffelvoll vom Syrup des Hollunderbeer-Saffts eingeben.

Von dem Extract ist gnug / wenn man des Morgens ehe man außgehet einer Erbsen groß davon geniesset.

Ein

Ein sonderlich Hollunder Extract vor die Pest.

Nim Tormentillen. Pestilentzwurtzel
Biebernel vnd Angelicken Wurtzel.
Scordienbletter / Kaddichbeer jedes
1. loth.

Die Wurtzeln sollen 24. stunden lang in Hollunder Essig geweichet/ darnach gelinde getrucknet/ vnd gepulverisiret werden / mische endlich die Scordienbleter / vnd Wacholderbeeren / so auch klein zerstossen sein sollen / mit drunter / vnd besprenge es mit dem vbrigen Essig / thue ein pfundt Hollunder Mueß darunter / vnnd knete es wol durcheinander.

Von diesem kan man einem der schon an der Pest kranck zwey quintlein in einem bequemen Wasser eingeben / auff daß er schwitze/vnd das Gifft vom Hertzen abgetrieben werde.

Hierauß kan noch ein Extract gemacht werdē/so man Hollundergeist/oder Brandtewein darauff giesset / wie es droben sect. 2. cap. 1. ist angedeutet worden:

Dessen sol man einem Krancken von einem scrupel biß auff ein quintlein eingeben in einem bequemen Wasser.

So thut der Hollunder Spiritus an sich selbsten auch das seinige/nicht allein dem Gifft vorzukommen / daß man es Morgens frühe mit ein wenig Semmel gebrauche / sondern so einem die Gifft schon in der Haut stecket/nehme man einen Löffel oder zwey ein wenn es ankommet/vnd die Hitze vnd Fieber noch nicht vberhand genommen hat.

Wiewol der Spiritus, so durch einen Helm von dem Pest Extract wieder abgezogen worden viel kräfftiger ist / inmassen er so wol vom Hollunder / als andern Bezoardischen Sachen die subtieleste Krafft an sich gezogen hat.

Oder man nehme die zum Extract gehörige Stücke / geüß Hollunder Spiritum darauff/lasse sie also etlicht Tage stehen: alßdann seige den Spiritum ab / so hat man einen köstlichen Pest-Spiritum , beydes der Pest vorzukommen vñ zu begegnen/als auch zu curiren / welcher nicht gnugsam kan gerühmet werden.

Mit

Mit ebenmässigen Pestmitteln insonderheit Angelicken/vnd Kaddichbeer/da der rothe Hollunderessig darauff gegossen wird/ kan man einẽ Hollunder Gifft Essig machen/ welches ein bewertes Pestmittel ist/nicht allein andere sachen damit einzunehmen/ sondern auch an sich selbsten zugebrauchen/ insonderheit wenn in grosser Hitze vnd Fieber der Spiritus vnd andere hitzige sachen nicht sicher zugebrauchen.

So thut der Spiritus auß dem Hollunderſaltz auch das seinige wol/ so man etliche Tropffen in einer Fleischbrühe zu sich nimmet. Wie auch des Weins so auß den Hollunderaberen bereitet worden/ kan ein oder zweymahl in der Wochen ein Becherlein voll vor der Mittagsmahlzeit gar nützlich gebraucht werden/ doch mit dem beding/ daß man zuvor ein Süppelein zu sich nehme/deñ es den Leib offen helt/der Fäulniß wehret/vnd den Leib mit seiner Bezoardischen Krafft vor allem Gifft bewahret.

Der Wein so von den gedörreten Hollunderbeeren wie droben beschrieben/ gemacht wird/ stercket auch den Magen/ da

man vnter der Abendmahlzeit einen Becher voll davon trincken thut.

D. B. Ich kan nicht vmbgang nehmen alhie zuerinnern / daß bey vergangener Pestzeit / die etliche Jahr bey vns in Preussen von Anno 1620. an / gewütet / ich etlichen gerathen / daß sie genommen

Kaddichbeermueß 2. theil
Hollundermueß 1. theil
Spiritus Vitrioli etliche Tropffen / daß es lieblich säurlicht werde: Von diesem zusamen wol gemischt haben sie des Morgens 2. gute Messerspitzen voll genommen. Dadurch sie nicht allein nechst Göttlicher hülffe vor aller anklebenden Seüche befreyet worden / sondern auch einen guten Magen bekommen / der zu vor schlechten appetit gehabt hat.

Ein

Ein besonders Oell eusserlich zugebrauchen.

Etliche halten dieses Oell für eine sonderliche Artzney.

Nim die Hollunderblumen/thue dieselbe in einen Kolben / oder Glaß / das etwas groß ist / erfülle es biß auff die helffte: thue dazu die Blumen vom Ibisch vnd Johannis kraut / so viel / daß drey theil des Glases voll werden / gieß hernach deß besten klarcesten Baumöls dazu / das die Blumen wol beschwemmet werden. Das Glaß vermache hernach zum allerbesten / vnd laß es also verschlossen drey Monat lang den gantzen Sommer vber an der Sonnen stetzen / damit die Wärmbde der Sonnen die Krafft der Blumen herauß ziehe vnd ins Oell bringe: hernach drucke das Oell wol auß den Blumen / lasse es sich setzen vnd klare es ab. Dieses behalte wol vermacht zum gebrauch. Zu dessen jeder Vntzen oder 2. loth / thue so viel scrupel des Salpeters / vnd gebrauche es.

Etliche verfertigen es auff diese Art in der eil:

Sie nehmen des schlechten Hollunderöls auß den Blumen so viel als nötig/ thun die Ibisch vnd Johanniskraut Blumen darein/ lassen es also etliche stunden lang in B. M. zusamen auffwellen/ drucken die Blumē wol auß: thun wieder frische Blumen drein/ vnd kochen sie wie vorhin/ thun endlichen den Salpeter dazu.

Nun mag das Oell auff folgende weise nützlich gebraucht werden. So einer mit der Pest behafft/ so nehme man ehe 24. stunden vmb sind dieses Oell/ schmiere damit des Patienten gantzen Leib/ decke jhn warm zu/ daß er schwitze: Mit diesem Mittel sollen jhrer viel zur guten Gesundheit gebracht worden seyn/ wie auß dem Tabernamontano in seinem Kräuterbuch zuersehen.

Ob nun schon solche eusserliche Salbung mit der Oele nicht zu verwerffen/ weil sie die Schweißlöcher lufftet/ damit die Pestilentzialische Gifft sich herauß begeben kan/ vnd also so viel in Pestzeiten/ als andern hitzigen gifftigen Kranckheiten kan gebraucht werden: Dennoch sol man wol zusehen/ damit nicht in solchen hitzigen vnd gefährlichen

Krancke

Kranckheiten die inwendige Mittel / derer bißhero meldung geschehen hindan gesetzet werden / sondern viel mehr daß sie auch gebraucht vnd also zusamen so wol innerlich als eusserlich wieder die Gifft streiten.

Vnd scheinet wol daß der gebrauch dieser Oelung von den Egyptiern herrühret / von welchen der Prosper Alpinus l. 4. c. 15. de medic. Ægypt. bezeuget / daß sie in Pestilentzialischen Fiebern / da die Blattern entweder herauß kommen / oder da sie hoffen daß sie herauß kommen werden mit grossem nutzen zu diesem Mittel greiffen / vnd auffs wenigste einmahl im Tage fein warm den Krancken schmieren / vnd mit vielen Betten jhn bedecken / vnd zum Schweiß halten / damit das Gifft vom Hertzen hienauß getrieben werde.

Hertzsterckungen vnd kühlende Artzneyen.

In dem nun der Schweiß getrieben wird / ist leicht abzunehmen / daß sich bey dem Patienten Mattigkeit eräugnen muß: Dieses nu zu verhüten kan man jhm begegnen /

so man ein Schwämlein in Hollunderpest Essig weichet/vnd dann vor die Nase helt; denn der Essig die gifftige Dünste fein zertheilet: Jmgleichen kan man in Schlaffe Tücherlein in denselben Essig genetzt binden.

Dafern aber bey der Hitze ein Durst ist/ so kan man denselben leschen mit den Julepen / davon zuvor meldung geschehen daß man dem Patienten etliche Löffelvoll davon eingebe.

Oder man mache einen sauren Hollunder Syrup / welcher den Schweiß vnd also den Gifft außzutreiben sehr dienlich ist/ vnd dem gemeinen sauren Syrup wegen sonderlicher Krafft des Hollunders weit vorzuziehen.

Nim frisch klar Brunnenwasser 3. pf.
Weissen Zucker drittehalb pfund.
Koche beydes bey klarem Kohlfewer daß die helffte einsiedet; vnter dem kochen nim den Schaum fleissig ab: alsdann geüß deß scharfen Hollunder Essigs anderthalb pfund dazu/ koche es noch einmahl/ daß es wie ein dicker Safft / oder Syrup werde.

Wil man einen lieblichen Geruch dabey

bey haben / so henge man in ein Pündelichen etwas Cannel darein / vnd drucke es etliche maßl auß.

Wenn dieser Syrup erkaltet / so behalte man jhn in einem jrdenen Gefäß / von welchen man dem Patienten entweder so allein oder mit destillirtem Borragen / Sauer-Ampfer / Rosen / Hollunder oder dergleichen Wasser eingeben sol.

Vor die Pestilentz Beülen vnd Blattern.

Vor die Pestilentzialische Blattern / Beülen / Geschwulsten vnd Carfunckeln ist sehr dienlichen das Hollunderblumen Pulver mit Honig vermischt / vnd als ein Pflaster auffgeleget / inmassen solches sehr wol zeitiget / vnd maturiret.

Oder man nehme des eusserlichen Pestilentz Oell / welches kurtz zuvor beschrieben / auch rohen Honig jedes ein loth.

Sallmiac ein quintlein.

Pulver von Hollunderblumen vnnd Bleter / so viel als gnug ist: mische alles wol durcheinander / daß wie ein Pflaster darauß werde:

Etliche rathen daß man das jenige was nach dem außgepreßten Blumenöll dahinden bleibet/vnd Rymma genand wird/ auffle-gen sol: Andere braten Zwiebeln in warmer Aschen/ zerstossen sie/ vnd mischen darunter Hollunderwueß/ vnd legens wie ein Pflaster auff die Schwulst:

Vnter andern Mitteln so da Blasen auffziehen vnd auff die harte Geschwulst geleget werden/erwehnet der berühmte Medicus Herr Sennertus auch diese Mittel.

Nim Senff/ die mittelste Rinde vom Hollunder jedes gleich viel: stosse es zusamen/vnd mische es mit Essig/ daß es wie ein Brey werde/ vnd schmiere es auff ein Tuch vnd lege es auff.

Oder: Nim Hollunderbleter
Borragenbletter
Senff: Alte garstrige Walnüsse/ jedes gleich viel/stosse alles durcheinander vnd lege es auff/ doch daß der Ort erstlich mit Theriack bestrichen werde.

Ist denn das Geschwür offen/ so kan ein nützlich Sälblein auß Honig vnd Hollunderbleterssafft bereitet werdē/ dessen man täglich

lich zweymahl auff leinen Wicklein geschmieret sich gebrauchen kan/vnd helt solches das Geschwür fein sauber vnd rein:

In diesem fall wird auch das Oell so auß den Hülsen oder Beeren gepresset worden mit dem dritten oder vierdten theil des Terpentinöls vermischt/ vnd eingetröpfft/ sehr gelobet. Wie hernach von der Geschwüren Heilung sol gemeldet werden.

Das Zwantzigste Capitel.

Von Masern vnd Pocken.

Weil diese Flecken vnd Blattern auß einem giftigem vnd faulem Geblüt/ welches die Natur herauß nach der Haut außtreibet/ herrühren: als ist wol in acht zunehmen/ ob die Natur recht vnnd vollkommenlich die Materien außzutreiben geschickt ist: auff den fall/ so darff man keiner Artzney nicht/ sondern man kan alles der Natur heimstellen: wie der alte Hippocrat. sagt 1. aph. 20.

Weil

Weil aber zuvor ehe sie recht außschlagen eine Fibrilische Hitze sich findet/ dadurch die kleine Kinder nicht wenig gequälet werden/ als sol man fleissig nachforschen/ ob die Hitze auß dem Magen/ oder andern örtern/ oder wegen der Masern vñ Pocken herrühre: Alsdann ist nützlich/ daß man ein oder ein paar Löffelvoll von dem Blumen Syrup eingebe/ denn so die Masern verhanden/ werden sie außschlagen: ist aber nur die Hitze von Fäulung der schleimichten Materia im Magen/ so wird der Schleim gelinde außgeführet werden.

Der etwas bey Jahren ist dem kan man 2. loth/ auch was mehr davon eingeben/ doch daß man alsbald am ersten Tage das außtreiben zu fodern von den Hollunderspröß-lein Pulver (sonsten polychrestus genand) ein scrupel oder halb quintlein jhm eingebe: damit die Natur etlicher massen geleichtert/ das vbrige so im Geblüte steckt/ desto ehe außtreiben könne.

Nach diesem ist das Hollunderblumen Wasser Löffelweiß eingegeben sehr dienlich/ denn es das Hertz stercket/ vnd die böse Feuchtigkeiten/

tigkeiten/so wol bey jungen/als bey alten gelinde aaßführet: Es kan mit wenig Hollunderbeer Syrup versüsset werden.

Dafern die Masern vnd Pocken nicht auß der Haut wollen/ so kan man nebenst den inwendigen / auch außwendige Mittel gebrauchen / wie in dem vorhergehendem Capitel erwehnet ist. Vnd bezeuget der Prosper Alpinus, daß die Egyptier jhren Kinderlein/da sie Pocken oder Masern befürchten/ fast nichts bessers vnnd gemeiners gebrauchen/als mit den Oliteten zu schmieren.

Vnd theten vnsere kluge Weiberchen wol recht/wenn sie an statt anderer törichten sachen / dannenhero offt mehr schaden als frommen entstehet dergleichen sachen vor die hand nehmen. Doch muß man zusehen/daß man den gantzen Leib bald hernach mit weichen Tüchern die fein warm seyn/in der warmen Stube/da keine kalte Lufft hinkommen mag/abreibe.

Da der Durst einen plaget/ vnd die Febrilische Hitze hefftig ist/ auch die Mattigkeit verhanden/kan man sich mit den gedachten Julepen laben.

Mercket

Mercket man aber daß die Lungen auch mit den Blattern behafftet sind / welches man auß dem trucknen vnd stets anhaltenden Husten abnehmen kan/so muß man saure sachen bleiben lassen / vnd an dessen stelle der Hollunderblumen oder Beeren Syrup mit dem gewungenen Zucker vermischt gebrauchen/vnd offt zu saugen geben.

Man kan auch das destillirte Hollunderblüetwasser mit denselben Syrupen süsse machen/vnd es gebrauchen.

Daß man auch die Därme bewahre vñ stercke/vnd verhüte daß nicht ein Durchfluß erfolge / so kan man drunter mischen das Pulver oder Tragæam von den Hollunderbeeren.

Das Ein vnd zwantzigste Capitel.

Von Magen Kranckheiten.

Wenn der Magen schwach / kalt / vnd zum verdawen verdrossen/so stercket jhn der Hollunder Spiritus , vnnd verzehret den Schleim

Schleim vnd zähe Feuchtigkeiten / thut zu-schub zum verdawen / vñ erwärmet den Magen: man nehme offters davon ein oder mehr Löffelvoll mit Semmel vnd etwas Zucker.

Köstliches Magenwasser vom Hollunder.

Man nehme vnsern gemeinen Calmuß
Ingwer jedes ein loth.
Muscatennüß die ölicht seyn N. iij.
Krausemüntze eine handvoll
Fenchel vnd Aneßsamen jedes 2. quintlein.

Schneide vnd zerstosse es alles / vnd giesse darauff Hollunderbeer Spiritum, so viel daß vier Fingerbreit übergehe: laß es also 12. oder 14. Tage lang stehen / alle Tage zweymahl vmbgerühret: hernach so klare es entweder durch ein Tuch / oder destillire es zum Magenwasser.

Dieses kan man so wol innerlich gebrauchen als auch eusserlich den kalten Magen zuerwärmen / da man Tüchlein darein tuncket / vnd wärmlicht aufflegt.

Denn es hilfft zur Verdawung / stillet das

das schwere Erbrechen/lindert die Schmertzen/endert das stettige Schlucken/so auß einem kalten vnd schleimichten Magen herrühret.

Ist etwan / daß einem ein Eckel vnnd Brechen zusetzet / das Hertz bespannen ist / vnd der Athem schwer/vnd man sich befürchtet daß solche Vngelegenheiten herrühren wegen eines Schleimes vñ faulender Feuchtigkeit im Magen/so gebe man dem Patienten von dem schlechten Hollunderblüet/oder Rindenöll mit laulechtem Wasser ein / vnd stecke den Finger in den Halß/daß er sich erbrechen möge. Oder/man gebe deß auß den Hülsen gepresseten Oels ein klein Löfflein voll/oder eines quintleins schwer in warmen Bier/vnd laß sich vbergeben.

Viel leichter wird alles ankommen/ da man die gedachte Oell mit gekochtem oder destillirtem Rettichwasser einnimmet / denn hiemit gehet alle Vnlust auß dem Magen.

Damit aber der Magen gestercket werde / so gebe man von dem vbrigen Magen-Wasser ein so schlecht/oder mit etwas Brod vnd Zucker.

Der

Der Wein so auß den Hollunderbeeren/ Zimmet/vnd dergleichen zuvor bereitet ist/ist auch eine herliche Magensterckung/so dessen offters/insonderheit vnter der Abendmahlzeit ein Bechervoll getruncken wirdt.

Ob nun wol einer einwenden möchte/ daß zuvor auß dem Dioscoride erwehnet/ wie der Hollunder dem Magen nicht dienlich sey; so sol man doch wissen/ daß daselbst der Dioscorides vom rohen vnd vnbereitetem rede; welcher/wie auch dessen etliche bereitete Artzneyen dem Magen einen Vnwillen verursachen: Vnterdeß aber hat es eine andere gelegenheit mit den Wassern oder Spiritu, mit dem Trisenetz vnd Wein von dem Hollunder zugericht/ welche den Magen stercken/ wie die erfahrung vielfaltig erwiesen.

Der Spiritus vom Hollundersaltz auff sechs oder mehr Tropffen in der Fleischbrühe wochentlich eingenommen/ reiniget den Magen/ vnd machet guten appetit vnd lust zum Essen.

Da einen der Sodt plaget/ vnd Hertzenswehe empfindet auß einem hitzigen vnd

gallischem Geblüt/ so von der Leber oder auch sonsten herrühret/ oder auch im Magen sich gesamlet hat/ ist dienlich der saure Hollunder Syrup/ der in dem 19. Capitel beschrieben ist; dessen mag man 2. loth in 4. oder 8. loth Gerstenbrühe einnehmen auff einmahl: Ist es aber auch nötig daß man sich zuvor erbreche/ so kan man die oberwehnete Mittel vor die hand nehmen.

Man nehme auch ein solches Pulver.

Nim Hollunder Triseneth 2. quintlein
Zubereitete Krebssteinchen 1. quint.
Rosenmorsellen mit Spir. Vitriol.
zugericht 1. loth.

Mische es zusamen; vñ gib davon ein quintlein ein in 2. löffelvoll des gedachten Syrups.

Das Zwey vnd zwantzigste Capitel.

Von Beschwerung der Gedärme.

I.

Von der Colica oder Darmgicht.

Nicht allein rühret der Schmertzen in den Gedärmen/ welche man die Colica nennet/

net her / auß einer schlechten Verkältung / sondern auch meistentheils auß einem zähen / dicken vnd pituitosischen windichten Geblüt; wil sich derowegen gebühren / daß derselben Vrsache gestewret werde. Zu welchem ende füglich der Wein auß den Hollunderblumen vnd Beeren kan gebraucht werden. Item / das Wasser auß den Rinden / oder Wurtzeln mit dem dritten theil des Syrups so auß infusion der Blumen vnd Safft der Sprößlein zubereitet / ist dienlich: davon kan man zur præservation, oder dem Vbel vorzukommen acht loth einnehmen ein par stunden vor der Mahlzeit.

Ist aber die Natur stercker / so kan man das Pulver von den Sprößlein so polychrestus genand wird eingeben ein halb oder gantz quintlein in dem Syrup der Hollunderblumen mit Wein vermischet.

Die Winde zu zertheilen / Schmertzen zu lindern / vnd den Leib zu erweichen vnd reinigen ist gut folgendes Clystier.

Nim Hollunderbleter 2. handvoll.
Hollunderblumen
Römische Romey jedes eine handvoll

gallischem Geblüt/ so von der Leber oder auch sonsten herrühret/ oder auch im Magen sich gesamlet hat/ ist dienlich der saure Hollunder Syrup/ der in dem 19. Capitel beschrieben ist; dessen mag man 2. loth in 4. oder 3. loth Gerstenbrühe einnehmen auff einmahl: Ist es aber auch nötig daß man sich zuvor erbreche/ so kan man die oberwehnete Mittel vor die hand nehmen.

Man nehme auch ein solches Pulver.

Nim Hollunder Triseneth 2. quintlein
Zubereitete Krebssteinichen 1. quint.
Rosenmorsellen mit Spir. Vitriol.
zugerichtt 1. loth.

Mische es zusamen; vñ gib davon ein quintlein ein in 2. löffelvoll des gedachten Syrups.

Das Zwey vnd zwantzigste Capitel.

Von Beschwerung der Gedärme.

I.

Von der Colica oder Darmgicht.

Nicht allein rühret der Schmertzen in den Gedärmen/ welche man die Colica nennet/

net her / auß einer schlechten Verkältung / sondern auch meistentheils auß einem zähen / dicken vnd pituitosischen windichten Geblüt; wil sich derowegen gebühren / daß derselben Vrsache gestewret werde. Zu welchem ende füglich der Wein auß den Hollunderblumen vnd Beeren kan gebraucht werden. Item / das Wasser auß den Rinden / oder Wurtzeln mit dem dritten theil des Syrups so auß infusion der Blumen vnd Safft der Sprößlein zubereitet / ist dienlich: davon kan man zur præservation, oder dem Vbel vorzukommen acht loth einnehmen ein par stunden vor der Mahlzeit.

Ist aber die Natur stercker / so kan man das Pulver von den Sprößlein so polychrestus genand wird eingeben ein halb oder gantz quintlein in dem Syrup der Hollunderblumen mit Wein vermischet.

Die Winde zu zertheilen / Schmertzen zu lindern / vnd den Leib zu erweichen vnd reinigen ist gut folgendes Clystier.

Nim Hollunderbleter 2. handvoll.
Hollunderblumen
Römische Romey jedes eine handvoll

Dürre Hollunderkörner 2. quintlein: Zerschneide vnd zerstosse es alles klein/ kochs in Wein / biß das 16. loth vbrig bleiben; klare es durch: thue hernach des schlechten Blumenölls dazu sechs loth / Hollunderhonig 4. loth / vnd von einem Ey den Dotter dazu: mache hievon ein Clystier / vnd setze es wärmlicht.

Das Hollunderbeerwasser oder Spiritus ist hierinnen köstlich gut / denn es nicht allein im Magen/sondern auch in den Därmen den zehen Schleim wegnimmet / vnnd durch die Krafft den Schweiß zu fördern/ die subtile scharffe Feuchtigkeiten zertheilet/ auch durch die durchdringende Wärmbde die von kalten Trincken / kalter Lufft / oder dergleichen vrsachen erkältete inwendige Glieder/gar wol erwärmet / vnd die grossen vngehewren Schmertzen bald lindert/ man nehme davon inwendig ein / oder schmiere sich eusserlich damit.

Wie mir dann eine gewisse Person bekand ist / die mit demselben Spiritu die Darmgicht / damit sie offt geplaget ward/ wenn sie noch so hefftig gewesen/gar bald gelindert vnd geleget hat. An

An dessen statt kan der Spiritus von den Blumen wol gebraucht werden.

Eusserlich ist das destillirte Hollunderblumenöl/ so es in Baumwolle gezogen/ vnd dann auff den Nabel geleget wird/ sehr nützlich die Schmertzen zu lindern.

Man kan auch davon 4. Tropffen in einem Löffelvoll der Blumen oder Beeren Spiritus eingeben.

Ebenermassen wird der Spiritus vom Hollundersaltz auff 6. oder 8. Tropffen in einer Fleischbrühe von vielen mit grossen nutzen gebraucht/ welcher mit seiner sonderlichen Krafft verhütet/ daß man die Colicam oder Darmgicht nicht möge bekommen.

Dafern aber die Schmertzen von hitzigen vnd scharffen gallischen Feuchtigkeiten vervrsachet würden/ welches dann auß stetigem Durst vnd immerwehrender Hitze/ wie auch auß des Patienten Gestalt abzunehmen/ kan man die jenige Mittel welcher den Sodt zu curiren/ zuvor erwehnet worden/ vor die hand nehmen. Zu welchem auch der Syrup von den Hollunderblumen so vor sich allein/ oder mit destillirtem Hollunder-

wasser vermischet / gebraucht / kan gerechnet werden.

II.

Von den Würmen.

Vor die Würme ist das crystallische Hollundersaltz ein herliches Mittel / so es auff einen halben / gantzen oder zwey scrupel schwer eingegeben wird.

Bey den erwachsenen kan zur Frülings Zeit auß den Sprößlein / welche etwas zuvor mit Wasser abgebrühet / mit Oell / Zucker vnd Essig ein Saalat bereitet werden / daß vor der Abendmahlzeit nützlich kan genossen werden. Denn die Oell den Würmen die Lufft benimmet / vnd tödtet sie / machet auch den Leib stuellfertig: Das Saltz vnd Essig reiniget / zertheilet vñ tödet endlich die Würme: die Sprößlein halten den Leib offen / vnd treiben die Würme sampt jhrem Neste hinweg. Wil man den Saalat etwas lieblicher machen / so kan man von den jungen Saurampfferbleter dazu thun / welche auch wieder die Würme gut sind.

Ausserhalb der Vor Jahrzeit ist gut zugebrauchen das schlechte Sprößleinpulver /

da man dessen zwo scrupel des Morgens etliche Tage nacheinander in einer Suppen eingiebet.

Welchem diese Sachen zu wieder sein wolten / die können zum öfftern einen löffelvoll von dem Syrup / so auß dem Hollundersprößlein Safft bereitet worden / mit einem halben scrupel bereitetes Hirschhorn einnehmen.

Etliche pressen den Safft auß den frischen Bletern vermischen denselben mit schlechten oder Rosenhonig / geben es vor der Mahlzeit dem Patienten ein / dafern der Magen vnd Därmer mit vielen Schleim beladen / mag man zwey oder dreymahl das Pulver von den Sprößlein / polychrestus genand / in demselben Syrup gebrauchen.

III.

Von dem rohen Bauchfluß.

Wenn die Speise wenig oder nichts verendert wiederumb von einem Menschen durch die Affter gehet / nennen es die Gelarten Lienteriam oder Coeliacam; wir / weil die Speise vnverendert weggehet / haben es den rohen Bauchfluß nennen wollen. In

diesem fall ob der Hollunder zwar anfänglich dem ansehen nach vntüchtig zu sein scheinet: so giebet doch die erfahrung daß so wol der schlechte Spiritus auß den Beeren / wie auch der sonderlich vor dem Magen zugerichtet ist / mit grossem Nutz können gebrauchet werden: vnd solches nicht ohne vrsach / denn selbe Beschwerung auß Kälte vnd vberflüssiger Feuchte des Magens vnd Därme meisten theils herrühret: sol derowegen mit Rockenbrod oder Semmel offters ein Löffelvoll oder zwey davon genommen werden.

Man kan auch eusserlich auff dem Magen vnnd vnterm Leib mit duppelten Tüchern / so drein genetzet sind / wärmlicht vberschlagen.

Hiezu ist auch dienlich das Trisenetz auß den Beeren / vnd das darauß gemachte Hertzpulver / so im 17. Capitel beschrieben. Davon man im Tage zweymahl Abends vñ Morgends vor der Mahlzeit ein Quintlein in drey oder vier Löffelvoll Spannischen guten Weins einnehmen sol.

Vnter der Mahlzeit kan der Patient

an

an statt des Getränckes unterweilen von dem Hollunderbeer Wein mit Cannel und Kreidevägelein zugericht nehmen.

IV.

Von der rothen Ruhr oder Blutgang.

In dieser beschwerlichen Kranckheit lobet der Oswaldus Crollius die Hollunderbeer sehr hoch: und machen die Chymici insonderheit Quercetanus Pharmacop. Dogmat. l. 1. c. 20. ein solch Trisenetz / welches er vom Herren D. Wolffio Professore zu Marpurg überkommen hat.

Der Safft wird auß den frischen Beeren gedruckt bey Herbstzeit / auß demselben Safft machet er mit Rockenmehl einen Teig / auß welchen er hernach kleine Brod formiret / lesset dieselbe bey einem Becker als Zweybacken außbacken / reibet sie dann zu einem gar subtilem Pulver / besprenget dieses wiederumb mit frischen Safft an / machet wieder ein Brod darauß / und backets abermahl / und solches thut er zum drittenmahl / und zerstosset es endlich wiederum zum Pul-

ver / welches lange zeit kan verwahret werden / vnd ist ein sonderlich stücklein in dem Blutgang

Von diesem nimmet man ein quintlein schwer / vnd gleich so viel Muscatnüß / mischet es vntereinander / vnd thut es in ein frisch weich gekochtes Ey / vnd trincket es auß: vnd wird genand die Hollunderbeer Triseneth.

Etliche verfertigen es auff diese weise: Sie nehmen Rockenbrod / so warm als es auß dem Ofen kommet / vnd vermischen es mit dem Hollundersafft / trucknen es wieder in dem Ofen / feuchten vnd trucknen es wieder / vnd solches zum fünfftenmahl: Endlich nehmen sie das Brod vnd reiben es zum subtilen Pulver / geben davon ein quintlein oder ein halb quintlein mit so viel gepulverten Muscatnüß ein. Bestehe hievon des Herrn Sennert. Tractat vom Blutgang am 10. cap.

Hiebey ist aber gar wol in acht zu nehmen / daß man den Fluß nicht allzu zeitlich stopffe / sondern man lasse zu / daß die scharffe gallische vnd gifftige Materia etwas auß-

gefüh-

geführet werde / damit nicht eben dasselbe entstehe / was einem Knaben von sieben Jahren der am Durchlauff kranck lag wiederfuhr beym Fernel. l. 6. Patholog. c. 9.

D. B. Wie vor wenig Jahren der Blutgang alhie sehr gemein vnd fast pestilentzialisch war / wurden viel Armer auch anderer Leute Kinder / damit auffgeopffert / daß die Eltern auß rath etlicher klugen Frawen das Kruschken / Schleenwasser vnd dergleichen bald im anfang eingaben; dadurch der Fluß gestopfft / das Hertz von der Gifft beklommen / vnd der kalte Schweiß außgebrochen / auch endlich in kurtzer zeit der Todt darauff erfolget. Es sind aber alle / nechst göttlicher hülffe genesen / die zuvor den Syrup Dysentericum Dörncrell. mit einem bequemen Wasser gebraucht vnd hernach allerest stopffende sachen eingenommen haben.

Da-

Damit aber nun mehrer Sicherheit wegen die scharffe Materia gemildert vnd gesäubert werde/vnd die hefftigen Schmertzen gelindert / so brauche man zwey oder drey Tag nacheinander / ehe man zu den stopffenden sachen schreitet zwey oder drey löth des Syrups auß den Hollunderblumen / welcher zum drittenmahl infundiret gewesen / vnd zwar des Morgens nüchtern mit einem Gerstenwasser / oder Hollunderblüetwasser auff sechs loth.

Man kan auch hiezu füglich thun die weisse Mechoacannam zu einem subtilem Pulver gemacht / auff ein oder anderthalb scrupel. Denn es gelinde den Leib reiniget/ vnd zugleich hernach stopffet.

Wenn dieses nun also vorher gangen / kan das vorige Triseneth nützlich gebrauchet werden/ da es insonderheit auff nachfolgende weise bereitet wird.

Man nehme/ Hollunderbeer Triseneth ein quintlein.

Hollunder Spiritus 35. Tropffen / Mische es zusamen in einem steinern Mörsel/geüß gelinde vnd mehlich Tormentillenwasser

wasser drey loth vnd Wegbreet Syrup ein loth dazu/ mische es zusamen vnd gib es dem Patienten laulicht zutrincken. Es wird das böse durch den Schweiß außtreiben / vnd den Fluß zugleich mit Wunsch stillen. Dannenhero dieses auch in andern Bauchflüssen vnd Durchläuffen mit nutzen gebraucht werden mag.

V.

Von Verstopffung des Leibes.

Paulus Æginet. l. 1. c. 43. so wol auch Hippocr. l. 2. de diæt. bezeugen daß/ die Hollunderbletter so sie von gesunden gebraucht werden/ den Leib öffnen. Dergleichen Wirckung haben auch die distillirten Wasser von den Bletern vnd Rinden/ denen man einen lieblichen Geschmack zu machen etwas von dem Safft entweder der Blumen / oder Beeren / oder auch vom Sprößlein Safft zuthun kan. Dieselben Safften oder Syrupen thun es auch an sich selbsten/ daß sie den Leib offen halten. Zu demselben Zweg mag auch der Hollunderbeerwein vnter der Mahlzeit/ oder frühe Morgens nach einem Süplein gebraucht werden.

Man

Man lobet auch das schlechte Hollunderspröslein Pulver in einer Pflaumenbrühe/ oder einem weichen Ey eingenommen; auff einmahl ein quintlein: Wie dann auch der Zucker von denselben Spröslein gemacht dieselbe wirckung hat.

Vnsere Weiberlein haltens für eine gute Hauß Artzney/so man Hollundermueß auff ein stücklein Brod schmieret / vnd also dasselbe vor der Mahlzeit geniesset: sonderlich pflegen sie es bey den Kinderlein/die verstopfft werden wolten/ zugebrauchen: dann gemeinlich ist dieser Safft den Kindern nicht vnangenehm / besonders / da etwas Zucker darunter gemischet wird / wie oben im ersten Capitel sect. 1. gemeldet.

VI.

Von der güldenen Ader.

Wenn wegen der gülden Ader sich Schmertzen finden / so ist kein besser Mittel dafür / als daß man sich bähne mit Hollunderblumen vnd Königskertz/ oder Welck genand in Wasser oder Milch gesotten; denn es in kurtzer zeit den Schmertzen stillet: welches offtmahls die Erfahrung bey etlichen Patien-

Patienten erwiesen hat / bey denen die Schmertzen nach gebrauch solcher Sachen mit verwunderung sich gestillet haben / vnd dannenhero allezeit einen sonderlichen Vorrath derselben Blumen eingesamlet vnd zur hand gehabt haben / in zeit der Noth den Schmertzen dadurch zu vorzukommen.

Es lindert auch fein die Schmertzen das schlechte Hollunderblumenöll / da man das dritte theil Pappel oder Populeonen Salbe dazu thut vnd vermischet.

Oder man nehme des schlechten Hollunderblütenölls ein loth.

Deß Hülsenölls vnd Eyerdotter jedes 2. quintlein

Weiß Wachs so viel / als es nötig ist / zu einem Sälblein.

Alexius Pedemontanus erwehnet in seinen Secretis eines Pflasters / welches in einer Nacht die Schmertzen der gülden Ader stillen sol / vnd wird auff folgende weise bereitet.

Man nehme die Hollunderbleter / koche die in Wasser daß sie wie ein Brey werden / dann thue man etwas Baumöll dazu / vnd

streiche

streiche es auff ein rothes Scharlackentuch/ vnd lege es etlichmahl fein wärmlicht dem Patienten darauff: Es muß aber derselbe auff den Bauch sich legen/ daß es desto besser darauff liegen bleibe.

Da auch der Fluß der güldenen Ader zu viel kommen mochte/ mag man die jenigen sachen gebrauchen/ derer bey dem Nasenblüten ist erwehnet worden im zehenden Capitel. auch die/ derer hernach bey stillung der Monatzeit vnnd Wunden wird gedacht werden.

So einem der Mastdarm außgehen oder außtretten möchte/ so kan vnter andern auch die eusserste Rinde von dem Hollunder darauff geleget werden/ wie solches lobet Munderer. de med. mil. c. 7.

Das

Das Drey vnd zwantzigste Capitel.

Von innerlicher Verstopffung in dem Gekräse / Leber vnd Miltz.

Dannenhero

Die Gelbsucht vnd Schörbuck entspringen.

Diesen Verstoffungen bey zeiten zuvor zukommen ist ein nützliches thun / daß man frühe vnd bey angehender Mahlzeit einen guten Trunck Hollunderbeerwein etliche Wochen lang nacheinander zu sich nehme. In betrachtung daß es die Tartarische / wie auch wässerichte gallische Materiam bereitet / vnd mehlich mit sich auß dem Leibe führet / auch dannenhero eine lebhaffte Farbe vnd frisches Geblüt verursachet; besonders da Wochentlich oder vmb die andere Woche einmahl dz Pulver von den Spröß-lein / so polychrestus genand / eines halben oder / nach gelegenheit der Kräffte gantzes

Quintlein schwer damit gemischt vnd eingegeben wird.

In diesen fällen wird auch nachfolgendes hoch gehalten.

Man nehme Hollundersprößlein so im Schatten gedörret 2. quint. Crystallisirt Hollundersaltz 8. scrupel Wermutsaltz 4. scrupel. Zerstosse es alles zu einem kleinen Pulver. Von welchem dem Patienten ein oder anderthalb scrupel etliche Tage nacheinander in einer Fleischbrühe können eingegeben werden: doch daß man vier stunden darauff faste/ vnd ein wenig sich bewege.

Ist einem ja das Pulver nicht annemlich/kan er mit leichter Mühe Pillen darauß verfertigen mit etwas Hollunderkreid/vnd ein Süpleiu darauff trincken.

Die Lauge so auß der Hollunder Asche bereitet wird/ hat deßwegen auch herrliche Wirckungen/wenn sie mit Wein oder Hollunderblumen Wasser bereitet wird; denn es die Verstopffung eröffnet/ vnd die gallische Tartarische Materien abführet: Dannenhero in der Gelbsucht es eine herrliches

Mittel

Mittel ist / wenn man Morgends vnd Abends etliche Löffelvoll mit gemeinem Zucker oder Honig / auch wol Hollunderhonig süß gemacht dafür eingiebet.

Gelinder vnd lieblicher zu gebrauchen ist der saure Honigsyrup vom Hollunder / dessen drey loth mit Hollunderblumen oder Rindenwasser getruncken.

Ist etwann eine starcke Hitze nebenst einem Fieber verhanden / so sol es noch dienlicher seyn / da man den sauren Hollundersyrup gleicher gestalt / vnd auch so viel einnehme.

Etliche halten viel von dem Hollunderblumenöll der andern Beschreibung / da man dessen 4. oder 6. Tropffen mit einem Löffelvol Hollunderblumen Spiritu oder Wasser vermischt eingebe: vnd zwar zweymahl in der Wochen / daß er sich auch dabey etwas bewege.

Hieher gehören auch der Spiritus von den Blumen / das Mueß / der Extract, welche als herrliche Mittel in solchem fall können gebraucht werden. Denn nach dem die meiste Vnreinigkeit mit dem Sprößlein-

Pulver/wie gedacht/ außgeführet worden/ als treiben die andere Mittel durch den Schweiß/ vnd verrichten das jhrige in den Verstopffungen der Leber/ Miltz/ vnd der Gallen.

So scheinet auch daß die mittelste gelblechte Rinde wegen jhrer signatur gut muß sein in der Gelbensucht/ wie vns Crollius berichtet: Kan man derowegen von derselben Rinden nebenst einem oder zwey Hollunderschwämlein in den Wein thun/ vnd von demselben hernach dem Gelbsüchtigen Abends vnd Morgends einen guten Trunck zu trincken geben.

Man kan auch wol das destillirte Wasser/oder den Syrup auß dem Saffe gebrauchen: denn sie nicht allein den Leib öffnen/ sondern auch die Verstopffung auffl̈osen/ wie die andere Mittel auch/ so auß der gelblechten Rinde gemacht werden.

Hiezu ist auch nützlich der Spiritus vom Hollundersaltz/ da man dessen sechs Tropffen in einer Fleischbrühe gebraucht.

Wenn man nu im Schörbuck zuvor bequem purgiret hat nach bereitung der Mate-

Materia / so ist es ein trefflich thun / wenn das wasserichte Geblüt durch den Schweiß außgetrieben wird. Dannenhero sagt der Platerus, daß sehr nützlich seynd die Holtunder vnd Addichmueß / da man zu derer sechs loth vermischet 2. quintlein des Syrups vom Mahn. Bringt nun das Mueß in diesem stück solchen nutzen / was wolte man denn wol den Extractis, welche viel subtiler vnd durchdringender sein / nicht zutrawen? Derer ein oder anderthalb scrupel biß auff ein Quintel in einem Löffelvoll Hollunder Spiritus oder Cardenbenedicten / Löffelkraut vnd dergleichen Spiritus eingegeben wird / daß man darauff entweder im Bette / oder truckenem Bade schwitzen.

Eusserliche Mittel.

Eusserlich ist sehr gut / daß man die Seiten vnter den kurtzen Riebben mit dē schlechten Blumenöll schmiere / welches dann der Gelbensucht dienlich / vnd der schwachen verstopfften Leber sehr nützlich sein sol / wie die alten Dispensatoria melden.

Ist die Miltz verhärtet / so koche man

die Hollunderbletter in Oell oder Wein zu einem Mueß / darnach schlage es durch ein Härin Sieb durch / vnd mische darunter Hollunderblumen vnd Romeyenblumen zu Pulver gemacht / so viel als es nötig / darnach lege es als ein dünes Pflaster oder Brey laulecht auff.

Hiezu kan auch dieses Pflaster dienen / damit die Hårtigkeit erweichet vnd verzehret werde.

Anfänglich koche man 2. oder dreymahl die frische Hollunderbleter in das schlechte Hollunderblumenöll / doch daß man allezeit wenn es außgedruckt ist / frische Bleter dazu thue: vnd ehe man die frische Bleter dazu thut / die andern wol außdrucket: alsdann nehme man dieses bereiteten öls sechs loth / gepulveristrte Hollunderbleter drey loth. Terpentin vnd gelb Wachs so viel als es nötig ist / mache ein Pflaster darauß.

Davon streiche auff ein Leder vnd mache ein Pflaster wie ein Rindszunge / lege das auff die Miltz.

Vnter andern Zufällen die sich bey dem dem Schörbuck finden / ist dieses auch / daß

den

den Patienten/die Fußsolen vnd Zehen wehe thun vnd krübbeln/zu diesem/wie Herr Sennertus tr. de scorbut. c. 8. lehret/nachfolgendes ersprießlich seyn sol.

Man nehme Hollunderblumen eine handvoll/koche die mit 2. Quintlein Steiff im Wein/darinnen duncket man ein Tuch/vnd leget es auff das schmertzhaffte Glied.

Das Vier vnd zwantzigste Capitel.

Von der Wassersucht vnd deren Geschlechten.

I.

Von der rechten Wassersucht/darin der Leib schwüllet/vnd die Hände vnd Füsse vertrucknen.

Weil diese Art herrühret auß einer wässerichten Materien/welche sich in dem vnterm Leib gesamlet/der Hollunder aber eine sonderliche Krafft hat/das Wasser außzu-

trucknen vnd außzuführen/wie Dioscorid. vnd alle andere Medici bezeugen/wer siehet denn nicht/ daß der Hollunder dieses Orts sehr ersprießlich vnd nützlich ist: vnd wollen also erstlich reden

Von den purgirenden Mitteln.

Nim anfänglich die Hollunder Rinde/ thue ein oder zwey Hollunderschwämlein dazu/koche es mit Wein in einem vermachten Topff: klare es durch/ vnd thue etwas Zucker dazu/ vnd gib davon etliche Tag lang nacheinander Abends vnd Morgens dem Patienten zu trincken.

Andere halten von diesem viel.

Sie kochen die mittelste abgeschalte Rinden/so viel als man wil/ in Ziegenmilch/ biß sie wenn sie durch ein Sieb geschlagen werden/dieck seyn wie ein Syrup/ oder Honig/ davon geben sie drey oder zwey loth mit blancken Wein etliche Tage nacheinander.

Das Wasser so auß der frischen mittelsten Rinden bey Vorjahrszeit destilliret wird/so es mit dem dritten theil des Syrups von den Sprößlein/ oder Wurtzeln vermischet.

schet wird / vnd sechs oder acht loth davon eingegeben ist eben so dienlich.

Ein purgirendes Wasser auß den Beeren beschreibet Quercetan. l. 1. Pharmacop. Dogmat. rest. cap. 7. auff folgende art.

Er nimmet Hollunderbeer (Attichbeer kan man auch nehmen) wenn sie im Herbst reiff sind / vnd drucket darauß mit einer Pressen den Safft / dergestalt daß auch die Hülsen zerquetschet werden / destilliret alsdann die gantze Materiam. Das vbergezogene Wasser geüst er wiederumb auff das was hinderblieben ist / vnd destilliret es zum andernmahl. Welches dann eine sonderliche wirckung hat die wässerichte Feuchtigkeiten zu purgiren: Man kan es lieblich machen mit Cannel / Coriander vnd Quittensafft oder dergleichen / vñ gibt es den Wassersüchtigen davon ein / zwey oder vier loth.

Zum Exempel: Nim des jetzt beschriebenen Wassers 4. loth.

Hollunderbeer Syrup / wie auch von dem Spröslein Syrup / jedes 1. loth mische es.

Wie aber noch ein stercker Wasser dar-

auß kan gemacht werden / kan man selbst nachschlagen beym Quercetano am gemeltem Ort.

Von den Weinen ist bißhero offt meldung geschehen: weil aber der Quercet. l. 1. c. 9. pag. 19. einen andern Proceß hat den Wein zu machen / als habe ich denselben auch anhero setzen wollen / vnd verfertiget er denselben also.

Man drucke die Hollunderbeer mit allem fleiß auß / daß der Safft rein herauß komme / vermische denselben mit doppelt so viel Most guten klaren Weins / thue beydes zusamen in ein Fäßlein biß es recht vergähre: Nun ist hiebey wol zu behalten / daß es besser sey / so das Fäßlein alßbald düchte verspündet werde / vnd muß das Fäßlein nicht recht vol sein / sondern das dritte theil auffs wenigste leer bleiben / damit die vergährung desto besser geschehen möge: Wenn dieses eine Monatzeit in dem gähren hat gestanden / so sol man das Fäßlein auffmachen / vnd wiederumb in einem andern Fäßlein mit Wein biß oben an füllen.

Dieser Wein führet herauß die wässerichte

richte Feuchtigkeiten / vnd ist sonderlich den Wassersüchtigen gut:

Man giebet davon einen Bechervoll mehr oder weniger dem Krancken ein / nach dem er Kräffte bey sich findet.

Der Dioscorides meldet / daß man die Wurtzeln in Wein kochen / vnd mit der Speise den Wassersichtigen eingeben sol. Vnd schreibet hievon Mundererus de Med. militar. c. 9. daß der Wurtzel außgepreste Safft nicht minder / als das Antimonium vnten vnd oben Wirckung thun solle. Dannenhero menniglichen vnschwer zuermessen / daß man Fürsichtigkeit hiebey gebrauchen sol / vnd nur so viel auff einmahl eingebe / als in einer Welschen Nußschalen gehen kan.

Eben an demselben Ort gedencket er auch deß Saalats auß den Sprößlein gemacht / vnd mit Oell / Saltz vnd Essig bereitet / wie im 22. Capitel ist erwehnet worden.

Forestus Observ. 44. l. 19. in Schol. gedencket auch der Bleter / damit sie mit andern Wassertreibenden Artzneyen gekocht werden / vnd gibt dem gekochten Tranck diß

Zeug-

Zeugniß / daß er es in vieler Erfahrung bewert erfunden habe. Welches er auch observ. 37. in Schol. mehr bekräfftiget / wenn er schreibet / daß die Rinde von der Wurtzel deß Hollunders zu einem Safft gemacht ein sehr gebräuchlich Mittel sey vor die Wassersucht: Man gebrauche es auff vier loth vnd so viel Weins.

Benedictus Veronensis schreibet / daß etliche den Safft von den Rinden der Hollunderwurtzel biß auff vier quintlein eingegeben. Etliche haben den Safft von der Addichwurtzel neün Tage nacheinander im abnehmenden Liecht gebraucht / jedesmahl auff 2. loth schwer / vñ hat es deßgleichen das Wasser sehr getrieben / wie dergleichen wirckung auch hat die mittelste Hollunder Rinde. Der Nicolus giebet von demselben auff einmahl 12. loth / wenn nemlich die mittelste Rinde gekocht wird: Derselbe giebet auch von dem Hollundersafft von 2. Quintlein biß auff vier / vnd vom Addichsafft von ein loth biß auff 2. loth. Etliche haben den Safft auß den mittelsten Hollunder Rinden mit sauren Honig Syrup genützet. vnd so viel auß dem Forestо. Dieses

Dieses ist deßwegen anhero zubringen vor rathsam erachtet worden / damit der günstige Leser sich zu ersehen habe/wie die alten so hoch in der Dosi sich des Hollunders gebraucht haben: dabey doch die hochnötige Erinnerung des Hn. Mündereri nicht in vergessenheit zustellen / daß man nemblich auff die Kräffte eines jeden wol acht haben sol/ damit nicht zu viel eingegeben werde.

Philippus Mullerus setzet in seinem Buch de Myster. med. diese vollkommene Curation der Wassersucht.

Er nimet des frischen Violwurtzsaffts/ vnd den Safft auß den mittelsten Hollunder Rinden jedes ein Löffelvoll; giebet es dem Patienten in gemein Wasser (oder dünnen Honig Syrup) ein/ vber den andern oder dritten Tag; welches den Leib wol reiniget: So fern auch vmb das Knie vnnd Schenckeln Geschwulst hinderblieben/ leget er die grossen Klettenbleter darauff/ die das Wasser auch außziehen.

Hie kan auch nützlich gebraucht werden das Sprößleinpulver so polychrestus genand wird/ eines quintleins schwer in gu-

tem

tem Wein / oder sauren Hollunderhonigsyrup / oder mit dem Hollundersyrup versüsset / eingegeben.

Oder man mache es auff diese art.

Man nehme des Sprößleinpulvers vier scrupel.

Gummi de Peru, Galgan jedes einen halben scrupel; Mische diß Pulverlein wol durcheinander / vnd gib es auff zweymal dem Patienten ein / so er noch bey Kräfften ist / worinnen das man wil: Kan er das Pulver nicht füglich gebrauchen so mache man Pillen darauß / mit Hollunder Syrup oder Honig / oder auch mit dem Mueß einen bolum gemacht / vnd so gegessen; es treibet gar fein das Wasser.

Beym Schultzio findet man in Consiliis Medicinal. nachfolgende Küchlein p. 388.

Nim Spec. dialacc. scr. ij.
Soldanell. anderthalb quint.
Cannel scr. ij.
Fuchsleber zugericht.
gute Rhabarb. jedes scr. j.

Hollun-

Hollunderschwämlein.
Fisticor. præpar. jedes anderthalb quintlein.
Rad. Rub. tinct. scr. j.
Spodij scr. ß.

Dieses gepulverisiert vnd klein gemacht / vnd mit Zucker in Fenchelwasser zergangen 8. loth. Mische es zusamen vnd mache Küchlein darauß.

Schweiß vnd Wassertreibende Mittel.

Ist nun der Leib durch besagte Mittel meistentheils gereiniget / als kan man sicherer zu den Schweiß vnd Wassertreibenden Mittel schreiten: Sonsten da wir das nicht in acht nehmen / so bleibet die Vnreinigkeit dahinden / vnd gehet mit macht auff die Nieren vnd derselben Geäder / dannenhero sich allerley böse Zufällen erspinnen können.

Mag demnach zum Schweiß dienlich sein / das Hollundermueß vnd dessen Extract: das Mueß loben die Augspurgischen Medici

Medici zum Schweiß sehr hoch vnd gebens auff zwey quintlein ein: Das Extract aber kan auff so viel scrupel in Hollunderblüets Essig oder Wasser eingegeben werden.

Dafern aber die Leber erkaltet/vnd auß dem Urin sich keine Hitze mercken lesset/ kan man den Hollunderbeer Spiritum auch nützlich zum gebrauch ziehen / oder aber einen Löffel oder zwee von der Tinctur der Beeren mit gebrandten Hollunderwasser / vnd etwas Hollundersaffts Syrup vermischt eingeben/ daß er in dem Bette schwitze / oder auch im truckenem Bad.

Der Blumen Spiritus ist gelinder/vnd fördert doch gar fein den Schweiß/trucknet auch das Wasser / insonderheit / da er recht bereitet ist.

Harntreibende Sachen.

Ausserhalb der jetztgedachten kan man nachfolgende sachen gebrauchen.

Das Hollundersaltz kan mit dem dritten oder gleichem theil deß Wermutsaltzes eingegeben werden: auff einmahl ein scrupel oder anderthalb.

In

In der Medulla destillator. part. 2. p. 194. lesen wir / daß wieder die Wassersucht / gelb / grün oder schwartze Sucht das Hollunder saltz sehr dienlich sey / da man es in Kümmel / Fenchel / Anieß oder Wacholder Wasser zerlesset : Ja auch nur mit frischen Brunnenwasser zerrieben / dem Patienten beybringt.

Der Spiritus auß dem Hollunder saltz treibet sehr das Wasser / vnnd trucknet die Feuchtigkeiten auß : Man mags eingeben etliche Tage nacheinander mit einer Fleischbrühe auff sechs Tropffen.

Sind die Wasser roth (welches gemeinlich ein gefährliche Anzeigung ist) vnd dannenhero die inwendige Glieder hitzig / kan man an derer statt den sauren Hollunder Syrup auff drey oder vier Vntzen in dem gebrandten Hollunderblüet vnd Bleterwasser jedes ein halb pfund zergehen lassen / vnd davon täglich 2. mahl nemlich früe vnd vor der Abendmahlzeit acht oder zehen loth eingeben auß zutrincken.

Die armen Leute brauchen mit gutem nutzen die dünne Lawen / so auß Hollunder vnd Wacholder Aschen mit blancken Wein ein theil / vnd schlechten auch Hollunderblüetwasser drey theil / ist gemacht worden.

Davon gebe man nüchtern einen guten Bechervoll / vnd bewege sich darauff eine halbe stunde lang oder etwas mehr. Wil man jhm einen guten Geschmack machen / so thue man Zucker vnd Zimmet dazu.

Ein bewertes Mittel der Gräffin von Isenburg.

Es hat die Gräffin viel / insonderheit arme Leute mit diesem Mittel geholffen / deßwegen es für rathsam befunden die gantze Curam anherozusetzen: Vnd ob schon viel dessen Krafft dem Pulver zuschreiben / so wird doch die beste Wirckung dabey thun der Wein / so auß der Hollunderblüet vnd Schwämlein gemacht / welchen sie die gantze zeit der curation über müssen gebrauchen.

Den gantzen proces beschreibet D. Finckius in seinem Enchirid. Hermetic. Dog. cap. 26. folgender gestalt.

Man nehme alte außgeschelete Eicheln
Alte Peterselgen Wurtzel
Krebssteiner jedes dritthalbe scrupel
Thomas Zucker vnd Zimmet jedes ein quintlein. Zerreibe alles fein zusamen / vnd siebe es durch.

Stösset nun einem die Wassersucht an / der komme dem Vbel zuvor ehe er sich legen muß; Nehme anfenglich drey bissen Brods gieß drüber guten starcken Wein / (nicht vndienlich were es / wenn in dem Wein zuvor etliche Hollunderblumen geweichet wehren) thue bald darauff streuwen vier scrupel des vorgedachten Pulvers / vnd ehe er zu Bette auff den Abend gehet / sol er davon essen vnd darauff schlaffen.

Folgendes Tages nehme er des Morgens gar frühe eben das Brod mit dem Pulver besprenget / esse es auff / vnd faste ein par stunden darauff: Auff dem Abend desselben Tages thue er eben auff dieselbe weise / vnd trincke nichts darauff.

Er muß aber dabey gute Diæt halten: Fische / Schweinfleisch / Kompst / Käse / muß er nicht essen / kalt Wasser muß er nicht

trincken/ vnd vor Vberfluß muß er sich hüten.

Er muß aber folgenden Wein trincken.

Nim von den getruckneten Hollunderblumen drey Quasten oder Dolden.

Hollunderschwämlein so an der Lufft getrucknet No. 2.

guten blancken Wein ein Stoff; oder sols vor einem Knaben sein/ halb so viel: laß es vber Nacht zusamen stehen/ davon trincke der Patient nach seinem belieben/ vnd hüte sich vor alles andere Getränckе/ biß der Schwulst sich setzet/ vnd endlich gantz verziehe.

Mercke aber dabey: dafern zum erstenmahl der Patient keine merckliche Linderung/ oder Abnehmen des Schwulsts empfindet/ so kan er nach verflieſſung vierzehen Tagen dieselbe Curam wieder anheben/ vnd ist kein zweiffel er wird nechst Göttlichem Beystand/ besserung vnd gute Gesundheit empfinden.

Eusserliche Mittel.

Damit man auch mit eusserlichen Mitteln der Natur zu hülffe komme/ so kan man

ein

ein Pflaster auß dem mittelsten Rindensafft wie auch der Bletersafft mit Ziegenmist vermischen/vnd machen/ vnd auff die geschwollene Glieder legen: denn es eine gewaltige Krafft hat die wässerichte Materiam zuzertheilen/ verzehren/ vnd außzutrucknen.

So kan man auch die geschwollene örter mit dem Oell auß den Rinden vnd Bletern/wie es droben beschrieben worden/ mit dem Ziegenmist auff ebenmässige art vermischen vnd auffligen.

Die Tinctur so auß dem Hollundermueß vnd Safft gezogen/ hat fast gleiche verrichtung/waß sie eusserlich auffgeschmieret/ oder der Leib vnd Schenckel offt damit gerieben wird.

Oder/ Man koche die Hollunder bleter vnd Rinden so viel als man wil in gemeiner Laugen/ damit kan man des Tages 2. mahl den Leib vnd andere geschwollene Glieder bähnen: Es wird aber solches am füglichsten verrichtet/ so das gekochte Wasser auff glüende Ziegelsteine gegossen/ vnd also der Dampff verdecket an den geschwollenen ort gelassen wird.

Etliche machen nur ein Fußbad / vnd waschen die geschwollene Füsse vnd Schenckel damit / welches kräfftiger wird / so eine Handvoll oder zwey vom Saltz darunter gethan wird.

Oswaldus Crollius wil auß der Natur bewiesen / daß der Hollunder den Wasserfüchtigen sehr nützlich sein müsse / denn weil der Marck des Hollunders / wenn er gedruckt wird eine Grube behelt; vnd deßgleichen auch bey den wasserfüchtigen Schenckeln wenn sie gedrucket werden zu sehen ist / kan wol vermuttlich sein daß die Natur mit solcher andeutung etwas zu verstehen gebe / daß der Safft auß dem Hollunder vnd dessen Schwämlein Wasser wieder die Wassersucht sonderlich diene.

Wie auch das Exempel eines Wassersüchtigen Bawren bekräfftiget / welcher vom Stein vnd Wassersucht durch den gebrauch des Hollundermarcks genesen / wie im folgendem Capitel vom Stein sol gemeldet werden.

II. Von

II.

Von der weissen schleimichten Wassersucht.

In dieser art der Wassersucht/darin alle Glieder auffgeschwollen vnd wie platzig sind/weil sie auß einem zähen Schleim herrühret/sol man zwar erstlich gelinde den Leib öffnen/ vnd bald aber dahin bedacht seyn/ daß man die zähe Materien zertheile/ vnd durch Schweißmittel außführe/welche auß der Hollunderbeeren Safft/ Extract, Spiritu vnd anderm besagter massen bereitet werden: Denn durch diese Mittel das wässerichte Geblüt/ so in dem Fleisch sich auffhelt/ vnd dasselbe auffdünstig machet zertheilet/ die kalte vnd schwache Glieder erwärmet vñ all Dewunge gestercket werden/ welche vns die Nahrung bereiten.

Sehr nützlich ist allhie/ wenn man an statt des ordentlichen Getränckes den Wein auß der Hollunderblüet gemacht/fleissig gebraucht; als welcher auch vor sich selbsten etlichen/ so nach langwierigen Fiebern vnd andern Kranckheiten in das schwellen gera-

then/hülffreiche Hand geleistet / vnd gesund gemacht.

Vnd möchte vielleicht die obgedachte erfahrung der Gräffin von Isenberg wol allhie dienlicher seyn / als in der vorigen Wassersucht.

Zu meiner Zeit war ein Bürger zum Hayn / welcher da er sich lange zeit mit dem Fieber geschleppet / endlich in eine solche schleimichte Wassersucht gefallen war/derer er doch auff mein einrathen nach gebrauch folgender Mittel befreyet vnd fein genesen.

Anfänglich hab ich anbefohlen/ damit die innerlichen äderlein jhrer Verstopffung befreyet würden/vnd der gesamlete Schleim auß dem vnter Leibe außgeführet würde / daß er den Wein/in welchem die Hollunderblumen vnd Schalen mit Wermutknoppen jedes gleichviel gehenget weren / gebrauchte ; vnd zwar täglich Morgens frühe einen guten Trunck thete nach gebrauch eines Brühleins. Nach diesem als der Leib täglich etlichemahl gelüfftet / habe ich gerathen daß er einen zimlichen Löffelvoll von dem Hollundermueß mit dem Hirschhorn vermi-

vermischet zu sich nehme / vnnd etwas Hollunder Essig mit Wein zusamen gegossen darauff trincke / vnd im Bette oder truckenem Bade darauff schwitze.

Dieses da es kaum zwey oder dreymahl wiederholet / hat er sich solcher gestalt besser befunden / daß auch die Schwulst vor sich hingefallen / er eine bessere Farbe bekommen / vnd gute lust zum essen sich vermercken lassen / vnd hat auch bißher keinen anstoß vom Fieber empfunden.

Deßgleichen ist auch bey einer ehrlichen alten Matron vorgelauffen / welche da sie fast sechzig Jahr auff sich gehabt / vnd eine geroume Zeit / nemlich etliche Wochen lang am Bauchfluß kranck gewesen / ist sie gleich endlich mit der Wassersucht befallen worden / also daß der gantze Leib besamt den Schenckeln trefflich auffgelauffen / vnd grosse Leibes Schwachheit darauff erfolget. Wegen dieses betrübten spectaculs sind die Töchter nicht vnbillich in Trawren vnd Bekümmernüß versetzet / deßwegen vmb guten Rath sich fleissig vmbgesehen / vnd eines benachtbahrten Medici Hülffe gesucht. Dieser

ser aber/ wie jhn beydes das hohe Alter / vnd auch die grosse Schwachheit Gedancken verursacht/ hette er sich beynahe von der Curation abschrecken lassen/ wofern nicht das inständige anhalten etwas zu versuchen jhn vermöget hette: Hat derowegen meistentheils den Kräfften beyzuspringen eine resolution gefasset / vnter andern auch den Hollunderblumen Zucker flessig zu nutzen erinnert: Dieses hat sie nur allein gebraucht vnd nichts anders/ vnd ist also durch Gottes Gnade / in kurtzer Zeit zur vorigen guten Gesundheit gelanget / vnd hat sich jhr Leben biß an das Achtziegste Jahr erstrecket/ nicht ohne jedermans Verwunderung/ denen solches zu Ohren kommen.

III.

Von der Bungesuchr / oder auffgedunsten Wassersucht.

In dieser Wassersucht ist der Leib von den Winden vnd Dünsten auffgelauffen wie eine Trummel / vnd rühret es meistentheils auß Schwachheit des Magens / deßwegen auff denselben man billich achtung

geben

geben vnd jhn stercken muß / auch daneben die Winde zertheilen.

Wird demnach nach verrichter purgation, (da sie nötig ist) der Hollunder Spiritus, so wol der schlechte / als der zu dem Magen verordnete seinen platz hie finden / vnd nützlich gebraucht werden: denn er den schwachen Magen nicht allein stercket / sondern auch durch seine durchdringende Krafft die Adern durchgehet vnd die Winde zertheilet: Man kan wol Aniß / Fenchel vnnd andere Mittel die die Winde vertreiben / dazu thun.

Man nehme täglich einen Löffelvoll davon / schmiere auch den Leib damit eusserlich.

Oder

Man nehme den Hollunderbeer Spiritum zum Magen angeordnet vier loth.

Hollunderblumen Spiritum drey loth.

Weissen Zuckercandit 2. loth. Mische es alles zusamen; vnd gieb davon ein oder zwey Löffelvoll.

Faventinus c. 25. Empiricæ schreibet dieses.

Ich

Ich habe gar wunderbahre Wirckung gesehen bey curirung der windichten Wasserſucht/da man alle Morgen gar frühe dem Patienten nachfolgenden Tranck gegeben.

Nim Attichwasser vier loth.

Hollunderwurtzel Wasser acht loth. Mische es zusamen: trincke das dreyssig Tage nacheinander/vnd wirst wunder sehen.

Ich pflege allezeit Hollunderbeer oder Blumen Syrup dazu zuthun / weil die schlechten Wasser allein gebraucht dem nüchtern Magen etwas zusetzen.

D. B. Besser were es wenn man eines von den Wassern nehme / vnd einen Spiritum auch von denselben dazu thete. als.

Man nehme Hollunder Wasser acht loth.

Attich Spiritus drey loth.

Pomerantzenschalen Syrup einen Löffelvoll. Mische es zusamen vnd nim das dritte theil auff einmahl davon.

Dieses

Dieses wird kräfftiger sein vnd dem Magen zutreglicher.

Das Fünff vnd zwantzigste Capitel.

Von dem Stein.

Henric. Petræus schreibet in seiner Nosolog. Herm. dissert. 40. th. 56. daß die Hollunder erste Sprößlein in dem Blasenstein vnd andern Kranckheiten sehr dienlich sein / denn es der Natur hilfft / vnd die Natürliche Reinigung fodert.

Die Wein so auß den Beeren vnd Blumen gemacht werden / sind auch guter Wirckung alhie. Denn erstlich reinigen sie den Magen vnd das Gedärme von den bösen Feuchtigkeiten / damit der Narungssafft in der ersten Verdawung nicht verunreiniget / vnd mit vieler steinichter Vnreinigkeit vermischet werde / welches denn leichtlich nach den Nieren fortgehen möchte. Ja da auch etwas von der Tartarischē Materien möchte dahinden bleiben / so werden doch die

Wein

Wein denselben gelinde abspielen / vnd auß dem Leibe mehlich führen. Deß wegen auch am bequemsten des Morgends dieselbe gebraucht / da man noch nüchtern ist: Man esse zuvor eine Suppe / vnd hernach nehme man ein Bechervoll davon.

In diesen Steinschmertzen / sind die Linderungs vnd Erweichungs Clystier sehr füglich vnd zuträglich: Man nehme Hollunderblüet vnd Bleter / koche dieselbe in reinem Wasser / vnd nime davon sechszehen loth: schlecht Hollunderblumenöll sechs oder acht loth.

Wil man das Clystier etwas kräfftiger machen / so giesse man das vorgedachte Wasser durch die Hollunder Aschen / vnd thue zu dem Oell Hollunderhonig vier loth.

Von dem Hollundermarck ist gewiß / daß da man jhn in klein stücklein zerschneidet vnd auffschluckt / er grossen Nutzen vnd Frommen schaffe den Harn vnd das Grieß außzutreiben.

Ich kenne selbsten einen Mann / daß er an der rechten Wassersucht vñ Stein kranck lag / vnd auff einrathen eines Bauernweibs

nur

nur allein den Hollundermarck fleissig gebraucht / dannenhero viel Wasser heüffig täglich von jhm gegangen / vnd er also seines Steinsschmertzens vñ Wassersucht befreyet worden / vnd zur vorigen Gesundheit gelanget.

Etliche die schneiden es klein wie würfflich / vnd thun jhn in den Hollunderbeer Spiritum lassen es also 14. Tage lang stehen / darnach drucken sie es auß / vnd klaren den Spiritum davon abe / vnd geben einen Löffelvoll davon ein: sol sehr nützlich befunden worden sein.

Ein sonderlich Steintreibendes Wasser auß dem Hollunder.

Man nehme des Hollundermarcks in Scheiblein zerschnitten vier loth / giesse des besten rectificirten Hollunder Spiritum drüber so viel / daß sie wol bedeckt werden: laß es zusamen in der Wärme sieben Tage lang stehen in einem wol vermachten Geschirr: darnach drucke es starck auß / vnd giesse es etlichmahl durch / daß es klar werde; dazu

dazu thue groblecht gestossen Kaddichbeeren vier loth/laß es auch zwey Tage nacheinander wol vermacht in der Wärmde stehen: darnach drucke es wieder auß/ vnd klare es durch/ zu dem außgedruckten thue wiederumb frische Wacholderbeeren/ vnd lasse es auch also drey Tage lang stehen; vnd fahre mit dem außdrucken fort/ wie zuvor/ vnd bemühe dich daß du die Materiam fein rein vnd klar bekommest.

Dieses ist ein trefflicher Spiritus wieder den Stein/ denn die Wirckung herrühret beydes auß Wirckung des Hollunders/ wie auch Mitwirckung des Wacholders/ ist deßwegen in einem festen Glase wol zu verwahren.

Vnd kan also gebraucht werden:
Der Patient so am Stein Plage empfindet muß zuvor mit dem Hollunder Pulver/ so polychrestus genandt/ oder auch mit dem vorerwehnetem Clystierlein den Leib reinigen/darauff die Lenden mit dem Hollunderöll schmieren vnd alsdann ins Bad gehen/ welches von Erbsenstro/ Pappeln/ Hollunderblumen vnd Rommey zugericht ist: alßdann

nehme er einen Löffelvoll des obgedachten Steinwassers oder Steinspiritus mit einem guten Wein ein / vnd bleibe so lang im Bade biß der Stein weggehet / oder die Kräffte es zulassen wollen.

Solte jhm etwann in wehrendem Bad eine Ohnmacht anstossen / so kan er ein Schwämlein mit Hollunder Essig gefüllet nehmen vnd es für die Nasen halten / er bestreiche auch die Pulß vnd Schlaffe damit / oder sonst mit einem Hertzwasser.

Es lesset sich ansehen / als wenn dieses Medicament auß dem Matthiolo seinen Vrsprung habe / auß welchem Mûlleius in seinem vorerwehnetem Buch es angezogen vnd sehr gelobet hat. Weil aber über das der Hollundermarck vnd Hollunderbeeren Spiritus, welche eine sonderliche Krafft wieder den Stein besitzen hie mit zu kommen / als ist es den andern dieser billich vorzuziehen.

Extract wieder den Stein.

Wem da geliebet / der kan nachfolgende Essentz oder Extract verfertigen / dessen Kraffe den Stein zu vertreiben vnnd die

Tartarische Materiam außzuführen sehr herrlich ist.

Nim Hollundermarck zwey loth.
gedörrete Hollunderbeer
Frische Kaddichbeerin jedes drey loth
Gereinigte Lackritzen sechs quintlein:

Den Marck vom Hollunder vnd Lackritzen Holtz schneidet man klein / die Beeren aber zerstösset man gröblicht / vnd mischet es zusamen / vnd thut es an einen Hollunder Spiritum, vnd lesset es alles in einem warmen Ort 14. Tage lang stehen: jedoch muß das Glaß täglich vmbgerühret / vnd oben gar wol vermacht werden. Nach verflossener Zeit thut man alles miteinander in einen leininen Sack / vnd drucket die Sachen mit einer Pressen dichte auß. Diesen außgedruckten Safft giesset man in einen Kolben / vnd setzet einen Helm darauff / vnd ziehet den Spiritum im Marien-Bad fein herüber / damit / was dahinden bleibet / wie ein Honig dicke sey: dazu thut man des Magisterii oder zubereitetes Pulvers von den Krebssteinen 2. quintlein: wenn es zusamen gemischet / so behalte es in einem gläsern Geschirr. Davon

von kan man ein scrupel biß auff ein quintlein in einem Löffelvoll eines bequemen Wassers oder sonsten etwas eingeben/ oder man gebe es ein mit dem vbergezogenem Wasser so nach dem Extract geblieben mit Flachskrautwasser/so mit Reinischen Wein gedistilliret ist vermischet. Doch daß man auch alhie dieses/ so zuvor bey dem gebrauch des Hollunder Spiritus für den Stein erinnert worden/in reiffe erwegung ziehe vnd in acht nehme.

Das Hollundersaltz ist in dieser Kranckheit sehr zuträglich/ welcher entweder vor sich allein oder mit dem vorigen Extract vermischt/mag eingegeben werden.

D. B. Nachfolgendes Pulver ist köstlich.

Man nehme Hollundersaltz
bereitete Krebssteine
von den grossen Hechtzehnen
jedes ein quintlein.
bereitete Eyerschalen/ darauß
die Keüchlein außgebrütet ein halb quintlein.

Weissen Zucker drey Quintlein. Mische es zusamen/ gieb davon dem Patienten / wenn es nötig ist / ein quintlein mit einẽ bequemen Tranck ein des Morgens nüchtern vnd drey stunden lang darauff gefastet.

Der Spiritus auß vorgedachtem Saltz gemacht / ist auch hierin wol zugebrauchen/ da man dessen sechs oder acht Tropffen eingibt.

Da man sein Wasser nicht lassen kan.

Alßdann mag man vorerwehnete Mittel vnd Artzney auch sicher gebrauchen / weil die Zufälle auch gemeinlich von einer schleimichter sandichten Materia herrühret / dadurch die Harngänge verstopffet werden. Insonderheit aber würde alhie sehr ersprießlich sein der Hollunder Extract zum Stein verordnet: Davon man ein scrupel mit Flachskrautwasser sol eingeben/vnd den Patienten vber dem Geschöß bähnen mit dem gekochten Wasser von Rettich vnnd Flachskraut zugerichtet.

Es

Es schreibet Plinius, daß wenn die Kernlein in den Hülsen des Hollunders auff eine gute quantitet getruncken werden/ sie das Wasser fördern.

Das Sechs vnd zwantzigste Capitel.

Von der Mutter Kranckheiten.

Der alte Scribent Dioscorides deutet in seinen Büchern an daß/ da man die Wurtzel des Hollunders mit Wasser kochet/ vnd sich darein setzet/ es die verhartete Mutter erweiche/ vnd eröffne/ auch den neben Gliedern dienlich sey: vnd kan also der Hollunder gebraucht werden.

I.

In Mangelung der Monat-Reinigung.

Diese Vngelegenheit rühret meistentheils auß einem schleimichten zähen vnd dickem Geblüt/ welches die kleine Aderlein der Mutter verstopffet/ vnd also den gewöhnlichen Fluß verhindert.

Es dienen aber dazu vielerley Mittel/ so auß dem Hollunder gemacht werden.

Anfänglich nun sol man vorher solche sachen gebrauchen/ die den Leib öffnen / vnd die Vnreinigkeit außführen.

Deßwegen kan der Hollunder Beerwein genossen werden / welcher den Stuelgang fördert / vnd das dicke Geblüt subtil machet.

So man das Wasser auß den Hollunder Rinden distilliret / vnd mit dem purgirendem wasser auß den Beeren bereitet nach Quercetani anordnung/vermischet/so ist es hiezu auch sehr dienlich. Auff einmahl giebet man davon ein sechs loth / dazu gethan zwey loth des Syrups vom Hollunderbeersafft/oder von dem Rinden vnd Sprößleins Safft.

So einem dasselbe etwas stärcker zu machen geliebte / der thue deß offtgemeldten Sprößleins pulvers ein quintlein oder was mehr dazu.

Es pflegen die Frawen das Hollunderemueß mit weissen Diptam oder Bibernell vermischt in diesem fall gebrauchen.

Gabel-

Gabelcoverus rathet zu diesem.

Nim reiffe Hollunderbeer/Roßmarin jedes eine handvoll

Biebernellwurtzel ein loth.

Koche es zusamen in einem Stoff alten Weins: davon sol die Person/die es vonnöten hat/drey Tag nacheinander/ehe die Zeit der Reinigung verhanden ist/ trincken / vnd zwey stunden lang nichts darauff essen.

Der Hollunderbeer Spiritus ist auch wegen seiner durchdringenden Krafft sehr dienlich / denn er auch die grobe schleimichte Materiam fein subtil machet. Man mag davon einen Löffelvoll so an sich selbst / oder mit einem dienlichen Wasser nehmen/etliche Tage zuvor/ehe sich die gewöhnliche Reinigung pfleget einzustellen.

Man kan an statt des schlechten Spiritus, auch wol denselben nehmen / welcher alsbald sol beschrieben werden. Denn es eine sonderliche Krafft hat das Geblüt zufördern.

Das Oell / so in der andern Beschreibung ist erwehnet / wird auch gerühmet / so man dessen 2. oder vier Tropffen mit den erwehneten sachen vermischet. In

II.

In obriger Flüssung der Monatzeit.

Da nun bey einer Frawensperson der gewöhnliche Fluß etwas zu starck sich solte mercken lassen: da ist sonderlich gut das Trisanetpulver von den Hollunder Beeren: dessen man ein halb quintlein / vnd auch so viel von der Muscatnüß in einem weich gekochtem Ey/ oder rothen Wein/ darein etlichemahl ein stück Goldes abgekühlet ist/ eingeben kan.

Oder: Nim des Trisenet Pulvers von den Hollunderbeeren ein loth.
Muscatnüß/ so etwas gebraten
Tormentillenwurtzel
Rothe Corallen mit Rosenwasser bereitet jedes 2. scrupel.
Rosenmorsellen sechs quintlein: mische dieses alles zusamen / daß es ein Trisenet werde. Von diesem kan man Abends vnd Morgends auff einmahl ein par quintlein in gedachten Wassern eingeben.

Ist aber das Geblüt sehr fliessend vnd wässericht/ so kan man dasselbe entweder mit

gelin

gelindem laxiren / oder mit Schwitzen / oder dergleichen Mitteln außführen. Wovon anderswo mit mehrem.

Der Gabelcover giebet nachfolgendes ein: Er nimmet drey Löffelvoll Hollunderblüetwasser des besten / vnd giebt es außzutrincken des Morgens nüchtern / vnd befiehlet / daß man drey stunden lang darauff sol fasten.

III.

Vom Auffsteigen der Mutter.

So gemein / also auch so gefährlich ist es / wenn die Frawen diese Mutterplage empfinden / sie auffsteiget vnd die Frawen fast erstickten wil: vnd rühret solches her auß einem gifftigen Dunst der auß der Mutter vnd derselben Adern herrühret / vnd sich nach dem Hertzen vnd Haupt begiebet: In solchem fall muß man nun die Mutter aller Vnreinigkeit befreyen / vnd die Kräffte ersetzen vnd stercken.

Hie mag man nun dieselbe Sachen zu hand nehmen / derer kurtz zuvor in Verstopfung der Monatzeit meldung geschehen /

weil sie auch hierinnen sehr dienlich sind/ nicht allein daß sie wiederstehen den giffteigen Dünsten/ sondern auch/ daß sie die gesamlete vnreine materiam außführen vnd zertheilen.

Es thut hie insonderheit wol/ da man/ so wol ehe einem die Kranckheit vberfellt/ oder auch in der Kranckheit selbsten einen halben oder gantzen Löffelvoll vom Hollunders blüet oder Beeren Spiritu eingiebet: Denn einer so wol als der ander hat die Krafft die kalte vnd gifftige Dünste/ so auß der Mutter auffsteigen mächtig zu zertheilen/ das Hertz vnd die vornemste Glieder vor die Dünste zu stercken/ vnd die Brust zubefreyen.

Gabelcover nimmet ein handvoll der Hollunder schwämlein/ giesset darauff einen Stoff guten Brandtwein/ vnd gibet davon einen guten Trunck der krancken Frawen ein/ wenn das auffsteigen antritt.

Es ist alhie nützlich zugebrauchen der Hollunder Spiritus wieder die schwere Noth/ so man dessen an statt des schlechten Spiritus geneüst/ auch damit eusserlich den

vntern

vntern Leib vnter dem Nabel hinabwerts schmieret.

Oder man destillire nachfolgenden Mutter Spiritum.

Nim von der mittelsten Hollunder Rinden zwey loth.
Weissen Diptam Wurtzel/
Runde Hollwurtz jedes 3. quintlein.
gedörrete Hollunderbleter eine handvoll
Rothen Beyfuß/vnd Melissen
Erdbeerenkraut jedes eine halbe handvoll.
Das Gelbe von den weissen Lilien 2. quintlein.
Hollunderschwämlein No. iij. Dieses alles schneide man klein/ vnd thue es in einen Hollunder Spiritum, daß vier Finger breit der Spiritus vbergehe: Laß es zehen Tage lang in der Wärmde stehen/ doch daß man es zweymahl alle Tage vmbrühret: hernach destillire es in B. vnd behalte es als ein sonderlich Mutterwasser: Dessen gebrauch ist/so man in der Kranckheit ein Löffelvoll davon eingiebet oder auch den vntern Leib damit schmieret.

Da

D. B. Da man etlich Tropffen der Essentz von dem Bieber geil dazu thete/ solte es viel kräfftiger sein/ sonderlich bey denen die es vertragen können.

Dieses Mutterwasser ist nicht allein in der auffsteigung der Mutter dienlich/ sondern es kan auch gebraucht werden/ wenn die Monat Reinigung verstopfft/ vnd andere Mutterkranckheiten auß einer kalten vnd schleimichten Vrsach herrührende/ sich mercken lassen.

Ja/ da man auch die todte Frucht auß Mutterleibe/ wie auch die Afftergeburt abtreiben wil/ so ist dieß Wasser sehr dienlich/ insonderheit/ da man mit andern innerlichen vnd eusserlichen Mitteln/ so man vorher gebrauchen muß/ angehalten: Man kan ein Löffelvoll davon eingeben in blancken Wein oder anderm Wasser; man könte auch wol zuvor drey oder vier Tropffen dazu thun von dem Oell so auß den Hollunderblumen gemacht/ vnd in der andern Beschreibung erwehnet wird.

Hollun-

Hollunderbeer Extract vor die Mutterkranckheiten.

Quercetan. Pharmacop. Dogmat. p. 229. der macht auß den reiffen doch in dem Schatten wol getruckneten Hollunderbeeren einen feinen Extract, welches ein sonderlich bewertes Mittel ist in Mutter beschwerden: vnd wird es genand Extractum granorum actes: vnd wird es auff folgende art bereitet.

Nim ein gut theil Hollunderbeeren so im schatten getrucknet sind / seübere sie wol / vnd fülle damit ein groß Glaß mit einem langen Halß: giesse darauff den starcken Brandtwein / so etwas säuerlich mit dem Vitriol oder Schweffel Spiritu gemacht / daß er drey oder vier Fingerbreit vbergehe / vermache das Glaß wol / daß nichts verrauche / laß es fünff oder sechs Tage lang stehen in der Wärmbde / biß sich der Brandtewein roth färbet / nim den Geist ab; doch sehe wol zu / daß nicht etwas vnreines mit drein komme.

Von dieser Tinctur oder gefärbetem Wasser /

Wasser / so abgegossen / vnd lange Zeit ohne schaden gut bleibet / kanstu einen halben oder gantzen Löffelvoll mit ein wenig Zucker vermischet eingeben denen / die da die Mutterplage empfinden / denn im Augenblick können sie linderung haben : denn es zertheilet die Dünste / dadurch sie also benauget werden / vnd ermuntert sie bald wieder / daß sie zur vorigen Gesundheit gelangen.

So du auch wilt / so kanstu den Brandwein vber den Helm in fradichten Balneo abziehen / biß dahinden ein dicker Safft verbleibe / welcher fein roth ist. Von demselben gieb auff einmahl einen scrupel / vnd zerlasse es in seinem eigenen Wasser / oder in Wein / oder auch andern bequemen Wassern / welche dadurch sich röthlich färben.

Ich pflege ein sonderlich Mutterträncklein also verfertigen.

Anfänglich nehme ich Hollunderbeer / so in dem Ofen bey gelinder Wärmbde getrucknet : Melissen vnd Bibergeil / so viel als einem geliebet / giesse auff einen jeden insonderheit einen guten Hollunder Spiritum, vnd ziehe die essenz, wie gebräuchlich / auß

auß einem jeden auß: darnach da ein jedes absonderlich deputiret ist/ hebe ichs in ein Gläßlein wol auff.

Alßdann nehme ich der zugerichteten essentz 10. loth.
Melissen Essentz sechs loth.
Biebergeil Essentz
deß besten rectificirten Spiritus Vitriol. jedes 2. loth.

Dieses mische ich zusamen/ vnd thue es in ein Glase/ vnd laß es im B. oder in einer warmen Stuben zehen Tage lang stehen/ daß es sich wol zusamen vereinige/ vnd was noch vnrein dabey möchte sein/ sich auff dem Boden setze: was klar ist giesse ich davon ab/ klare es durch/ vnd verwahre es in einem wol vermachtem Glase.

Davon giebet man auff einmahl ein oder ein klein silbern Löffelvoll so an sich selbsten/ oder auch in einem bequemen Wasser.

Da aber bey solchen Personen viel vnreines Geblüt were/ so sol man vor allen dingen erstlich sie purgiren mit dem Hollunder-Spröß lein Pulver/ so Polychrestus genandt.

Zum

Zum beschluß habe ich nicht vnterlassen können diesem Capitel anzuhengen/ welcher massen der alte vnd vornehme Medicus Hippocrates etliche medicamenta ernennet die wieder die Mutter Kranckheiten dienlich sind.

In der Mutter Wassersucht lobet er die Hollunderbeer mit Wein gekocht vnd genossen. lib. de Nat. mul. vnd lib. 1. de morb. mulier.

Die Affter geburt zu fördern/ vnd die Mutter zu reinigen/ saget er das gesund sey/ wenn man die Hollunderbleter koche/ vnd das Wasser davon trincke. lib. 1. de morb. mulier.

Da etwann die Mutter der harten Geburt wegen were entzündet/ so rathet er/ daß man die zarten Hollunderblüet nehme vnd mit groben doch frischen Weitzenmehl koche/ vnd laulecht es gebrauche.

In Geschwier der Mutter braucht er Leinsaat vnd Hollunderbeer gestossen/ vnd mit Honig vermischt/ macht er eine Salbe darauß l. 1. de morb. mul.

Oder nimb Hollunder vnd deß Mastix-

baums-

baumsbleter/ kochе ſie mit Waſſer/ klare es durch vnd gieſſe es laulecht ein. l. de Nat. mulier. Wo man auch dieſelbe Bleter mit Metz reibet/ kan man ſie eüſſerlich auffle gen: ibid.

Da die Mutter mit einem vnreinem Geſchwier beleget were/ ſo koche Hollunder vnd Lorbeer jedes gleich viel zuſamen mit Wein/vnd ſprütze denſelben ein. lib. de N. mul. vnd l. 1. de morb. mul.

Oder: Man nehme Hollunderbeer/ Anniß/ Weyrauch/ vnd Wein/ koche es zuſamen/ vnd gieſſe es füglich ein/ die Mutter zu reinigen: damit pfleget er auch die Afftergeburt vnd Monatzeit zu treiben.

Wenn die Afftergeburt noch hinderſtellig bleibet/ ſo macht er auß den Hollunderbletern gekocht eine bähnung/ vnd darauff gebraucht er ſich der Spaniſchen Flie gen vnd legets auff. ibid.

Gehet der Fluß gar zu ſtarck/ ſo nimmet er Hollunder vnd Myrthenbleter/ mache ein Pflaſter darauß/ vnd legets auff. l. de 2. Morb. mul.

Er nimmet auch Hollunder vnd Ma-

stixbaumsbleter / kocht die mit Wasser / vnd mit dem durchgeklarten reiniget er fein laue lecht die Mutter.

Wenn die Mutter auffsteiget / so nimb Baumöll / koche darin eine handvoll Hollunderbleter / lege sie warm auff den Leib / oder thue es auff heisse Scherblein vnd laß den Fraden der Frawen so auff einen Stuel gesetzt / vnd wol mit Kleidern bedeckt ist / an den Leib gehen. Kan sie es vertragen / vnd die Wärmbde leiden / so koche man Hollunderbleter vnd Myrthenbleter zusamen / klare es durch / vnd damit koche wiederumb Gerstensprey / vnd bähne sie damit: Empfindet sie sonderlichen Schmertzen nach der Reinigung / so koche Hollunderbeeren vnd Lorbeeren mit rothen Wein vnd wasche die Mutter damit. Oder koche die Hollunder in Wasser / klare es durch / vnd damit verfahre wie zuvor.

Noch viel andere dergleichen Sachen werden bey dem Hippocrate gefunden / der nun lust hat / kan dieselbe örter auffschlagen.

Das

Das Sieben vnd Zwantzigste Capitel.

Von dem Gliederwehe / oder die Gicht.

Es ist leider jederman bekand / was die Gicht für eine schmertzhaffte vnd doch nicht bald weichende Kranckheit sey / dennoch wird man befinden / daß GOtt der HErr dem Hollunder vnd darauß herrührenden Artzneyen solche Krafft eingepflantzt / dadurch nicht allein die Schmertzen gelindert / sondern auch die Gicht gäntzlich curiret werden kan.

Weil aber der Gicht zuvor zukommen nichts bessers ist / als daß man verhüte / das mit nicht das scharffe wässerichte Geblüet sich samle / vnd da schon etwas gesamlet were / man es herauß führe / als werden folgende Mittel sehr dienlich dazu sein.

Von dem Hollunderbeerwein sol er etlichemahl in der Wochen nehmen deß Morgens nüchtern / oder im anfang der Mittags-

mahlzeit / vnd trincken ein Becherlein voll auß.

Deß Quercetani sein / dessen droben gedacht im 24. cap. ist etwas stercker vnd kräfftiger.

Das Wasser / so auß den saffrigen Holunder Rinden destilliret wird / sol bey Vor-Jahr vnd Herbstzeiten etlichemahl getruncken werden; man kan der Liebligkeit wegen etwas vom Syrup der Hollunderspröß lein dazu thun / vnd also acht loth davon einnehmen.

Sol es aber was stercker purgiren / so thue dazu vom Sprößleinpulver so Polychrest genand / ein halb oder gantzes quintlein / nach dem die Kräffte sind.

Das Erbrechen ist dieser Kranckheit vorzukommen sehr nützlich: ist nun der Patient dazu gewohnet / oder kommet es jhm nicht schwer an / so kan er einmahl in dem Monat durch ein Brechen sich vbergeben.

In Hufftwehe vnd Podagra thut das Speyen von oben offtmahls viel mehr / als wenn man die materiam durch einen Stulgang vnd purgiren wil außführen. Deßwegen

wegen mag man es ein par Tag nacheinander/ auch hernach/ da es nötig ist / vnd der Schmertzen anhelt gebrauchen vnd wiederholen.

Dazu ist sonderlich gut das außgepreste Oell auß den Hülsen / da man dessen anderthalb quintlein im Trunck Bier eingiehet. Es ist auch nicht vndienlich das schlechte Oell von der Hollunderblüet vnd Rinden: auff einmahl nimmet man davon ein 2. oder 4. loth mit laulechtem Wasser.

Sehr nützlich ist es auch der Gicht zuvorzukommen / da man ein oder 2. mahl im Monat / nach eingenommener vnd verrichter purgirung schwitze : Denn es kan nicht besser/als dadurch das wässerichte Geblüet/ so sich im gantzen Leibe gesamlet hat/zertheilen; deßwegen dann auch/ so bald der Gichtbrüchtige zum Schweiß kan kommen/es sey durch was vor Mittel es sey / erenderung verhoffet.

D. B. Wie dann solches mit seinem eigenen Exempel der weitberühmte Wundartzt vnd Medicus Hildanus Fabric. Cent. 5. obs. 83. beweiset / da

er spricht: Die Flüsse haben mir abermahl meinen lincken Schenckel angegriffen/ vnd grossen Schmertzen darinnen erreget: so bald aber der Schweiß herfür gebrochen/ ist der Schmertz verschwunden: dann in der Gicht ist der Schweiß ein sehr bewertes vnd heilsames Mittel/ welches ich offt vnd vielmahls auch bey andern erfahren habe. Denn in dem man schwitzet/ leget sich der Schmertz also/ daß/ da man das Glied nicht rühret/ man kaum etwas empfindet: denn die subtile vnd scharffe materia, welche das sähnichte theil der Glieder angreifft/ wird zum theil durch den Schweiß vertrieben. &c.

Damit man nun den Schweiß herauß locke/ so kan man vom Hollundermueß 2. quintlein mit etwas Hirschhorn/ so zugerichtet ist/ ohn gefehr auff ein scrupel eingeben.

Oder/ man nehme des Hollunderbeer

Extracts

Extracts ein halb quintlein/oder 2. scrupel: Dienlichen ist auch der Hollunder Spiritus, da man ein/zwey/ oder mehr Löffelvoll einnimmet.

Etlichen ist dieses ein bewertes stücklein.

Nim Attich vnd Hollunderwurtzel jedes ein loth.

Die Steinechen der Hollunderbeer 2. quintlein: Laß es zusamen die Nacht über im Wein stehen: davon gib dem Patienten deß Morgens ein/ daß er in dem Bette schwitze: man kan der Lieblichkeit wegen etwas Zucker dazu thun. Dieses verhindert auch die antretende Schmertzen/ da man in der zeit davon einnimmet.

Im Früeling ist sehr nützlich/ da man die Hollunder sprößlein mit Oel/ Essig vnd Saltz zubereitet/vnd mit andern Salat vermischet/vnd vor der Abendmahlzeit offters davon isset: denn es den Leib fein reiniget/ vnd das Geblüt der Wässerkeit befreyet.

Das schlechte Sprößleinpulver ist auch sehr gut vor die Gicht/ sie sey in welchem Glied sie wolle: Man sol davon im Vor-Jahr vnd Herbstzeit etliche Tage nach ein-

ander / oder einen gantzen Monat durch all Morgen einen halben scrupel mit einem weich gekochten Ey / darin etwas Saltz gemischet / einnehmen / Oder man gebrauche des Sprößleinzucker an sich selbsten / oder mit dem Hollunderblumen Zucker vermischet: auff einmahl nimmet man davon / wie eine Welschenüß oder Castanien groß Abends vnd Morgends vor dem Essen / vnd trincket darauff von dem Hollunderblumen Wasser mit Hollunderbeeren Syrup vermischet.

Eusserliche Mittel.

Man tuncket Tücher in den distillirten Wassern von den Bletern vnd Blumen der Hollunder / vnd leget sie Sommerwarm auff die Schmertzen / dieselbe zu lindern; denn also die Lufftlöcher geöffnet / die Materia verzehret / vnd die Glieder gestercket werden.

Da etwann eine Röthe vnd Hitze verhanden were / könte man etwas Hollunder Essig dazu thun.

Ist es etwann ein kalter Fluß / vnd der Schmertz nicht so hefftig doch langwieriger / als

als kan man eben die zuvor erwehnete Tücher wärmliche aufflegen / so sie in nachfolgendem Wasser eingetuncket sind.

Man nehme des Spiritus von den Hollunderbeeren sechs loth.

Von der Holl. Blüet 2. quintl.

Opij des besten 2. scrupel; mische es zusamen vnd lege die eingetuncke Tücher auff / wie gedacht: denn es die Schmertzen fein stillet / die materiam, so zähe ist zertheilet / vnd die Gliedmassen erquicket.

Linderungs Wasser vor die Gicht.

Quercetan. beschreibet dasselbe lib. 1. Pharmacop. Dogm. c. 7. auff folgende weise.

Man nehme frische grüne Bleter vnd Blumen von der Hollunder jedes ein pfund mehr oder weniger / stosse es zusamen / lasse es wol durcheinander erweichen im M.B. demnach destillire es / durch ein Gläsernes oder Kupffernes Instrument, biß die hinderstellige materia trucken verbleibet. Mit diesem Wasser solman zweymahl den schmertzhafften

ten Ort bähnen: vnd mag man es sicher vnd vnverzagt gebrauchen/ wenn auch schon auß hitzigen Flüssen der Vrsprung were:

Es wird auch alhie hoch gerühmet das Oell darinn Hollunder vnd Attichwurtzel/ wie auch die Bleter / oder der außgezogene Safft gekocht sind / insonderheit wird das Attichsaamen Oell (welchem doch an Tugend nicht weicht das Hollunderöll) alhie in diesem fall sehr gelobet. Es wird aber also bereitet: Wenn der Saamen recht reiff ist/vnd wol gereiniget / so zerstosse man jhn zum Kuchen/ vnd koche es in dem Wasser/ den Schaum nehme man ab / darnach setze man das Wasser/so in ein groß Glaßfol gethan seyn drey oder vier Tag lang an einen warmen Ort / biß sich das Oel / welches grünlecht ist auff die grund setzt.

Da man auch auß denselben Beeren das Oell außpresset / kan mans auch allhie nicht ohne sonderlichen nutzen gebrauchen: wie hievon meldung thut Plater. part. 2. prax. fol. 619.

Oder: Man nehme des schlechten Hollunderblüetöls vier loth.

Mische

Mische es zusamen/ vnd schmiere das brestha-ffte Glied wärmlicht damit.

Dioscorides schreibet/ das frische Hollunderbleter mit Rind oder Bocks Vnschlit oder Talch vermischt / vnd auffgeschmiert sehr nützlich seyn sol.

D. B. Ich habe offt vnd vielmahl gut vnd nützlich befunden / wenn die Gicht einem Gliede grossen Schmertzen gemacht / vnd sich dabey Hitze vnd Röthe gefunden/daß die mittelste grüne Hollunder Rinde auffgelegt sehr gut hat gethan / denn es die Hitze außgezogen vnd zertheilet/vnd die Schmertzen bald gelindert. Vnd weil es in ein par stunden gar dürre vnd trucken pfleget zu werden / als muß man es im Tage offt wiederholen/ vnd habe ich solches auch bey hohen Personen gut befunden. Doch pflege ichs im gebrauch zu haben / daß da die Gicht über dem Hertzen in

einem

einem Gliede ist / daß ichs hienauff thue schaben; ist es vnter dem Hertzen / so laß ichs hienabwerts schaben.

Mir ist eine Mansperson bekand / welche / so offt sie von der Gicht befallen worden / nachfolgendes fast allein pfleget zugebrauchen.

Dieselbe nimt süssen vñ frischen Schmandt / mischet darunter Hollunderblüet vnd Bleter zu einem kleinen Pulver gerieben / daß es wie ein Brey wird / dieses schmieret sie auff ein Tuch / vnnd leget es warm auff das schmertzhaffte Glied / vñ empfindet von diesem schlechten vnd einigem Mittel / gute Linderung.

Gabelcover hat vnter andern sachen auch dieses.

Nim Hollunder Wasser vnd Brandtewein jedes vier loth. Mische es zusamen / tunke Tücher drein / vnd lege es auff: Etliche nehmen Hollunderwasser vier loth / vnd Brandtewein 2. loth / vnd vermischen es.

Er helt auch von nachfolgendem Mittel viel / da die Gliederschmertzen / oder andere kal-

re kalte Flüsse solten eine Lähmung verursachen/ vnd nimmet ein gut theil von der Hollundermarck/ Reinischen Wein ein quartier vnd auch so viel des Patienten Wassers; thuet es zusamen in einen newen Topff/ vnd kochet es biß auff die helffte: schmieret darnach den krancken Ort mit einem guten Brandtewein/ vnd reibet denselben ein/ darnach nimt er ein Tuch daß in dz vorgedachte gekochte Wasser eingetuncket ist/ vnd leget es auff wärmlicht: da es außgetrucknet ist: tuncket wieder drein/ vñ legt es wieder auff: welches du thun kanst ehe du dich ins Bette legest.

Es wird auch von etlichen dieses hoch gehalten.

Sie nehmen die lebendigen Schnecken/ so frisch auß jhren Hülsen oder Schalen herauß geklaubet; Hollunderbeer so im Ofen getrucknet/ vnd gepulverisirt: vom gemeinen Küchensaltz/ jedes so viel man wil; thun es in einen langlechten Sack/ den man wann man die Lauge macht/ gebraucht/ vnd zwar schichtsweise/ also daß allezeit erstlich die Schnecken/ darnach das Saltz/ vnd endlich

lich die Beeren in den Sack gethan werden/ vnd füllen es biß oben an: hengen es in einen Keller/da es dann flüssig wird/ vñ ein schleimichtes Wasser von sich giebet/ welches sie fleissig auffheben/ in ein Glaß vermachen/ vnd an die Sonne vier Tag lang hengen lassen: damit beschmieren sie das kranckhaffte Glied.

Das Acht vnnd Zwantzigste Capitel.

Von der juckenden vnd gemeinen Krätze/von den Flechten vnd andern vmb sich fressenden Schaden/ wie auch von dergleichen Vnreinigkeit der Haut.

Sehr weißlich erwehnet Hippocrat. l. 1. aph. 21. daß da die Natur durch bequeme wege die Vrsach der Kranckheit außführet/ man derselben mit dienlichen Artzneyen folgen vnd helffen sol.

Weil

Weil dann in diesen Haut Beschwernüssen die Natur selbsten das vnreine Geblüt von den inwendigen vornemsten Gliedern treibet nach der Hautwerts vnd sich derselben inwendig befreyen wil: Als muß der Medicus jhr folgen/vñ durch Schweißmittel jhr zu hülffe kommen/damit also folgends alles nach der Haut mag außgetrieben werden.

Es befindet sich aber offtmahls/ daß sich viel vnreines vnd faules Geblüt beym Magen/Leber/Miltz vnd Krößadern auffhalten thut; da muß man nothwendig dieselbe/ so viel müglich ist/ anfänglich durch erbrechendroder purgirende Mittel außführen/damit nicht mit hindansetzung derselben Mittel es viel ärger werde/ vnd man mit den vnzeitigen Schweißmitteln die faule Materien weiters an die vornehme Glieder führe vnd also vbel erger mache/ Dißwegen sol man erstlich/ wie gesagt gebrauchen

Purgirende Mittel.

Den Kindern/ vnd die etwas zärtlich sind/ kan man eingeben das Wasser/ so auß den frischen Rinden der Hollunder etlichmahl

mahl ab vnd vber destilliret ist / auff etliche Löffelvoll / doch daß man es mit dem Syrup vom Hollundersafft süsse mache. Auch ist dieser Syrup an vnd vor sich selbsten dienlich / so man dessen ein loth biß auff anderthalb eingiebet.

Denen / die was älter sind / dem gebe man von dem purgirenden Wasser diß Quercetani so auß den Beeren gemacht / von vier loth / biß auff sechs mit 2. loth des Syrups von Sprößleinssafft oder Rinden.

Man möchte auch wol etlichmahl das Sprößleinpulver / so Polychrestus genand im Trunck Ziegenmolcken eingeben. Oder / man mache einen bolum darauß mit Rosenzucker: auch können Pillen darauß gemacht werden mit einem oder anderm Syrup. Denn es ist nicht ein schlechtes Mittel das vnreine saltzigte Geblüt / außzuführen.

Oder: Man nehme ein Becherlein voll von der Ziegenmolcken / thue darein ein oder 2. loth von der mittelsten Hollunder Rinden / lasse es drinnen erweichen die Nacht vber / deß Morgends klare es durch vnd trincke es wärmlicht auß.

Wil

Wil man sich erbrechen / vnd den Magen vieler Vnlust befreyen / so nehme man Wein vnd laß auch drein vber Nacht stehen die Hollunder Rinden fein abgeschelet / da dann gute Wirckung erfolgen wird / wie Guido. saget in seiner Chirurgia part. 1. l. 7. §. de lamb.

Oder / Nim ein Quintlein mehr oder weniger nach dem die Kräffte sind von der Oell / so auß den Steinlichen gepreßt ist / vnd losse es mit laulechtem Bier außgetruncken werden.

Es ist auch den krätzigen Leuten dienlich / wenn sie bey Vor Jahrszeit / da ohne das die Krätze pflegt mit herfür zukommen / sich einer Saalat gebrauchen von den herfürkommenden jungen Sprößlein gemacht / da sie erstlich im heissen Wasser werden gebrühet / vnd hernach mit Oell / Saltz vnd Essig zubereitet ; denn es denn Leib öffnet / vnnd das Geblüt der vnreinen saltzigen Feuchtigkeiten befreyet.

Schweißmitteln.

Wenn man nach gelegenheit des Patienten / oben vnd vnten wol außgepurgiret

so kan man das übrige durch den Schweiß außtreiben. Dazu ist nun dienlich das Hollunderblumen Wasser vñ Spiritus, welches auch kleinen Kindern einzugeben nicht zu starck: Da mans lieblich vnd süsse machen wil, kan man etwas vom Hollunderblumen Safft dazu thun.

Die was älter von Jahren vnd Kräfften sind / können dieses gebrauchen.

Nim Hollunderkreide 2. quintl.
zubereitetes Hirschhorn ein scrupel.
Hollunderblumenwasser 6. loth.
Hollunderhonig Eßig ein loth.

Mische es zusamen / vnd laß es außtrincken.

Oder: Nim Hollunderbeer Extract 2. scrupel.
Hollunder Saltz / ein halb scrupel.
Hollunderblumen Wasser 4. loth.
Dessen Essig / ein loth. Mische es zusamen / vnd wenn der Patient es außgetruncken / so lasse jhn im Bette oder Bade wol schwitzen.

Wil man die inwendigen Glieder stercken vnd reinigen / so ist dienlich zugebrauchen der Hollunder Zucker mit etwas Cichorienblüet Zucker vermischet. Oder

Oder man mache dieses Tränklein.

Nim Hollunderblüet / Borragen vnd Cichorienblüetzucket jedes ein loth / Hollunderblumen Wasser 2. Quartier: lasse es zusamen bey gelindem Fewer auffwellen / drucke es auß / vnd klare es durch / alßdann thue dazu sauren Hollunder Syrup vier loth / mische es zusamen.

Davon sol der Patient alle Tage ein oder 2. stunde vor der Abendmahlzeit / auch nach dem Schwitzen / ohngefehr acht loth nehmen vnd außtrincken.

Eusserliche Mittel.

Wenn die Krätze lange anhelt / auch sonsten ein böser vnheilsamer Grind ist / sol man dieses Bad zurichten vnd verfertigen.

Nim frische Hollunderbleter zehen händevoll

Hollunderdolden mit samt den Blumen sechs an der zahl.

lebendigen Schweffel vier loeh.

Rohen Alaun 2. loth ; Koche es in fliessendem Wasser / vnd thue das sechste theil von der Lauge dazu : laß den Patienten in dem Wasser sitzen täglich einmahl / daß er auch schwitze:

Sind aber nur die Hände vnd Füsse außgeschlagen/kan man des Wassers etwas weniger nehmen/vnd die Glieder damit täglich abwaschen: Man könte auch wol Aland vnd Ochsenzungenwurtzeln dazu thun vnd es lassen mit auffkochen.

Nach dem Bad sol man die gründichte vnd außgeschlagene örter schmieren mit dem schlechten Hollunderöll von den Blumen / vnd damit es desto mehr Krafft zu trucknen habe / so thue man etwas von den Hollunderblettern zum kleinen Pulver gemacht / darunter / daß es wie ein Sälblein werde.

Oder brauche dich deß Matthioli oder Platerj Sälblein.

Oder: Nim deß schlechten Hollunderblüetölls / wie auch des Hollunder Rindenölls jedes drey Quintlein: die zugerichte Ceruss. ein quintlein oder vier Scrupel. Wachs so viel als nötig / mache ein Sälblein darauß.

Da man schwartze Blattern hat / die gantz röthlicht herumb sind vnnd gemeinlich bey Frawensperſonen sich pflegen mercken zu lassen/die können offtmahls mit Hol-

lune

lunder Wasser außgeführet / vnd mit vorgedachten Sälblein geschmieret werden.

Es war deromahleins eines Tuchmachers Weib / welche da sie wegen solcher bösen Blattern nicht einen Fuß auß dem Hause setzen köndte / vnnd deßwegen ziemlichen Schmertzen empfunden / hat sie nach vorhergehender Purgirung vnd andern sachen / sich gebraucht / der Milch darin die Hollunderblüet geweicht sind / vnd Tücher darin genetzet / vnd warm eusserlich auffgeleget nicht ohne grossen nutzen.

Ist etwann Röthe vnd Hitze verhanden / so mag man an statt der Milch wol die Buttermilch nehmen vnd gebrauchen.

Wenn ein schlechter vnd sich fressender Schade ist / so könte es wol allein der Schweiß / der etlichmahl mit der Hollunder Kreide gefördert wird / außtreiben vnd heilen.

Es wird auch in solchen fällen hoch gehalten das außgepreste Oell auß den Steinichen vnnd Beeren / da man es mit dem Bleypulver / so sacharum Saturni genand wird / vermischet / vnd ein Sälblein darauß

machet: da sol man die Blattern mit einer Nadel auffstechen/den Vnflat außwischen/ vnd mit der Salbe beschmieren/darnach ein frisch Hollunderblat auffiegen.

In dem fressenden Wurm sol man nach dem purgiren/ vnd reiniung des Leibes/wie auch Aderlassen vnd Schwitzen dieses Pflaster gebrauchen / dessen sich auch viel alte Weiber gebraucht / vnd gewinst davon bekommen haben.

Man zerstosse die frische Hollunderbleter in einem jrrdenen Geschier mit einem höltzernen Reibekeile: vnter dem stossen giesse man Hollunder Essig oder dergleichen drunter / wie man pfleget die Kresse zuzurichten: Mische hernacher drunter die Asche von den Hollunderbletern ein theil/ vnd zwey theil von dem Hollunderbleter Pulver/daß es werde wie ein dicker Brey: damit es aber desto besser klebe/ so mag man etwas Terpentin / so mit dem Eyesdotter zergangen ist/drunter mischen: Dieses sol man zweymahl im Tage auffiegen/ doch allezeit den Schaden fein reinigen vnd frische Tücher gebrauchen.

Es

Es scheinet aber / daß diese Artzney nicht was newes ist / denn der Johann. de Vigo Chirurg. sua part. 1. 17. hat schon davon geschrieben / daß in solchen fressenden Schaden sehr gut thun sol / da man die Bleter vom Hollunder mit Christwurtz vnd Meerzwibeln Safft vermischet / denn es ein heilsam ding sein sol.

Das Neun vnd Zwantzigste Capitel.

Von der Rose / oder heilgem Fewer.

Es ist sonsten sehr gebräuchlich / daß sobald einem die Rose vberfellt / man von stunden an zu den Mitteln greifft / die da die böse Dünste vom Hertzen abtreiben: Deßwegen pfleget man die Hollunder Kreid oder Safft mit Hollunder Essig oder Wasser von den Blumen destilliret / einzugeben: Dieses thut nicht allein der gemeine Mann / sondern auch vortreffliche Medici.

Wierus braucht nachfolgenden Tranck.

Er nimmet Hollunderblüet Wasser 6. loth.

Eppichsamen ein halb quintlein.

Gestiegelte Erde ein halb scrupel: mische es zusamen.

Nachfolgendes Mittel pflegen etliche in seder Rosen/auch die bey dem Schörbuck sich offt mercken lesset / zugebrauchen / welches das Gifft durch den Schweiß vom Hertzen treibet.

Sie nehmen Hollunder Kreide 2. quint.

Bezoart. mineral. oder auch den rechten Orientalischen Bezoar siebengran: mischen es zusamen.

Oder nim des Extracts vom Hollundermueß 2. scrupel.

Sulphur aurati antimon. ein halb scrupel: mische es zusamen.

Ist etwann der Leib verstopfft / so giebe von dem Syrup auß dem Hollunder Safft gemacht / welcher nicht allein den Leib öffnet / sondern auch dem Gifft wiederstehet.

Bey starcken Leuten / vnd da ein vnreines Geblüet verhanden / kan man etwas

vom

vom Sprößlein Pulver / so Polychrestus genand / ein halb oder gantzes Quintlein das runter mischen nach gelegenheit der Kräffte.

Da man nun etwann Hitze der inwendigen Glieder vermercket / sol man das Geblüt zu kühlen die jenige sachen gebrauchen / welche zuvor wieder hitzige Fieber zugebrauchen angeordnet sind.

Eüsserliche Mittel.

Was man eüsserlich gebraucht vnnd auffleget / sol nicht kühlen / zu rücke treiben / oder eine Fettigkeit in sich haben / dadurch die Lufftlöcher verstopfft werden: damit nicht die scharffe vnnd gifftige materia nach dem Hertzen getrieben / vnd indem Glied da die Rose ist verschlossen behalten werde / dannenhero offtmahls ein kalter Brande entstanden.

Darumb der gemeine Mann in den Gedancken ist / daß man sich mit allem fleiß hüten sol / damit nicht etwas nasses auffgeleget werde / ja / da auch etwas Vbels sonsten entstehet bey der Rosen / schreiben sie / wiewol mit vnrecht / dem nassen zu.

Denn man kan nicht alles was naß ist /

verwerffen / sondern nur das jenige was zugleich eine zusamenziehende / zurücktreibende vnd die Lufftlöcher zustopffende Krafft hat. Was aber die Lufftlöcher öffnet / die Feuchtigkeiten verzehret / ob es schon naß ist / so kan es doch ohne allen Schaden genetzet werden.

Insonderheit ist hiezu sehr dienlichen die Artzney / so auß dem Hollunder bereitet wird / denn er nach Vigonis aussage eine Krafft hat mächtiglich zuzertheilen / außzutrucknen / vnd auch zu öffnen / vnd können nachfolgende sachen nützlich gebraucht werden.

Schabe ab die Rinde / vnd lege sie auff die Rose des Tages dreymahl: ist viel vnd vnzehlich mahl gut vnd bewerth befunden.

Oder: Nim weisser Seeffen zwey loth / laß sie in Hollunderblumen oder Bleterwassers drey quartier zergehen / vnd bey gelindem Fewer fein sanfft auffsieden: In diesem Wasser magstu Leinwandstücher eintuncken / vnd sie wärmlicht auff die Rose legen / auch so offt als die Tücher außgetrucknet / wieder vernewern.

Etliche

Etliche pflegen die Tücher erstlich zu trucknen / vnd darnach aufflegen / damit sie dem gemeinen Mann etwas zugefallen thun / vnd nichts nicht / so naß ist / aufflegen.

Dieses wird auch gerühmet.

Nim Hollunderblüetwasser 10. loth.

Des besten Theriacs ein quintlein: Mische es zusamen / tuncke Tücher drein: drucke sie etwas auß / vnd lege sie wärmlicht auff / auch da sie getrucknet sind / mache sie wieder naß / vnd lege sie wie zuvor auff.

Oder: Nim Hollunderbeer / so außgetrucknet sind / zwey loth.

Derselben Blumen eine handvoll: zerstosse die Beeren / vnd zerschneide die Blumen / vnd koche es in einem halben Wasser / biß daß das dritte theil einsiedet: klare es durch / vnd thue dazu sechs loth klare Lauge: tuncke Tücher drein / vnd drucke sie etwas auß / vnd lege es wärmlicht drauff.

Tabernæmontanus saget / daß es ein bewert ding sey / da man Hollunder Kreide auff die Rose schmieret / denn sie dadurch gelindert vnd zertheilet wird / vnd ist offt ohne schaden probiret worden.

Man macht eine güldene Milch auß

der Lauge vnd Hollunderöll wol zusamen vermischt / daß es wie eine Milchfarbe bekomme : Dieses wird von vielen Scribenten sehr gerühmet / daß sie nützlich in der Rose zugebrauchen / insonderheit da sie wil auffbrechen / oder zum kalten Brande sich schicken: denn es verhütet / daß die Glieder nicht zur Fäuligkeit kommen / weil es eine sonderliche Krafft zu trucknen / zu lindern vnd zu heilen hat / man muß es wärmlicht auffligen.

Die sich deß Nasses befürchten / die gebrauchen die Tücher / so in solcher Milch eingetuncket / vnd legen sie auff.

Oder / welches dann gemein ist / man nimmet von trucken Kleyen vnd Hollunderblüet gepulvert gleich viel eines jeden / vñ legets auff die Rose / vnd bewahrets vor kalter vnd nasser Lufft.

Sonderliche Mittel vor die Rose.

Daß man die Rose nicht wieder bekommen sol / wird solches von etlichen hoch gerühmet.

Nim eine Handvoll frische oder rechte getrucke

getrucknete Hollunderblumen: Milch von der rothen Kuhe/ oder nur die mit rothen Flecken besprenget ist sechszehen loth: koche es zusamen in einem verschlossenem Geschirr klare es durch/ vnd trincke davon alle abnehmende Liecht/ zwey/ drey/ vier oder mehrmal/ auch da es dir nicht zu wieder/ auch das gantze Jahr durch. Sie haltens dafür daß wer solche Milch trincket/ der wird hinfüro allezeit der Rosen befreyet sein. siehe hievon weiter D. Sennert. tr. de febr. l 2. c. 16.

Vnd scheinet wol daß es nicht ohne grund sey: dann weil durch diese Artzney die Schärffe vnd Flüssigkeit des Geblüts benommen ist/ als ist vermuthlich/ daß mit demselben Geblüt die Natur nicht überschwemmet wird: Ja; es kan durch solches Mittel die Leber vnd derselben Adern also gestercket werden/ daß der Vrsprung der Rosen/ so dannenhero kommet/ gedämpffet/ vnd durch fleissigen gebrauch dieser Artzney abgewendet werde.

D. B. Hie achte ich nicht ohn Vrsach eine kleine Erinnerung hievon zu setzen: denn es fast bedencklich ei-

nem

nem vorkommen kan / erstlich ob es müglich ist / daß man die Rose abwenden kan / daß sie nimermehr solte widerkommen. Darnach ob es wol rathsam solte sein / daß man jhr dergestalt vorkomme.

Anfänglich nun führet man zwar viel Exempel ein / denen nicht allein dieses Mittel / dessen oben gedacht / sondern auch durch andere Mittel vnd Artzney die Rose sey gäntzlich hinfüro abgewendet worden: Aber es kan vieleicht sein / daß der guten Natur viel mehr ist zuzuschreiben / die solches Geblüt nicht gemacht / daß da kan Vrsach zur Rose geben / als der Artzney / denn auch etliche Exempel verhanden / da es zwar gebraucht worden / aber doch endlich die Rose sich hat eingestellt: vnd findet man ja Leute die von Natur

tur eine solche Leber haben die da leichtlich ein solch Geblüt machen kan / vnd da sich die Natur des bösen scharffen Geblüts wil befreyen / thut sie es durch die Rose.

So zweiffelt man ja nicht vnbillich / ob es auch rathsam sey daß man die Rose also vertreibe: denn Exempel verhanden / da zwar die Rose durch etliche gebrauchte Mittel verhindert / daß sie sich nicht wieder hat eingestellet: aber vnter deß sind beschwerliche vnnd fast vnheilsame Kranckheiten vnd Schaden an den Füssen oder auch sonstē entsprossen / denn was nchogesamlet ist worden / daß hat die Natur wo nicht durch die Rose / doch durch andere zufälle außtreiben wollē: vnd ist ja die Rose bey etlichen wol beschwerlich / aber doch nicht gefehrlich / da man die Patien-

ten

ten recht handelt; denn mir viel der jenigen bekand sind / die sie alle Jahr fast zweymahl gehabt / aber sich besser dabey befunden als wenn sie von der Gicht / Gelbesucht / oder dergleichen Vbel solten befallen sein worden; derowegen da einer vorgedachte Mittel oder dergleichen zur Abwendung der Rosen wil gebrauchen / so sey er nicht sicher dabey / sondern bey Vor Jahr vnd Herbstzeiten purgire er sich / vnd da es nötig ist / lasse zur Ader. Dabey schone er sich auch vor allem sichtigen Essen / welches zur generirung der Galle dienlich ist / alß dann wird ers ohn gefahr thun können.

Es wird auch dienlich geschätzet die Rose zu vertreiben / da man etwas an dem Halse treget von dem Hollunder die niemahls die Sonne beschienen hat; da man von dem Hollunderstrauch das abschneidet / welches

zwischen

zwischen zweyen Knorren oder Aſten iſt/vnd an dem Halſe es träget: Etliche die ſchneidens in stücklein vnd vernähen es in eines Mannes Hembde / vnd tragens so am Halſe: Dieſes ſcheinet aber was aberglaubiſch zu ſein.

Ich habe es von einem guten Freunde zu Leipſig gehöret; daß er offte mit der Roſen pfleget geplaget zu ſeyn / nach dem er aber daſſelbe an dem Halſe getragen / habe er ſie niemahl mehr vermercket: Ja er habe es auch andern gerathen / die es gleiches fals gut befunden. Hievon mag nun ein jedlicher ſeiner Meinung nach vrtheilen / was er wil: denn es iſt viel in der Natur/deſſen vrſach vnſer Vernunfft nicht ergründen kan.

Das Dreyſſigſte Capitel.

Von Entzündungen/weichen vnd harten Geſchwulſten.

I.

Von Entzündungen vnd hitzigen Schaden.

Dioscorides meldet / daß da ein Glied entzündet ist die frischen vnd zarten Hollunderbleter gut thun sollen. Viel nützlicher aber ist der Kuche so nach destillirung der Blumen vnd Bleter dahinden bleibet / so man jhn mit Hollunderblumenöll anfeüchtet.

Oder: Nim Hollunderbleter drey händevoll

Gerstenmaltz eine handvoll: koche es in schlechtem Wasser / daß es wie ein Brey werde: schlage es durch ein Sieb / vnd thue dazu des schlechten Hollunderölls von den Blumen 4. loth / Hollunderblumen vnd Bleter Pulver / so wie ein Mehl klein gemacht / jedes so viel als nötig / daß es ein dünnes Pflaster werde: dieses zeitiget / zertheilet / vnd / da es zum Geschwier kommen sol fördert es / daß es reiff wird.

Das hinderstellige / so nach außpressung des Oells von den Blumen vnd Bletern dahinden bleibet / ist sehr dienlich das hitzige Geschwier zu zeitigen oder zu digeriren.

Ist das Geschwier aber offen / so verfahre man damit / wie mit einem andern Geschwier / wie bald sol gesagt werden.

II.

Vom weichem kalten Geschwulst.

Wie man dergleichen Geschwulsten / insonderheit / da die Beine geschwollen sind / mit dem Hollunder heilen vnd helffen sol / ist gnugsam in Beschreibung der rechten Wassersucht angedeutet worden : Man kan insonderheit das jenige in acht nehmen / daß von Bähnung der Füssen mit den Bleetern in Lauge gekocht / ist gedacht worden.

Weil aber solche Bähnungen etlichen einen Verdruß machen / so mag man nur die frische Hollunderbleter / oder die getrucknete in die Strümpffe füllen vnd tragen / Wie dann mit demselben schlechten Mittel ein vornehmer Jurist / dem ein Meißnischer vom Adel den Rath gegeben / ist curiret worden.

D. B. Alhie in Königsberg kenne ich eine vornehme alte Matron / welche / da sie solche geschwollene Füsse gehabt / daß sie schwerlich hat gehen können / hat sie nur die frische

Hollunderbleter täglich zweymahl / als Morgends vnd Abends auffgeleget / vnd ist der Schwulst in wenig Tagen damit zertheilet / vnd die materia verzehret worden: vnd ist es bey andern dergleichen hergangen.

Doch muß man alhie in acht nehmen / daß man andere nothwendige Sachen mit purgiren vnd schwitzen / da es die Noth erfordert nicht gar an die seiten setze.

III.

Von harten Geschwulsten.

Ist etwan ein harter Schwulst verhanden / so kan man dessen curirung auß der harten Verstopffung der Miltz etlicher massen erlernen.

Es legen etliche nur die Hollunderbleter allein auff ein harten Schwulst / vnd kan wol die Salbe dessen im 23. Capitel gedacht auch hie auffgeleget werden: doch mag man zuvor dieselbe oder dergleichen Salbe auffschmieren:

Nim Hollunderblüet öll 2. loth.

Am-

Ammoniac so im Hollunder Essig zergangen zwey quintl. Kocht es bey gelindem Fewer/ daß die Wässerkeit sich verzehre/ thue so viel Wachs endlich dazu/ als es nötig ist/ vnd mache ein Sälblein.

Das Ein vnd Dreyssigste Capitel.

Von Wunden/ Geschwieren vnd Quetschungen.

Niemand wird es leügnen können/ daß auch in solchen ernandten fällen der Hollunder das seine thut/ sonderlich der den Dioscoridem vñ Galenum, wie zuvor gedacht/ gelesen hat.

Heilung der Wunden.

Das gemeine Völcklein nimmet die Hollunderbleter/ welche im ersten Majo sind eingesamlet/ vnd an die Thier angehefftet/ damit die Verzäubernng nicht schaden möchte/ vnd gebraucht es vor ein sonderliches stück zur heilung der Wunden: Aber

wieviel solchem Narrenwerck sey zuzuschreiben/ kan ein jeder leichtlich erachten. Denn weil die Hollunderbleter an vnnd vor sich selbsten die Krafft haben die Wunden zu heilen/als schreibet das vnverstendige Volck jhrem närrischen Aberglauben alles zu.

Ein Wundbalsam.

Wil man eine Wunde geschwind vnd sicher heilen; so neme man frische vnd zarte Hollunderbleter/drucke den Safft darauß/ welches geschicht / da man etwas Wein auff die Bleter giesset / vnd sie zerstosset : klare diesen Safft durch / vnd thue etwas dazu vom Hollunderblüetöll : Koche es bey die Kohlen biß die Wässerkeit sich verzehret / doch muß man stets mit der Spatel es vmbrühren.

Darnach: Nim dieses zubereiteten Oels acht loth.
Des Oells auß den Steinlein der Beeren gedruckt/vier loth.
guten Venedischen Terpentin sechs loth.
Grünspon drey quintlein.

Mische alles zusamen wol vber dem Fewer/ vnd

vnd laß es 8. Tage lang stehen an der Sonnen oder sonst an einem warmen Ort/damit die Vnreinigkeit sich auff dem Boden setze: davon man den reinen Balsam scheiden sol: welches man wärmlicht mit Baumöll in die Wunden thun sol / vnd mit Tüchern wol bewinden. Es wird gewißlich dem besten Balsam nichts zuvor geben an seiner Krafft vnd Tugend.

Man könte wol dazu thun ein loth des Hollunderöls mit dem Zucker zubereitet.

Pflaster auß dem Balsam.

Thut man nun etwas von dem Wachs zu diesem Balsam / so wirstu ein nützlich Pflaster haben / welches man auff ein Tuch schmieren / vnd auff die Wunde legen kan: denn es bald die Wunden heilet.

Wie man das hefftige Bluten stillen sol.

Man pfleget im hefftigen Bluten das Trisenetz der Hollunderbeeren zu gebrauchen / vnd noch so viel Hollunderschwäme so zum Pulver gemacht sind drunter mischt.

Oder man mache dieses Pulver.

Nim deß gedachten Trisenets
Hollunderschwämlein jedes 3. loth.
Das Weiß vom Ey so in der Sonnen gedörret ist 2. quintlein.
Hollundermarck
Tragacanth deß besten / jedes ein quintlein. Mache ein jedes absonderlich zu einem Pulver / darnach mische es wol zusamen.

Der Gebrauch dessen.

Nim von dem Blute deß Patienten / tuncke ein Schwam darein / vnd so viel als es müglich ist / laß es trucken werden / schütte darauff vom gedachten Pulver: Ist es nicht gnugsam daran / daß es sich stillen wil / zum erstenmahl so wische wieder mit dē Schwam die Wunde auß / vnd strewe abermahl das darauff / vnd verbinde es fein mit geschabeten Tüchern vnd Karpeten.

Da etwan eine Sehne gestochen.

Da eine Sehne durch Verwundung / es sey stechen oder hawen verletzet ist / so ist dienlich das schlechte Hollunderblumenöll / wie

wie es neben der erfahrung / auch Johann. Vigo am vorgedachten Ort l. 7. Chirurg. bezeuget.

Auch ist nicht vndienlich hiezu das beste Hollunderblumenöll / wie auch der Balsam vnd das Pflaster auß dem Balsam gemacht / wie vnlängst ist beschrieben worden / da man es drauff leget.

Von Heilung der offenen Schaden vnd Geschwären.

Der Dioscorides meldet / daß in den bösen / tieffen vñ fistulosischen offnen Schaden gut sein die Hollunderbleter auffgeleget dann sie zur Heilung helffen.

Deßwegen kan man entweder der Bleter Safft mit gehülff des Weins oder seines eigenen Wassers (Brins) außgepreßt / in den Schaden giessen / vnd darnach ein gestossen Bladt darauff legen / welches auch gemeinen Leuten nicht vnbekand ist: Oder man mache ein solches Sälblein.

Nim des Wundbalsams vom Hollunder ein quintl.

gestossene vnd geriebene Hollunderbleter ein quintel. Grün-

Grünspon 2. scrupel.

Hollunder saltz ein scrupel: Mische alles wol zusamen/daß ein Sälblein darauß werde: Hievon sol man täglich mit Tüchern in die Wunde thun/vnd ein bequemes Pflaster darüber legen.

Ist es vonnöthen/ daß man die tieffe vñ faule Schäden außwaschen vnd clystiren sol/ so kan man die Bläter vnd Rinden mit einer Laugen vnd Wein kochen: Dieses reiniget vnd wehret der Fäuligkeit: Man sol es allezeit thun/ehe man die Schaden auffs newe verbindet/ damit der Schaden fein rein vnd sauber gehalten/vnd von dem Vnflat gereiniget werde.

Wenn auch ein Schade viel wässerichts Geblüt/ welches etliche Wund Ärtzte doch falsch das Gliedwasser nennen/von sich giebet/ so ist nützlich dazu der Wundbalsam wärmlicht eingetropffet/ denn es gar wol trucknet/vnd auch das Fleisch beym gutem Wolstand erhelt: Man kan hernach das Pulver auß dem Hollundermarck vnd Hollunderschwämlein gemacht/ vberstrewen/ welches dann von vielen hoch geschetzet wird.

Gabel-

Gabelcoverus beschreibet dieses.

Nim Hollundermarck 2. quintlein.

Pomerantzenschalen ein halb scrupel: Mische es zu einem Pulver / den man entweder einstrewen soll oder auch des morgens nüchtern einnehmen.

Er leßt auch die Hollunderblumen in Butter pregeln/vnd leget es zwey oder drey mahl auff.

Weil man auch sonsten in fliessenden vnheilsamen Schaden pfleget Wundtränck zugebrauchen / als kan man an dessen stelle täglich ein / oder anderthalb Quintlein mit warmen Bier darin etwas Butter gethan/ vom nachfolgendem Pulver gebrauchen.

Man nehme Hollundermarck 3. quinel.
Hollunderschwämlein getrucknet
Zubereitete Krebssteine jedes 2. quin.
Pomerantzen vnd Citronenschalen.
Muscatnüß jedes ein scrupel: mache herauß ein subtiles Pulver.

Wenn man einen Schaden wil erweitern / wie es denn in den Fontanellen pflegt zu geschehen/ oder daß man sie wil offen halten / so ist es dienlich / daß man den Hollun-

der

dermarck darein thue / denn in dem er die Feuchtigkeit an sich ziehet / so quillet er auff / vnd erweitert also den Schaden.

Da man sich gequetscht oder gerieben hat.

Hiezu ist auch nützlich der Hollunderbleter Safft mit Wein außgedruckt vnd auffgeschmieret: oder man drucke Tücher darein vnd lege sie auff / denn es das blawe Geblüt zertheilet / vnd die gequetschte Glieder stercket.

Oder. Nim Hollunderblumen subtiles Pulver vier loth.
Chamillen Blumen Pulver.
Wermut Pulver jedes ein loth: mische es vntereinander mit Hollunderöll / daß es wie ein dünnes Pflaster oder Brey werde / das lege täglich auff den gequetschten Schaden.

Wenn man sich wund vnd fratt gerieben hat / so kan man sich mit des Hn. Matthioli oder Platteri Sälblein schmieren / vnd von dem subtilen Hollunderbleter Pulver darauff strewen.

Oder

Oder man bereite dieses Pulver.

Nim Hollunderbleter Pulver ein loth.
Blumenpulver.

Rothe Rosen gepulvert jedes 2. quintl. Mische es wol zusamen / daß es ein subtil Pulver werde / dieses strewe drauff / denn es verzehret das wasserichte Geblüet / vnd trucket die örter auß / vnd deßwegen ist es sehr nützlich zugebrauchen bey den kleinen Kindern die hinder den Ohren / vnter den Armen / vnd zwischen den Beinen offtmahls wund vnd fratt sind.

D. B. Damit es nicht zu scharff etwann werde: so mische man etwas Schmandt mit weisser geriebener Kreide darunter: vnd lege es auff.

Das Zwey vnd Dreyssigste Capitel.

Vom Brandt vnd auch Erkältung der Glieder.

Dioscorides deütet an in seinen Schrifft-

Schrifften/daß die zarte frische Hollunderblet er mit Maltz vermischt vnd auffgeleget wieder den Brand dienlich seyn sol.

Sonsten werden von den Medicis nachfolgende sachen gelobet vnd gebraucht.

1. Das schlechte Oell auß den Hollunderblumen vnd Rinden

2. Das Oell so gemacht wird/ wenn die Bleter vnd Rinden in Oell gepregelt sind.

3. Die zweyerley Sälblein / derer eines der Matthiolus das andere Platerus sehr rühmen: hievon aber ist schon zuvor sect. 2. c. 2. vnd 4. mit mehrem gesagt.

Man sol es also gebrauchen/da etwann ein Glied vō Fewer/ Schießpulver/ heissem Oell oder Wasser/ oder auff eine andere art sich verbrand hette / sol mans jhnen alsbald laulecht auffschmieren/ vñ hernach mit weichen Tüchern wol verbinden: denn sie haben eine sonderliche Krafft die Luffelöcher zu öffnen / die hitzige Dünste herauß zuziehen/ die Schmertzen zu lindern / das wässerichte Geblüt zuverzehren vnd außzutrucknen/die Blasen vnd daher entstehenden Geschwierlein zu heilen/ auch dem verbranden Glied/

seine

seine vorige Farbe / so viel müglich / wieder zu wege zubringen.

Ist es aber etwas tieffer eingebrand / daß es also wie zum Geschwirr wil kommen / so kan man so wol die vorgedachte Oell vnd Salben / als auch das Pulver von den Hollunderbleter vnd Marck täglich darauff vñ darein strewen / welcher den Schaden truckenet / reiniget / vnd hilfft / daß das Fleisch gelinde zuwachse.

In diesem fall sind die Sälblein besser als die Oele wie ein jeder der eins gegen das ander halten wil selbst abnehmen kan.

Folgendes Sälblein ist auch sehr gut / vnnd ein sonderlich experiment in allen Brandschaden / da eine Geschwierung dabey ist / vnd beschreibet solches Dorncrell. in seinen Dispensat. p. 105.

Nim Hollunder / vnnd Lindenbaum Rinden jedes eine handvoll.

Leinsaat drey loth: schneide die Rinden klein vnd giesse darauff / wie auch auff den Leinsaamen Hollunderblüetwasser / so viel als es nötig / laß es in der Wärmbde drey stunden lang stehen: darnach thue dazu Schaff-

Schaffsbeeren ein loth: koche es zusamen in ein duppeltes Gefäß mit vngesaltzener Maybutter / die etlichemahl erstlich mit schlechter / darnach mit Hollunderblumenwasser abgewaschen ist / koche es so lang biß die Feuchtigkeit sich verzehret: darnach klare es durch / vnd thue dazu gelb Wachs / so viel als es nötig ist / mache ein Sälblein drauß.

Dieses lindert die Schmertzen / leschet die Hitze / vnd heilet die Wunde bald vnd ohne gefahr: Man kan es wol auch in andern fressenden Schaden gebrauchen / sonderlich die von einem gallischen vnd scharffen Geblüt herkommen.

D. B. Der Botall. setzet in seinem Buch von Heilung der Wunden / so vom Geschoß herkomet diese Salbe.

Nim die mittelste Hollunder Rinde / koche sie in Baumöll gar wol / darnach klare es durch vnd thue dazu Cerussen oder Bleyweiß / zwey theil gebrandtes Bley / vnd Silberschaum jedes ein theil / mische es wol vnter-

vntereinander in einem Bleyernen Mörsell / daß es ein Sälblein werde.

Ist aber der gebrandte Schaden vnrein / so kan man dieselbe Sachen gebrauchen / derer im vorigen Capitel meldung geschehen.

Inwendige Mittel.

Offtmahls befindet sich auch auß entzündung der eüsserlichen Glieder eine inwendige Hitze / derselben abzuhelffen / kan man zu den Sachen greiffen / derer in curirung der Fieber gedacht worden.

Man kan auch solch einen Kühltranck machen.

Nim Hollunderblüet Wasser ein halb Quartier.

Sauren Hollunder Syrup 4. loth.

gebrand Hirschhorn zwey scrupel.

Mische es zusamen / vnd trincke es in zweymahlen auß: denn es kützlet das entzündete Gebiüt / leschet den Durst / vnd zertheilet den Brandt / stercket auch das Hertze.

Wie man die erfrorne Glieder heileu sol.

Ist einem etwan ein Glied erfroren / so lege darauff entweder die mittelste Hollunder Rinde / oder koche dieselbe mit Wasser / vnd lege die darein getunckete Tücher naß darauff.

Börsten aber die Glieder / so ist gut / daß man das Pulver von den Hollunder Rinden / inwendigem Marck vnd Blumen mit dem schlechten Hollunt-öll vermische / vnd ein Sälblein darauß mache / damit die örter täglich geschmieret werden. Oben auff lege man Tücher / so in der güldenen Milch / die im 29. Capitel droben beschrieben / getuncket sind / denn es trucknet auß / vnd wehret daß nicht eine Fäulung oder kalter Brandt dazu komme.

Das Drey vnd Dreyssigste Capitel.

Von dem Gifft / welches einem Menschen entweder eüsserlich oder innerlich beygebracht.

Dit frische Bleter sind gut auffgelegt/ da man von einem gifftigen Thier ist gestochen worden: denn sie ziehen die Gifft an sich vnd trucknen die Wunden.

Eben dieselbe Bleter sind auch gut/ da einer vom wüttenden Hunde verletzet worden/wie Dioscorides andeütet.

Georg. Anwald. der lest das Hollundermueß in Essig vnd Wein zergehen/ vnd saget man sol damit den Stich oder Biß eines gifftigen Thieres außwaschen vnd beschmieren.

Wenn dich die Wespen vnd Bienen gestochen / so beschmiere den Ort mit dem schlechten Hollunderöll/ oder mit dem Oele so auß den Steinichen gepresset/vnd lege ein Hollunderblat darüber. Es lindert die Schmertzen/ vnd machet daß in kurtzem der Schwulst sich setze vnd verschwinde.

Hat einen eine Otter gebissen / so ist nebenst erwehneten Sachen nach Dioscoridis einrathen auch gut/daß man die Hollunderwurtzel in Wein kochet/vnd davon trincket. Daß sollen auch die Beeren thun/ so sie mit Wein abgekocht werden.

Der Hollunder Beerwein ist auch hiezu dienlich: Du magst auch nehmen von der Hollunder Kreide zwey quintlein/ desselben Extract 2. scrupel/ laß es in Hollunderblüet Wasser zergehen/ gib es außzutrincken/ daß man darauff schwitze.

Ist einem etwan ein Liebetrunck beygebracht/ oder hat einer auch ein ander Gifft getruncke oder sonsten genossen/ so ist nichts köstlichers/ als daß man bald im anfang/ da man sich dessen nur etwas befürchtet/ erbreche: Deßwegen kan man nun das schlechte Hollunderöll von den Blumen oder Rinden auff 4. loth/ oder mehr mit laulechtem trincken eingeben/ vnd zum Brechen sich nötigen.

Oder: Nim ein Löffelvoll des Oels so auß den Steinichen außgepresset ist: gieb es auch mit warmen trincken ein;

Also wird alles Gifft/ so in dem Magen sich auffhelt/ füglich herauß gebracht werden/ vnd die schärffe des Giffts gelindert vñ gemindert: Man kan es wol/ da es die Not erfordert/ noch ein oder mehrmahl wiederholen.

Wenn

Wenn dieses verrichtet / so fördere den Schweiß/damit das Gifft/ welches schon in die Adern getreten/vnd das Geblüt vergifftet hat/ durch den Schweiß außgetrieben werde.

Hiezu sind nun sonderlich dienlich zugebrauchen die Sachen / so bey heilung der Pest / erwehnet worden / als da sind; das schlechte Hollundermueß / auch das wieder die Pest / die Extracta etc.

Von denen kan man nach gelegenheit des Alters vnd Kräffte so viel als nötig mit Hollunder vnd dergleichen nützlichen Wassern eingeben.

Vnd weil selten durch das erste oder andermahl mit dem schwitzen die Gifft außgetrieben wird/als sol man mit den schweißmitteln etliche mahl anhalten / damit auch das geringste / so vom Gifft in den Adern möchte hinderstellig verblieben sein/ herauß getrieben werde.

Nützlich ist auch folgender Zucker:

Nim Hollunderblüet vnd Borragen Zucker jedes/so viel du wilt/mischers vnter einander : vnd gib dem Patienten alle Tag

davon ein loth ein/ ohngefehr ein oder mehr stundē vor der Mittagsmahlzeit/ vñ trincke darauff ein Löffelvol vom Hollundersyrup.

Man kan auch wol Wochentlich zwey quintlein nehmen von dem Hollundermuß mit Hollunderblüetwasser / vnd darauff in dem Bette oder Bade schwitzen: Nach dem Schweiß/ damit die Hitze der inwendigen Gliedern etwas möchte gedämpfet werden / so kan man ein oder zwey Löffelvoll vom sauren Hollunder Syrup nehmen.

Etliche halten dieses für ein sonderlichs Experiment.

Sie nehmen eine gute handvoll der mittelsten Rinden so fein sauber abgeschabet / vnd an der Lufft im Schatten getrucknet sind/ giessen darauff einen halben stoff ohngefehr von der frischen Ziegenmilch: lassen es gelinde auffkochen biß auff die helffte / geben davon Abends vnd Morgends einen guten Trunck.

Man saget / daß dieser Tranck sol allerley Gifft es sey von aken Bestien oder andern bösen Menschen im Essen oder Trincken einem beygebracht/vnd solte es gleich vber drey Jahr sein / glücklich vnd auß dem grunde vertreibe: Folget nicht alsbald mit dem erstenmahl die Besserung darauff/ so muß man damit anhalten / auch nicht zweiffeln es werde endlich/nechst Göttlichem Segen vnd Beystand/das Gifft vertrieben werden/ vnd der Patient deßwegen einen guten Succes empfinden.

Ander Theil
Der
Preüssischen kleinen
Hauß-Apotheck
Vom
Wacholder-
Baum/
Vnd denen Artzneyen/ so darauß können bereitet werden/ sambt derselben Gebrauch.

Vom Wacholderbaum.

Das Erste Capitel.

Vom Wacholder in gemein.

OJewol der Wacholder in etlichen Ländern gantz vnbekandt ist / auch bey vielen nicht wächset / so ist er dennoch bey vns als ein sonderbahr Geschenck des Allerhöchsten so gemein / daß keiner so einfältig vnd schlecht ist / der nicht wisse was Wacholder sey: Er wird aber in diesen Landen meistentheils Kaddichbaum vnd Kaddichstrauch genandt: andere heissen jhn Krammetbaum / dannenhero auch die Krammetvögel jhren Namen bekommen / weil sie sich zu dem Baum der Früchten halten / fleiß gh[illegible]lten / vñ sie geniessen / daß auch das Fleisch davon einen lieblichen Geschmack gewinnet.

Es

Es schreiben etliche/ daß es sey genandt worden Wacholder/ daß dessen gebrauch ein wachendes Alter vnd langes Leben sol vervrsachen: welches dann auß folgendem Bericht gnugsam wird zu ersehen seyn.

Man findet dessen insonderheit zweyerley Art: Die eine ist wie ein klein Gestreich/ vnd hat schmahle vnd stachlichte Bleter die da stets grünen: dessen Beerlein anfänglich grün seyn; darnach wenn sie zeitig werden/ sind sie schwartz/ welches erst in das andere Jahr geschicht. Die andere Art ist grösser/ vnd gewinnet offt Baumshöhe vnd grösse/ daß man auch hat können eine lange Stange oder Picken genandt/ davon bereiten; wie dann auch allerhand Sachen von Kannen/ Bechern vnd dergleichen darauß gemacht werden.

An dieser sind die Beeren viel grösser/ wie an der vorigen Art/ wiewol sie beyde der Krafft wegen nicht voneinander seyn.

So gemein aber der Wacholder ist/ so hoch ist er zuhalten seiner hohen vnd Edlen Krafft/ Tugend vnd Wirckung wegen.

Es hat schon Dioscorides zu seiner zeit

dessen Krafft vnd Eigenschafft erkand/ vnd davon in seinem ersten Buch am sieben vnd achtzigsten Capitel also geschrieben.

Der Wacholder erwärmet / vnd fördert das Wasser: zündet man jhn an/ so vertreibet er die Schlangen: Seine Beeren sind rund / vnd wolriechend / auch eines süssen/ doch etwas bittern darunter gemengeten Geschmacks: Sie erwärmen gelinde vnd ziehen etwas zusamen: sind dem Magen dienlich / auch kräfftig wieder die Brustkranckheiten / Husten vnd dergleichen: sie zertheilen die Winde/ auch wiederstehen sie der Schlangen Gifft / so man sie trincket: das Wasser wird durch sie befördert: auch dienen sie denen / welche etwas gesprenget/ vnd verbrochen / wie sie dann auch in Mutterkranckheiten gut sind. Die Bleter sind bitter/ deßwegen so man einen Safft darauß drucket/ so dienet er wieder der Ottern Biß / man mag es mit Wein innerlich trincken / oder eüsserlich damit waschen. Die Asche von dem Holtz / so es mit seinem Wasser vermischet wird / vertreibet er den Aussatz.

Dieses des Dioscoridis Vorgeben/ haben

ben die andere Medici zu jederzeit mehr vnd mehr nachgedacht / vnd endlich befunden / daß an dem Wacholder so viel gutes ist / daß man nicht gnugsam seine Tugend erfahren / viel weniger der gebühr nach beschreiben kan.

Vnd ob schon in andern frembden Landen köstliche Balsamische Bäume sind / als das Balsambäumlein in Arabien / Paradißholtz vnd dergleichen / von welchen Tugenden hin vnd wieder in der Medicorum Bücher zu finden; So zeiget doch die Erfahrung / vnd dieses gantze Tractetlein wird es erweisen / daß an Krafft vnd Tugenden der Wacholderbaum den andern nichts weichet / ja in etlichen sachen vbertreffe: Derowegen offt gar thörlicht gehandelt wird / wann man thewre Sachen / so auß fernen frembden Landen anhero gebracht werden / diesem Baum vorziehen wil: da doch nicht allein dieser wolfeil / vnd jene thewer / sondern auch diese vnbekand / vnd zweiffelhafftig was es sey; der Wacholder aber jederman bewust vnd kändlich ist.

Es ist aber alles / was an dem Wacholder

der zufinden in der Medicin sehr nützlich/ vnd ersprießlich / deßwegen gebraucht man 1. die Wurtzel. 2. das wolriechende Holtz. 3. die nutzbahre Beeren. 4. die Bleter. 5. Ein Hartz / so auß den grossen Bäumen schwitzet / vnd dem Mastix gleich gehalten wird/wird genand Sandaraca oder Vernix das ist/ truckener Fernis/ insonderheit kommet es herfür / da der Baum im ersten Safft etwas verwundet wird. 6. die Schwäme / so offt daran wachsen/vnd pfleget man sie im Majo gemeinlich zufinden.

Diese Sachen sämptlich werden offt vnd viel in vnterschiedlichen innerlichen vñ eüsserlichen Brestafftigkeiten gebraucht/ wie mit mehrerm hinfüro wird meldung geschehen: Doch muß man zuvor von etlichen præparirten Artzneyen in gemein reden/ derer hernach offters gedacht wird.

Das

Das Ander Capitel.

Von dem Oel/ so auß dem Wacholderholtz bereitet wird.

Die herrliche vnnd balsamische Krafft des Wacholders/wie sie auß diesem leichtlich abzunehmen / daß der Baum im Winter so wol als im Sommer grünend verbleibet: also ist sie dannenhero auch nicht vnschwer zuermessen / daß das Holtz in die hundert Jahr dauret/ vnd keine Fäulniß bekommen kan: Deßwegen Plinius l. 16. c. 40. schreibet/ daß der Hannibal diesen Rath gegeben/ man solte die Balcken in der Dianæ Tempel von Kaddichholtz bereitet legen/ damit sie desto lenger in gutem Werth verbleiben möchten.

Ja was noch mehr ist die Asche vom Wacholder erhelt das Fewer wol auff ein gantzes Jahr vnverletzt / denn so man nimet eine glüende Kohle von Wacholderholtz/ vñ sie verscharret in die Asche von Wacholderholtz gebrandt / so helt sich das Fewer frisch vnd vnverletzt darin auff ein gantzes Jahr.

Man

Man mag hiezu auch wol Eichen Kohlen gebrauchen / nur daß die Asche von dem Wacholderholtz sey.

Wiewol nun dz Holtz auff vnterschiedliche art vnd weise in der Medicin bereitet vnd gebraucht wird / so sol doch anjetzo nur von seinem Oell meldung geschehen.

Vnd wird solches auff zweyerley Art zugerichtet: die eine Art wird genand per descensum, die andere per Retortam, vnd wird also angestellet.

I. Man gräbet einen Topff in die Erden/daß er ohngefehr drey Finger hoch vber der Erden sey / darinnen thut man etwas Wasser; darnach nimmet man noch einen andern Topff / der sich zu dem vorigen gar wol schicket/vnd füllet denselben an mit kleinen Spänlein von Wacholderholtz / so im anfang des Maij / oder auch des Herbstes gehawen ist / vnd die Rinde davon abgeschelet: darüber macht man ein durchgelöchertes Blech / damit die Oliter dadurch tröpffen kan / vnnd doch die Späne nicht in den andern Topff fallen: Wenn dieser Topff nun so gefüllet/stürtzet man jhn vber den andern/

dern / vnd verkleibet sie guter massen / vnd bald darauff machet man ein Fewer vmb die Töpffe herumb / vnd helt damit etliche stunden lang an; darnach nimmet man den öbern Topff ab; klaret das Oell von dem Wasser / vnd hebet es fleissig auff.

Ist zwar etwas vnfreundlich am Geruch / doch zu eüsserlichen Schaden nicht vndienlich zu gebrauchen.

Wil man den Topff nicht in die Erde vergraben / auch diese Arbeit lieber zu Hause verrichten / so kan man nach anweisung der Medullæ destillatoriæ im ersten Theil p. 422. vnd Evonym. Thesaur p. 319. auff nachfolgende weise es anstellen.

Mache dir einen runden Ofen von vngebackenen Mawersteinen / setze in die helffte des Ofens die Töpffe / also daß der Ofen dem öbern Topff gleich sey; der vnterste Topff sol aber also gesetzet seyn; daß das Fewer jhn nicht berühre: Es sol aber der vnterste Topff / da du es also haben wilt / eine Röhre haben / darauß die Oliter, so auß dem Holtz hinab destilliren wird / sich in ein ander fürgesetztes Glaß begebe. Lege vmb

den

den obern Topff Fewer anfänglich gelinde darnach stärcker/so wirstu das Oell also herauß ziehen können;

Dieses destillirte Oell ist zwar / wie gesagt/am Geruch sehr vnfreündlich/vnd also nicht lieblich einzunehmen / jedoch hat man auch Mittel jhn die Vnliebligkeit/vñ starcken Geruch zu benehmen: Als.

Man nehme solches Oell mit dem Wasser / thue es in eine gläserne Retorten, vnd destillire es durch den Sandnoch einmahl herüber/so hat das Wasser/welches mit dem Oell in dieser destillation herüber gestiegen viel Brand vom Oell an sich gezogen: Wiederholestu nu solche destillation zum dritten oder vierdtenmahl allezeit mit frischem Wasser / so verleüret sich endlich der brandige Geruch vom Oell gantz vnd gar / doch einen rechten lieblichen Geruch bekommet es nimmermehr.

Oder aber

Laß das herüber destillirte Oell mit dem Wasser in einem Kolben wol verlutiret stehen in B. M. oder sonst an einem warmen Ort ein Monat lang/wenn es also zusamen dige-

digeriret so destillire es wie gedacht etliche mahl durch eine Retorten in dem Sand/ doch frisch Wasser allewege dazu genommen.

Sonsten ist noch ein gewisser Weg/ den etliche brauchen:

Sie nehmen das hinderstellige von der destillation des Spiritus Vitrioli, sonsten caput mortuum genand/ vermischē es mit dem Oell/ vnd destilliren es hernach herüber: also sol das caput mortuū den Brand bey sich behalten/ vnd das Oell wird schön vnd gutes Geruchs.

II. Andere machen es gar auff eine Art vnd destilliren es durch eine Retort.

Man nimmet kleine/dünne Spāne von dem Wacholderholtz/ thut sie in einer Retorten welche mit Leim beschlagen ist/ setzet jhm eine Vorlag vor/ vnd destilliret es in einem offnen Ofen erstlich mit gelindē Fewer/ darnach allezeit mit stärckerm: so siehet man erstlich das Wasser herfür kommen/ darnach die Spiritus, welche stärcker gehen/ da man das Fewer etwas stärcker machet: letzlich

lich kommet ein braunes Oell/da man denn den höchsten grad des Fewers jhm geben soll/ damit das Oell gäntzlich herauß getrieben werde/vnd helt man gemeinlich wol 24. stunden damit an: alsdenn lesset man alles erkalten/nimt die Vorlage ab: vnd thut alles was herüber destilliret ist worden in einer gläsernen Retorten, vnd destillirt es durch den Sand/so gehet erstlich das Wasser/darnach der Spiritus, endlich das Oell/welches dann endlich gar füglich von dem andern kan geschieden werden durch ein gläsern Trichter oder separir Glaß.

Weil aber der Spiritus vnd das Wasser noch beysamen / so thue es zusamen in ein Glaßkölblein / setze ein Helmlein darauff / vnd destillire das phlegma gar gelinde davon ab / merckstu daß der Spiritus anhebet zu gehen; so höre auff/ vnd behalte ein jedes absonderlich.

Den Spiritum setze mit seinem Glase in B. M. vnd destillire den Spiritum fein gelinde herüber/so ist er wol rectificiret.

Wiewol das Oell/so auß den Wacholderbeeren viel lieblicher ist/ vnd also auch bequemer

quemer zugebrauchen / so hat doch dieses auch seinen Nutzen / da man eüsserlich die kalte erfrorne / oder auch mit kalter Feüchtigkeit belegte Glieder damit schmieret: die Räudigkeit vnd Krätze wird dadurch vertrieben: Etliche brauchen es auch wieder den Krebs/vnd alten flüssigen Schaden/wie auch in allerley Wunden:

Ferrara schreibet l. 3. Chirurg. p. 355. daß das destillirte Oell per Retortam eine bewerte Artzney sey in Mutterkranckheiten/ so man dessen zwey Tropffen eingiebet mit rothen Wein etwas warm gemacht / es soll die Schmertzen von stundan stillen.

Schlecht Wacholderöll.

Nim ein par Händevoll Wacholderbeer/so frisch/zeitig vnd fein safftig sein/giesse darauff ein gut theil Baumöll / laß es vier oder mehr Tag an der Sonnen stehen/ oder auch an einem warmen Ort/ darnach laß es zusamen etwas auffkochen / drucke es hernach durch ein Tuch/vnd hebe es auff: wiltu aber frische Wacholderbeeren wieder dran thun / vnd wenn es eine zeitlang gestanden/

wieder auffkochen vnd durchdrucken / were es desto kräfftiger.

Mit diesem kan man nicht allein eüsserlich schmieren / sondern es auch gar nützlich in den Clystiren gebrauchen / insonderheit da kaltes schleimichtes Geblüt / wie auch viel Winde verhanden / wie wir hernach melden werden.

Das Dritte Capitel.

Von den Wacholderbeeren / vnd derer Artzneyen / so darauß künstlich bereitet werden.

Wiewol auch die rohen Beeren / an vnd vor sich selber wieder den Stein / vergiffte Lufft / vnd andere Vngelegenheit von dem gemeinen Mann gebraucht werden / so sind doch etliche Medici die vermeinen / daß sie dem Magen schädlich seyn sollen / vnd dem Häupt beschwerlich / welches leichtlich dadurch könte erhitzet werden: Es ist aber solches meistentheils von denen zu verstehen / die da einen schwachen Magen vnd schwa-

ches

ches Häupt haben: Demselben kan man aber leichtlich zuvor kommen/da man außgelesene gute Beeren nimmet/ vnd sie eine nacht vber in gutem Weinessig weichen lesset/darnach wieder getrucknet/vnd davon des morgens sechs oder sieben nüchtern gebraucht:

Also werden sie weder dem Magen noch dem Häupte beschwerlich seyn/sondern viele mehr nützlich vnd ersprießlich.

Nun schreiten wir aber zu derer fernerer Bereitung/ vnd wollen nun sehen/ wie man das Mueß oder Safft/ den Syrup/ den Extract; den Spiritum vnd Oel/ die Essentz, die Tinctur, den Wein vnd den Essig vnd Saltz darauß verfertigen soll.

I.

Wacholder oder Kaddichmueß.

Man nehme 12. Pfund ohngefehr gutter/ zeitiger im Septembri eingesamleter Wacholderbeeren/ säubere sie von allem Wust vnd Staub/ stösse sie groblecht/ vnd thue sie in einen Kessel/ giesse viermahl so viel frisch Brunnenwasser dazu: laß es auff den halben theil einsieden: presse es alsdann

wol auß / vnd seige es durch ein Tuch / daß die Steine vnd Schalen dahinden bleiben: alsdann thue sie wieder in einen Kessel / vnd lasse es auffkochen / daß es fein dick werde / doch muß man es stets vmbrühren / daß es sich nicht ansetze vnd anbrenne: alsdann ist es bereit / vnd sol in ein rein Glaß / oder dergleichen sauber Gefäß auffgehoben werden: denn so es recht verwahret wird / kan es in die 12. Jahr lang gut verbleiben.

Ob es schon an sich selbsten nicht vnlieblich ist zugebrauchen / vnd von Jungen vnd Alten Leüten nützlich kan genossen werden: so machen doch etliche das Mueß etwas lieblicher.

Anfänglich so besprengen sie die Beeren mit gutem Wein / vnd lassen es vber Nacht stehen: etliche nehmen auch wol halb Wasser vnd Wein / vnd kochen also den Safft / darnach so mischen sie vnter den Safft / weil er im Kessel noch kocht etwas Zucker / vnd also ist er etwas lieblicher / wiewol die gelinde Bitterkeit vielen gar anmutig ist.

II. Wachol-

II.

Wacholder Syrup.

Dieser wird auff dieselbe Art gemacht wie der Hollunder Safft/dessen in der Hollunder Apotheck am 16. Blat gedacht worden: Daß man nemblich nehme safftige vnd außerlesene Wacholderbeer / den Safft drauß drucke/ vnd es wol abschäume / vnnd hernach zu dessen anderthalb pfundt deß geläuterten Zuckers ein pfund thue / vnd bey gelindem Fewer im B. M. zusamen koche / daß es fein dicklecht werde einem fliessenden Syrup gleich.

Ein ander.

Fioravanta beschreibet in seiner Physica l. 2. c. 10. nachfolgenden Syrup.

Man nimmet der Wacholderbeer/ weñ sie jetzo anfangen schwartz zuwerden vier pfund/ dieselbe stosset man/ vnd giesset darauff 12. pfund guten weissen Weins/laß es sechs Tage lang zusamen stehen / alsdenn thue dazu 2. pfund weissen Honig/ vnd 2. loth Zimmet / laß es in einem Glase fein abdestillirenbiß 2. pfund des Wassers herauß

gelauffen/ alsdann hebe es vom Fewer/ vnd presse das jenige was hinderstellig im Glaße blieben durch ein Tuch auß/ daß alles herauß komme; wenn dieses abermahl abgeläutert ist / so laß es mit etwas Zucker auffsieden/ biß es wie ein Syrup werde: thue hernach das vorige abdestillirte Wasser wiederumb dazu/ mische es ohne Fewr wol durcheinander/ vnd thue es in einem wolverwahretem Glaß.

Dessen That rühmet der Fioravanta sehr/ daß der Syrup nützlich sey zugebrauchen wieder einen kalten Magen/ die Däwung zu fördern: in gebrechen der Mutter/ die Monatliche Zeit zu öffnen/ die Mutter zu reinigen/ den Schlaff zu fördern/ etc. Auff einmahl giebet er davon ein drey loth etwas warm gemacht.

III.

Extract.

Man nimmet vier oder mehr pfund der allerbesten Kaddichbeeren / vnd stosset sie groblecht: darnach thut man sie in einen gläsern Kolben/ vnd giesset den Wacholder

oder

oder Hollunder Spiritum darauff / dieses lest man wolvermacht stehen im B M. sechs Tage lang / alle Tage ein parmahl vmbgerühret / biß daß er sich färbet / denn giesset man es ab / vñ das hinderstellige presset man auß / vnd giesset wieder darauff einen andern Spiritum, vnd fehret gleicher gestalt fort. Endlich nimmet man alles / so abgegossen ist zusamen / vnd destilliret es in einem fradichtem B. biß daß der Spiritus aller herüber gehet / vnd nur der Extract wie ein Mueß dahinden bleibet.

Dieser wird zu vielen sachen gebraucht / vnd sonderlich vnter die sachen vermische / welche wieder die Pest angeordnet werden.

IV.

Wacholder Wasser / Spiritus vnd Oell.

Es werden vnterschiedliche Proceſs beschrieben gefunden diese destillation fortzustellen: Wir wollen der etlichen gedencken / da man auß denselben einen erwehlen kan.

Anfenglich kan man ein schlechtes Wa-

cholderwasser machen / welches doch zu vielen sachen dienlich ist.

Man nimmet truckene Wacholderbeer stösset sie etwas groblecht/lesset sie mit Wein so darauff sol gegossen werden etliche Tage lang stehen; darnach destilliret man es vber den Helm: ist ein liebliches/ wolriechendes Wasser. Oder.

Man nimmet ein gut theil der gestossenen Beeren/thut sie in ein höltzren Geschir/ vnd geüst heiß siedend Wasser darauff/ lest es drey Tag lang wol vermacht zusamen stehen/ thut etwas Wein oder Bierhäffen dazu/ vermacht es wieder wol / vnd lest es drey Tag lang stehen / doch daß es täglich mit einer höltzern Spatel wol durchgerühret werde: das destilliret man hernach durch eine Kupferne Blase / wie einen Brandtewein: doch daß man es anfenglich nicht zu starck/ sondern mit gelindem Fewer treibe vnd hernach stercker / biß daß auch das Oell folget. Was abgedistilliret ist laß einen Tag vber an gelinder Wärme fein zugemacht stehen/ vnd scheide hernach das Oell vom Wasser/ durch ein gläsern separatorium. So man

dieses

dieſes ſeparirtes Waſſer noch von newem auff friſche Beeren thut/vnd gedachter weiſe deſtilliret/ ſo geben ſie mehr Oell.

Auff die reſtirende Materien/ ſo in der Blaſen verbleibet / thue wieder entweder ſein eigen abgedeſtillirtes oder ander Waſſer darauff/ vnd etwas von den Hefen : laß es wieder/ doch alle Tage ein parmahl vmbgerühret/wol vermacht ſtehen/vnd deſtillire es denn durch die Blaſe / ſo gehet der Spiritus mit dem Waſſer herüber/daß man durch einen alembicum von einander ſcheiden ſoll: je öffter man es rectificiret, je ſtercker er wird.

Oder.

Nim Wacholderbeeren die fein friſch ſein/denn alſo ſie mehr Oelle geben / ſonderlich da ſie zwiſchen Bartholomæi vnd Michaelis eingeſamlet ſind/ſo viel du wilt / zerſtoſſe ſie in einem Mörſer / daß ſie wie ein Mueß werden/alsdann thue auff ein pfund der Beeren / weiſſes geſtoſſenen Weinſteins ein loth/gemein Saltz drey quintlein/miſche es wol vntereinander / vnd ſchütte es in ein höltzern Gefäß/thue heiß Waſſer darauff/

daß

daß es etwas drüber gehe / rühre es mit einem Holtz wol durcheinander / laß es vermacht zusamen 8. Tage lang in der Wärme stehen / doch daß es täglich mit einem höltzern Spatel wol vmbgerühret werde / thue hernach wieder etwas Wasser dazu / vnd rühre es zusamen vmb: schütte es in eine destillir Blase / vnd destillire es fein gelinde / vnd wie man den Brandtewein brennet / nach der Kunst ab: so wird dz Oell mit dem Wasser herüber gehen. Wenn es nun meist herüber gangen / so laß alles erkalten / vnd was abgedistilliret ist / daß laß an der Wärme stehen / vnd scheide hernach durch ein gläsern Trichter das Oell von dem Wasser: Man kan es auch wol durch einen Wüllen Faden herab ziehen / vnd das Wasser vom Oell scheiden.

Auff die Materien so hinderstellig blieb in der Blase / thue etwas Wein oder Bierhefen / laß es zusamen fünff Tage lang gähren / darnach destillire es auch durch die Blase / so gehet der Spiritus vnd phlegma miteinander herüber / darzu mustu offtmahls schmecken / vnd wenn du keinen Spiritum mehr bey dem Wasser schmeckest / so höre

auff mit distilliren: vnd thue das abgedistillirte in einen Glaßkolben vnd destillire den Spiritum von dem Wasser.

Wiltu denselben Spiritum stercker haben/so kanstu einmahl drey die destillation wiederholen / so hastu einen trefflichen Spiritum, welchen man in gemein das Wacholderwasser nennet.

Einen andern processs beschreibet der Thesaur. Evonym. p. 339.

Wil man ein schlechter Oell auß den Wacholderbeeren haben/so nehme man entweder frische Beeren / vnd drucke dergestalt das Oell auß/wie man auß andern Saamen pfleget außzudrucken.

Oder / man nimmet Wacholderbeer / lesset sie weichen in den Wein/vnd also außdrucken; ist sonderlich gut in Hufft vnd andern Kranckheiten / die auß kalten Flüssen herrühren / wie Hollerius andeütet. Noch eine andere art siehe p. 275. welche hieher gehöret.

V.

Wacholder Essentz.

Nim reingelesener vnd zu einem Mueß gestossener Beeren acht pfund / thue sie in einen

einen reinen verglasirten Topff / geüß zwey Stübichen guten Spanischen Weins dazu / vermache es mit allem fleiß / daß keine Luffe herauß gehe / setze es an einen warmen Ort vierzehen Tage lang / vnd rühre es täglich vmb etlichemahl: darnach destillire es durch einen gläsern Kolben in Balnium Mariæ, gib achtung darauff / daß du nur den Spiritum aufffahest / denselben verwahre / vnd nim die hinderstellige Materiam, mache darauß / wie hernach sol gesagt werden / ein Saltz; lasse dasselbe zergehen in dem abgedistillirtem Spiritum, vnd destillire es hernach wieder ab / vnd thue solches zwey oder dreymahl / so hastu einen vberauß köstlichen Essentz, welcher auch den Aussatz zu vertreiben gerühmet wird: sonderlich beym Paracels. in Archidox. l. 4 de Quintessent.

Oder.

Wenn man die Essentz etwas schlechter wil machen: so nimmet man ein theil gestossene Wacholderbeer / giesset darüber so viel Brandtewein / daß die Beeren damit bedeckt werden / darnach mache man das Gefäß wol zu / lasse es vier Tag lang stehen / alsdann klare

klare es ab/ vnd drucke es auch: geüß dasselbe hernach vber andere frische Beer / laß es wieder vier Tag lang stehen/ seyhe es wieder durch/ das thue zum drittenmahl: vnd alsdann wenn es abgeklaret ist / so halte es zu deiner Notturfft.

VI.

Wacholderbeer Tinctur.

Nim von dem Wacholdermueß geüß darauff vom Wacholder Spiritu der gut ist/ so viel daß es vier Finger breit vbergehe/ daß las zwey Tag vnnd Nacht bey der Wärmde stehen/ biß daß es sich färbet/ denn klare man es ab/ vnd verwahre es zum gebrauch.

VII.

Wacholder Wein.

Auch dieser kan auff vnterschiedliche Art/ nach dem die Kranckheit erfordert / gemacht werden / wil man jhn aber ohne allen andern Zusatz machen / so besiehe den Hollunder Tractat am 13. Blat/ da du an statt der Hollunderbeeren Wacholderbeeren nehmen kanst vnd gleicherweise mit procediren.

Wie

Wie man aber zu andern Kranckheiten jhn machen sol / wird hinfüro Bericht geschehen.

IIX.

Wacholder Essig.

Etliche stossen die Beeren groblecht / vnd giessen einen guten Wein Essig darauff / vnd lassen es also etliche Tage lang stehen / darnach giessen sie es ab / vnd thun frische gequetschte safftige Beeren dazu / vnd gebrauchen es hernach.

Andere thun andere Sachen dazu / wie in dem Capitel von der Pest wird meldung gethan werden.

IX.

Wacholder Saltz.

Nim Wacholderstrauch vnd Holtz mit sampt den Beeren ein gut theil / dürre es fein / thue es in einen newen Topff vnd brenne es zur Aschen / darauß mache mit laulechtem Wasser (besser aber were das schlechte Kaddichwasser oder phlegma, so in distillirung des Oels herüber gangen) eine Lauge / welche sol eingesotten werden / biß daß hinden ein Saltz verbleibt. Wil

Wil man dieses Saltz fein vnd lauter auch gar crystalisch haben / so kan man es auff dieselbe art machen wie es bey dem Hollunder Saltz ist erwehnet worden p. 37.

Ein Spiritus auß demselben Saltz.

Man kan auß diesem Wacholder Saltz einen herlichen Spiritum machen / welcher einen köstlichen nutz in der Medicin giebet.

Nim gemein Wacholderwasser einen Stoff / Wacholderbeer Saltz zwey loth; laß es zusamen an einen warmen Orth digeriren, dann stelle es in B. M. vnd destillire es mit gelindem Fewer / also das herüber steige drey theil einer maß. Was herüber gestiegen destillire wieder in B. laß eine maß vbergehen: vnd endlich was im Recipienten ist destillire wieder im B. daß du nur bekommest ein viertel einer Maß: so beschreibets zwar Henric. Schen. p. 198. Besser aber ist die art / welche oben bey dem Hollunder-Saltz ist beschrieben.

Das Vierdte Capitel.

Von dem Wacholder Hartz vnd seiner Bereitung.

Das Wacholderhartz ist zweyerley: eines gibt die Natur/das andere kan ein Medicus auß dem Holtze bereiten.

Weil der Wacholder viel balsamischer Krafft vnd Fettigkeit bey sich hat/also schwitzet er auch ein Hartz herauß / da man auch den Baum im ersten Safft verwundet / so sol es desto mehr herauß treten.

Es schreibet zwar Plinius l. 13. c. 11. daß solches Hartz keinen Nutz habe: aber die nachkommene Naturkündiger haben auß der Erfahrung gelernet/daß es zu vielen Beschwerden dienlich ist. Wiewol auch ein Firniß darauß gemacht wird mit außgepreßtem Leinöll, welcher nicht allein den Mahlern sehr nützlich ist / sondern auch den Medicis, wie hernach sol erwiesen werden.

Oell auß dem Hartz.

Nim ein halb pfund des Hartzes / Wacholder

cholder Brandtwein so viel als nötig / thue es zusamen in ein gläsern Cucurbit / laß es in einer Wärme stehen vier oder fünff Tage lang; hernach so ziehe mit gelindem Fewr durch die destilation das Oell davon ab. Andere Arten wie man auß dem Hartz kan Oell herauß bringen findestu bey dem Weckero l. 2. Aniidot. special. p. 658.

Chimisches Wacholder Hartz.

Man kan auch gar füglich ein Hartz auß dem Wacholder bringen:

Man nehme des guten frischen vnd fetten Wacholderholtzes ohngefehr 8. pfund schneide es klein / vnd thue es in vnterschiedliche grosse Gläser mit einem langen Halse / giesse darauff guten Wacholder Brandtwein / mache die Gläser wol zu daß nichts herauß dünst; laß es also zusamen stehen im fradichten B. 15. Tag lang; hernach weil alles noch warm ist / so klare es durch / was dahinden bleibt drucke sehr auß / so wird ein dicker Safft herfür kommen: Dieses mische mit dem vorigen zusamen / vnd thue alles in einen Kolben / vnd destillire es ab / biß die

Materia auff der grund/ wie ein Honig dahinden bleibe/ vnd im auffwellen Blasen setze/wie der Honig. Alsdann giesse auch die noch warme Materiam in ein kalt Wasser/ so wird es bald gerinnen/ wie ein Gummi oder Hartz: säubere es fein/vnd verwahre es wie einen sonderlichen Schatz/ denn es so wol die sulphurische als salinische Materiam des Wacholderholtzes bey sich hat.

Man kan auch wol an statt des Wacholder Wassers ein ander wol destillirtes Wasser nehmen/als Cardenbenedicten oder Erdrauchwasser/ vnd etwas vom Spiritu Vitrioli dazu thun.

Solches außgezogenes Hartz wird von dem Quercetano Pharm. Dogm. rest. p. 675. vor ein sonderliches Bezoardisches Schweißmittel gehalten/ welches auch sehr dienlich ist in Pestzeiten/der schweren Noth/ vnd andern gifftigen Fällen. davon hernach mit mehrerm.

Das

Das Fünffte Capitel.

Von den kalten Häupt Flüssen.

Der Vrsprung vieler Kranckheiten sind die Flüsse die sich von dem Häupt nach den andern Gliedern begeben; denn daher nehero der Schlag / Lähmung / Schnuppe / Augen vnd Ohren Beschwerde / wie auch Brust vnd andere Leibes Kranckheiten gezeuget werden / vnd entspringen.

Daferne man nun die Kranckheiten / so auß den Flüssen herrühren / curiren wil / muß man nothwendig zuvor den Flüssen selbsten begegnen.

Nu sind zweyerley art Flüsse / etliche sind hitzig vnd scharff / die andern kalt: Diese allein finden ein heilsames Mittel im Wacholder / daß sie durch stärckung vnd erwärmung des Haupts können vertrieben werden.

Anfänglich aber ist zuwissen vonnöten / welches auch bey andern Kranckheiten sol in acht genommen werden / daß man die Artzney auß dem Wacholder bereitet nicht ehe

applicire vnd gebrauche / biß daß / da es nötig gewesen / die purgirende Mittel sind vorher gangen / denn also viel sicherer alle andere Medicamenta können gebraucht werden.

Zweyerley Mittel sind dienlich dem kalten flüssigen Häupte / andere sind innerliche / andere eüsserliche.

Innerliche Mittel.

Wer zu kalten Flüssen geneiget / vnd ein flüssiges Häupt hat / der sol des Morgens ein Löffelvoll nehmen von dem Wacholder Spiritu, vnd ist es denen sonderlich gut / die ohne das Brandtewein trincken / vnd keine entzündung davon sich zubefürchten haben.

Ein par Messerspitzen von dem Wacholdermueß nüchtern genossen / stärcket das Häupt vnd trucknet die Flüsse.

So sind auch alle andere sachen dazu dienlich / es sey der Syrup insonderheit des Fioravanti, so man ein Paplöffelvoll davon nüchtern nimmet / wie auch die Essentz, Extract vnd andere.

Folgende Lattwerg ist sehr nützlich. Man nehme Wacholdermueß ein halb pf.

Rothen

Rothen Rosenzucker vier loth.
Rosmarin vnd Lawendelzucker jedes drey loth.
Anniß/Fenchel/jedes zwey quintlein
Cardamom/Cubeben/ jedes anderthalb quintlein.
Weyrauch/ vnd Muscatenblumen/ jedes ein quintlein.
Wacholder Hartz es sey eines oder das ander 2. quintl.

Was sol gepulveriſiret werden/ das mache man zu Pulver/ vnd thue hernach etwas Muscatnüß Safft/ oder auch Wacholdersafft dazu/ vnd rühre es zusamen vñ/ daß wie ein Lattwerg werde: dazu kan man vier/ fünff oder mehr Tropffen vom Spiritu Vitrioli thun.

Da man vnter dem Wacholderwasser etwas vom schwartz Kirschen Geist thut/ ist es ein sonderliches Häuptmittel wieder die kalten Flüsse: Man nimmet auch davon ein Löffelvoll nüchtern/ wie auch gegen die Nacht.

Ein Häuptpulver/ welches nicht allein die kalte Flüsse verzehret/ vnd das Häupt

 stercket/

stercket/sondern auch sehr dienlich ist denen/ so dannenhero ein schwaches Gedächtnüß haben.

Man nimmet mit Zucker vberworffenen Fenchel/Annis/Kümmel/ Coriander/jedes 2. quintel.
Wacholderbeer No. XX.
Cannel ein loth.
Muscatenblumen/ vnd Majoran jedes ein halb quintel.
Weissen Zucker 2. loth: mache alles zu einem Pulver:

Davon kan man bißweilen in der Wochen nüchtern nehmen / vnterweilen auch auff dem Abend/ sonderlich nach dem Essen/ daß die Dünste vnter der Verdawung nicht so heuffig nach dem Häupte steigen.

Stockerus beschreibet in seiner Prax. Medic. p. 11. eine herliche Lattwerge auß den Wacholderbeeren / welche sehr dienlich seyn sol wieder die Häuptwehe / so von den Dünsten die auß dem Magen auffsteigen sollen herrühren/ vñ leichtlich zum Schwindel oder andern beschwerlichen Häuptkranckheiten können vrsach geben.

Sie

Sie wird also gemacht:

Man nimmet die reiffen Wacholderbeeren ein halb pfund/ die muß man gelinde trucknen/ vnd zu einem kleinen Pulver machen/ dazu thut man guten abgeschäumeten Honig so viel/ daß es wie eine Lattwerg werde/ mische es vber einem gelinden Fewer: wenn es nun vom Fewer abgenommen ist/ so thut man dazu

Jngwer/ Negelein/ Galgan/ Cubeben/ Cardamom/ Cannel/ Muscatenblumen/ jedes zwey loth: Dieses alles stosse klein/ vnd siebe es durch: Nim dreymahl so viel des Honigs/ als des Pulvers/ vnd mische alles wol durcheinander.

Davon gib Abends vnd Morgends ein loth/ oder wie eine Haselnüß groß/ halte es etwas in dem Munde/ ehe du es hinab schluckest/ vnd mache die Naßlöcher zu.

Ein sterckendes Häuptwasser.

Nim Galgan/ Zedwer/ Scorzoner. oder Schlangenmordt jedes 2. loth.
Cannel anderthalb loth.
Muscatenblumen/ Cardamom Citronenschalen/ jedes ein loth.

Wacholderbeer.
Zubereiteten Coriander vnd Kermeskörner jedes drey quintel.
Lawendelblüet / Salweyenblüet jedes 2. quintel.

schneide alles groblecht/thue es in ein Glaß mit einem langen Halse / giesse darauff einen guten Wacholder Spiritum, daß vier oder fünff Fingerbreit vbergehet: laß es im kalten Ort acht Tag lang stehen / doch allezeit wol vmbgerühret: was gefärbet ist/das klare ab / vnd verwahre es wol: vnd kan man davon / wenn es nötig ist ein Löffelvoll nehmen / denn es auch sonsten die kalte Natur sehr erfrischet/vnd den inwendigen Balsam stercket:

Was dahinden bleibt sol man nicht wegwerffen/ denn man kan darauß Salben machen wieder den Schlag vnd Lähmung / da man den Nacken/oben den Kopff/oder andere bresthaffte Glieder schmieret / da man es wie ein Brey auffleget / oder mit anderm Oell ein Sälblein machet.

Dafern man wil kan man das Wasser so abgegossen / vnd abgeklaret wieder auffgiesstn /

giessen/ vnd wie man pflegt/ destilliren/ vnd es also gebrauchen.

Eüsserliche Mittel.

Ein Rauchpulver.

Nim Späne vom Wacholderholtz 5. loth.
Wacholderbeeren vier loth.
Wacholderhartz/ Mastix Weyrauch Börnstein jedes drey loth.
Rothe Rosen zwey loth: Mache auß diesem allen ein grob Pulver/ vnd reüchere damit Morgends/ Mittags vnd Abends/ ist so wol in flüssigem Häupte/ als in Sterbenslaufften ein sehr nützliches Pulver zu reüchern.

Wil man es schlechter machen/ so nehme man dasselbige was man bey der Hand haben kan/ denn man kan davon abnehmen/ vnd auch andere nützliche Sachen zulegen/ daß nur das meiste vom Wacholder sey.

Etliche nehmen nur allein die Späne von dem Holtze/ vnd reüchern alle Tag zwey mahl jhre Losamenter: andere nehmen die gedör-

gedörrete Beeren so schlecht / oder mit Börnstein vermenget.

Reücher Küchlein.

Nim Mastix/ Weyrauch/ Ladani jedes zwo quintel.

Wacholderhartz / Börnstein jedes anderthalb quintl.

Rothe Rosen / tacamahac. jedes ein quintel.

Coriandersaamen ein halb quintel.

Wacholderöll auß den Beeren sechs Tropffen ; mische alles wol durcheinander/ vnd mit dem Tragacanthenschleim/ mache Küchlein darauß : davon auff Kohlen gelegt gereüchert kan werden/ insonderheit da man gegen die Nacht Hänffhede nimmet / sie bereüchert/ vnd hernach warm auff den Kopff leget.

Das destillirte Wacholderöll/ wie auch das Oell so auß dem Hartz gemacht worden/ ist sehr nützlich/ da man dessen ein oder zwey Tropffen auff den Wirbel des Haupts schmieret/ denn es auch den Schnuppen vertreibet.

Da

Da man den Rauch von dem Wacholderhartz durch ein Trichterlein fein gelinde in die Nase ziehet / so wehret solches den Häupteflüssen / vnd der Schnuppen.

Häuptpflaster.

Das Häupt wird auch gestercket / vnd die Flüsse getrucknet / durch dieses Pflaster.

Nim Wacholderhartz
Mastix
Muscatnüß so etwas gebraten jedes ein scrupel.
Klein gestossen Negelein ein halb scrupel
des reinen Ladani sechs quintel:

Darauß mache man mit etwas Mastixöll ein Pflaster / vnd streiche es vber Erich / vnd bedecks mit rothen Tafft / vnd lege es auff dem Wirbel.

Gabelcover in seinem Artzney Buch ordnet folgendes Säcklein zu einem erkaltem Häupt.

Nim Chamillen Blümlein /
Wacholderbeer
Rauten / Erbsenmehl / jedes eine handvoll / Thue es in ein Leinen

Leinen Säcklein einer Spannenlang / vnd einer halben Spannen breit / den Sack seüde in dem Wein / vnd lege jhn also warm auff das Häupt / wenn er wil kalt werden / so wärme jhn wieder auff.

Andere nehmen Dosten mit Wacholderbeer gestossen / vnd verfahren gleicher gestalt damit / vnd finden gute wirckung.

Oder: Nim Rautenöll 2. loth.

Theriac. Mitrid. jedes ein loth.

Wacholderbeer so viel als nötig / mache ein Sälblein darauß / sonderlich ist dieses gut / da kalte vnd windichte materia zu den Wehetagen vrsach giebet.

Das Sechste Capitel.

Von Wehetagen des Häupts.

Hie mag man nun theils Innerliche / theils Eüsserliche Mittel vor die hand nehmen.

Innerliche:

Daß man erstlich den Leib purgire wil die Notturfft erfodern / auch bey etlichen / da

mans

mans vor rathsam ansiehet die Ader gelassen; Sonsten da auß kalten Vrsachen die Wehetage sich finden / kan man das Kardichwasser / Essentz, Spiritus, Tinctur, vnd dergleichen des Morgens nüchtern gebrauchen.

Hildesheim lobet in seinem Spicileg. p. 107. nachfolgendes / welches in allen Häuptwehetagen sehr nützlich sein sol.

Nim abgeschelete Walnußkörner N. 45.
Wacholderbeer No. 30.
gantze Muscatennüß No. 4.
gestossen Jngwer ein loth.
Negelein zwey loth.
weissen Weyrauch ein scrupel.
von zweyen Eyern den Dotter
Saffran ein scrupel / mache alles zu Pulver vnd giesse darauff guten Wein zwey Stoff / koche es in einem wolvermachtem Geschier biß daß das dritte theil einsiedet / alßdann klare es durch.

Davon kan der Patient etlichemahl im Tage trincken / sol sehr bewert sein.

Eusserliche Mittel.

Es sind vnterschiedliche Vrsachen dannenhero

nenhero solche Wehetage im Häupte sich befinden.

Ist es auß Hitze/ wie denn in Fiebern gar gemein pfleget zuseyn/ so nehme man Wacholderbeer stosse sie klein / thue dazu etwas Börnstein/ vnd knete es zusamen mit rohem Teig/ besprenge es mit ein wenig Wacholder Essig/ vnd binde es vnter die Fussolen; ist ein gutes bewertes Mittel/ vnd stillet offt die hefftigsten Wehetage da man das fleissig gebrauchet.

In dergleichen Häuptwehe/ so auß Hitze herkommet brauchen etliche dieses.

Nim grüne vnzeitige Wacholderbeer/ zerstosse sie/ vnd treibe es durch mit Hollunderblüetwasser vnd Rosenwasser/ netze Tüchlein drein/ lege es vber den Schmertzen.

Oder: Nim weissen Weyrauch/ Gallapffell/ Schweffel/ Wacholderbeer / Welsche Nüß / eins so viel / als des andern / stosse jedes besonder/ mische es durcheinander/ vnd hebe es auff:

Diß Pulvers nim eine halbe Nußschalen voll / vnd thue dazu auch so viel Krafftmehl/ mache es mit einem Eyerklar zu einem Sälblein/

Sälblein / streichs auff zweene Papierlein / lege es auff beyde Schläff / wenn du wilt schlaffen gehen; so zeücht es sich gar hart an / deß Morgens weiche es mit warmen Wein oder Speichel ab / vnd lege andere Papierlein vber / daß thue so lang biß dir das Kopffwehe vergehet / wie es Gabelcover in seinem Artzneybuch am 6. Blat beschreibet.

Nim einen Löffelvoll guter Wacholderbeer / zwantzig Pferschkern / weissen Weyrauch ein quintl. stosse es alles durcheinander klein / darnach schütte Rosenwasser drüber / vnd rühre es wol durch / daß es wie ein Muß werde:

Dieses sol man auff ein leinen Tüchlein streichen / dem Krancken vber beide Schläff am Häupt vberschlagen / vnd so offte es dürre wird / wiederumb vernewern / so wird der Krancke alsbald befinden / daß die Wehetage nachlassen.

Oder.

Nim zwantzig Wacholderbeer / zerknitsche sie / thue ein wenig weissen Wein daran / daß sie weich werden / vnd binde es oben auff den Wirbel des Häupts.

Etliche nehmen ein par händevoll frischen Majoran/mischen dazu ein par Löffelvoll Wacholderbeer/ hacken vnd stossen es wol vntereinander / befeüchten es auch wol mit Rosenwasser/reiben es hernach durch ein klein enges Sieb / daß die Hülsen vnd Körner dahinden bleiben / vnter das jenige so hindurch gangen vermengen sie so viel weisses/als von zweyen Eyern komt / thun noch dazu ein wenig Rosen Essig oder Rosenwasser/ streichen es auff eine leinene zweyfache Binde/ vnd binden es dem Krancken vmb den Kopff/vnd wenn es dürre wird/so netzen sie es wiederumb mit Rosenwasser.

Man vermeinet auch/daß dieser Vmbschlag denen dienlich sey / die da etwas verrückt im Häupt sind.

Da man in Häupt wehetagen die Materiam zertheilen wil / vnd die Schmertzen stillen / so nehme man

rothe Rosen/ Violenblumen / Dille Kommey jedes eine halbe handvoll.

Wacholderbeer No. 12. Dieses koche man zusamen in Milch/vnd zerstosse es/ darnach thue man dazu Bonenmehl 2. loth/

weissen

weissen Mahnpulver ein halb loth. Gurckensaat ein quintl/ Rosenöll vnd Rommeyenöll drey loth / mache darauß vmb die Stirn zuschlagen.

Weil auch die Fußbäder in Häuptkranheiten vnd Wehetage desselben sehr viel guts thun/als kan man nicht allein die Wacholderbeer gestossen vnter andere Häuptkräuter mischen/sondern man mag auch nur allein Wacholderstrauch so nicht sehr stachlich ist auffsieden/ eine handvoll Asche/ oder Saltz dazu thun/ vnd die Füsse darein bähden/ist auch in den Flüssen sehr dienlich.

Vnter die Fußsolen pflegt man auch zu binden Sawerteig darunter Kaddichbeer gestossen/ vnd mit Börnstein vermischt ist/ mit etwas Essig besprenget: es ziehet trefflich vom Häupt / vnnd hat viele von den Hauptwehetagen befreyet.

Das Siebende Capitel.

Vom Häuptschwindel.

Weil gemeinlich bey dem Schwindel eine Schwachheit des Häuptes ist/vnd dane-

nenhero auch andere schwere Kranckheiten darauff zu folgen pflegen / als ist alles was auß dem Wacholder gemacht wird / dazu sehr dienlich vnd nützlich.

Vorher aber muß man nothwendig / wo purgiren vnd Aderlassen nötig ist / dasselbe nicht hindan setzen / sondern nach verrichtung dessen zu den Sterckungsmitteln schreiten.

Inwendige Sachen.

Die Wacholderbeer in Essig gebeitzet können 5. oder 7. des Morgens genossen werden / denn sie dem Magen auch zugleich nicht vndienlich seyn: da man sie käwet / vnd den Fraden mit der Hand auffsehet / vnd nach den Augen wendet / sols auch dem Gesicht dienlich seyn.

Etliche nehmen die frische vnd safftige Wacholderbeer / vnd machen sie dergestalt ein / wie andere eingemachte Sachen mit geschmoltzenem Zucker werden bereitet; sind lieblich vnd nützlich.

Oder: Nim Wacholderbeer / dörre vnd stosse sie zu Pulver / thue gestossen Zucker drunter;

drunter 3 Iß Morgends vnd Abends allewege eine Haselnüß groß davon.

Sie nehmen auch wol zu drey loth Wacholderbeer / ein loth Ehrenpreiß / vnd ein halb loth Centaurien, oder Tausendgüldenkrautblümlein / vnd brauchens also.

Oder.

Nim gute frische Wacholderbeer ein halb pfund / stosse sie gar klein zu Pulver / thu es in so viel verschaumeten Honig / daß die Pulver alle sich wol damit vermischen / laß es wol miteinander sieden: thue letzlich dazu

Galgant / Jngwer / Negelein /
Muscatenblüet / Cardamom /
Cubeben / Zimmet / jedes 2. loth:

Laß es noch einmahl auffwellen / rühre es wol durcheinander / vnd verwahre es.

Hievon kan man des Morgens nüchtern / wie auch bißweilen gegen die Nacht ein Paplöffelvoll nehmen.

Deß Stockeri Hauptlattwerge / welche im fünfften Capitel dieses Tractats beschrieben / ist auch hier sehr nützlich.

Ob man schon auch so wol das schlechte Wacholderwasser / wie auch alle andere

Mittel derer im Schlag wird gedacht werden / allhie im Schwindel gebrauchen kan; so kan man doch auch dieses Wasser zurichten / welches vor den Schwindel nützlich ist.

Man nehme Wacholderbeer rein gelesen zwey loth.

Salwey / Lawendelblüet eine handvoll eins jeden.

Rosmarin / eine halbe handvoll.

Pœonienkörner / Cannel jedes 1. loth

Muscatenblumen ein halb loth.

Giesse darauff vom Wacholderwasser / vnd laß es etliche Tage lang stehen: darnach destillire es: könte man von dem Pfawenmist etwas haben / so were es dienlich dazu gethan / vnd mit destilliret / denn es vor den Schwindel sonderlich dienlich ist.

Dessen sol man des Morgens einen Löffelvoll nehmen; man kan auch wol außwendig die Schläffe / das Haupt / vnd die Nase damit bestreichen.

Eüsserliche Mittel.

Rauchpulver.

Die Kaddichbeer gestössen groblecht / vnd

vnd damit gereuchert ist allhie auch gut: Wer da wil kan etwas Börnstein dazu mischen. Oder

Nim Weyrauch/ Wacholderholtz jedes ein loth.

Wacholderbeeren vnd Hartz Benzoi jedes ein halb loth.

Coriander/ Mastix jedes ein quintelein: Mache auß diesem allem ein Pulver/ vnd strewe es auff die Kohlen.

Man kan vnd mag zu diesen Sachen mehr dazu thun/ oder weniger/ nach dem man es zur hand hat/ ist sehr nützlich/ wie dann auch das schlechte Wacholderholtz zu Spänen sehr dienlich ist.

Pulver auff den Kopff zu strewen.

Nim Majoran/ Bergmüntze/ Dosten jedes 2. loth.

Lawendelblüet/ Wacholderhartz/ jedes ein quintel.

Negelein/ Wacholderbeer jedes ein quintel: Mische alles zusamen/ vnd strewe es auff dein Häupt; du kanst auch wol Häuptsäcklein darauß machen/ vnd sie auff den Kopff wärmlicht legen vnd so tragen.

Oder: Nim Wacholderhartz 2. quintl.
rothe Rosen / Polley / Weyrauch jedes ein quintl.
Citronenschalen vnd Negelein
Muscatnüß jedes 2. scrupel: mache darauß ein Pulver / vnd gebrauchs / wie das vorige.

Platerus macht nachfolgende Lauge den Kopff zu waschen.

Nim Wacholderbeeren eine handvoll
Lorbeeren eine halbe handvoll
Violenwurtz / Lorbeerenwurtzel jedes zwey loth.
Majoran / Rauten / Salwey / Fenchel / Rosmarin / jedes eine handvoll.
Chamillenbl. Lawendelbl. Stœchasblumen / jedes eine halbe handvoll.
Fenchelsaamen ein loth.
Rautensaamen ein quintl.
Senesbleter zwey loth.
Lerchenschwam drey quintl. Koche alles zusamen in einer Lauge / welche gemacht ist auß Wacholder Asche / thue das vierdte theil

theil blancken Wein dazu / vnd gebrauche es.

Wil man einen Balsam machen mit Wacholderoll / oder allein mit demselben den Wirbel schmieren / so ist es köstlich gut.

Oder

Nim Wacholderbeer ein halb pfund / Gartenkümmel drey loth: stosse es zusamen vnd feüchte es an mit Rosenwasser / vnd schlage es die Nacht vmb den Kopff oder lege es hienauff / wie Hildesheim schreibt in spicileg. p. 492.

Das Achte Capitel.

Von der Schweren Noth / oder dem Höchsten.

Wiewol solche Kranckheit sich meistentheils bey den Kindern findet / vnd sie offt in jhrer zarten Kindheit ergreifft ; dennoch giebets die Erfahrung / daß auch alte Leüte damit nicht verschont werden : Deßwegen man fleissige achtung haben sol / vnd erlernen mit was vor Mittel man dem Vbel begegnen möchte / auch wie man es curiren möge.

Dazu bietet der Wacholder auch seine Hülffe an/ vnd kan er auch mit grossem nutzen gebraucht werden.

Das Wacholderbeerenöll / wenn es die erwachsene Kinder / so mit der Kranckheit beladen eine zeitlang gebrauchen / so vertreibts dieselbe: Den Alten / die dergleichen vbel empfinden / hilfft auch dessen gebrauch / wo nicht gantz das Vnglück auß dem grund wegnehmende / doch gute Linderung mittheilende.

Etliche/wenn die Kinder es bekommen/ rathen / daß man nehmen sol des Wacholderölls vier Tröpfflein in einem halben Löffelvoll Wacholderwassers / vnd auch so viel Lindenblüetwasser/es zusamen mischen/ vnd offt eingeben / auch das Genick vnd Rückgrad mit demselben Oell / da zu vor ein wenig Rautenbleter vnd Biebergeil darein gebeitzet sind/ wol schmieren / sol ein treffliches Mittel seyn.

Wem dieses vor die Kinder zu stärck möchte vorkommen / der nehme den schlechten Syrup oder Safft entweder so allein/ oder mit andern dienlichen Pulveren : als

Nim

Nim Eichenmispeln / zubereitets Hirschhorn jedes 2. quintl.
Elendshorn / præparirte Krebsstein.
Rothe Corallen jedes ein quintlein.
Edelhertzpulver ein halb quintl.
Dieses mische mit so viel Wacholderbeer-Safft / daß es wie ein Müßlein werde / davon mag man einem kleinen Kinde des Tages dreymahl eingeben / entweder so allein / weil es nicht wiederlich ist / oder mit Lindenblüetwasser.

Ja wenn man vnter gedachtem Safft nur allein Hirsch vnd Elendshorn solte mischen / were es nützlich.

Nim schwartz Kirschenwasser drey loth.
Wacholder Spiritus zwey loth.
Schwartz Kirschen Spiritus ein loth.
Mische dieses alles zusamen / vnd gib davon einen Löffelvoll ein.

Träncklein.

Wem da geliebet ein Träncklein zuhaben / der kan dieses verfertigen:

Nim Wacholderbeer so fein außgelesen zwey loth.
Rauten / Salwey / Hysop / jedes eine handvoll. Lilien-

Lilienconvall. Lindenblüet jedes eine halbe handvoll.

Peonienkörner / Eichenmispel jedes ein halb loth.

Anniß anderthalb quintel. Dieses koche mit Wasser in einem wolvermachtem Gefäß/daß nichts verrauche: darnach wenn es erkaltet/so drucke die Materiam fein auß/ vnd klare es durch: dessen nim ein pfund/ thue dazu Peonien oder schwartz Kirschen-Safft/so viel daß es lieblich werde: vnd vom Spiritu Vitriol. 9. Tropffen:

Davon sol der Patient nach gelegenheit seines Alters Abends vnd Morgends einen Trunck thun/ vnd damit fleissig anhalten.

Oder

Nim Wacholderholtz / vnd Peonienkörner/ jedes 2. loth.

Hirsch vnd Elendshorn jedes 1. loth.

Wacholderbeeren ein halb loth.

Darauff giesse warm Wasser ein Stoff/ vnd laß es 24. stunden lang stehen: hernach koche es biß auff die helffte/ vnd auffs letzte thue dazu

Lindenblüet / vnd Lilienconvalblüet jedes ein halbe handvoll

Wacholderbeermueß 2. Löffelvoll: Wenn dieses noch etwas auffgewelt / klare es fein durch vnd zu einem Quartier des gekochten Wassers / thue 20. Tropffen von dem Spiritu des Wacholdersaltzes / wo du es bey der hand hast.

Von diesem Tranck kan man jungen auch alten Leuten geben / 2. 3. 4. oder 5. loth / denn es sehr dienlich ist vor die schwere Noth / wil vnd kan man etwas vom Spiritu Vitrioli dazu thun / so ists desto anmutiger vnd kräfftiger.

Den Wacholderbeer Extract mag man so an sich selbsten / oder auch mit andern Pulverchen / Extracten vnd Safften vermischen / vnd jhn gebrauchen.

Untzerus de Epilepf. p. 213. macht vnter andern köstlichen Sachen auch dieses mit demselben Extract.

Nim Wacholderbeer Extract ein loth.
Peonien vnd Lindenblüet Extract jedes ein quintl.
Börnstein Essentz 2. quintl.
Biebergeil Essentz 2. scrupel.
Corallen Magist oder Pulver 2. scrupel. Saltz

Saltz von der Hirnschädel ein halb quintel.
Salweyenöll so destill. 10. Tropffen
Lawendelöll sieben Tropffen.
Schwartz Kirschensafft so viel als nötig/ Mische es zusamen/ daß es eine dünne Lattwerg werde: auff einmahl giebet man davon ein halb quintel/ mehr oder weniger nach gelegenheit der Person: Thut man dazu 2. quintel. von dem Saltz der Wacholderbeeren/ so ist es desto kräfftiger.

Hildesheim schreibet in seinem Spicileg. am 607. Blat/ daß/ da einer mit der schweren Noth beladen von diesem Tränckelein wird trincken/ er zur vorigen Gesundheit wieder gelangen sol:

Nim Wacholderbeer No. 4.
Süsse Mandeln No. 3.
Walnüß abgeschelet No. 2.
Muscatnüß No. 1.
gestossen Jngwer ein loth.
Negelein zwey loth.
weissen Weyrauch ein scrupel.
Saffran auch ein scrupel.
von zweyen Eyern den Dotter:

Reibe

Reibe alles wol zusamen / vnd koche es in einem wolvermachtem newen Topff mit 9. Quartier Wein / biß daß das dritte theil einsiedet / davon sol der Patient trincken Abends vnd Morgends.

Kommet die Kranckheit etwan auß dem Magen her / so sol man dieses gebrauchen

Nim Rosenzucker / Betonickenzucker Pœnonien vnd Lindenblüetzucker jedes 2. loth.

Wacholderbeer Extract ein halb loth

Eingemachten Jngwer ein loth.

Spirit. Vitriol. 7. Tropffen / vnd so viel Wacholderbeer Safft / daß es wie ein Lattwerg werde.

Rühret die Kranckheit auß der Mutter her / so wird nachfolgender Safft gelobet.

Nim Syrup von den Peonien / Rauten vnd Melissen jedes anderthalb loth.

Biebergeil Extract 2. quintl.

Wacholderbeer Extract anderthalb quintl.

Extract von Angelic. vnd Zedwer jedes ein scrupel.

Wachol-

Wacholder Spiritus 2. quintl.

Lawendelwasser 2. loth. mische es alles fein zusamen / vnd wenn die Kranckheit wil anstossen / so gebe man ein Löffelvoll ein.

In diesem fall/sonderlich da die Monat Reinigung verstopfft ist/vnd das Vbel dannenhero entspringet/ kan viel gutes schaffen nachfolgendes Fußbad.

Nim grüne Tannenzäpfflein 2. handvoll.

Rinden vom Buchbaum

Wacholderspäne jedes eine handvoll

Beyfuß

Schellwurtz

Bleter vom Erlenbaum jedes eine halbe handvoll.

Schwalbenwurtz vnd Hollwurtz jedes 10. loth. Koche dieses alles mit Wasser; darin kanstu die Füsse des Morgens bähnen auff eine halbe stunden lang.

Eusserliche Mittel.

Die Patienten auffzuwecken ist dieses Sälblein dienlich.

Man nehme Rauten Extract 2. scrupel

Bieber-

Biebergeil Extract ein scrupel.
Börnsteinöll 10. Tropffen.
Wacholderbeeröll 7. Tropffen.
Alten Theriac zwo quintl.
Campher fünff Gran. Mische dieses alles wol vntereinander / daß es wie ein Sälblein werde / vnd reibe es in die Nase.

Oder

Man nehme schlecht Wacholderwasser sechs loth.
Rosmarinblüet / Lawendelblüet / Majoran / Lindeblüet jedes ein wenig
Wacholderbeeren drey quintl: laß dieses zusamen in einem wolverschlossenem Glase stehen / doch daß es täglich gerühret vnd vmbgeschüttet werde:

Dieses ist sehr nützlich / wo hiemit der gantze Rückgrad vom Nacken an biß vnten hinab mit der Hand eingerieben werde / denn es das Häupt vnd die Sehn Adern sehr stercket / vnd die gifftige Materiam zertheilet vnd verzehret.

Häuptmütz oder Säcklein.

Nim Wacholderbeer / Börnstein jedes 2. quintl.

Lawendel/ Dosten/ Majoran/ rothe Rosen jedes eine halbe handvol
Muscatnüß ein quintl.
Pöconienkörner / Mastix jedes ein halb quintl.
Weyrauch / schwartzen Kümmel jedes ein quintl. Mische alles zu samen/vnd vernähe es in rothem Tafft/ mache ein Häuptsäcklein / oder Mützchen darauß/vnd trage es stets auff dem Kopffe.

Vnter die Füsse zu binden.

Nim Wacholderbeer acht loth.
die Rinde von der Attichwurtzel.
Senff jedes dritthalb loth.
Wermutknoppen eine handvoll.
Saltz zwey loth.
Mehl von Venugræc. oder Bocks-horn vier loth. mache alles zu Pulver/daß es wie ein Brey werde:

Dieses lege vnd schmiere zwischen zweyen Tüchlein / vnd binde es vnter die Fußsolen auff einmahl / vnd hernach wiederumb auff dieselbe art/ sol sehr zutreglich seyn / da man einen/der die schwere Noth hat auffwecken wil/wie Hildesheim berichtet in seinem Spicileg. p. 604. Räucher-

Räucherküchlein.

Nim weissen Börnstein zwey loth: Eichenmispel drey quintlein/ Myrrhen/ Mastix/ Wermuth/ jedes 2. quintel. abgefeilets Elendshorn/ abgeschälete Pœonienkörner/ Wacholderbeer jedes 2. quintl. Teüffelsdrecks 2. scrupel. Dieses alles mische mit dem Tragacanthenschleim/ vnd mache Küchlein darauß: man kan auch wol ohne demselben das Pulver allein gebrauchen/ es auff die Kohlen strewen/ vnd dem Patienten der den paroxysmum hat/ den Rauch lassen in die Nase gehen: wecket sie bald auff/ vnd stillet die Kranckheit; ist auch denen/ die sich des Schlages befürchten sehr zuträglich.

Das Neundte Capitel.

Von dem Schlag vnd darauff folgender Lähmung.

Wer sich des Schlages befürchtet/ vnd nechst Göttlicher Beystand/ sich dafür bewahren wil/ der kan die Artzney/ so auß dem

Wacholder gemacht werden / zur hand haben / vnd fleissig gebrauchen.

1. Sind die Beeren in Essig gebeitzt dienlich / da man vier oder fünff des Morgens davon käwet vnd isset.

2. Von dem Mueß vnd Syrupen kan man ein Paplöffelvoll vnterweilen des Morgens nehmen; vnd von dem Extract etwas weniger / man nehme es entweder so schlecht allein / weil es nicht vnlieblich ist / oder lasse es in einem Häuptwasser / oder auch Kardichtwasser zergehn.

3. Von dem schlechten Wacholderwasser kan man ein Löffelvoll nüchtern nehmen von dem Essentz oder Tinctur etwas weniger.

4. Von dem Wein / welchen man auch auff eine andere art zurichten kan / nehme man drey oder vier Löffelvoll / nach gelegenheit der Person.

5. Von dem Wacholderöll drey Tropffen des Morgens nüchtern mit schwartz Kirschenwasser / oder dergleichen genommen / ist ein köstlich præservativ, denn es durch seine erwärmende Krafft / die kalte

vnd

vnd schädliche Flüsse verzehret / vnnd das Haupt stercket.

6. Das Wacholder Saltz wird auch hoch gehalten solcher Kranckheit zuvor zukommen / so man dessen ein halb quintlein mit einem bequemen Wasser oder Safft gebraucht.

Conradus setzet in seiner Medulla part. 1. p. 462. daß man es also gebrauchen sol.

Man nehme den außgepressten Safft von einem pfunde schwartze Nießwurtz / oder auch Christwurtz genandt / mische darunter Wacholdersaltz ein viertentheil / vnd gestossener Negelein ein halb loth:

Hievon sol man allezeit die drey nechsten Tage für dem newen Mond drey Tag nacheinander / vnd auch sonsten zu andern zeiten / wenn sich etwann vorige Flüsse ereignen / frühe Morgends nüchtern jedesmahl ein halb Löffelvoll / wie es an sich selbsten ist / oder aber in gutem süssen Wein / oder dergleichen sachen zertreiben / einnehmen / vnd ohngefehr vier oder fünff stunden darauff fasten: kanes einer der Bitterkeit halben also

nicht genieſſen / der mag ſo viel Honig dazu miſchen / vnd alßdann gebrauchen.

Iſt ein herliches præſervativ.

7. Da man von dem Spiritu Salis Iuniper. etliche Tropffen in dem Wacholderwaſſer einnimmet / auch bißweilen im Bette darauff ſchwitzet / wird man auch trefflliche Wirckung empfinden.

Sonſten kan man auch nachfolgende Sachen bereiten vnd gebrauchen.

Nim Wacholderbeer eine handvoll / zerſtoſſe ſie vnd gieſſe darauff guten Brandtewein von Wein gemacht / laß es drey Tag lang zuſamen ſtehen / ſeüge es durch ein Tuch / vnd thue dazu Hertzpoley / Salbey / Kreſſe jedes ein loth / Saffran ein quintl: wenn dieſes wol zuſamen geſtanden / ſo gib dem Patienten einen guten Löffelvoll davon.

Stockerus beſchreibet es p. 16. alſo:

Nim Wacholderbeer zweene händevol / ſtoſſe ſie groblecht / vñ gieſſe darauff des ſtarcken Weins / oder Brandteweins (der Wacholder Brandwein iſt der beſte) einen ſtoff / laß drey Tag lang ſtehen; darnach drucke es wol auß / vnd klare es durch ein Tuch: da-

zu

zu lege Melissen/ Salwey/ Polley jedes eine Handvoll/ gestossene Negelein ein loth. Cannelein quintl. mische alles zusamen/ vnd gib dem Pätienten drey Löffelvoll ein: ist er am Schlag kranck/ so mache man jhm das Maul auff/ vnd giesse es jhm ein: sol bald die Sprache wieder bringen/ wie Mullerus sagt in seinem miracul. p. 104.

Kräfftige Lattwerge.

Nim des reinen Wacholdersaffts vier loth/ Calmußöll ein quintl. Muscatenblumenöll ein halb quintl/ Negeleinöll ein scrupel/ mische solches alles wol durcheinander/ das stercket dz Gehirn/ daß nicht der Schlag/ wie auch der Schwindel vnd andere Haupt kranckheiten einen befallen.

Ein köstliches Præservativ.

Nim Zimmetrinden vnd Galgan vier loth.

Kaulbärschen Stein/ gelbe Senffkörner jedes ein loth.

Specier. elect. de gemm. Pulveris Diacastor. (welches man beides auß der Apo-

Apothecken haben kan) eines jeden drey quintl.

des besten Saffrans ein halb loth.

Der Edlen Salweybleter/ Lawendel jedes ein halb loth.

Ein jedliches insonderheit auffs kleineste pulverisieret/ vñ zusamen mit zwölff lothen guter/frischer Wacholderbeeren/die wol gereiniget sind/ vermenget/ in einen grossen Glaßkolben gethan/ darauff einen guten Spiritum Vini drey maß gegossen/ vnd also wol vermacht an der Sonnen/ oder sonst einen warmen Ort gesetzet/ vnd vier Wochen stehen lassen/doch täglich wol vmbgerühret: alsdann öffne das Glaß/ vnd geüß den gefärbten Spiritum Vini von der Materien ab in einen andern reinen Glaßkolben/ vnd destillir in B. fein gelinde den Spiritum V. herüber alles wol vermacht/so bleibet die Essentia der specierum wie ein Honig dahinden: Diese Essentz behalte in einem reinen Gläßlein/ so wol auch den herüber gedistillirten Spiritum V. ein jedes besonder wol vermache.

Die Materien/ so dahinden blieb zum

ersten

ersten nach abziehung des gefärbten Spiritus Vini, destillir per Vesicam auffs sterckeste; den Spiritum, so herüber gehet/ schütte zu den vorigen behaltenem Spiritu Vini, vnd behalte jhn mit einander zum gebrauch.

Die in der Vesica hinden verbliebene feces truckne wol/ vnd verbrenne es zu einer Aschen/ darauß mit einem reinen Regenwasser das Saltz außgezogen/ welches nach dem es eingesotten/ sol gereiniget vnd mit dem Spiritu Vini auffgelöset werden.

Hievon solstu alle Morgen einen guten Löffelvoll nehmen / vnd darinnen ein par Messerspitzen voll der vorigen Essentz zertreiben. Ist es aber/ so allein gebraucht etwan zu starck/ so kanstu etwas Cannel / Lawendel/ Lindenblüet/ Hysop vnd dergleichen Wasser dazu thun / vnd es vermischen vnd gebrauchen. Oder ; so du wilt / magstu es mit einem Schnit geröster Semmel genieſſen / so bistu / nechst Göttlicher bewahrung allewege zum wenigsten 24. Stunden für dem Schlag sicher / wie Conrad. hat Medull. destill. part. 1. p. 466.

Man findet hin vnd wieder bey die Me-

dicos köstliche Schlagwasser beschrieben / die da mit Kaddichbeeren præpariret werden / vnd kan ein jeder derselben eins oder das ander außlesen / nachfolgendes / welches die Nürnberger sollen im gebrauch haben / wird beschrieben. also

Nim Wacholderbeeren drey loth.
Diptamwurtzel / Benedictenwurtzel
Eichen Mispel jedes 2. loth.
Lilienconvallienblumen sechs händevoll.
Salweyenbleter drey händevoll.
Majoran / Betonick. Himelsschlüssel jedes anderthalb händevoll.
Polley / Bergmüntze / Wolgemut oder Dosten auß Creta.
Thimian jedes eine handvoll.
Lawendelblüet eine halbe handvoll.
Pœonienkörner vnd Wurtzel
Lorbeeren / Calmuß / Zedwer
Citronenschalen / langen vnd schwartzen Pfeffer jedes ein loth.
zugerichtete Coriander / Cardamom / Cubeben / weissen Senff / Biebergeil / jedes ein halb loth.

Ingwer /

Jngwer/Negelein/Cannel/Gälgan jedes anderthalb quintel.
Paradißkörner / Muscatnüß jedes ein loth.
gute Feigen acht loth.
Myrrhen der besten vier scrupel.

Mache dieses alles zu einem Pulver / gieß guten destillirten Wein dazu / ein Wacholder Brandtewein solte fast besser sein/ laß es vierzehen Tag lang zusamen stehen/vnd darnach destillire es im B.

Mit weniger Mühe vnd Vnkosten kan nachfolgendes bereitet werden/ welches auch in der Wirckung sehr kräfftig ist.

Nim Wacholderbeer so rein außgelesen vier loth.
Benedictenwurtzel/Calmuß jedes 2. loth.
Hysop / Majoran / Eisenhart jedes ein handvoll.

weissen Senff ein halb pfund : Dieses laß zusamen stehen in guten Spanischen Wein 14. Tag lang/ doch daß dz Glaß wol vermacht sey/ vnd täglich dreymahl vmbgerühret/darnach destillire es im M. B. zu diesem was abdestilliret ist/thue hinzu. Die

Die Blumen von Rosmarin / Salwey
Lilienconvall. vnd Schlüsselblumen
jedes 2. handvoll.
Cubeben / Galgan / Muscatenblum.
Cardamom jedes 2. loth: laß drey oder vier Tage dieses mit einander stehen / darnach destillire es wiederumb / vnd verwahre es:

Man kan davon ein Löffelvoll des morgens nehmen / ehe man an die Lufft gehet: denn es dem Haupt eine sonderliche Sterckung ist: kan auch wol eüsserlich gebraucht werden.

D. Bartholini Schlagwasser wird also beschrieben

Nim Wacholderbeer sechs loth.
Salwey mit Bletern vnd Blumen
Majoran / Hysop / Melissen
Lawendel / jedes eine handvoll.
Rosmarin / Eisenhart / jedes eine handvoll.
Muscatnüß / Galgan / Cannel jedes eine handvoll.
Kümmel / weissen vnd wilden Senff jedes ein loth.

Deß

Deß besten Reinischen Weins sechsmahl soviel/ laß 14. Tage lang zusamen stehen in einen warmen Ort:

Dieses Wasser stercket sehr das Haupt/ wie auch das Gedächtnüß/ bewahret einen vor dem Schlag/ vnd schweren Gebrechen/ wie auch Lähmungen/ vnd andern Hauptkranckheiten.

Man kan es inwendig einnehmen/ außwendig auch die Glieder damit schmieren: Ein Löffelvoll auff einmahl ist gnug.

Ist es aber sach/ daß einer mit dem Schlag befallen wird/ so sol man alle müglichen Mittel gebrauchen/ daß man jhn auffwecke: vnd ist dazu ein Clystier wol sehr ersprießlich.

Dieses kan bald gemacht werden:

Nim Wacholderbeer/ Hysop/ Dosten/ Braunbetonick/ Salwey/ Rauten/ Romey/ jedes eine Handvoll.

Anniß/ Kümmel/ Lorbeeren jedes ein loth.

Rautensaat ein halb loth. Dieses kochs mit Wasser biß auff die helffte: alsdann klare es durch/ vnd nim davon ein

Quar-

Quartier: Bistu auff dem Lande/ vnd hast nichts anders bey der hand / so thue dazu 2. Löffelvoll Honig. 2. Löffelvoll geschmoltzene vnd vngesaltzene Butter/ ein halb Löffelvoll Saltz. Dieses mische zusamen/vnd setze es laulecht.

Bistu aber in der Stadt / so hole auß der Apotecken / vnd thue zu dem Quartier die Lattwerg Bened. laxat. genand 2. loth.

vnd Hiere colocynth. 1 loth.

Rautenöll vnd Lorbeerenöll jedes drey loth.

Saltz ein quintlein. Dieses gebrauche wie zuvor erwehnet.

Darnach so reibe man die Glieder mit scharffen Tüchern/vnd darauff den Nacken mit dem starcken Wacholderwasser / darein etliche Tropffen des Oels ist gethan.

Eingiessen kan man jhm von dem Schlagwasser /. oder man nehme des besten Wacholderwassers ein halb Quartier/ thue dazu Wacholdersaltz 2. quintl. Biebergeil ein quintl. laß es etwas zusamen stehen/ darnach gebe man jhm davon ein Löffelvoll ein/ oder so viel als man jhm einbringen kan.

Süsser-

Eusserliche Sachen.

Es sind viel vnd vnterschiedliche Mittel/damit der Patient/ so am Schlag kranck ist / kan geschmieret vnd gerieben werden / weil aber der Schlag gemeinlich in eine Lähmung der rechten oder lincken seiten sich verendert / als wil ich diese sachen anhero setzen/ die auch zugleich in Lähmung der Glieder können nützlich gebraucht werden.

Wenn einer vom Schlag erlahmet / so nim ein groblecht new Tuch / wärme es bey einem Fewer von Wacholderholtz / daß es wol warm werde/ damit reib das Glied wol vnter sich/so lang biß dem Krancken beduncket es sey jhm das Glied mit Nesseln gebrandt worden / darnach reibe man das Glied mit Wacholderwasser / dazu etwas Lawendelwasser gethan.

Oder

Nim guten Brandtewein eine Maß/ ein halb pfund Wacholderbeer die frisch sind / stosse sie / vnd mische es zusamen in ein Glaß: Nim von den Negelein ein wenig gequetscht ein loth: gantzen Saffran ein halb

loth/

loth / thue beides zusamen in ein zartes Tüchlein / hencke es in das Glaß / stelle es wol vermacht fünff tage lang an einem kühlen Ort: darnach seüge es durch ein starckes Tuch / vnd winde es wol auß / daß kein Safft mehr darin sey: behalte es in einem Glase in einem kühlen Ort.

Mit diesem Wasser reibe die erstorbene vnd erkaltete Glieder Abends vnd Morgends etliche Tage nacheinander.

Ein sonderlich Wasser.

Nim Wacholderbeer 3. loth.
weissen Senff / vnd Regenwürmer jedes 2. loth.
Wurtzeln von Angelick. vnd Berathram jedes ein loth.
Bizebergeil / Myrrhen jedes ein halb loth.
Langen Pfeffer / frischen Knoblauch
Rosmarin / Salwey jedes auch ein halb loth.
Lawendelblüet drey quintl. Darauff giesse einen starcken Wacholderbrandewein vngefehr einen halben / oder so viel

als

als nötig ist/ lasse es einen Monat zusamen stehen / vnd klare es hernach durch/ vnd behalte es.

Damit reibe die krancke Glieder wol ab/vnd wirst guten nutz davon empfinden.

Etliche nehmen das Oell von dem Wacholderholtz/oder auch von den Beeren/ vñ reibē damit allein / oder sie mischen auch andere Oell vnd Salben dazu. Wie ich denn weiß / daß so wol der Wacholder Brandtewein / als sein Oell viel gutes in solchem fall verrichtet hat / vnd kan dazu das destillirte Börnsteinöll gar füglich gemischet werden.

Ein Balsam.

Nim destillirt Wacholderbeeröll ein halb loth.

Rautenöll / Rosmarinöll jedes ein quintl.

Majoranöll / Börnsteinöll / jedes ein halb quintl.

Außgepreßt Muscatenöll so viel daß es was dicklecht werde / mische es zusamen.

Oder

Nim schlecht Rautenöll / Spicköll jedes 2. loth.

Destill. Wacholderbeeröll 3. quintl.
Biebergeil ein quintl.
Wachs so viel als nötig: mache ein Salbe/den Nacken zuschmieren.

Bähnung der Glieder.

Nim Wacholderspäne vnd Beeren jedes drey händevoll.
Attichwurtzel / Salwey / Dosten / Polley/Hysop/Krausemüntz / Thiemian/Hollunderblumen/Rommey/ jedes 2. händevoll: Koche das in halb Wasser vnd Wein/ welchen man zu letzt dazu thun sol/ auch kan man etwas von der Wacholder Lauge dazu giessen.

Darauß mach ein Bad / vnd halte die Hand im Fraden / vnd darnach reibe sie fein ab / vnd reüchere die Tücher mit einem Rauchpulver/von Kaddichbeer/Börnstein/ Mastix vnd dergleichen gemacht.

Münsicht macht an stadt der warmen Bäder nachfolgendes Bad.

Er nimmet Bertramwurtzel ein pfund
Wacholderbeer vnd Lorbeeren jedes 14. loth.

weissen

weissen Weinstein vnd Salpeter jedes ein halb pfund.
Rosmarin / Salwey / Majoran / Lawendel / Hysop / Thiemian / jedes drey händevoll
Welckblumen / Chamillen vnnd Steinklee jedes vier händevoll
Regenwürme 12. loth.
Saltz ein pfund / Schweffel 3. pfund.

Dieses kochet er wol zusamen / vnd rathet daß man ein Bad darauß mache / vnd die lahme Gliedmassen darin offters halte / weil es viel guts wird thun.

Säcklein.

Von etlichen werden gelobet die Säcklein mit Wein angefeuchtet / oder auch trucken / wenn man auch dem Schlag wil zuvorkommen.

Man nimmet Wacholderbeer / Lorbeeren jedes ein halbe handvoll.
Romey / Steinklee / rothe Rosen / Kleyen jedes 2. loth.
Violenwurtz 2. quintl.
Saltz eine halbe handvoll; Mische

es zusamen/vnd mache ein Säcklein darauß/ vnd lege es warm auff die Glieder.

Das Zehende Capitel.

Von anderweit Lähmung/ Contracturen, Schwinden vnd Bebung der Glieder.

Es erfolget nicht allein auff den Schlag eine Gliederlähmung / sondern auch offemahls ohn denselben von kalten Flüssen / vnd dergleichen Vrsachen/ dannenhero die Beweglichkeit eines Gliedes verhindert wird. Deßgleichen findet sich auch nicht selten ein Krampff / ein Schwinden / vnd Beben der Gliedmassen; Nun muß man in gemein erstlich dahin sehen / daß die Natur durch purgirende Mittel gereiniget / darnach gestercket vnd darauff durch schwitzen die vbrige Materia vnd Feuchtigkeit zertheilet vnd verzehret werde. Alsdann kan man desto sicherer die außwendige Mittel auch vor die hand nehmen.

Inner-

Innerliche Mittel.

Was erstlich das Purgiren anlanget/ da hastu gnugsam Bericht in dem Hollunder Tractat; denn auß dem Hollunder insonderheit viel sachen zu dem purgiren nützlich bereitet werdē/ aber nicht auß dem Wacholder / welcher keine purgirende Krafft in sich hat/ doch schadets nicht/ wenn man vnter die purgirende sachen/ solche nimmet/ die zugleich die Materien bereiten / vnd die Gliedmassen stercken. als

Mann nehme Kaddichbeer 2. quintl.
Violwurtz vnd Calmuß jedes anderthalb quintl.
Rosmarin/ Salwey/ jedes ein wenig.
Fenchel vnd Anniß jedes ein quintl.
Senetbleter/ so außgelesen 2. loth.
zugerichten Lerchenschwam
Mechoacan jedes ein loth.
Ingwer zwey quintl: Dieses koche man zusamen in einem verschlossenen Töpflein mit frischem Wasser / biß auff die helffte: darnach klares durch / vnd nim davon ein gantz Quartier vnd thue dazu Hysop-

safft vnd Mannesafft da mans hat jedes 2. loth.

Schweffelöll 15. Tropffen:

Jedesmahl gib davon drey Löffelvoll alle Morgen / drey oder vier Tage nacheinander: denn es nicht allein gelinde purgiret / sondern den vorgedachten effect verrichtet.

Stärckende Mittel.

Da können alle die Sachen gebraucht werden / derer im Schlag ist gedacht worden: insonderheit aber loben etliche sehr das Wacholdersaltz / so dessen etwas biß auff ein halbes quintlein in einem bequemen Wasser zweymahl in der Wochen eingenommen wird: Oder.

Man nehme Saltwey vnd Rosmarinzucker jedes anderthalb loth.
Wacholdersaltz 2. quintlein.
gestossen Muscatnüß
Cardamom jedes ein quintl.
Mithridat ein halb quintl: Dieses mischet man alles zusamen mit einem bequemen Syrup von Rosmarin oder dergleichen / vnd nimmet davon alle morgen nüchtern zwey guter Messerspitzen voll.

Andere

Andere stossen die Wacholder zu Pulver/vnd mischen es mit einem bequemen Zucker: sonsten ist das Kaddich muß auch hierin sehr nützlich zugebrauchen/ da man wil kan man aller hand Haupt vnd Gliederstercken de sachen dazu vermischen.

Etliche machen dieses/vnd haltens sonderlich hoch.

Sie nehmen Lilienconvallien vñ Himmelsschlüsselblumen Zucker

Salweyblüet Zucker jedes 4. loth.

des besten Mithridats zwey loth.

Hasengehirn das gebraten vnd getrucknet ist zwey quintl.

Pœonienkörner vnd Wacholderbeer jedes 2. scrupel:

Mit eingemacht Muscatnüß Safft machen sie eine Lattwerge: man nimmet davon täglich nüchtern ein loth: denn von dem Hasengehirn schreibet man/ daß es eine sonderliche Krafft haben soll das Haupt vnd die Glieder zu stercken/deßwegen es von vielen Medicis in der Lähmung der Glieder hoch gelobet wird. Oder

Nim des Extracts von dem Wacholder ein halb quintl. Calo

Calmuß/
Galgan jedes ein scrupel.
Kaddichsaltz vnd Cannelsaltz jedes ein halb scrupel.

Kaddichsafft oder Kaddichmueß so viel als nötig/daß ein Safft darauß werde:

Davon nim des Morgens ein Wasserspitzen voll.

Die da gerne Pillen schlucken/ können dieselbe darauß formiren lassen vnd ein par davon hinab schlucken.

Es ist auch eine feine Sterckung/ da man nimmet

Kaddichwasser fünff oder mehr loth.
Cannelwasser 2. loth.
Wacholder oder Kaddichsafft ein loth
Spiritus Salis Juniperini oder Wacholdersaltz Spiritus ein quintl.

Dieses alles zusamen gemischt/ vnd davon bißweiln ein Löffelvoll genommen: ist eine herrliche Artzney.

Schweißmittel.

Die vorgedachte Sterckungen fast alle können auch den Schweiß fördern/ da sie gebühre-

gebührlich gebraucht werden / vnd man sich im Brate dazu halte.

Nim ein quintlein von dem Muß / thue dazu ein halb quintl des Wacholdersaltzes / vnd vier oder mehr loth Salweywasser / vnd ein loth Kaddichwasser / mische es zusamen vnd trincke es auß / ist in solchen fällen sehr dienlich / sonderlich da man etliche mahl damit anhelt; denn es durchdringet die Glieder / stercket sie / vnd verzehret vollend die kalte feüchte Materiam / so sich offt an die Nerven setzet.

Von dem schlechten Wacholdersyrup kan man ein loth nehmen / in einem bequemen Wasser vnd ein halb quintlein des Extracts vom Wacholder dazu thun / vnd darauff schwitzen.

Sonderlich treibt der Spiritus vom Wacholdersaltz trefflich den Schweiß / vnd ist ein sonderlich Artzney die Feüchtigkeiten außzuführen.

Wer des Vermögens nicht ist / solche sachen zu machen / oder zu keüffen / der nehme ein handvoll Kaddichbeer / ein wenig des Holtzes / vnd Hysop ein händchen voll / koche

es zusamen mit Wasser/vnd klare davon ab ein Quartier: davon trincke er dreymahl drey Tag nacheinander vnd schwitze darauf/ er wird gute enderung vnd linderung in den Gliedern empfinden.

Quercetanus schreibet in seiner Pharmacop. Dogmat. p. 170. daß man ein gutes Schweißmittel vor die Lähmung der Glieder machen kan auß dem Wacholderholtz/ mit Rosmarin / Lawendel vnd Ringelblumen gekocht / vnd das Wacholdersaltz vnd Rosmarinsaltz dazu gethan / auch etliche Tropffen des Schweffels oder Vitriolöls.

Nim Wacholderholtzspäne sechs loth. Erdrauchwasser vnd Salweywasser (hastu nicht dieselbe Wasser / so nim schlecht Brunnenwasser) jedes einen halben/laß es 24. stunden lang stehen zusamen; darnach koche es in einem verschlossenem Topff biß das ein Quartier einsiedet / alsdan thue dazu Salwey vnd Braunbetonick jedes eine halbe handvoll / Ringelblumen/ Salweyenblumen / vnd Rosmarinblumen/ jedes ein wenig/vnd 12. Tropffen vom Spiritu

ritu Vitriol. laß es zusamen wieder auffwellen; vnd wenn es erkältet / so klare es durch/vnd thue dazu / wo du hast/ zu jedem Trunck 9. Tropffen vom Spiritu Salis Juniperini, oder Wacholdersaltz Spiritu, so hastu einen schönen / vnd nicht vnlieblichen Schweißtranck; wil man es aber süsser machen/so kan man einen bequemen Safft dazu thun/ es sey Hollunder / Wacholder / oder Cardenbenedicten oder Erdrauch Safft.

Von diesem Tranck gib jhm des Morgens im Bette fünff oder mehr loth ein/vnd laß jhn wol schwitzen / vnd damit kan man nach gelegenheit der Kräffte vnd der Person etliche Tage nacheinander anhalten: denn es sonderlich in solcher Lähme sehr nützlich ist/vnd fast seines gleichen wenig hat.

Des D. Brambachs sein Gliederwasser auß den Wacholderbeeren zugerichtet/ siehe beym Sennerto l. 1. Pract. p. 547.

Mundspielung.

Sehr dienlich ist offt/wenn man zuvor purgiret hat / daß man auch solche Mittel gebrauche/die da vom Häupt den Fluß hinab zie-

ab ziehen / die Feuchtigkeit verzehren / vnd das Häupt stercken. Nachfolgendes kan man machen.

Nim Wacholderbeer anderthalb quint.
Calmuß vnd Violwurtz jedes ein quintl.
Bertramwurtzel 2. scrupel.
Sallwey / Majoran / Rosmarin jedes eine halbe handvoll.
Cubeben vnd Coriander jedes ein quintl.

Dieses koche zusamen mit reinem Wasser / biß daß das dritte theil einsiedet: darnach klare es durch / vnd thue dazu.

Wacholder vnd Sallwey Essentz. jedes 2. quintl.
Wacholdersaltz anderthalb quintl.
Wacholdersafft 2. loth: Dieses mische alles zusamen: vnd nim davon zwey oder drey Löffelvoll warm gemacht / vnd halte es eine gute weil in dem Munde / vnd wiederhole es offt / sonderlich da von den Füssen die Lähmung der Glieder herrühret.

Eüsserliche Mittel.

Es ist der Wacholder so wol innerlich / als

als eüsserlich ein gar nützliches Gewächs / wie in vielen andern Kranckheiten / also auch sonderlich in lahmen / contracten vnd spannenden Gliedern / deßwegen die Medici auch allerhand Mittel darauß gemacht / ja auch täglich machen / damit sie das bresthaffte Glied wiederumb zurecht bringen mögen: vnd machen darauß Wasser / Bade vnd Salben.

Von den Bädern.

Weil man gerne das Glied erstlich in ein Bad / oder über gekochte Kräuter henget / vnd darnach mit den Wassern / oder Salben fein einreibet / vnd einschreibet: als wollen wir erstlich von den Bädern reden.

Nim Wacholderbeer vier loth.
Wacholderholtz drey loth.
Braunbetonick / Sallwey / Dosten / Majoran / Thimian / Rauten jedes drey händevoll.
Rommey vnd Steinklee / jedes zwey händevoll.
Schweffel anderthalb pfund.
Sallpeter ein halb pfund.

Dieses Kochе mit fliessendem Wasser / vnd giesse

giesse es hernach auff heisse Steine / daß der Fraden an das Glied gehet : Man kan es auch wol gantz drein bähnen / vñ an stat der warmen Bäder gebrauchen : denn es die Flüsse außtrucknet / vnd die Glieder stercket / auch zu jhrer vorigen Wärmbde vnd Kräffte bringet.

Nach dem Bad mag man das Glied mit einem dienlichen Wasser oder Sälblein schmieren. Oder

Nim Eichenlaub / Erleinlaub / Wacholdersprößlein / der rechten rothen Brandweiden / Wacholderbeer jedes ein par gutte händevoll : Seüd alles in einen Kessel voll Wassers / vnd wirff vier händevoll Saltz darein / laß wol sieden / darnach mache ein Dampffbad / daß der Patient darein schwitze (er kan wol zuvor etwz von einem Schweißmittel gebrauchen / so gehet der Schweiß desto besser / vnd die Glieder werden durch verzehrung des Schleims desto baß gestercket.

Dieses Bad wiederhole allezeit vber den andern oder dritten Tag einmahl / nach dem die Kräffte es außtragen : Nach dem

Bad

Bad aber weil die Glieder noch warm sind/ schmieret man mit dieser oder dergleichen Salbe.

Nim grüne Wacholderbeer/rothe Nesseln/ Steinpfefferkraut/jedes ein halb pfund/ zerstosse alles gar wol / geüß anderthalb Maß des stärckesten Weins daran / seüde den dritten theil ein/doch alles wol verdeckt; drucke es durch ein dickes newes Tuch vnd thue es in ein Glaß ; salbe die Glieder damit nach dem Bad / auch alle Morgen vnd Abend. Daß thue einen gantzen Monat lang nacheinander/oder so lang es vonnöten ist.

Etliche rathen man sol ehe man badet vom Wintergrün einen Tranck trincken/ nemlich / daß man auff einen halben Wein zwey loth des Krauts darein thue / vnd am dritten Tage es vernewern.

Sol sonderlich gut sein dem/so an Händen oder andern Gliedern verlahmet ist.

Pansa schreibet / daß ein Weib gar glücklich alle lahme vnd schwindichte Armen geheilet habe mit nachfolgendem Bad.

Sie hat genommen Hollunder vnd Wacholdee-

cholderschößling / rothen Weidenlaub / Chamillen / Schleelaub / vnd hat das zusammen gekocht / vnd sie darauß gebadet des Tages zweymahl / sie haben sich darein gesetzt biß an den Hulß: Darnach hat sie dieß Pflaster gebraucht! Sie hat genomen Weitzen Klewen / vnd hat darunter gehackt rothen Kohl / vnd gemischt mit dem besten Schmand / vnd warm vbergeschlagen.

Conradus hat in seiner Medulla vnterschiedliche Bade / darnach auch andere dergleichen können gemacht werden / vnd weil das Buch nicht bey iederman auff dem Lande ist / man auch nicht leichtlich es jetzo bekommen kan / als habe ichs nicht vnterlassen mögen dem günstigen Leser zu gut anhero zusetzen.

part. 2. p. 421. setzet er dieses.

Nim Wacholderstauden / Tannenwipffel / Nesselwurtzel / Attichwurtzel jedes gleichviel / thue es zusamen in einen Sack / siede es in einem Kessel: In solchem Wasser bade den Patienten täglich zweymahl / daß wird dem Krancken wol bekommen / vnd jhm nechst GOtt zur Genesung gut sein.

p. 432.

p. 432. beschreibet er eine gantze Cur für alle Gliederlähmung: vnd sol sie offtmahls bewerth befunden seyn.

Erstlich sol der Patient dieß nachfolgende Bad achtzehen Tage lang täglichen zwo stunden darin zu baden gebrauchen.

Nim Wacholder Zweiglein da viel Beeren an sind/ Schöllkraut/ Wermut/ Weinrauten/ Poley/ Baldrian/ Chamillenkraut vnd Blumen jedes eine handvoll/ thue sie in einen Kessel vnd giesse darauff drey oder vier Aymer voll Wassers/ lasse es wol sieden/ biß sich das Wasser von den Kräutern ferbet/ vnd braun wird. Von diesem Wasser schöpffe oben ab/ vnd lasse es kalt werden/ das warme Bad damit zu kälten/ vnd geüß wiederumb ander Wasser auff die Kräuter/ biß du gnug zu einem Bade hast/ laß es auch wol auffsieden/ vnd gebrauche es dem Patienten: doch wisse/ daß diß Bad sol des andern vnd dritten Tages von frischen Kräutern gesotten werden; kan man aber die menge der Kräuter haben/ so were es am besten alle Tag ein Bad von frischen Kräutern: Dem Patienten soltu alsdenn nach

dem Bade/ so wol auch/ wenn er des Nachts schlaffen gehen wil die Adern vnd gebrechhafftige Glieder für dem Fewer mit nachbeschriebener Salben wol schmieren/ vnd warme Tücher darüber legen lassen.

Die Salbe dazu wird also bereitet:

Nim spitzige Salbey / vnd Lawendelblumen gedörret jedes 4. loth/ stosse sie zu einem Pulver / zerlasse nun ob gar sanfftem Kohlfewer Hirschen Vnschlit sechs loth / darin rühre das gestossene Pulver/ vnd schütte dazu noch Wacholderöll zwey loth / Lorberöll vier loth / gemein Baumöll ein loth/ mit einem Spatel wol durcheinander gerühret / lasse es abermahl wol erwallen / geüß es in ein leinen Tuch/ drucke es durch / vnd laß es erkalten/ so ist die Salbe fertig.

Den Tranck / so zu diesem Bad nötig/ verfertige also.

Nim Negelein ein loth/ Zimmetrinden
2. loth.
spitzige Salwey / Lawendelblumen
jedes drey loth.
schönen weissen Zucker acht loth
Dieses zerstosse alles klein / in reine saubern
zünner

zünnern Kanne gethan / vnd drey Maß guten Firnen Wein darüber gegossen / vnd rühre es des Tages offtmahls durcheinander / lasse es über Nacht stehen / des andern Tages lasse es durch einen spitzigen Wüllinen Sack / der von weissen Futtertuch gemacht sey / lauffen / geüß es offe durch / biß es klar wird. Von diesem Tranck gib dem Krancken ehe er ins Bad gehet / einen guten Trunck zu trincken.

Diese Cur sol auch sehr dienlich sein / da ein Mensch etwas gifftiges getruncken / daß jhm das Gifft zwischen Haut vnd Fleisch laufft. vnd schreibet Gabelcov. p. 416. daß diese Kunst sey an Hertzog Hanß Pfaltzgraffen vnd Graven zu Sponheim etc. prociret worden / vnd hat jhm geholffen / also daß man etliche Eymer mit Schleim auß dem Bad von jhm gebracht / vnd daß er gantz wieder ist gerad worden ; welche Lähmung erstlich in einer Hand angefangen / darnach auß derselben in die ander Hand / folgends in die Achsell vnd letzlich in die Hufft kommen / vnd ist schier ein gantz Jahr lahm gewesen.

Oell vnd Wasser.

Das Oell/ so wol auß dem Holtz / als auß den Beeren ist sehr nützlich/ da man die Glieder / insonderheit nach dem Bad damit schmieret/denn es die Nerven erwärmet/ die Glieder stercket / vnd die feüchte Flüsse verzehret.

Also ist auch der Wacholder Brandtwein vnd Spiritus absonderlich gut / damit die schwache Glieder zureiben; wie auch alle andere Gliederwasser / so inwendig gebrauchet werden.

Oder. Nim der kleinen Nesseln / stosse sie gar wol / thue daran ein gutes starckes Wacholderwasser / vnd frische Wacholderbeer / stosse alles vntereinander / drucke es durch ein Tuch/ vnd reibe damit die lahmen oder schmertzhaffte Glieder / die zuvor mit einem warmen Tuch sind abgerieben worden.

Salblein.

Nim Wacholderöll des schlechten viel loth/ Loröll drey loth/ Hundeschmaltz 2. loth laß es vntereinander zergehen / damit salb

di

die erlahmete Glieder Morgends vnd Abends bey der Wärmbde.

Oder

Nim zeitige Wacholderbeeren acht loth Venedische geschabete Seiffe vnd vngesaltzene Butter jedes vier loth/zerstosse es miteinander/vnd gieß acht loth guten Wacholderbrandtwein darüber/ laß es auff dem Fewer in einer reinen Pfannen sieden/(siehe aber zu/ daß der Brandtwein nicht anbrennet/) rühre es wol durcheinander/ darnach hebe es vom Fewer/ vnd gieß wiederumb ein zimlich theil Brandtwein daran/laß es wieder auffsieden vnd durcheinander gerühret/ geüß es also warm in ein Tuch auff einer Schüssel/ vnd drucke die Materiam auß/ so hastu ein gute grüne Salbe:

Die Armen/die Händen/ die Bein wol damit geschmieret/ vnd ist am besten/ daß es nach einem Schweißbade geschehe.

Wenn auch Reissen bey der Lähme ist/ so nimmet man weissen Senff/ Pfersichkern vnd Venedische Seiffe/vnd macht mit Wacholder Brandtwein ein Sälblein darauß/ vnd schmieret die Glieder damit.

Vor das Schwinden der Glieder.

Nach geschehener/ da es nötig ist/ Purgation / kan man sich mit nachfolgenden Sälben eins oder das andere schmieren.

Nim Wacholderbeer ein pfund / stosse sie; Butter zwey pfund/ Seiffen acht loth/ laß es mit einander sieden / biß die Beeren schwartz werden / seihe es dann durch ein Tüchlein / vnd drucke es auß: damit salbe das schwinnend Glied bey einer Wärmbde/ reibs wol ein.

Oder: Nim eine wilde Enten / mache es sauber innen vnd aussen: nim dann einen jungen Fuchs / vnd ein Kätzlein/ thue dazu Terpentin/ Bdellium / Erdwürme / Wacholderbeer / jedes ein halb loth / Biebergeil 2. scrupel / Salwey vnd Rauten jedes eine handvoll/ mische es alles wol vntereinander/ vnd füll die Enten damit: loß sie bey dem Fewer braten/ vnd was herauß tröpffet hebe auff/ presse sie auch auß/ vñ salbe das schwinnend Glied damit/ es sey gleich das schwinden von hawen oder stechen.

Andere machen dieses; Nim Blut von jungen

jungen schwartzen Kälbern drey Maß. Essig ein halb Maß/eine Kalbsleber/edel Salbey/Wacholderbeer/Lorbeer/Sevenbaum/Gartheil jedes eine handvoll Wintergrün 2. gute händvoll/stosse vnd hacke die Kräuter vnd Leber wol durcheinander/vnd thue den Essig vnd das Blut darunter/laß 24. stunden stehen/destillir es hernach/vnd reibe die Glieder damit/biß besser wird/vnd laß von sich selbsten eintrucknen: man reibet auch mit einem härin Tuch das Glied/vnd bindets starck/damit das Geblüt nach dem krancken Glied sich begebe.

Conradus setzet p. 452. dieses Schwindöll.

Nim Wacholderöll 4. loth/gut starck Vitriolöll 2. loth/geüß es fein gemehlich vnd Troffenweise zusamen/so wird ein schwartzes dickes Oell darauß/dasselbe destillire mit lindem Fewer durch eine retort, so lang es geßen wil: mit welchem man die Glieder Abends vnd Morgends schmieren kan.

Für das Beben der Glieder.

Nim Wacholderbeer 2. loth/Malva-

ster ein halb Quartier / stosse die Beeren / vnd koche es zusamen biß das dritte theil vbrig bleibet / klare den Wein durch / vnd nim davon 2. loth. Weinsteinöll 6. loth. Scorpionöll vier loth / Loröll ein loth / vnd ein wenig Wachs dazu / mache es wie ein Sälblein; damit sol bey der Wärmbde das Glied / so bebet geschmieret werden. wie Stockerus hat p. 30.

Münsicht beschreibet eine sonderliche Salbe vor den Krampff in seinem Buch am 346. Blat:

Wenn man das Glied offt wird reiben / mit dem schlechten Wacholderwasser / so wird sich auch das beben wol stillen.

Das Eilffte Capitel.

Von Verwirrung der Sinnen / vnd des Verstandes.

Es finden sich offtmahl Schwachheiten der Vernunfft / welche auß vbrigen kalten Dünsten auch jhren Vrsprung gewinnen / da man nun mit purgiren / schwitzen vnd andern

dern Mitteln/ so nötig gewesen/ angefangen/ so kan man auch mit folgenden Artzneyen/ so auß dem Wacholder gemacht werden versuchen.

Inwendige.

Man nimmet Lawendel vnd rechte Krausemüntz so viel eines jeden als man wil das kochet man in Schenckbier/ vnd geüst dasselbe vber Wacholderbeeren vnd auffgesottene Welliſche Nußkern/ die ſich fein abſchälen laſſen/ vnd wol durcheinander gerieben ſein/ reibe es daß es wie ein Mahnmilch wird/ klare es durch/ vnd gib dem Patienten des Morgens warm/ vnd deß Abends kalt zu trincken: er wird nechſt Gottes Hülffe Beſſerung empfinden.

Das Wacholderſaltz mit dem Borragenwaſſer eingegeben/ wird auch von etlichen gelobet/ vnd kan man des Waſſers nehmen ſechs loth/ vnd des Saltzes ein halb quintl/ auch des Geſchmacks wegen ein Löffelvoll von Wacholderſafft: es zuſamen miſchen/ vnd auff einmahl außtrincken: kan wol vmb den andern vnd dritten Tag wiederholet werden/ pfleget guten Nutz zu ſchaffen.

Eusserliche.

Wieder die Vnsinnigkeit von der Kälte setzet Conradus in seiner Medulla. p. 428. dieses Mittel.

Nim die Körner auß einem halben schock grosser Walnässen / auch weissen Mahn in gleicher schwere / vnd Rosmarinblumen anderthalb loth / reibees zusamen in einem Reibaschen / tröpffe dazu ohngefehr 12. Tröpfflein Wacholderbeerenöll / vnd auch so viel Balsamitenöll / auch 2. Löffelvoll Rosmarinwassers / vnd einen Löffelvoll Rosenwassers vntereinander gemenget / fein mehlich angefeüchtet / vnd stets mit Reiben angehalten / biß daß es wie ein zimlicher dicker Brey werde / denn schneide ein roth Reüsisch Leder / wie ein zimlicher runder Teller / vnd auch ein gewächstes Tuch also geschnitten / dasselbe auff das Leder / vnd darüber auffs Wächsin Tuch noch ein dergleichen geschnittenes Leinnin Tüchlein geleget / darauff streiche gedachte mürsige materiam, daß es gleich einem Pflaster wird / hierüber lege wiederumb ein fein rein leinnin Tüchlein / vnd nehe es mit einem Seidenen Faden dichte vmbher

zu /

zu/ fein Creutzweise durcheinander/ hernach dem Patienten solches mitten auff den Kopff geleget: vnd darüber mit einem Schleyer zugebunden: Solcher gestalt binde es jhm drey Nacht nacheinander auff/ nimbs des Morgens wieder ab/ so wird/ ob Gott wil/ der Patient Besserung befinden.

Andere nehmen Wacholderbeer anderthalb loth.

Eisenhart anderthalb händevoll.

Sevenbaum / Hopffen jedes eine handvoll.

vnd einen Rosenkuchen/ der nach der destillirung des Rosenwassers dahinden bleibet: schneiden alles groblecht entzwey / vnd thun es in ein Säcklein / kochen denselben/ vnd presse es auß/ vnd lege es warm auff den Kopff.

Oder/ Nim Wacholderbeer eine halbe handvoll.

Saalatsamen vnd schwartzen Mohnsamen jedes ein quintl.

Wacholder Brandwein ein loth.

Das weiß von einem Ey: zerstosse es in Rosenwasser/ so viel als nötig: auffs letzte thue

thue etwas Kümmel dazu / daß es wie ein Kuche werde / denselben lege auff den wirbel; Dieses wird auch in solchen fällen sehr gerühmt / dessen wir erwehnet im 6. capitel dieses Wacholder Tractats am 305. Blat. auß des Gabelcovers seinem Artzney Buch / welcher p. 70. zeüget / daß es im Lande Beyrn sehr probiret sey / man muß aber meiden Wein vnd Lufft.

Das Zwölffte Capitel.

Von Stärckung des Gedächtnüß / Schlaffsucht vnd mangel des Schlaffs.

Offtmahls wird das Gedächtnüß geschwächt wegen übriger Feüchtigkeit des Gehirns: Dannenhero die da sehr flüssig seyn / selten sehr witzig seyn: denen kommet nun sehr zu statten der Wacholder / welcher eine erwärmende vñ truckende Krafft in sich hat. Vnd können mit fug all die Mittel gebraucht werden / welche wieder die kalten Flüsse des Häupts geordnet sind.

Ist es nun nötig etwann zu purgiren / so

so kan man dazu dienliche Sachen gebrauchen: sonsten können diese Pillen auch wol platz finden.

Man nimmet des Extracts vom Lerchenschwam.

der besten aloes jedes ein quintl.
Senetbleter extract
Wacholderbeer extract jedes 2. scru:
Calmuß vnd Zedwer extract.
Weyrauch jedes ein scrupel.
destillirt Jngweröll fünff Tropffen.

Dazu nimmet man etwas Safft vom eingemachten Jngwer / vnd macht Pillen darauß: davon 13. oder 15. nach gelegenheit des Alters vnnd Natur können gebraucht werden des Morgens nüchtern.

Wil man aber stercken das Gehirn / so ist sonderlich die Wacholderbeer Essentz gut / da man dessen dreymahl in der Wochen ein halb loth mit Lilienconvallien Wassers vier loth vnd ein wenig Confect. alcherm. oder anacard. einnimmet.

Das Wacholdersaltz etwas vermische mit den Häuptzuckern als Rosmarin / Melissen / Salwey vnd dergleichen / ist auch sehr dienlich hierin zugenieſſen.

Ein

Ein Hauptwein.

Man nehme Jngwer/ 2. loth.
Cannel/ Violenwurtz jedes ein loth.
langen Pfeffer/ Wacholderbeer jedes anderthalb quintl.
Cubeben/ Muscatnüß/ Weyrauch jedes 1. quintl.
Rosmarin/ Salwey/ Melissen jedes eine halbe handvoll.

Darauff gieß man anderthalb Stoff Wein/ vnd wenn es etliche Tage lang gestanden/ doch täglich vmbgerühret/ so klare es etliche mahl durch ein Tuch/ vnd hebe es wol auff:

Davon magstu etliche mahl in der Wochen vor der Mahlzeit einen Trunck thun/ doch auff deine Leber dabey gute achtung haben.

Conradus beschreibet p. 460. nachfolgendes Aquavit:

Nim Muscatblumen/ Muscatnüß/ Negelein/ langen Pfeffer/ Jngwer/ Zittwer/ Baldrian jedes ein quintl. Zimmetrinden/ Cubeben/ Cardemum/ Galgant jedes ein halb quintl. drey Mutter Negelein:

Diese

Diese stück sämptlich zerbrochen vnd zerschnitten / vnd alles in ein Gläß gethan / ein Maß gutes starcken Wacholder Spiritus darüber gegossen / vnd wol verstopfft in M. B. digeriren lassen / biß sich der Spiritus röthelich färbet / darnach öffne das Glaß / verbinde auch vier Gerstenkörner schwer guten Orientalischen Balsam in ein weiß Seiden Tüchlein / so wol auch ein quintl gutes frischen Biebergeils in ein sonderliches Seidenes Tüchlein gebunden / vnd ins Glaß in das gefärbete Wacholderwasser getzenckt / auch zehen oder zwölff Blätlein gar dünne geschlagen Gold darin gethan. Item weissen Zucker Candi ein halb pfund / der muß in schlechten Wacholderwasser / da noch Phlegma bey ist / resolviret, vnd in diesen guten Spiritum des Wacholders geschüttet werden / vnd also / biß daß man es gebrauchen wil / wol zugebunden behalten.

So du aber wilt / magstu das Wacholderwasser von denen darein gethanen Sachen abdistilliren / vnd hernach allererst die Goldblätlein vnd den resolvirten Zucker darein thun: also hastu ein außbündiges / köstlich / durchdringendes Aquam Vitæ.

Dessen

Dessen kan einer / der da ein kaltes Gehirn hat zweymahl in der Wochen gebrauchen / also: Er nehme ein wenig Brod / begiesse dasselbe mit demselben Aquavit, vnd esse dasselbe des Morgens nüchtern.

Eüsserliche.

Folgendes Stücklein hat Conradus in seiner Medull. am vorgemeldtem Ort.

Nim frische Eyerdotter ein halb pfund. grüne Chamillenblumen vnd Majoran / Wacholderbeeren jedes eine handvoll.

Dieses alles in einem Mörser vntereinander gestossen / darnach mische dazu Zimmetrinden / Jngwer / langen Pfeffer / Muscatenblumen / Negelein / Muscatnüß alles gepulvert / thue es in einen guten Kolbenglaß / vnd geüß darüber guten rectificirten Wacholderwasser / verstopffe das Glaß wol / daß nichts darauß verreüche / laß es biß an den dritten Tag stehen / darnach destillire es vber den Helm / vnd verwahre denselben Spiritum gantz wol vermacht / biß zum Gebrauch.

Wiltu es nu nützen / so nim Baumwolle / netze sie in gedachten Spiritum, vnd bestreiche

che die Stirn / die Schlaff Adern / vnd den Nacken wol damit / auch zu oberst auffm Häupte überall wol hinein gerieben / vnd in die Nasenlöcher ein wenig genetzet / darnach halte das Häupt warm / sonderlich bey den Schlaff Adern / vnd Nacken zu Nachts vnd Morgens. Wann du es ein 14. Tage wirst gebraucht haben / so empfindestu treffliche Hülffe.

Hildesheim beschreibet auch in seinem Spicileg. p. 337. eine köstliche Salbe / welche ein sonderliches vnd köstliches Mittel sol seyn / das Gedächtnüß zu stercken / dessen er sich auch selbstē mit gutem succes gebraucht hat / vnd nimet er vnter andern dazu 2. loth. destillirtes Wacholderöll / weil aber solches etwas schwerer zumachen / vñ auff dem Lande die species nicht bey der hand sind / als habe ichs auch nicht dörffen anhero setzen / wer da Lust hat / der schlage es selbsten auff bey gedachtem autore. Wie denn auch eben dasselbe beschreibet Sennert. part. 1. pr. p. 313.

Ein sonderliches Säcklein besiehe beym Hildesh. p. 347. auch mit diesem Wacholder-

 öll

deröll zubereitet / davon viel Wort das Gedächtnüß zu stercken / gemacht werden.

Schlafsucht.

Wenn einer zu der Kranckheit geneigt / oder auch zuvor schon einmahl gehabt / so kan er sich der sachen auch wol gebrauchen / die da bey den Häuptkranckheiten sind erzehlet worden / vnd ist hie dienlich der Extract, der Spiritus, die Essentz, beyde Säfften vnd dergleichen / insonderheit aber ist das Wacholdersaltz gut / dergestalt gebraucht / wie es droben erzehlet worden.

Etliche schreiben dieses vor:

Nim Wacholderbeer Extract 2. quintl
Angelicken vnd Zittwer Extract jedes ein quintl.
Theriack des besten 2. scrupel.
Wacholdersaltz ein halb quintl.
Zittwersafft anderthalb loth.
Spiritus Vitrioli 9. Tropffen.

Rautenwasser vnd Cannelwasser / so viel als nötig: davon sol man offters ein Löffelvoll nehmen: so wird man eine sonderliche Stärcke im Häupt empfinden.

Andere nehmen Wacholderbeeren vnd Lorbeeren jedes 3. loth. Ange-

Angelicken / Zedwer / vnd Meisterwurtzel jedes 2. loth.
Rosmarin / Salbey / Betonick / jedes ein handvoll.
Rauten / Majoran / Lawendelblumen / jedes eine halbe handvoll: Koche das mit Weinessig / vnd netze in dasselbe einen Schwam / vnd lege es fein wärmlicht auff das Häupt / vnd wiederhole es offt / darnach reibe es mit warmen Tüchern fein ab / vnd / nach dem die Haare abgeschnitten / so bestreiche es mit Wacholder oder dergleichen hitzigen Oellen

Man kan auch dieses gebrauchen:

Nim Braunbetonick / Salwey / Rosmarin / Stechesblumen / Lawendel / jedes 2. quintl.
Wacholderbeer vnd Lorbeeren / jedes 2. loth.
Biebergeil 3. quintl.
Poronienſaat / Rautenſaat / Fenchelſaat / jedes ein quintl.
Bertramwurtzel drey quintl: Dieses koche zuſamen in einem verſchloſſenem Topffe / drücke es auß / vnd klare es durch / vnd waſche das Häupt damit; Wenn

Wenn es abgetrucknet so schmieret man das Häupt mit diesem Oell:

Nim Rautenöll / gekocht Wacholderöll / jedes 2 loth.
Majoranöll / Börnsteinöll / jedes ein quintl.
Rosmarin / Wacholderöll destillirt / jedes ein halb quintl.

mische alles fein vntereinander

Den Schlaff zu fördern.

Es gebrauchen etliche dieses / sie zerstossen die Wacholderbeer / thun sie in Leinöll / vnd rühren es offt vmb / hernach kochen sie es verdeckt / wenn es erkaltet ist / stellen sie es an einen feüchten Ort / vnd behalten es / damit schmieren sie die Schläffe.

Das Dreyzehende Capitel.

Von Augen Kranckheiten.

Je köstlicher vnd nützlicher ein Glied ist am Menschlichem Leibe / je mehr Beschwerden

den vnd Kranckheiten ist es vnterworffen. Was ist doch nechst dem Leben nötiger vnd dienlicher? was ist köstlicher vnd Edler an dem Menschen/als die Augen? Noch dennoch sind so viel Kranckheiten/damit sie können beleget vnd angefochten werden: Vnter andern Mitteln aber findet man auch daß wieder solche Fälle der Wacholder ist nützlich gebraucht worden/ so wol innerlich/ als eüsserlich.

Augenbranen Weichigkeit.

Offt begiebt es sich / daß wegen schleimichten Geblüt / wie erweicht werden die Augenlieder / alsdenn sol man erstlich purgiren / dann auch solche Mittel gebrauchen/ daß die Flüsse auffgehalten werden / vnd nicht dahin fallen: Mit sterckenden innerlichen Artzneyen sollen auch die Augen versehen werden: endlich sol man die Augenlieder vnd Weinbranen mit diesem Wasser fleissig waschen.

Nim Wacholdersprößlein
Bleter vom Buchsbaum
Birn Mispeln / jedes 2. händevoll.
Eichenlaub / Eisenhart / jedes eine
Handvoll iij Al-

Allaun fünff loth: Dieses alles wird mit halb Essig vnd Wasser gekocht / vnd in der Blase destilliret/vnd werden damit zwey mahl im Tage die Augenlieder gewaschen.

Schwachheit des Gesichts.

Was das Häupt in gemein wieder kalte Schwachheiten stercket/daß kan auch den Augen nützlich seyn: vnd kan also das Wacholderwasser/die Tinctur, die Essentz, das Mueß vnd Safft nützlich zum gebrauch gezogen werden:

Platerus macht l. observ. p. 99. diesen Wein:

Nim Wacholderbeeren 2. loth.
Augentrost / eine gute handvoll.
Fenchelwurtzel/vier loth.
Benedictenbleter/ sechs quintl.
Braunbetonick/Eisenhart/
Majoran/ jedes ein loth.
Fenchelsaamen/ ein loth. Schneide vnd stosse was zu schneiden vnd zu stossen ist groblecht / thue es in ein Fäßlein / darein Wacholderspäne gethan sein / gieß guten Wein daran / vnd lasse es also eine zeitlang stehen: Davon

Davon nim vber die Mahlzeit den ersten Trunck.

Man kan wol an denen örtern da man Most hat/denselben auff die Kräuter giessen/ damit es wol durchgehre: kan auch des morgens früh ein guter Trunck davon genommen werden: denn also gehet die Krafft nach dem Häupt vnd stercket das Gesicht.

Innerlich Augenwasser.

Nim Wacholderbeer 2. loth.
Wacholderspänne anderthalb loth
Augentrost/Rauten/ Eisenhart/
Fenchel/ jedes eine handvoll.
Rosmarin/ Salwey/ rothe Rosen/
jedes eine halbe handvoll.
Fenchelsaamen/drey quintl.
Rautensaamen/ ein quintl.

Giesse darauff guten Spanischen Wein/ laß acht Tag lang bey der Wärmbde stehen/ darnach destillire es/ vnd gebrauch täglich davon/ es stercket das Gehirn vnd das Gesicht/ wie auch die Nerven/ man kan dessen ein Löffelvoll des Morgens einnehmen.

Ein köstliches Augenwasser suche beym Quercetan. Pharmacop p. 88.

Andere nehmen auch mehr sachen dazu/ als Baldrianwurtzel/ Benedictenwurtzel/ Lorbeeren/Melissen/Negelein/Cardamom vnd Cubeben/ wie auch vom Rhodisholtz/ vnd destilliren es gleicher gestalt mit den Wacholderbeeren.

Was man zur hand hat/ daß kan man nehmen/ vnd ob schon etliche davon sein/ so hat es gleichwol seine Krafft vnd wirckung.

Etliche nehmen Wacholderbeeren vier loth.

des Holtzes 2. loth.

Rauten/Saltwey/Augentrost/ jedes eine handvoll.

Fenchel vnd Rautensaat/ jedes 2. quintl. Darauff giessen sie auch starcken Wein/lassen es 14. Tage lang stehen/ vnd destillirens: ist ein gut Augenwasser.

Augenpulver vnd Lattwerg.

Nim Fenchelsaat anderthalb quintl.

Augentrost/ vnd Baldrianwurtzel/ jedes ein loth.

Anniß/ Kümmel/ Pfeffer/ Wacholderbeern/ Rosmarinbleter/ jedes ein quintl.

Galgan

Galgan/ Violwurtz/ Negelein/ jedes 2. scrupel:

Darauß mache ein subtiles Pulver/ vñ thue die helffte so viel Zucker dazu: Davon kan man ein halbes/ auch wol gantzes quintl des Morgens/ bißweilen auch etwas davon bald nach der Mahlzeit nehmen.

Wil man ein Lattwerg darauß machen so thue man zu dem Pulver abgeschеümeten Honig/ vnd rühre es fein vmb.

Davon mag man ein par Messerspitzen voll nehmen Morgends vnd Abends.

Ein köstlich Augen Lattwerg/ durch dessen gebrauch einer so 9. Jahr blind gewesen/ sein Gesicht wieder bekommen.

Nim Fenchelsaat anderthalb pfund.
Welscher Liebstöckelsaat/ (Silermontan) ein halb pfund.
Augentrost ein halb pfund.
Gamanderlein 2. loth.
Schellwurtzel ein loth.
Saamen von Aniß/ Eppich vnd Petersilgen/ Polley/ Hysop/ Boragenblu-

genblumen / Wacholderbeeren / Steinklee / jedes drey loth.

Mache alles vnd jedes zu Pulver / vnd mit abgeschäumeten Honig mache ein Lattwerg darauß.

Davon sol man Abends vnd Morgens ein par guter Messerspitze voll nehmen; wie solches beschreibet Müllerus in seinen Miacul. p. 129.

Oder

Nim Augentrost / vnd Salweyenzucker / jedes gleich viel.

Wacholderbeeren klein gestossen 2. quintl.

Extract von den Wacholderbeeren ein quintl.

Wacholdersaltz ein halb quintl.

Salweysafft so viel nötig / daß es wie eine Lattwerg werde; thue dazu Spiritus Vitriol. vnd rühre es vmb.

Man sol auch davon ein par gute Messerspitze voll nehmen Abends vnd Morgens.

Eüsserliche Mittel.

In Schwachheit der Augen.

Nim Wacholderbeer drey quintl.

Frische

Frische Rauten/ Augentrost/ Schellkraut/ Eisenhart/ jedes eine handvoll
Rosmarin/ Salwey vnd Rosenblüet jedes eine halbe handvoll.
Fenchelsamen 2. quintl.
Negelein / langen Pfeffer jedes ein halb quintl.
zubereits Sarcocol. Alôes Succotr. jedes 2. quintl.
Tutiæ anderthalb quintl:

Stosse dieses alles zu einem Pulver/ vnd besprenge es mit weissen Wein vnd eines Knaben Vrin/ mische es zusamen/ daß es wie ein Teich werde: wil man es stercker machen/ so thut man dazu die Leber mit sampt der Galle/ groblecht geschnitten/ vnd destillire es.

Davon kan man nicht allein die Augen mit waschen/ sondern auch etliche Tropffen davon drein thun.

Oder

Nim frische Wacholderbeer/ säubere sie fein/ vnd fülle ein Kolbengläßlein mit solchen Beeren/ geüß Brandtewein daran/ laß fünff Tage aneinander stehen:

Von solchem Brandtewein thue etwas in die Augen; macht ein gut Gesicht.

Rothe Augen.

Laß den Rauch von Wacholderbeeren auff eine frische Glut gelegt in die Augen gehen / so lang biß das Wasser auß den Augen vber die Backen ableufft / das thue etliche Tage:

Solches ist nicht allein in der Röthe / sondern auch in andern Gebrästen der Augen nützlich probiret worden.

Schmertzen der Augen.

Nim Wacholderbeer ein gut theil / zerknirsche sie wol / stelle es in einen gar kalten Keller / geüß Essig drüber / daß er die Beer bloß bedecke / laß vber Nacht im Keller stehen: dann thue es in eine Kannen / vnd laß es ein wenig sieden: Wenn es ein parmahl auffgekocht / so nims vom Fewer / vnd halt das Gesicht drüber: Oder / dieweil es noch seüdt / netze einen Schwam darin / vnd wasche die Augen damit / so wol des Morgens / wenn man auffstehet / als zu Nachts / wenn man zu Bette gehet / daß thue ein Tag oder sechs.

Es ist vielfältig probiret worden. Man mag

mag auch obgenandtes destilliren in B. M. vnd das Wasser/davon in die Augen thun/ oder die Augen damit waschen / wie Gabelcov. in seinem Artzney Buch am 97. Blat andeütet.

Vor die Blatern in den Augen.

Nim einen vnvergläserten Topff / thue darein Wacholderbeer/vermache den Topff wol/vnd brenne die Beer zu Pulver/laß wol durcheinander zugedeckt/erkalten: stosse es klein.

Wo dann ein Mensch ein Fäll oder Blatern in den Augen hat/ so blase / oder streue jhm deß Pulvers ein wenig in die Augen.

Wenn auch ein Mensch wund wird in den Augen/ so streue jhm dasselbe in die Wunden / so fern noch Athem ist in dem Menschen/so stirbet er nicht an der Wunden Gabelcov. p. 99. vnd part. 2. p. 362. schreibet er/ daß dieß Pulver auch dienlich sey/ wenn die Meüß oder Ratzen etwas benetzen/daß es vmb sich frist/auch zu den fliessenden Geflechten/ vnd für den Erbgrind/

auch

auch wer offen Schaden hat: Diß Pulver sol man alle Morgen darein thun.

Das Wacholdersaltz/so es in einem bequemen Augenwasser gethan wird / vnd damit die Augen gewaschen / ist auch sehr nützlich wieder die Fälle vnd Vnreinigkeit der Augen.

Medulla sagt part. 1. p. 446. daß man in dem Majo an dem Wacholderstaude finde wachsen weiche Schwämme/ wie ein Mueß/vnd sind gelbfarb / die sol man herab nehmen / vnd in ein Glaß thun / dasselbe an die Sonne setzen / so resolviren sich die Schwämme zu Wasser / dasselbe sol man durch ein Tuch seigen / vnd in ein ander Glaß thun / vnd des Morgens setzen in Ameiß hauffen / so wird es gar schön lauter. Das sol man gebrauchen zu allerley Gebrechen der Augen / wenn es nötig ist.

Auch sind die Fußbäder mit Wacholderstrauch vnd Beeren vnd andern Häuptkräutern zugerichtet / darinnen ein par handvoll Asche gethan ist / den fliessenden Augen sehr gut / weil dieselbe dadurch gestercket/ vnd die Flüsse abgeführet werden.

Das

Das Vierzehende Capitel.

Von Ohren / Zähnen vnd Nasen Beschwer / auch vbel riechenden Athem.

Beschwerligkeit des Gehörs.

Wenn das Gehör auß kalten Flüssen / oder Schwachheiten des Häupts beginnet zuvergehen / so sol man nach den Purgirungen die inwendige Sachen fleissig gebrauchen / derer in den Hauptkranckheiten gedacht worden / auch kurtz zuvor in den Augen Vngelegenheiten : vnd kan hie auch der Augenwein viel gutes thun.

Sausen der Ohren.

Man nehme Bergmüntze / Majoran / Tausendgüldenkraut / Rosmarin / jedes eine handvoll.
Wacholderbeeren / Lorbeerenbleter Wermuth / jedes eine handvoll.
Feigbonen No. XIJ.

Regen-

Regenwürmer in Wein gewaschen vnd in ein Pündelchen gehenget etliche: ohngefehr 10.

Dieses koche in halb Wasser vñ Wein/ biß daß das dritte theil einsiedet: darnach klare es durch: vnd mache/ daß der Fraden davon wärmlicht in die Ohren gehet: vnter dem bähnen aber/ soltu etliche Erbsen oder Bohnen in dem Munde halten vnd käwen/ damit die Krafft desto besser nach den Ohren sich begebe. Darnach lege dieß Säcklein auff die Ohren.

Nim Wacholderbeer ein halb lotz.
Lorbeeren ein quintl.
Majoran/ Salwey/ Rauten jedes eine halbe handvoll.
Wermut/ Dille/ jedes eine halbe handvoll.
Gartenkümmel/ vnd Feldkümmel/ jedes ein quintl.
Rommeyenblumen/ eine halbe handvoll: Schneide alles groblecht/ vnd mache zwey Säcklein darauß/ vnd halte es fein warm an die Ohren.

Etliche haltens für ein sonderliches Kunst-

Kunststücklein/da man ein warm gemachtes Brett von Wacholderholtz gemacht mit DostenPulver besprengt/vnd es an die Ohren helt/sol sehr dienlich seyn.

Etliche backen ein Brod mit Wacholderbeer gestossen/Kümmel/ Coriander/ Dosten vnd dergleichen/ vnd wenn es halb gahr ist/so schneiden sie es voneinander/ vnd besprengen es mit Wacholderwasser/ vnd haltens an die Ohren/ doch daß jhnen die Wärmbde nicht schaden thut/ ist offt nützlich vnd heilsam befunden.

Wacholderwasser vnd Oell in die Ohren getröpfft/ist auch ersprießlich.

Man nehme Wacholderbeer vnd Sewenbaum jedes gleich viel/zerstosse die Beeren/ vñ das andere zerschneide/vñ thu man zusamen in einen newen Topff/ mit einer Stürtze wol vermacht/ giesse Wein darauff vnd koche es: denn mache oben in der Stürtze ein kleines löchlein/ vnd halte die Ohren vber dasselbe/ daß der Dampff hinein gehe/ so wird dir ob Gott wil/geholffen. Medull. p. 429.

Oder

Nim schwartze Christwurtz ein quintl.

Lorbeerenblet. Majoran / Feldkümmel / Polley / Krausemüntz / Rauten / Melissen / Hysop / Garthagel / jedes eine halbe handvoll.

Dosten eine handvoll.

Lawendelblüet / Rosmarinblüet / jedes ein wenig.

Wacholderbeer vnd Lorbeeren / jedes ein loth.

Mattkümmel / Gartenkümmel / Fenchel jedes 2. quintl.

stosse alles zusamen / vnd thue dazu Coloquinth. ein halb quintl.

Salpeter ein quintl: Koche das in halb Essig vnd Wein: klare es durch / vnd giesse davon auff einen heissen Ziegel / andere thun heisse Stein in das gekochte Wasser / vnd leschen sie darin auß / vnd lassen den Fraden durch einen Tröchter in die Ohren gehē.

Vor das Vbelhören.

Nim eine grosse Holländische Zwiebel / hölle die auß / vnd fülle sie mit Rautenöll / thue dazu Kaddichbeeren vnnd Lorbeeren Pulver / Anniß / Kümmel / jedes ein quintl.

Bie-

Biebergeil/ein halbs quintl: Koche es alles zusamen vber den Kohlen/darnach drucke es auß/vnd hebe es fleissig auff/ vnd tröpffe Abends vnd Morgends etliche Tropffen in die Ohren/vñ stopffe die Ohren mit Baumwoll zu/darin etwas Biesen oder Muscatenöll getropffet ist.

Vor die Taubigkeit so von Büchsenschüssen herkompt.

Nim gestossene Wacholderbeer / knette sie in ein Teig/vnd laß es mit anderm Brod backen/ wenn es gebacken ist/so brichs auff/ vnd halts für die Ohren Morgends nüchtern also warm. Wenn es nicht besser werden will / so thue Kümmel vnd Lorbeeren beide groblecht zerknitzschet gleich viel dazu/ vnd knette es in den Teig/ backs vñ brauchs gleicher gestalt/ wie erst gemeldt.

Zahnen Wehetage.

Auff die Flüsse muß man zuvor gute acht geben/ damit die andere Mittel desto mehr nutz schaffen mögen: deßwegen da es nötig / sol man das purgiren vor die hand

nehmen: darauff kan man nun folgende sachen gebrauchen / sonderlich in kalten Flüssen:

Wacholderbeer in Wein vnd Rosen-Essig / mit etwas Rosen gesotten / vnd warm in dem Mund gehalten / stillet den Schmertzen. Oder.

Man nehme Wacholderbeeren / thue dazu rothe Rosen vnd Myrtenbleter / oder etwas Eichenlaub / koche das in Wein / vnd halte es in dem Munde fein wärmlicht / es hilfft / insonderheit da man etwas Brandtewein dazu thut.

Man werffe von dem Wacholderhartz etwas auff glüende Kohlen / vnd laß durch ein Tröchterlein den Rauch davon in die böse Zähne gehen / so einem wehe thun / so lindert's den Schmertzen.

Nim Wacholdersaltz ein loth.

Reinischen Wein 16. loth: koche es zusamen vnd klare es durch: dasselbe halte fein warm in dem Munde / vnd wiederhole es offters. Oder

Nim Wacholderbeer ein loth.

Bertrammwurtzel /

Späne

Späne vom Fichtenholtz jedes 2. quintl.
vom Frantzosenholtz ein quintl.
Rothe Rosen.
Feldkümmel / Dosten jedes eine halbe handvoll.
Gartenkümmel 2. quintl. Dieses koche zusamen mit halb Wasser vnd Wein auff ein Quartier / daß 2. theil vbrig davon bleiben: klare es durch vnd darein laß zergehen fünff gran Campher. Mische es zusamen / vnnd halte es wärmlicht in dem Munde.

Nim die Wurtzel von Wacholderstauden / schabe das vnsaubere davon / zerschneide die Wurtzel groblecht / seübs in Wasser / so wird es wie ein rother Wein / das nim in den Mund / so warm du es leiden magst: wenn es kühle wird / so speye es auß / vnd nimb wieder vom frischen: treibs also ein zeitlang / biß du hülffe empfindest.

Nim Wasser von Wacholderbeeren mit Campher gesotten in den Mund / vnd halts eine weil darinn. Gabelcov. p. 131.

Da man das Wacholderbeerenöl / wie

auch den Brandtewein in den Baumwoll tröpffet/vnd in den holen Zahn leget/so wird es wol wircken / nicht allein die Schmertzen zu stillen / sondern auch die Würme zu tödten.

Oder

Nim Bergmüntze / Dosten / Polley / Salwey/jedes ein handvoll/Majoran/ Lorbeerenbletter jedes eine halbe handvoll/Wacholderbeer 2. quintl: koche das mit Wein/ vnd halte es im Munde.

Andere rathen / man sol nehmen eine handvoll Wacholderbeeren / sie zerstossen/ vnd drunter schneiden ein Klawchen Ingwer gar klein / es in einem Mörser darunter mischen / darnach in eine Flasche thun / vnd etwas Wein drüber gegossen in M. B. wol lassen sieden / doch daß die Flasche zugeschraubet sey: alsdann sol man es durch ein Tuch seigen / vnd es warm in den Mund nehmen/ vnd offt wiederholen.

Wackelnde oder lose Zähne fest zu machen.

Nim Wacholderhartz zu Pulver gemacht ein quintl.

Roßen

Rohen Alaun 2. scrupel.
Dosten ein halb quintl.
Honig sechs quintl. Vermische es mit Essig/ vnd mach ein Sälblein darauß damit reibe fleissig die Zähne

Ein gutes Mundwasser dazu.

Nim Wurtzel von Fünffingerkraut/
Tormentill jedes eine handvoll.
Späne von Wacholder eine halbe handvolk.
Wacholderbeer 2. quintl.
Rothe Rosen/Brunellen/
Hirschhorn jedes ein quintl.
gebrand Hirschhorn/rohen Allaun jedes ein halb quintl.
Salwey vnd Rosmarin/ jedes ein halb händchen voll.

Koche es zusamen in rothen Wein/ darin etlichmahl glüender Stahl außgelescher ist/ klare das ab/ vnd thue dazu etwas Maulbeersaffe/ vnd spiele offt den Mund damit.

Weisse Zähne zu machen / vnd den Gestanck davon zubertreiben / wird der Churfürsten Pulver genandt in des Gabelcov. Artzney Buch p. 140.

Nim Perlen / Corallen / Fischbein / gebrand Hirschhorn / jedes ein quintl. Viollwurtz / Binsenstein / Wacholdergummi / jedes ein halb quintl Runde Hollwurtz ein scrupel. Pomerantzen Schalen ein quintl. Paradießholtz / oder Wacholderholtz ein halb quintl. Biesem 2. gran. Muscatenblüet ein scrupel. Mache es alles zu Pulver / vnd reibe die Zähne damit.

Oder / Nim rothe vnd weisse Corallen / jedes 2. quintl.
Binsenstein / Fischbein / gebrand Hirschhorn / jedes anderthalb quintl.
Mastix / Wacholderhartz / jedes ein quintl.
gebrand Saltz / anderthalb quintl.
Biesam drey oder vier gran. mache ein Pulver darauß.

Die

Die Asche von Wacholderstrauch vnd Holtzgebrand / sol auch sehr dienlich seyn / damit die Zähne zu reiben / vnd damit es nicht zu scharff sey / so kan man etwas Honig drunter mischen : Denn es zugleich das Zähnfleisch stercket / vnd vor Fäuligkeit bewahret. Davon aber mit mehrerm hernach im Capitel vom Schörbock.

Stinckender Athem.

Es ist gar ein beschwerlich ding mit einem vbelriechenden Athem : Man kan aber vnter andern Sachen gebrauchen das Wacholderbeerenöll / so man dessen etliche Tropfen schmieret auff ein Schnüttlein geröstetes Brod / vnd früh / auch deß Abends davon isset / wie Tabernæmont. andeütet.

Da man die Kaddichbeer fleissig käwet / ist es hierin sehr gut / denn es auch / so der Athem wegen des Schörbocks stincket / hülffe erweiset.

Man spiele das Maul offters mit Kaddichwasser.

Oder / Nim Wacholderspäne eine handvoll / Wacholderbeeren eine halbe handvoll /

rothe Rosen vnd Salwey ein halb händchen voll: Koche dieses alles mit halb Wasser vñ schlechten Wein / vnd spüle Abends vnnd Morgends das Maul damit.

Da man Viollwurtz bey der hand hat / kan man auch etwas von derselben dazu thun / vnd es zusamen auffkochen vnd gebrauchen.

Nasenbluten.

Wenn man das Wacholderharts mit zerklopfften Eyerklar zerreibet vnd mischet / vnd mit leinen Tüchlein vmb die Stirne schlägt / so wird das Nasenbluten dadurch gestillet: Lessets man aber in Poggenleichwasser zergehen / so ist es desto kräfftiger.

Das Fünffzehende Capitel.

Von Seiten vnd Brustkranckheiten.

I.

Seitenstechen.

Da die Wehetagen nach gebrauch anderer

derer hierin nützlichen Mittel durch den Schweiß sollen zertheilet vnd gestillet werden / ist sehr nützlich das Wacholderwasser / so man dessen ein Löffelvoll mit ein par Löffelvoll Cardenbenedicten Wasser vermischt einnimmet: man mag es also schlecht vor sich selbst einnehmen / oder / thue etwas von dem Wacholdermueß dazu / trincke es wärmlicht auß / vnd schwitze darauff.

Wiltu es kräfftiger haben / so thue ein scrupel von dem Wacholdersaltz oder dessen Spiritu dazu / so hastu ein außbündiges Schweißmittel wieder dieß Seitenstechen.

Beym Gabelcov. findet man p 177. nachfolgende Lattwerg für das stechen / vnd sol eines vornehmen Doctoris sein.

Nim Wacholderbeer / Lorbeeren / schmale Salbey / jedes drey loth / thue dazu so viel Honig / daß es wird wie ein Lattwerglein: wenn einem das stechen angreifft / so gibs jhm einer Welschen Nuß groß davon in Wein zerriben / laß jhn schwitzen / wil es nicht helffen / so gibs jhm zum andernmahl ein.

Eüsserlich kan man den Orth / da der Schmertze ist / etlich mahl mit dem Oell schmieren.

Oder:

Oder: Nim Wacholderbeer klein zerstossen eine handvoll/ Leinsaamen also gantz/ Chamillenblumen/ des auch eine handvoll/ thue es in zwey Säcklein die den Schmertzen bedecken mögen/ seüds in Wasser/ lege es auff/ so warm einer es leiden kan/ in die Seiten/ da es sticht/ mache es so offt warm/ biß es besser wird.

Man kan auch säcklein vor die schmertzen/ sonderlich wo sie von den Winden herkommen/ verfertigen.

Nim Wacholderbeern/ Lorbeeren/ jedes eine halbe handvoll.

Mattkümmel vnd Gartenkümmel/ jedes 2. loth.

Fenchelsaamen 2. quintl.

Hysop/ Majoran/ Thimian/ Dosten jedes ein quintl.

Rosenbleter vnd Rommey jedes anderthalb quintl.

Saltz ein loth/ Violwurtzein quintl: mache ein Pulver darauß/ fülle ein Säcklein damit/ vnd lege es fein warm auff die Seiten: wiltu es etwas mit Brandtewein/ oder WeinEssig besprengen; so ist es desto kräfftiger.

Oder:

Oder: Nim Wacholderbeer klein zerstossen/Leinsaamen/gantz Rommey jedes ein gute handvoll/thue es in ein Säcklein/seüds in Wasser/lege es warm vber die Seiten da es sticht/mache es so offt warm/biß es besser wird.

II.

Engbrüstigkeit/oder kurtzen Athem.

Dioscorides, wie droben erwehnet/hat schon gemeld/wie nützlich die Wacholderbeeren/vñ was darauß gemacht wird in Brustkranckheiten seind/deßwegen etliche die Beeren nüchtern essen/vnd sagen/daß es gut sey den Lungsüchtigen/vnd denen/welche einen kurtzen Odem haben von zähenschleim/den sie eröffnen die Verstopffung/zertheilen den gesamleten Vberfluß der Lungen/vñ bereiten jhm zum außwerffen/geben auch einen guten Geruch.

Viel besser aber ists/wenn sie recht zubereitet/oder auch andere sachen darauß gemacht werden.

Da die Beeren in Wein gesotten werden/vnd der durchgeklarte Tranck den Kindern

dern / so einen starcken schweren Odem empfinden / daß sie auch bißweilen Blut mit außwerffen / zutrincken gegeben wird / so zertheilet es den Schleim auff der Brust / vnd macht denselben desto leichter außzuwerffen.

Das Wacholdermueß ist sonderlich gut / da man dessen etliche Messerspitzen voll des Morgens nüchtern nimmet / denn es die Brust erweitert.

Also ist auch sehr dienlich das Wacholderwasser oder Spiritus, dessen ein Löffelvoll des Morgens gebraucht / man kan wol etwas Zucker dazu thun. Vnd darff Stockerus p. 86. schreiben / daß es alle andere Artzneyen in Reinigung der Brust übertrifft.

Etliche nehmen zweymahl in der Wochen daß destillirte Oell von den Beeren mit ein par Löffelvoll Weins ein / vnd befinden sich wol dabey: Weil es aber etwas hitzig ist / so ist das Zuckeröll viel besser vnnd wird also gemacht.

Nim deß weissen Zuckers groblecht gestossen acht loth.

Wacholder Brandwein oder Spiritus 16. loth thue den Brandwein in eine silberne

silberne oder verglasirte Schale / zünde jhn an / vnd thue Zucker darein / vñ rühre es stets mit der Spatel vmb / biß daß die Flamme auffhöret / alsdann thue Rosenwassers vier loth dazu vnd mische es zusamen.

Ist sonderlich den Lungsüchtigen gut / wie auch denen so einen schweren Husten haben: Man mag es entweder vor sich so allein gebrauchen ein Löffelvoll bißweilen / oder mit andern Brustsafften vermischet:

Mit dem Wacholderwasser kan man auch die Zucker Tinctur machen auff diese weise.

Nim gestossenen weissen Zucker ein pfund / thue es in ein Glaß / vnd giesse darauff 2. Löffelvoll Essig / laß es auff warme Asche stehen zusamen sechs stundē lang / darnach giesse guten Wacholder Spiritum daran / daß es zwey Finger hoch vber gehe / laß zusamen stehen / biß es sich färbet / das gefärbte giesse ab / vnd giesse andern Wachholderbrandtwein so lang auff / biß sich keine Röthe mehr außzieht: alsdann ziehe den Brandwein / so gefärbt ist / über / so bleibt dahinden eine rothe Essentz oder Tinctur

des

des Zuckers; darauff man Brustwasser / als Hysop oder dergleichen giessen/vnd zusamen circuliren kan.

Davon etwann ein Löffelvoll genommen/ist sehr gut für den Dampff.

Köstlich Brust vnd Dampffwasser.

Nim Wacholder beer 6. quintl.
Violwurtz / Alandwurtzl
Fenchelwurtzel / Lackritzenwurtzel/
Ehrenpreiß/ Hysop/ Salwey/ Andorn / jedes 2. handvoll.
Fenchel vnd Aniß saamen jedes drey quintl.
Feigen No: Viij.
Saffran ein halb quintl. Darauff giesset man einen guten Spiritum Vini oder Wacholderwasser/so viel als nötig/lesset es zusamen 14. Tag lang stehen / darnach destilliret man es in B. M. davon/ kan sonderlich ein Alter Man der mit kalten schleimichten Flüssen beladen ist/vnd dannenhero Engbrüstigkeit empfindet / deß Morgens ein Löffelvoll nehmen / wie auch gegen die

Nacht;

Nacht; deß Geschmacks wegen könte man ein wenig Zucker dazu thun.

Oder

Nim Wacholderwasser 6. loth.
Cannellwasser 2. loth.
Scabiosen vnd Hysopwasser jedes anderthalb loth.

Weissen Zucker Candi anderthalb loth: mische alles zusamen; davon nehme der so engbrüstig ist / jedesmahl ein Löffelvoll.

Ein nützliches Brust vnd Lufftwasser beschreibet Sennert. l. 2. Pract. p. 333.

Man kan auch nachfolgende Pulver vnd Träncklein gar nützlich gebrauchen.

Nim Lungenkraut von Wacholderstauden anderthalb loth.

Gepulverte Lorbeeren ein loth: mische alles vntereinander / thue Zucker dazu / daß es lieblich werde / nim Morgends vnd Abends allezeit einer Welschen Nuß groß davon.

Diesen Tranck haben etliche.

Nim Wollenkraut / rothbrennend Nesselwurtz / Ehrenpreiß / Lungenkraut

daß an den Wacholderstauden wechset/jedes eine handvoll / seüds in einem saubern verglasirten Topff/wol zugedeckt in zwey Maß Wassers/ biß das halbe theil einseüdet: seihe es durch/ vnd drucke es auß / vnd thue anderthalb loth Zucker darein.

Davon sol man Morgends vñ Abends einen guten Trunck thun/ vnd drey stunden lang darauff fasten.

Oder: Nim Sanickelkraut 2. loth.
Salbey anderthalb loth.
Wacholderbeer vier loth.
Nesselwurtz ein loth: seüds in einer Maß Weins/trinck Morgends vñ Abends allezeit einen Trunck davon: Mache auch zugleich ein leines Säcklein mit Wermut vnd Eichenlaub gefüllet / seide es in Laugen wie harte Eyer / drucke es wol auß / lege es warm auff die Brust / wenn es erkalten wil/ sol mans wieder wärmen: Jß auch Abends vñ Morgends allewege eine Haselnüß groß von dem Pulver / da vnter zwey loth gestossener Wacholderbeer ein loth Zuckers gemischet werden.

Vor

III.

Vor den Husten.

Wiewol vorgedachte Mittel wieder die Engbrüstigkeit dienende auch dem Husten/ so auß einem kalten schleimichten Geblüee herrühret zu statten kommen/ vnd man sie mit grossem Nutzen gebrauchen kan/ so sind doch auch nachfolgende sachen dienlich.

Man nehme eine handvoll gestossene Kaddichbeer.

Hysop vnd Feld Kümmel jedes eine handvoll: Koche es mit Wein/ Wasser oder Bier/ nach dem du wilt/ vnd thue etwaz Zucker dazu/ daß es lieblich werde.

Davon kan klein vnd groß trincken deß Morgends vnd Abends einen guten Trunck vnd damit anhalten.

Auch die Kaddichbeer allein gekocht mit Wein/ auch alles was darauß gemacht wird/ ist nützlich vor den Husten.

Oder. Nim Wacholderbeer ein loth: Süßholtz oder Lackritzen/ kleine Corinthen/ jedes 2. loth/ seüde es in eine halbe Maaß Weins: klare es durch/ vnd thue davon einen Trunck/ so lang du wilt.

Man kan auch nehmen rothe brennende Nesselwurtzeln zwey loth / schwartze wolzeitige Wacholderbeeren ein loth: zerschneide die Wurtzeln klein / vnd die Beeren zerknirsch in einem Mörser: seüds in einem wolverdeckten Topff mit einer halben Maß Weins / laß nicht überlauffen: laß wol verdeckt von sich selbsten erkalten; vnd trincke es verschlagen: denn alles kalte der Brust schädlich ist.

Davon trinck zwischen dem Morgen vnd Nachtessen vier oder fünffmahl / jedesmahl nur vier Löffel voll. Nach dem Nachtessen trincke zweymahl davon / doch iß vnd trinck sonsten nichts anders darauff. Diß thue so lange / als der Tranck wehret. Wo es einmahl nicht helffen wil / so wiederhole das Sieden zwey oder dreymahl.

IV.

Vor die Heischerkeit.

Da ist wol sonderlich dienlich der Wacholderbeeren safft fleissig gebraucht: Man kan auch diesen Saffe dazu verfertigen:

Nim Lackritzen Wurtzel zwey loth.

Wachol-

Wacholderbeer vnd Violwurtz jedes anderthalb loth.
Lungenkraut von Wacholderstauden Alandwurtzel jedes ein loth.
Hufflattich 2. händevoll.
Lange Rosinen ohne Stein No. XX.

Dieses koche alles mit einem Gerstenwasser vnd etwan die helffte Meets: Nim davon anderthalb Quartier / klare es durch / vnd koche es mit Zucker / daß es wie ein dünner Safft werde.

Davon kan man Abends vnd Morgends ein Löffelvoll nehmen entweder so allein oder mit einem bequemen Wasser.

Oder.

Nim Wacholderhartz / Tragacanth. jedes 2. quintl.
Penidzucker 2. loth.
Lackritzensafft 2. quintl.
Weyrauch anderthalb quintl. Safran ein scrupel. mit gutem Honig vermische es zusamen / daß es wie ein Safft werde: davon nehme man offters etwas saugende hienab.

Das Sechszehende Capitel.

Vor den kalten Magen vnd Erbrechen.

Nicht eine geringe Beschwerligkeit ist die Schwachheit des Magens / da nicht allein wegen vielen Schleimes die Natur die Verdäwung nicht recht verrichten kan / sondern wegen Schwachheit der Natürlichen Wärmbde der Magen allerhand Beschwerde empfindet / da findet sich blehen / Schmertzen / Auffstossen / gelegter Appetit zum Essen / Brechen / Durchlauff vnd dergleichen / welchem Vbel man / nechst Gottes hülffe / wol kan begegnen / dafern man auff den Magen selbsten gute achtung giebet.

Anfänglich muß man zusehen / daß der Schleim auß den Magen gelinde außgeführet werde : Vnd kan das theils geschehen durch Erbrechen bey denen / die entweder dessen gewohnet sind / oder denen es ohne das nicht schwer ankommet. Wil man das Mit-

tel

tel nicht ergreiffen / so purgire man gelinde / da das geschehen / kan man auß dem Kaddich ein Mittel nehmen / weil derselbe sonderliche Krafft hat dem schwachen kalten Magen zu hülffe zukommen.

Erstlich ist gut das Wacholdermueß / so man etliche Tropffen vom Spiritu Vitrioli drunter mischet / vnd zwar so viel nur / daß etwas lieblich werde ; denn solches erwärmet den Magen / verzehret den schleim / vnd macht einen guten appetit. Man kan davon bißweilen des Morgens nehmen 2. guter Messerspitzen voll.

Darnach ist dienlich von dem schlechten Wacholderwasser / ein Löffelvoll des Morgens genommen.

Von dem destillirten Beerenöll nehmen etliche auch 2. oder 3. Tropffen ein mit warmen Wein / sonderlich da Schmertzen mit verhanden seyn / vnd befinden sich wol darnach / denn es den Magen trefflich erwärmet :

Oder / Nim ein stücklein geröstes Brod / thue drey oder vier Tropffen vom Oell darauff / isse es auff vnd trincke hernach vom Wermutwein drauff. Dd iiij Das

Das Wacholdersaltz ist auch ein gutes thun in Magenkranckheiten/ insonders / da es mit andern Mitteln vermenget wird/ wie hernach sol gemeldet werden.

Des Fioravanti Safft ist auch gut/ da man es vnter andern Mitteln vermischet: insonderheit kan man nehmen etliche Gewürtz/ dieselbe vnter dem Kaddichmueß gemischet/ vnd diesen Safft dazu gethan / als

Nim Wacholdermueß ein halb pfund.
Calmuß / Galgan / Ingwer/ jedes 2. quintl.
Cardamom / Cubeben / Muscatenblumen/ jedes ein quintl.
Wacholdersaltz 2. scrupel.
Spiritus Vitrioli fünff oder sechs Tropffen: mische dazu etwas vom Wacholdersafft/ vnd rühre es wol vmb/ darnach gebrauche es ; Man nimmet davon ein par gute Messerspitzen voll auff einmahl/ so wol des Morgens/ als des Abends.

Nützlich Magenwasser.

Nim Wacholderbeer 2. lotz.
Cannel ein lotz.

Ingwer/

Jngwer / Violwurtz / Calmuß jedes ein halb loth.

Kreidnegelein vnd Coriander anderthalb quintl.

Mastix ein quintlin.

Giesse darauff einen halben Wacholderwasser / laß es zusamen am kalten Ort wol vermacht stehen acht Tag lang / vnd täglich ein par mahl vmbgerühret : alsdann giesse das Wasser gelinde ab: auff das vbrige geüß wieder so viel Wacholderwasser / laß es wiederumb acht Tage lang stehen / darnach destillire es davon ab : dieses was abgedistillieret ist giesse zu dem vorigen was abgegossen war / vnd mische es zusamen / vnd thue dazu

Salwey / Krausemüntz / Hysop / jedes anderthalb quintl.

Sassafras. oder Wacholderholtz ein quintl.

Aloes ein halb quintl : laß es wiederumb zusamen wolvermacht stehen sechs tage lang / auch täglich wol vmbgerühret / darnach giesse es fein ab / vnd hebe es auff / so hastu ein gutes Magenwasser :

Etliche pflegen zu letzt dazu thun etliche

Species auß der Apotheck. als armac. tiro-sat. diarrhod. abb. diambr. vnd lassen es zusamen stehen etliche Tage / vnd klare es hernach gleicher gestalt ab.

Wie es zu vielen andern Schwachheiten/ so auß kalten Vrsachen jhren vrsprung nehmen dienlich ist / also ist es sonderlich einem schwachen Magen gut.

Man nimmet auff einmahl davon ein Löffelvoll: wem es aber also zu starck ist/der kan Krausemüntz Wasser / oder dergleichen mit etwas Wacholdersafft / Calmußsafft oder einen andern vermischen.

Wacholder Lattwerg.

Nim ein pfund Wacholderbeer / koche es 2. stunden lang auff dem Fewer / daß es siede / darnach seihe es durch ein härlein Tuch/vnd drücke es auß/daß die Hülsen vnd Körnlein von einander fallen/zu dem Safft thue etwas Zucker / laß es einsieden / biß es dicklecht wird/vermische darunter:

Jngwer 2. loth.
Muscatenblüet / Calmuß jedes ein halb loth.

Cubeben

Cubeben ein quintl: alßdann thue es in ein rein Glaß / vermache es wol / vnnd stelle es einen Monatlang an die Sonnen / oder einen warmen Ort.

Davon schreibet die Medulla p. 430. daß mans allezeit nach der Mahlzeit gebrauchen sol / jedesmahl ein par Messerspitzenvoll; denn es nicht allein den bösen vnd schwachen Magen stärcket / sondern den Dünsten wehret / daß sie nicht zum Häupt steigen / vnd den Schwindel verursachen.

Man kan sich auch mit demselben in Pestzeit wol præserviren.

Das destillirte Oell auß dem Hartz wird auch auff sechs Tropffen mit Wein offtmahls eingenommen / zertheilet auch die bösen Feuchtigkeiten / vnd gibt Stärcke dem Magen.

Magen Wein.

Nim Wacholderbeeren zerknirschet 2. loth.

Calmus / die Rinde von Fenchelwurtz jedes ein loth.

Krausemüntz / Wermut / Cardenbenedicten jedes eine handvoll.

Pomeo

Pomerantzenschalen/ Feldkümel/ Aniß/ jedes 2. quintl.

schneide alles groblecht vnd giesse darauff einen Stoff guten Reinischen Wein/ vnd laß es ein Tag etliche zusamen stehen.

Etliche pflegen wol ein par quintl Rhabarber dazu thun/ vnd so lassens also zusamen stehen/ darnach trincken sie des Morgens einen guten Trunck: Wil man ein Mundvoll Brod mit Butter zuvor essen/ so schadets nicht.

Ich weiß etliche die einen bösen kalten Magen gehabt/ vnnd allerley dannenhero entstehenden Kranckheiten sind vnterworffen gewesen/ die sind durch gebrauch solcher oder dergleichen Wein wieder zu recht gekommen.

Köstlichs Magenpulver.

Quercetan. kan in seiner Pharmacop. p. 447. nicht Wort gnug finden dieses Magenpulver zu allen Schwachheiten des Magens dienende zu loben/ vñ dessen Wirckung außzustreichen. Es wird aber also gemacht:

Nim

Nim Aaronswurtzel / so zubereitet ist vier loth.
Calmuß vnd Biebernellwurtzel / jedes 2. loth.
Krebssteine ein loth.
Cannel drey quintl.
Wacholdersaltz vnd Wermutsaltz jedes ein quintl.
Rosen Morsellen so viel als nötig / daß es lieblich werde.

Dieses wird sonst genand des D. Birckmans Magenpulver / vnd ist wie droben gedacht zu vielen Kranckheiten dienlich: denn es den Magen stercket / die Verdawung befördert / den Hauptwehetagen wehret / die Fieber vertreibet / den Stein zermalmet / den Tartarum vnd Schleim verzehret: die Leber / Miltz vnd Krötz Adern eröffnet / vnd vor die Wassersucht vnd Gelbsucht bewahret.

Man nimet dessen auff ein halb quintlein ein mit Wein / oder einer warmen Suppen 2. stunden vor der Mittagsmahlzeit / vnd helt etliche Tage damit an.

Da man vnter 2. loth des gedachten Pul-

Pulvers thut anderthalb quintl. von den Häutlein auß dem Hünermagen/so hat man ein gutes vnd köstliches Magenpulver.

Bereitung der Aaronswurtzel.

Samle die Wurtzel ein/ ehe sie noch Bletter gewinnet/mache sie sauber vnd rein/ schneide sie groblecht/vnd gieſſe darauff Reiniſchen Wein/laß es am kalten ort 24. ſtunden lang ſtehen/darnach gieſſe den Wein abgeüß wieder andern Wein darauff/ vnd laß es noch einmahl 24. ſtunden lang zuſamen ſtehen/ alßdann klare den Wein davon ab/ vnd truckne ſie in einem Backofen / da man kurtz zuvor Brod darin gebacken hat / vnd ſtoſſe ſie zu Pulver.

Magentranck.

Nim Wacholderbeer ein halb pfund/ Eichenlaub drey händevoll/ Cardenbenedictenkraut eine handvoll / ſeüde es in einem saubern Topff mit zwey Maß Wein/ſo lange als Kalbfleiſch / ſeihe es durch.

Davon trinck Abends vnd Morgends einen guten Trunck wol verſchlagen / du wirſt wunder ſehen/ ſpricht Gabelc. p.216.

Euſſer-

Eusserliche Mittel.

Mit dem Wacholderöll kan man allein den Magen schmieren/ doch ist es besser/ wenn man etliche Tropffen dessen vnter andern Oellen vnd Salben mischet/ vnd damit den Magen schmieret.

Mit dem starcken Wacholder Brandwein kan man auch den kalten Magen erwärmen/ so man eüsserlich in die Hertzgrube nach der lincken seitenwerts schmieret; oder man tuncke ein Tüchlein oder Schwam darein/ vnd lege es auff die Magenstädte fein wärmlicht.

Das Oell/ so auß dem Wacholderhartz destilliret ist/ kan auch eüsserlich gebraucht werden/ da man es mit Mastixöll vermischet.

Etliche vermischen es mit gestossenem Weyrauch/ vnnd thun dazu Ehrenpreiß/ mengen es zusamen/ vnd schmieren es vber den Magen. Ist auch ein Bauchfluß dabey/ so balsamieren sie den gantzen vntern Leib damit.

Oder: Nim destillirte Wacholderbeeröll ein halb quintl. Kraut-

Krausemüntzöll/
Kümmel vnd Wermutöll/ jedes ein scrupel.
Muscatnußöll vnd Wachold. hartzöll/ jedes 15. Tropffen.

Außgepreste Muscatnußöll/ so viel als nötig/ daß es werde wie ein Sälblein: damit schmiere den Magen.

Man mag auch dieses machen:

Nim Matt- vnd Kramkümel/ Fenchel/ jedes 3. quintl.
Wacholderbeer vnd Lorbeeren jedes ein loth.
Rauten/ Krausemüntz/ Liebstock jedes drey quintl.

Zerstosse vnd zerschneide alles klein/ vnd thu dazu Wacholderbrandwein 5. loth. Wermutöll vnd Krausenmüntzenöll nicht destiliret/ jedes 2. loth: koche es zusamen/ vnd drucke es hernach auß. Ist sehr dienlichen in Magenschwachheiten/ insonderheit da viel Blähungen vnd Winde dabey sind.

Oder: Man nehme Wacholderbeer anderthalb loth.
Lorbeeren ein loth.

Kram-

Kram- vnnd Mattkümel / jedes ein halb loth.

Meisterwurtz / Zedwer / Mastix / jedes anderthalb quintl.

Krausemüntz / Rauten jedes ein quintl.

Myrrhen / Aloes jedes ein halb loth: mische darunter vom besten Honig vnd etwas Terpentin / daß es ein Pflaster werde / thue 10. Tropffen des destillirten Wacholderölls dazu; vnd streiche es auff ein Tuch / vnd lege es wärmlicht auff den Magen: ist in dessen Schwachheiten sehr nützlich.

Wenn der Magen voller Winde ist / vnd der Leib auch damit beleget wird / so rathet Stockerus p. 116. zu diesem Bade.

Nim des rothen Entian ein pfund / schneide es groblecht.

Lorbeeren gestossen ein halb pfund.

Rommey / Dosten / Wermut / Salwey / Schellwurtz / jedes eine hando voll.

das eüsserste vnd zartste von Wacholderstauden /

Wacholderspäne / jedes drey handvoll.

Thue es alles in einen Sack / vnd laß es kochen: darin kanstu dich setzen; sol auch sehr dienlich seyn/wenn die Mutter erkältet / oder die Glieder schwer sind.

Vom Erbrechen.

Weil bey einem solchen Magen gemeinlich ein Erbrechen sich mercken lesset/so kan man zuvor alle die innerliche vnd eüsserliche Sachen / derer zuvor gedacht ist / gebrauchen; doch vber das sol man auch nachfolgende Sachen in acht nehmen.

Nim eine handvoll guter frischer Wacholderbeeren: rothe Müntz auch eine handvol/Hopffen vnd Hollunderblüet jedes drey händevoll: stosse dieses alles woll durcheinander im Mörser / schütte Wein oder RosenEssig daran / vnd siede es zusamen in einer Pfannen: alßdenn schmiere es warm auf ein Tuch / vnd lege es Pflasterweise auff das Hertzgrüblein: mache es offters wiederumb warm vnd wiederhole es / biß das Würgen vnd Erbrechen nachlest.

Oder; Nim rothe Rosen / Wermut / jedes ein handvoll.

Dosten

Dosten / Wacholderbeer / Krausemüntz / Hopffen / jedes 2. quintl.

Jedwer ein quintl: schneide es groblecht / vnd mache zwey Säcklein darauß: die koche in halb Wasser vnd Wein / drucke sie auß / vnd lege eins vmb das ander auff den Magen:

Man könte auch wol einen Schwam darein tuncken / vnd den Magen damit erwärmen.

Das Siebenzehende Capitel.

Von der Colica, Darmgicht / oder Grimmen im Leibe.

Ob schon die vorerwehnten Sachen aller auch sehr dienlichen seind in der Colica / sonderlich die auß einem schleimichten Geblüet herrühret / so dennoch kan man auch andere nützliche Sachen dawieder gebrauchen.

Anfenglich sind die Clystier sehr zutreglich: vnd kan ein häußliches also bereitet werden:

Nim eine halbe Maß Milch / Wacholderbeer ein halbe handvoll / laß es zusamen sieden biß auff die helffte: das klare durch / vnd thue dazu Honig vnd Baumöll jedes 2. oder drey Löffelvöll / vnd ein wenig Saltz: Mische es zusamen / vnd setze es fein warm:

Andere nehmen an stadt der Milch Bier / thun etliche Kräuter / als Krausemüntz Dille / Hollunderblüet / vnd dergleichen dazu / kochen / vnd gebrauchen es gleicher gestalt wie zuvor.

Oder: Nim Wacholderbeer vnd Lorbeeren jedes 2. loth.
Matt vnd Kramkümel jedes 1. loth.
Dosten / Rauten / Hysop / jedes eine handvoll.

Rautensaat ein halb loth: koche es zusamen in halb Wasser vnd Wein: Nim davon abgeklaret ein Quartier / thue dazu Lorbeeren Lattwerg auß der Apotheck anderthalb loth.
Hieræpicræ oder die heilige Bitter-Lattwerg ein loth.
Dillen vnd Krausemüntzöll jedes 2. loth.

schlecht

schlecht Wacholderöll ein loth. mische alles zusamen / vnd setze es laulecht.

Inwendig kan man gebrauchen.

1. Deß Wacholder Brandweins ein Löffelvoll vor sich allein / oder wo man etwas Aniß oder Pomerantzenwasser bey der hand hat / zusamen gemischet.

2. Dazu ist auch dienlich die Tinctur, die Essentz, sonderlich so man etwas von dem Safft dazu thut.

3. Der Spiritus Salis Juniper. ist hie sonderlich gut / da man dessen ein scrupel entweder mit Wacholderwasser / oder warmen Wein vermischet / dasselbe außtrincket / vnd sich ins warme Bette leget.

4. Des Oells kan man drey oder vier Tropffen mit Wein wärmlicht einnehmen ist trefflich gut.

5. Etliche nehmen zeitige Wacholderbeer / zerstossen sie / vnd kochens in Wein / davon geben sie zutrincken deß Morgens nüchtern fünff Löffelvoll / mischen auch den Wein vber dem Tisch damit.

Oder: Nim Wacholderbeer ein loth /

Anniß vnd Kümmel jedes ein halb loth/ Pomerantzenschalen ein quintl: koche es zusamen mit Wein/ klare es durch/ vnd trincke so davon/ oder thue etwas von dem Wacholdersafft dazu.

Münsicht macht sein Specificum wieder die Colicam auß den Baccis Iuniperi oder Wacholderbeeren; weil es aber nicht jedermans thun ist dasselbe zu verfertigen/ als habe ich es nicht anhero setzen/ sondern vielmehr den günstigen Leser dahin weisen wollen: der dann auch p. 166. ein Oell auß allerley destillirten/ auch Wacholderöll vermischet præpariret: als auß Romey vnd Kümmel/ Mastix/ Krausemüntzen/ Salwey/ Rosmarin/ Wacholder/ Dille/ Pomerantzenschalen/ Anißvnd Fenchelöllen: davon giebet er 5. auch 7. Tropffen mit einem Trunck.

Köstlich Wasser vor die Colica.

Nim Wacholderbeer drey loth.
Calmuß/ Zedwer/ Cannell/
Galgan/ jedes anderthalb loth.
Rautensaat/ Anißj/ Fenchelsaamen
jedes ein halb loth.

Pome-

Pomerantzenschalen ein loth.

Lorbeeren 2. loth: giesse darauff Malvasier oder schlechten Wacholder-Brandwein/so viel daß 3. oder 4. Fingerbreit vbergehet/ laß es acht Tag lang zusamen stehen/ vnd destillire es durch B. M. so hastu ein trefflich Wasser.

Davon nim nach gelegenheit des Alters ein/ zwey oder mehr Löffelvoll: wo man wil/könte man etwas Zucker dazu thun.

Quercetanus beschreibet ein köstlichers auff diese art in seiner Pharmac. Dogmat. p. 109.

Nim des destillirten Wassers auß der Blüet der Nüsse/ vnnd Romeyen jedes 4. pfund: thue darein Romeyen vnd Hollunderbleter jedes eine handvoll/laß es vier Tage lang zusamen stehen/ darnach drucke es auß/ vnd klare es durch/ thue wieder dazu die vorgedachte Blumen/ vnd laß wieder vier Tage lang stehen/darnach presse es wol auß/ vnd thue dazu.

Wacholderbeer vier loth.

Fenchel v. Anißsaamen/jedes 2. loth.

Lorbeeren drey loth.

Cannel des besten anderthalb loth.
rothe Krausemüntze die gedörret ist eine handvoll: Dieses laß alles zwey Tage in B. M. stehen: darnach destillire es durch eine Sandcapel.

Dieses Wasser / sagt er: ist sonderlich dienlich dem Magen vnd den Gedärmen die Schmertzen zustillen: sonderlich da kalte Materia vnd die Winde dazu Vrsach geben: die dann beides dadurch zertheilet vnd verzehret werden.

Man nimmet davon ein 4. loth / mehr oder weniger / nach dem die Naturen vnd Patienten sind.

Sein Extractum vor den bösen Magen vnd Colicam befindet man p. 710. auff diese art:

Nim Lorbeeren ein pfund.
Wacholderbeer ein halb pfund.
Samen von Beerwurtz / Fenchel / Anniß / Kümmel / jedes 8. loth.
gedörrete Kräuter von Krausemüntz / Dosten / Polley / Dille / jedes 2. händevoll.
Rüsseblüet / Hollunder vnd Romeyenblüet / jedes eine handvoll. Cano

Cannel / Muscatnüß / Pfeffer vnd Cardamom jedes 2. loth.

Wenn alles klein zerstossen vnd zusamen gemischet / thut man es in ein weits Glaß oder an der Geschier / vnd giesset darauff guten Reinischen Wein / daß die Materia wol angefeüchtet werde: daß lest man wolvermacht stehen 4. oder 5. Tag in gelinder wärmbd / darnach drucke man es durch / vnd was außgepreſt oder gedruckt ist / daß hebet man auff. Was aber hinderblieben ist / darauff giesse man gut Wacholderwasser / vnd laß wieder vier Tag lang zusamen stehen / darnach drucke man es auß / damit sich also die gantze Krafft herauß ziehe: was nun außgepresset ist / daß giesse man zusamen / vnd thue es in einen Kolben / vnd destillir es gelinde ab. Was abgedistilliret ist / daß hebe man auff / wie auch das Extract, was dahinden blieben.

Von diesem Extract giebet man denen / die die Darmgicht vnd Reiffen im Leibe empfinden auff 20. gran schwer ein: ist auch denen gut / die einen böſen Magen haben; man lesset es zergehen in Wein / oder macht Pillen darauß.

Wil

Wil man zugleich purgiren / so nehme man von den purgirenden Extracten mit diesem Extracto, so wird es zugleich gelinde purgiren.

Eüsserliche Mittel.

Das Wacholderöll so wol auß dem Holtz / als Beeren / vnd Hartz destilliret ist hie sonderlich gut / da man den Leib damit schmieret / man kan es auch füglich vnter die schlechten Krausemüntzen / Dillen / Wermut vnd dergleichen Oell vermischen.

Man kan hie auch die eüsserliche Magen Artzney mit nutzen gebrauchen.

Oder: Nim grüne Wacholderbeer 2. händevoll / Hänffkörner eine handvoll / Seiffen ein loth / stosse alles wol durcheinander / geüß Baumöll daran / thue es in eine sauberne Pfannen / laß wol heiß werden / vnd streiche es auff ein blawes Wüllines Tuch / lege es dem Krancken auff den Bauch / so warm als ers erleiden kan / thue es offters im Tage / wie auch in der Nacht. Mach der Pflaster zwey oder drey / damit einer ein frisches warmes bald bey der hand haben kan: Wenn es besser wird / so sol der Krancke

hernach

hernach den blawen Fleck darauff das Pflaster gestrichen gewesen drey oder vier Wochen noch auff dem blosen Bauch tragen. wie es Gabelcov. anderüret p. 240.

Etliche nehmen Wacholderbeeren/ zerstossen sie vnd sieden sie in Baumöll / salben darnach den Leib damit.

Ein köstliches Pflaster beschreibet Münsichit p. 358. welches wir im Capitel von der Wassersucht setzen werden.

Das Achtzehende Capitel.

Von Leber vnd Miltzkranckheiten in gemein / wie auch von der Gelbsucht vnd Wassersucht.

Es trägt sich offtmahls zu / daß die Leber eine Erkältung empfindet/ vnd dannenhero auch zu Wassersüchtigen Feüchtigkeiten vnd Geblüet vrsach giebet: Da ist dann nicht vndienlich die Wacholderbeer gestossen gekocht / vnd so davon getruncken: oder

man

man thue dazu etliche Leberkräuter / vnd mache davon einen Tranck.

Münsicht p. 234. beschreibet ein sonderliches Leberwasser/ welches in den kalten Leberschwachheiten/wie auch Verstopffungen vnd Wassersucht sehr nützlich sein sol.

Mit weniger Mühe vnd geringen Vnkosten doch guten effect kan mans also verfertigen.

Man nehme Wacholderbeer /
Fenchelwurtz /
Eppichwurtzel jedes 2. loth.
Odermenig/Ehrenpreiß/
Garthagel / Wermut / jedes eine handvoll.
Hopffen / Edelleberblum jedes eine halbe handvoll.
Anniß/Fenchel/ Rhabarber / jedes ein halb loth.

Darauff giesse man Ehrenpreißwasser/Andornwasser/Cichorienwasser/Erdrauchwasser/Aurin/oder Tausendgüldenkrautwasser jedes gleich viel / Wacholderwasser 5. loth. daß ein vier Finger drüber gehe / laß es 14. Tage mit einander stehen: darnach destillire

es

es in B. M. vnd gib davon ein 2. 4. oder mehr loth mit einem bequemen Syrup.

Dieses ist auch zugleich den Miltzsüchtigen gut: Doch könte man füglicher nach Quercetan meinung diesen Miltzwein verfertigen vnd gebrauchen.

Nim des bereiteten Staals acht loth.
Meisterwurtzel / Ferberröth / jedes anderthalb loth.
die mittelste Rinde vom Eschenbaum
Farenkrautwurtzel/jedes ein loth.
Wacholderbeeren / Fenchelsaamen/
Körner von Chermes jedes 3. quintl.
Gamenderlein / Hirschzungen/
Andorn/jedes eine halbe handvoll.
Negelein/Muscatenblumen / jedes zwey loth.
Cannell drittehalb quintl.
Deß besten Reinischtn Weins drittehalb Stoff.

Thue dieses alles in ein Glaß/ vnd setze es in die Wärmbde zwantzig Tag lang / doch daß man täglich es vmbrühre mit einem Stock: darnach klare es durch/ wie einen claret.

Von diesem Wein kan man anfenglich zwey

zwey oder vier loth/ vnd hernach mehr vnd mehr trincken: Ist so wol den Miltzsüchtigen/als Wassersüchtigen sehr dienlich.

Conradus beschreibet in seiner Medul. part. 5. p. 463. nachfolgendes Mittel:

Nim Wacholdersaltz das von Wacholdersprößlein gemacht ist ein loth. Bonenstrosaltz ein quintl. Tamarisksaltz 2. loth: Dieses reibe man wol untereinander/ vnd nehme täglich davon ein quintlein mit guten Firnen Wein ein. Der Spiritus vom Wacholdersaltz ist auch sehr dienlich/ denn es die Miltz Adern öffnet/vñ offtmahl durch das Wasser derselben Materien außführet.

Eüsserlich kan man auch die Miltz schmieren mit dem Wacholderöll es sey vom schlechten/oder destillirten; dazu dann auch meine sachen können gemischet werden als:

Nim Cappernöll/ schlecht Wacholderöll
Wermutöll jedes ein loth.
destillirt Wacholderöll ein halb quintlein.
Wermutöll 12. Tropffen.

Mische es zusamen: damit schmiere die Miltz/

Miltz / vnd wirst Besserung darnach befinden.

Da man ein Miltzpflaster machen wil/ kan man es auff diese weise verfertigen.

Man nehme Romeyen/Dille/vnd Cappernöll jedes 4. loth.
außgepressten Safft von Wermut/ Odermenig vnd Andorn jedes anderthalb loth: koche dieses zusamen in verschlossenem Topffe biß die Safft verzehret: alsdenn thue dazu
Melilotenpflaster Diachylon,
destillirt Wacholderöll jedes 1. loth.
Gummi von Amoniac. anderthalb loth.
Rautensaat / Wacholderbeer jedes ein quintl.
Hartz von Wacholder ein loth.
Wachs so viel als nötig/mische es zusamen vnd mache ein Pflaster darauß.

Dieses vber ein Leder vberstrichen/ vnd auff die Miltz gelegt / erweichet dessen Härtigkeit/eröffnet sie/vnd befreyet sie der Verstopffung.

Gelb-

Gelbsucht.

Ob schon viel Mittel verhanden seyn/ die da die Gelbsucht vertreiben/ vnd offtmahls ein geringes es thun kan/ so wil sichs doch nicht allezeit heben lassen/ sonderlich da starcke Verstopffungen der Leber dabey sind. Wenn man nun nach gelegenheit gelinde offtmahls mit der Rhabarbar vnnd Gialapa purgiret hat/ so kan man auch wol die Mittel auß dem Wacholder bereitet nützlich gebrauchen.

Etliche kochen die Wacholderspäne Wasser vnd Corinthen/vnd trincken davon täglich.

Das Wacholdersaltz ist hier sonderlich gut/ da man dessen alle Morgen ein halb quintl. mit Eichorienwasser einnimmet.

Der Spiritus vom Wacholdersaltz ist ein treffliche Artzney so man dessen 10. oder 12. Tropffen des Morgens einnimmet mit Wein oder dergleichen Leberwasser / vnd bißweilen darauff schwitzet.

Gabelcover sagt: Man sol sein eigen Wasser trincken neun Tag nacheinander nüchtern/

nüchtern/vnd etliche Wacholderbeer allezeit darauff essen.

Oder: Nim Wachvlderbeer vnd Lorbeeren jedes 2. loth. Schellkrautwurtz jedes ein loth: zerstosse es vnd laß es in vier Maß Weins wol sieden biß auff die helffte: gieb Abends vnd Morgends dem Patienten einen guten Trunck davon.

Andere nehmen Wacholderbeer/Schellkraut jedes eine handvoll.
Peterselgen/Fenchel vnd Wegwartzwurtzel jedes acht händevoll.

Hagenbutten 4. loth. Daß sieden sie in Endivien/Wegwart vnd Schellkrautwasser jedes gleich/ vnd lassen den dritten theil einsieden; Davon geben sie dem Krancken alle Morgen vnd auch des Nachts einen zimlichen Trunck: Man könte wol ein wenig Rhabarber dazu thun/ vnd es mit Zucker versüssen.

Etliche nehmen die guten frischen Wacholderbeeren/ sieden sie mit Wein / oder Wasser/ vnd trincken dasselbe acht oder 9. Tage nacheinander.

Der Wacholder Extract kan mit Rha-

barber vermischt / vnd Pillen darauß gemacht werden / thut man etwas vom Wacholdersaltz dazu / so ist es desto kräfftiger.

Wassersucht.

Auch die Alten haben davor gehalten / daß der Wacholder zu der Wassersucht sehr dienlich sey: vnd kan alles was darauß gemacht wird / nützlich dazu gebraucht werden.

Das Holtz für sich allein gekocht / vnd davon getruncken sol armen Leüten nicht vndienlich seyn:

Dienlicher aber ist das Kaddichmuß / der Extract, vnd die Wasser / wie auch die Syrupen vnd Oell.

Das Kaddichmueß kan allein vor sich gebraucht / oder auch mit andern sachen vermischt gebraucht werden / insonderheit da ein gelinder Schweiß darauff erfolget.

Von dem Wasser kan auch zweymahl in der Wochen gebraucht werden / denn das Wasser im Leibe dadurch zertheilet / verzehret / durch die Harmgänge außgetrieben / vnd zugleich die Glieder gestercket werden.

Man kan dazu etwas von dem Wacholder-

cholderssafft / oder Wacholdersaltz thun / jenes so viel daß das Wasser lieblich werde / dieses ein halbes quintlein: als

Nim des Wacholderwassers fünff loth.
Wacholderssaffts 2. loth.
Wacholdersaltz 2. quintl.

Spiritus von demselben Saltz ein quintl: mische dieses alles wol durcheinander / vnd theile es in drey theil / vnd nim vmb den andern Morgen davon ein theil wärmlichen ein / vnd schwitze darauff / so wirstu guten effect haben.

Insonderheit ist der Spiritus vom Wacholdersaltz destilliret alhie sehr trefflich / da man dessen offters etliche Tropffen mit einem bequemen Wasser einnimmet.

Tabernæmont. schreibet / daß jhrer viel der Wassersucht sind entlediget worden / die nur die Lauge mit Wacholder gemacht fleissig getruncken haben / denn es das Wasser sehr treibet.

Etliche gebrauchen sich der Wacholder Aschen auff diese art.

Nim Wacholderstauden mit den grünen vnd schwartzen Beerlein / brenne es zu

Aschen: Dieser Aschen nim drey loth / gestossen Cannell ein loth / Negelein ein halb loth / Muscatenblumen ein quintl. gefeineten Zucker ein pfund: Mische es vntereinander / thue es in einen Claret sack / geüß einen leichten Wein dadurch / mache einen Claret / den trincke drey Wochen lang / alle Morgen nüchtern / vnd nach Mittage vmb drey Vhr einen Trunck / jedesmahl drey stunden lang darauff gefastet.

Dienet nicht allein vor die Wassersucht / sondern auch wieder Fäulung an Lung vnd Leber / wie Gabelcover redet p. 305.

Platerus machet eine solche Lauge:

Nim die Sprößlein von den Wacholder Bonenstro die Rinde von Tag vnd Nacht jedes 2. händevoll.

truckne das in einem Ofen / daß es fast zu Aschen wil werden / giesse darauff flüssend Wassers ein Stoff / weissen Weins ein Quartier; giesse so offt drauff / vnd laß es ablecken / daß das Wasser gleich einer Lauge werde: dazu thue Rosenmorsellen 4. loth. Cannellwasser 2. loth / laß es bey gelindem

Fewer

Fewer etwas auffwellen / vnd hebe es wol verdeckt auff / daß es nicht verderbe.

Es ist ein kräfftig ding: Man kan zwey oder dreymahl davon in der Wochen trincken jedesmahl 4. 6. biß acht loth / nach dem des Wassers viel oder weniger gehet: Dafern nu des Brins viel gehet / vnd zwar so viel / als dessen / was getruncken worden / so ist gute Hoffnung zur Gesundheit / doch ist es besser / wenn mehr Brins gehet / als ist eins getruncken worden.

Dieser Tranck ist auch sehr nützlich.

Nim Wacholderbeeren / Violwurtz / Alandwurtzel jedes anderthalb loth.

Hollunder Rinden / Wermut / Andorn jedes drey quintl.

Cannell anderthalb quintl: laß es zusamen stehen drey Tag vnd Nacht: klare es durch / vnd trinck davon des Morgens nüchtern.

Nützlich Wasser.

Wiewol die vorgedachte Leberwasser / vñ Miltzwein auß dem Wacholder gemacht

sehr dienlich seyn in der Wassersucht / daß man sie vorgedachter massen gebraucht / so ist doch auch nachfolgendes Wasser sehr dienlich.

Nim der zarten Wacholdersträuche drey händevoll.
Hollunderbleter 2. händevoll.
Odermenig / Hollunderblüet /
Wacholderbeeren jedes eine handvoll
Die mittelste Hollunder Rinde /
Calmuß / Attichwurtzel jedes 3. loth.
Cappern vnd Tamariskenrinden / jedes 2. loth.
Rhabarber anderthalb loth.
Pomerantzenschalen / Mattkümel jedes ein loth: Giesse darauff Wacholderbrandwein / so viel als nötig / laß so wol vermacht 14. Tag lang stehen in der Wärmbde / alle Tage wol vmbgerühret / thue hernach dazu

Beyfußwasser / Cardenbenedictenwasser / Wermutwasser / jedes ein Quartier.

Odermenigwasser / ein halb Quartier: Mische alles wol zusamen / vnd destillirees hernach in B. M. Da-

Davon kan man vier biß sechs loth nehmen.

Eüsserliche Mittel.

Man kan den Leib mit den Oelen/so destilliret sind schmieren / sonderlich / da die windichte Wassersucht verhanden: ist es so allein zu starck/so mische man andere Oell vnd Salben darunter.

Dieses ist kräfftig / vnd kan mans ohne grosse Beschwerde machen.

Nim Hollunderssafft /
Rautensafft/
Attichsafft so außgepreßt sind jedes 4. loth.
Mastix / Weyrauch / Wacholderhartz / rothe Myrrhen jedes ein loth.
Wurtzel von Angelica/Aland/
Zedwer jedes drey quintl.
Taubenmist vnd Schaffsmist/ so etwas zuvor in Essig geweichet/ jedes anderthalb loth.
schlecht Wacholderöll/Larbeerenöll jedes vier loth.
Hartz 2. loth / Terpentin so viel nötig daß ein Pflaster darauß werde: wo man

wil so kan man das destillirte Oell von Wacholderbeeren dazu thun auff ein par quintl.

Dasselbe schmiere man auff ein Leder/ vnd lege es vber den Leib/ doch daß die Leber nicht berühret werde: Ist auch in der windichten Colica sehr dienlich.

Gabelcov. hat in seinem Artzneybuch p. 305. nachfolgende curam.

Nim wol zeitige Wacholderbeer/ geüß daran Malvasier/ daß er bloß darüber gehe/ laß 14. stunden zu beützen stehen/ alsdann zerstosse es zu einem Mueß/ vnd brenne ein Wasser darauß.

Darnach mache ein Dampffbad vnd laß Zunderstein wol heiß werden/ geüß des Krancken Harn drüber/ lege jhn dann in ein Bette/ decke jhn warm zu/ vnd gib jhm des gebrandten Wassers einen guten Trunck zu trincken/ laß jhn darauff schlaffen/ so wird jhm mit der Hülffe Gottes geholffen.

Man nimmet auch Wacholderschoß die grüne doch vollkommene Beeren haben zwey handvoll/ seüdt es in einem Topff voll wassers/ machet ein Schweißbad damit/ darin leßt man jhn trucken schwitzen/ vnd sich warm

halten. Dieses kan vmb den andern Tag füglich gebraucht werden. Man kan wol vor dem Bad von der Hollunderkreide etwas einnehmen.

Das Neunzehende Capitel.

Vom Schörbouck vnd Güldenen Ader.

Wiewol der Schörbuck alhie in Preussen nicht so gemein ist / als in andern Anseestädten / Holland / Frießland / vnd dergleichen Ländern: Dennoch ist ein Jahr etliche her diese Kranckheit viel gemeiner gewesen / als vor Zeiten / da die alten fast wenig oder nichts davon gewisset haben.

Vnd findet man offtmahls daß die Patienten nicht allein ein blutendes Zahnfleisch / Schwerigkeit der Glieder / sondern auch ein hefftiges Reissen / vnd Flecken an den Füssen vnd Armen empfinden: ja bißweilen wegen grossen anhaltenden Schmertzen eine Lahmung vnd Krümmung der Glieder empfinden.

Nun ist droben im ersten Theil gedacht/ wie man mit purgiren gelinde sol verfahren/ vnd auß dem Hollunder bereitete Artzney dazu gebrauchen: Nicht minder aber ist der Wacholder sehr kräfftig dazu/ wie es nicht allein viel vornehme Medici bezeügen/ sondern die Erfahrung selbst es bekräfftiget hat:

Man gebraucht jhn so wol innerlich als eüsserlich.

Innerlich nehmen etliche die Wacholderspäne/ kochen dieselbe mit schlechtem Bier vnd trincken Abends vnd morgends davon.

Andere kochen die Beeren also ohne Zusatz anderer sachen/ gebrauchen auch denselben Tranck/ deß Morgends/ vnd wenn sie wollen zu Beete gehen.

Wil man zu demselben Tranck etwas von dem Wacholdermueß thun/ so ist es desto kräfftiger. Nicht minder dienet auch der Extract dazu.

Das Wacholderwasser ist für sich selbst etwas zu starck/ da man aber andere dienliche Wasser darunter mischet/ so kan man es wol gebrauchen.

Inson-

Insonderheit ist das Wacholdersaltz eine treffliche Artzney in dem Schörbouck / man nehme dessen offters ein halb quintlein mit einem Wermutwein / oder mische es vnter andere sachen:

Wie den droben im 16. cap. des Birck. Magenpulver damit gemacht wird / welches auch wieder den Schörbouck eine nützliche Artzney ist / da man dessen in der Wochen drey oder viermahl gebrauchet / wie droben erwehnet.

Der Spiritus von demselben Saltz ist auch sehr nützlich / da man dessen 12. oder 15. Tropffen mit einem Trunck Wermutwein einnimmet; da ein Schweiß darauff erfolgt / ist es desto besser.

Wierus macht einen Tranck / welchen auch Sennertus, Martin. vnd andere hoch loben.

Er nimmet Wacholderbeer gestossen.
gemeiner Wermut gestossen jedes ein handvoll.
Ziegenmilch ein Stoff: dieses kochet er zusamen / biß daß das dritte theil einsiedet / darnach druckt ers auß / vnd klaret es durch:

durch: zu diesem thut er ein halb oder gantzes quintl Saffran/ vnd leßt es etlichemahl wieder auffwellen/darnach klaret ers durch.

Hievon gibet er alle Tage dreymahl einen guten Trunck/ deß Morgens/ Nachmittage vmb drey/vnd wenn man zu Bette gehen wil.

Destillirtes Wasser.

Nim gestossene Wacholderbeeren 4. loth.
Löffelkraut/ Wasserkrässe/
Pfenningskraut jedes eine handvoll.
Alandwurtzel/Schlangenmord/
Haselwurtzwurtzel jedes 2. loth.
Tamariscken vnd Cappernrinden/
jedes 2. quintl.
Hollunder vnd Boragenblumen jedes ein halb handvoll.
Fenchel vnd weissen Senffsaamen/
jedes ein quintl.
Saffran ein halb quintl: giesse auff dieses alles Melissen/Bornkrässe/ vnd Löffelkrautwasser/ jedes drey theil/ Hollunder vnd Wacholder Essig/ jedes ein theil: laß 14. Tage lang zusamen stehen/ vnd täglich wol vmbgerühret; darnach presse den Safft auß/

auß/ vnd destillire es. Was abdistilliret ist giesse noch einmahl auff das hinderblibende/vnd destillire es wieder ab. Davon kan man dreymahl in der Wochen nehmen/ jedesmahl drey oder 2. loth: Etliche brauchens etliche Tag lang nacheinander.

Sonderliche Mixtur.

Man nehme Wacholderbeer Extract. 2. loth.
Extract von Calmuß vnd Biberenell jedes ein halb loth.
Essentz oder rohen Safft/oder auch Syrup von Löffelkraut/vnd Kräussen jedes ein loth.
Syrup von Erdrauch vnd Citronen jedes anderthalb loth.
Spiritus Tartari oder Misturæ simpl. drey loth: mischt dieses alles wol zusamen/ laß es etliche Tage lang stehen: darnach gib davon ein quintl. oder auch etwas mehr nach dem das Alter ist.

Latwerg.

Nim Erdrauch vnd Löffelkrautzucker jedes 2. loth.

Bura-

Buragen/ vnd Melissenzucker jedes anderthalb loth.

Wermutzucker ein loth.

Wacholder Extract oder Mueß 2. quintl.

Wacholdersaltz anderthalb quintl. Dieses mische zusamen mit etwas Citronensafft/ vnd thue 4. oder fünff Tropffen Spiritus Vitrioli dazu.

Oder: Nim gestossene Kaddichbeer 2. pfund / Betonicken eine handvoll / koche es zusamen in zwey Stoff Wasser / daß es wie ein Brey werde/ drucke es auß / vnd klare es durch / vnd thue dazu 2. pfund Zucker / vnd koche es wiederumb daß es werde wie ein Syrup/ dann nim es vom Fewer / vnd thue dazu Jngwer 4. loth. Muscatenblumen / Calmuß / Cubeben / Senetbleter jedes ein loth/ mache ein Lattwerg darauß: gib davon Abends vnd Morgens ein Löffelvoll ein: Dienet insonderheit denen/ die da eine Lähmung vom Schörbouck empfinden:

Eüsserlich kan man nachfolgende Mittel eins oder das ander gebrauchen.

Euſſer-

Eusserliche Mittel.

Weil nach gelinder angestelleter Ader-eröffnung vnd Blutreinigung der Schweiß sonderlich viel gutes verursachet / als kan man nicht allein mit vorgedachten Mitteln / so inwendig zu gebrauchen / denselben herfür locken / sondern auch mit Eusserlichen / vnd werden derer viel gefunden / so mit dem Wacholder bereitet werden.

Eine Bähnung.

Nim gestossene Wacholderbeer drey loth / Bornkreß vnd Löffelkraut / jedes 2. händevoll / Rommey / weisse Steinklee jedes ein halbe handvoll: Polley / Rosmarin / jedes auch so viel. Beerwurtz ein loth / Lorbeeren eine handvoll: koche dieses mit Wasser / biß daß das dritte theil einsiedet / vñ damit bähne die Schenckel / oder lege drein Tücher / oder einen Schwam / vnd lege es daraüff.

Nach der Bähnung schmieren etliche hiemit.

Bachkrösse jedes ein handvoll: destillirte Wasser von Bachbungen / Romeyen / Stein-

Steinklee/Kressen jedes 8. loth; Schmand vnd frische vngesaltzene Butter/so viel als es nötig: koche es zusamen/vnd drücke es auß/ vnd schmiere die Glieder damit da du wehes tage empfindest.

Doch muß man allhie gar wol in acht nehmen/ daß man die Glieder nicht ehe gerne schmieret/biß daß die Flecken herauß sein/ denn sie sonsten grosse Schmertzen empfinden.

Andere machen dieses: Sie nehmen fünff loth Meybutter / der gestossenen frischen Wacholderbeeren anderthalb loth: deß weissen Weins vier lotz: Dieses kochen sie zusamen/ biß der Wein eingesotten / alßdenn drucken sie es auß / vnd klarens durch/ vnd schmieren Abends vnd Morgends damit.

Man nimmet auch Wacholderbeer / Bornkrässe / Bachbungen / Wermut / Schmand / jedes gleichviel / kochet es zusamen/vnd druckets auß / damit schmieren sie sonderlich die Schenckel / da das Reissen meisten theils darein ist.

Oder

Oder/Nim frische Meybutter/so ungesaltzen 2. loth / Wermutknospen eine handvoll / kleine Wasserkrässe eine halbe handvoll : gestossene Wacholderbeer ein loth / Wein acht loth : koche es zusamen biß der Wein verzehret ist / klare es durch / vnd gebrauche es.

Etliche nehmen den Quarck/Romeyenblumen/Wacholderberen/ Wasserkrässe jedes gleichviel/kochen es in Milch/daß es wie ein Brey werde/vnd legen es auff; hat offtmahl grosse Schmertzen gelindert.

Brucæus meldet/ daß da Schmertzen in dieser Kranckheit verhanden gewesen / habe er mit grossem nutz vnd frommen nachfolgende sachen gebrauchen:

Nim Päppeln / Ibisch / Boragenblüet/ Erdrauch / Garthagel / Polley/ Rauten / Hysop / Wasserknoblauch / Salwey / Rosmarin / Wasserkrässe / Kaddichbeer : jedes so viel als man wil: koche es in Wasser/ vnd halte die Glieder in den Fraden/daß sie schwitzen : Weil die giftige Materia dadurch zertheilet / vnd die Glieder dadurch

gestercket werden / als lindert es nechst Gottes Hülffe den Schmertzen.

Da die Flecken herauß kommen / kan man füglich auch diese Bähnung gebrauchen.

Nim gequetschte Wacholderbeer / beyderley Krässe / Löffelkraut jedes 2. händevoll : Rommeyenblumen drey händevoll / Beyfuß / Melissen / Wermut / Majoran / Thimian / Hysop / jedes eine handvoll ; koche es alles mit Wasser / vnd darin bähne den Leib oder die Glieder / oder bestreiche sie mit dem Schwam / der in das gekochte Wasser getuncket ist.

Da die Glieder auch in dieser Kranckheit gekrompffen vnd stram seyn / so gebrauchen etliche dieses : Sie nehmen Altheæ Salbe ein loth / Rommeyenöll / Dillenöll / Regenwürmeröll / jedes 2 quintl. gestossen Wacholderöll anderthalb quintl. machen eine Salbe darauß vnd schmieren damit die Glieder.

Gülden Ader / vnd Feigwartzen.

Vor allen dingen muß man sehen / was die inwendige Vrsachen sind / dadurch die Adern

Adern verstopffet sind/sonderlich bey denen/ da sie gewöhnlich zu gehen pflegen: vnd kan man wol das Kaddichmuß / Extract, vnd Wasser nach gelegenheit dazu gebrauchen / weil durch der Wacholder Bitterkeit fast gleich der alöetischen sachen die Adern geöffnet werden können:

Eüsserlich aber kan man der Natur hiemit zu hülffe kommen:

Man nehme Wacholderhartz / zerkloppffe es mit Eyerklar/ vnd schmiere es eüsserlich auff/ so stillet das vbrige flüssen der gülden Ader.

Ist sie aber verstopfft / so nehme man gestossene Wacholderbeer / vnd Baumöll/ thue darunter Schmand/mache einen Teig darauß / vnd schlage es warm vber 3 Durch dieses wird die Ader erweichet.

Oder: Nim frische Wacholderbeer eine handvoll/stosse sie klein / vermische es wol mit Hundschmaltz / vnd drucke es durch ein starckes Tuch / damit schmiere den schmertzhafften Ort.

Oder / Nim Wacholderbeer / Pfeffer vnd dürre Bonen/mache darauß ein Pulver

vnd strewe es auff die Feigwartzen / so fallen sie ab.

Das Zwantzigste Capitel.

Vom Stein vnd Verhaltung des Wassers.

Alles was von dem Wacholder gemacht vnd zubereitet wird / das ist gut vnd dienlich vor den Stein / theils dem Vbel vorzukomen / vnd zu præserviren, theils auch den Schmertzen des Steins zu stillen / vnd denselben da er wol disponiret ist zutreiben.

In dem Paroxysmo, da man schmertzen hat / vnd der Stein nicht weg wil / kan man füglich die Clystiren gebrauchen / derer im Capitel von der Colica / oder Darmgicht ist gedacht worden.

Wiltu ein schlechtes machen / so nim Wacholderbeer ein handvoll / Romey / Andorn vnd Pappeln jedes eine halbe handvoll. Koche es mit Bier oder Milch: Nim davon ein Quartier / thue dazu 2. gutte Löffelvoll Honig

Honig / vnd vier Löffelvoll Baumöll / oder Dillenöll: Man kan an stat des gemeinē Honigs / den Wacholderhonig nehmen / dessen in dem Capitel von der Pest wird gedacht werden.

Da man nun inwendig etwas vom Wacholder gebrauchen wil / so nehme man diese Regel wol in acht / daß der Leib alle viertel Jahr einmahl gelinde purgiret werde / denn da man zu viel Schleim vnd Tartarischer Feüchtigkeit bey sich hat / treibet man mit solchen Steinmitteln den Schleim nur mehr vnd mehr nach den Nieren / vnd vermehret vnd verlengert die Kranckheit dadurch.

Etliche gebrauchen sich zur Vorsorge der rohen Wacholderbeer / vnd essen derer nüchtern alle Morgen etliche auff / vnd befinden sich wol dabey: Man nimmet sie auch wol nach der Mahlzeit.

Besser ist es / wenn sie in Essig die Nacht vber / oder auch etliche Tage über gebeitzet sind / alsdann geben sie dem Magen keine Beschwer.

Andere thun die Wacholderbeer in

schlechten Brandtwein / vnd essen dieselbe auff.

Sonsten kan man auch die Beeren mit kochen zubereiten:

Man nimmet eine handvoll rein gelesene Wacholderbeer / vnd Peterstigen Wurtzel 2. loth: Dieses kochet man mit Wein / oder Bier / vnd trincket davon wärmlicht sechs Tage lang / sonderlich wenn man im Bade sitzet.

Man schreibet von einem Fürsten von Wirtenberg / daß er in der Schmalkaldischē Zusamenkunfft den Hn. D. Lutherum gebeten habe ein bewertes Stücklein vor den Stein: nemblich dieses / Daß er nehme einen newen Topff vnd fülle jhn halb an mit frischen Wacholderbeeren / darauff giesset man halb Wasser vnd Wein vnd kochet die Beeren drin / biß daß das dritte theil einsiedet; davon sol man etlichemahl trincken / vnd der Schmertz wird sich legen / auch der Stein vergehen.

Der Wein von den Wacholderbeeren / dessen in vorigem Capitel gedacht / ist auch nützlich zugebrauchen / vnd kan man auch nachfolgenden bereiten vnd gebrauchen.

Nim

Nim frischer Wacholderbeer gestossen 2. händevoll.

Biebernel vnd Peterstlgenwurtzel jedes drey loth.

Steinbrechkraut/ Andorn/ Ehrenpreiß/ jedes eine handvoll.

Nesselsamen ein loth.

Peterselgensamen/ Aniß/ jedes ein halb loth.

Judenkirschen fünff loth: giesse darauff einen guten Wein/ oder Most/ so du es haben kanst/ vnd halte es wol vermacht eine zeitlang: davon magstu des morgens nüchtern einen guten Trunck thun.

Das Raddichwasser/ oder auch die Tinctur, ist auch hoch nützlich zum Stein/ so davon ein Löffelvoll nüchtern genomen wird/ da man wil kan man etwas vom Safft dazu thun: sonderlich ist nicht vndienlich der Erdbeeren Syrup.

Von dem Wacholdermueß oder Extract kan gleicher gestalt etwas genossen werden: da man etwas von dem Spiritu Vitrioli dazu thut/ so ist es anmutiger vnd kräfftiger.

Man mag vnd kan auch wol mit Zusatz ander sachen die zum Stein dienlich sein das Mueß bereiten vnd gebrauchen.

Das Wacholderöll ist ein sonderlich starck treibendes thun/ man kan zwar davon zwey oder 4. Tropffen eingeben mit Wein/ oder dergleichen Wasser; Crato thuts in eine Rosinen / aber man muß gute Vorsicht haben; daß der Leib zuvor purgiret ist / vnd der Stein sich auch wil treiben lassen.

Das Wacholdersaltz / wie auch darauß gemachte Spiritus ist ein sonderlich Mittel die Tartarische Materiam zuzerlösen / den Stein zu zermallen vnd gelinde außzuführen; Mann nimmet des Saltzes ein halbes quintl ein mit warmen Wein oder andern Wassern/ oder auch Wacholderwasser; vnd von dem Spiritu 7. oder 10. Tropffen gleicher gestalt.

Platerus beschreibet tr. p. 318. diese Lauge.

Nim Wacholderholtz/ die Stengel von den Bohnen / wie auch die Schalen von derselben Schoten/ jedes ein gut theil / verbrenne es zu Aschen/ vnd giesse darauff weisen

sen Wein / laß es ablecken / gieß wieder etlichemahl drauff was abgelecket ist / daß es eine Lauge werde.

Hievon sol der Patient nüchtern nehmen einen guten Bechervoll / vnd etliche Tage damit anhalten.

Es ist auch zum Stein dienlich / die in der Wassersucht beschriebene Lauge.

Zu Verhütung vnd Præservation des Steins.

Nim Wacholderbeer vnd Rettich / stosse sie durcheinander thue vnter zwey loth des Pulvers ein quintl Krebsaugen klein gestossen: nim es ein auff geröstes Brod mit etwas Kaddichwasser besprenget / alle Wochen zweymahl 2. Monat nacheinander: so sol man ein gantzes Jahr frey sein vom Stein: auff das ander Jahr so thue es aber 2. Monat / so darffstu keine sorge haben / daß er dir mehr ankomme.

Oder: Nim etwas Brandtewein / lege darein vier oder fünff gute Knoblauchzähen ein Tag vnd Nacht ehe der Mond new wird / mache es wol zu / vnd eine stunde anderthalb

vor dem Newen Mond esse den Knoblauch/ vnd trincke den Brandwein / isse aber darauff 10. oder 12. Wacholderbeer/ daß thue für vnd für alle Newe Monat / vnd unterlasse es nicht / faste darauff eine stunde.

Oder: stosse Wacholderbeeren/ koche sie mit Wasser / seihe es durch / thue etwas Zucker dazu/ laß einsieden: dieses genossen/ vertreibet den Stein / oder Schleim im Magen.

D. Antonij Bruch præservatiff vor den Grieß.

Nim Wacholderbeer / Zimmet / Negelein/ Galgan/ Zittwer/ Angelica/ Rhapontica jedes ein loth: Aniß / Wiesenkümmel / Fenchel/ Coriander / Süßholtz/ Engelsüß/ Tormentillenwurtzel / Biebernelwurtzel jedes 4. loth. Jngwer 2. loth / den beitze vber Nacht in Essig / vnd laß jhn wieder trucken werden.

Diese stücke alle zerstosse groblecht/ thue es in ein groß Glaß / geüsse eine Maß Wacholderbrandwein dazu / vermache es oben wol/ laß 14. Tage stehen.

Davon

Davon nim des Morgens nüchtern ein Löffelvoll/ vnd thue darein Biebenelwurtzel gantz rein zerstossen/ wie man zwischen zwen Finger heben kan: faste eine stunde oder zwey darauff/ vnd fülle das Glaß alle wege wieder mit Brandtewein.

Andere nehmen gutten Wacholder-Brandtwein einen halben / thun im ersten Vorjahr dazu Vnderamskraut ein handvoll/vnd lassen es wolvermacht stehen biß die Erdbeeren reiff werden ; alsdenn klaren sie den Brandtewein ab von dem Vnderam/ thun darnach drein ein gut theil Erdbeeren/ lassen es den Herbst vber stehen/ darnach klaren sie es ab / vnd thun dazu etliche frische Wacholderbeeren.

Davon nehmen sie des Morgens einen Löffelvoll / vnd befinden sich wol dabey.

Keysers Maximiliani præservirendes Steinpulver.

Nim Wacholderbeer / Muscatnüß/ Lorbeer/Hirschhorn jedes ein loth / diese stücke mache alles zu Pulver / mische es durcheinander : davon gieb dem/so das Grieß hat

in

in der Wochen dreymahl: wo ers aber nicht hart hat / mag er es nur zweymahl einnehmen/nach gestalt der sachen / man nimet auff einmahl einer Baumnüß groß / thut es in einen Löffel / geüsset guten weissen Wein daran/vñ gebrauchts des Morgends nüchtern drey stunden lang darauff gefastet/ oder zwo stunden zuvor ehe man zu Bette gehet / wie Gabelcover es bezeüget p. 326.

Ein bewertes Mittel.

Nim Wacholderbeer 2. loth/thue sie in ein Glaß da Brandwein drein ist/ laß dieses wolvermacht vier Tag lang stehen / doch täglich wol vmbgerühret: presse es hernach wol auß; dazu thue hernach andere frische Wacholderbeeren / laß wieder zusamen vier Tag lang stehen/ vnd thue das zum vierdten mahl. Endlich so hebe auff den außgepresten Wein:

Davon kanstu einen Löffelvoll mischen mit blancken Wein/ vnd es Sommerwarm außtrincken: Man könte bald ein Bad von Rommey vnd Pappeln vnd Wacholdersprößlein darauff machen / sonderlich wenn Schmer-

Schmertzen verhanden / darein sitzen eine stundlang/biß der Stein zergehet/doch muß das Bad nicht bald nach geschehener Mahlzeit angestellet werden.

Steinöll Penoti.

Dieses Oels / welches eine sonderliche Krafft hat den Stein zu zermalmen gedencken etliche vornehme Medici in ihren Schrifften vnd wird also gemacht.

Nim Wacholderbeeren acht loth / oder mehr.

Die Rinde der Wurtzel vom Eschenbaum sechs loth / stosse alles wol zusamen/ vnd thue dazu

guten Terpentin 5. loth.

Honig 2. loth: laß dieses zwey Tage lang zusamē stehen/darnach giesse 24. loth Wasser dazu/ verschmiere vnd verlutire den gläsern Kolben gar wol/vnd laß es drey Monatlang zusamen stehen in gelinder Wärme: darnach destillire es nach der Kunst; so wirst du ein treffliches Oell bekommen / welches sonsten gar heimlich ist gehalten worden/seiner sonderlichen Krafft wegen den Stein zu zermalmen: Man

Man giebet davon ein acht/ biß 12. Tropffen in blancken Wein.

Es pflegen wol etliche zu den vorgedachten Materien etwas von Kirschenbäumen Gummi dazu zuthun/vnd an statt deß Wassers nehmen sie schlecht Wacholderwasser.

Steinwasser.

Nim Wacholderwasser sechszehen loth/ Merrettich klein geschnitten sechs loth/ laß drey Tag lang miteinander stehen/ darnach destillire es durch ein B.

Ist ein nützlich Wasser bißweilen nüchtern/oder wenn man im Bade sitzet/ein Löffelvoll davon genommen.

Oder/ Nim dieses zugerichteten Rettichwassers acht loth.

Spiritus Vitrioli 2. loth.

Crem. Tartari/ oder bereiteten Weinsteinspulvers 2. loth.

Vom Hasenblut destillirtes Wassers 10. loth.

Lackritzenwurtzel vier loth. Dieses mische alles wol zusamen/ vnd laß es 8. Tag lang zusamen stehen; darnach klare es fein säuberlich ab/ vnd hebe es auff.

Dieses ist auch ein sehr kräfftiges Mittel den Sand zu zertheilen / vnd zutreiben / reiniget die Nieren / vnd bewahret vor den Stein.

Man kan davon nehmen / wenn es nötig ist 2. quintl vermischt mit etlichen Löffelvoll Suppen darein Peterselgenwurtzeln gekocht sind.

Wer mehr Steinwasser zuerlernen lust hat / der kan andere Autores lesen / oder die sachen so wieder den Stein sonsten gut sind nehmen / vnd zu den Wacholderbeeren thun: vnd sind wol die vornehmsten Stücke die Wurtzeln von

Rettich / Steinbrechkraut / Bibenel / Fenchel / Peterselgen / Ibisch / Calmuß Lackritz / Cichoreen / Engelsüß etc.

Petersilkörner / Bittermandeln / Kirschkörner etc.

Rote Küchren / Mehrensamen / Fenchelsaamen / Petersilgen vnd Steinbrechsaamen etc.

Ehrenpreiß / Vnderam / Cardenbenedicten vnd dergleichen.

Besiehe von vnterschiedlichen Wassern die

dem

dem Stein dienlich seyn vnd mit Wacholderbeeren gemacht werden beym Quercetan. Dogmat. Pharmacop. p. 102. 103. 104. 106, 107. Munsicht. p. 209 p. 242.

Nützlicher Steintranck/ welcher offt gut befunden wenn Schmertzen des Steins verhanden gewesen.

Nim Wacholderbeer 2. loth / Steinbruch vnd Ibischwurtzel jedes ein loth/ Judenkirschen No. X. Aniß / Hirsen vnnd Steinbruchsamen jedes anderthalb quintl/ Hollunderblumen eine halbe handvoll: giesse darauff schlecht Hollunder/ Vnderam vnd Päppeln Wasser jedes gleichviel: koche es im verschlossenem Topff / seige es hernach durch: Von diesem gekochten Wasser nim 12. loth vnd thue dazu von der Mandelmilch/ welche also gemacht wird.

Nim Pfersichkern No. 17. süsse Mandeln No. 12. Lackritzensafft ein loth. Die Samenmilch (von den vier kalten Samen mit Vnderam vnd Rosenwasser gemacht) 12. loth.

12. loth / guten Malvasier sechszehen loth: mische dieses alles zusamen / die Körner klein zerstossen / vnd den Safft laß zergehen / daß ein durchgeklarter Tranck werde.

Davon nim / wenn die Schmertzen anhalten acht loth ein.

Man kan sonsten mit vorgedachten Kräutern vnd Wacholderbeeren auff allerley art einen Tranck machen nach eins jeden belieben.

Deßgleichen nimmet man auch von denselben Sachen die destillirten Wasser / vermischet sie mit Wacholdersafft / oder Extract, oder Spiritu, vnd geneust es also.

Eusserliche Mittel.

Hie ist sonderlich gut das Wacholderholtz vnd Beerenöll nicht zwar an sich selbst sondern mit andern sachen vermischet / denn es allein die Nieren erhitzen möchte.

Derowegen so kanstu nehmen Althæ oder Rosensalb vnd Scorpionöll jedes 2. loth / Wacholderöls ein halb quintl: dieses alles wol zusamen gemischt / vnnd damit wärmlicht geschmieret.

Oder: Nim bitter Mandelöll / vngesaltzene Butter / Scorpionöl / jedes ein loth / Hirschmarck ein halb loth / gestossen vnd klein gerieben Wacholderbeer ein quintl. Wacholderöll 24. Tropffen / Saffran 10. gran / Terpenthinöll 7. Tropffen / mische das zu etwas Wachs vnd mache ein Sälblein darauß.

Steinbrechendes Oell.

Nim Kaddichbeerenöll / Terpenthinöll / Börnsteinöll / jedes drey loth / Sawerteig vom Brod / gemein Saltz / weissen Weinstein jedes 2. loth / Vndrammwasser / Peterssilgenwasser / Steinbrechwasser / jedes so viel als nötig / ohngefehr anderthalb Quartier / mische alles zusamen / vnd destillire es durch einen alembicum / scheide das Oell von dem Wasser / vnd verwahre es.

Wiewol dieses auch inwendig kan gebraucht werden / da man deß 7. oder mehr Tropffen eingiebet; so ist es auch doch sehr gut eüsserlich zugebrauchen / vnd die Lenden damit zu schmieren / denn es den Stein zermalmet / vnd zum Außgang befördert.

Ein

Ein schlechters.

Nim Rettich/ beyderley Kräsſe/ Knoblo ch/ Wacholderbeeren jedes gleich/ stosse es klein/ koche es in Wein/ hernach thue dazu Butter vnd Oell von Scorpionen/ vnnd schmiere dich damit.

Bad.

Wenn die Schmertzen anhalten/ so ist ein Bad sehr dienlich/ sonderlich da man/ ehe man ins Bad sitzet/ ein steinbrechende Artzney einnimmet/ vnd nach dem Bad sich die Lenden vnd Seiten wol schmieren lesset.

Man kan das Bad von allerhand Kräutern machen: als Wacholderschößlin/ Wacholderbeeren/ Wacholderholtz/ Rommey/ Pappeln/ Vndram/ Steinklee/ Steinbrech/ Hollunderblüet/ welck/ Farrenkraut/ Peterſilgē/ Beyfuß/ Erbſenſtro/ Braunbetonick/ Violen/ Garthagel/ Leinſaat vñ dergleichen: von dem nehme man was einem geliebet/ oder zur hand haben kan/ koche ſie in einen ſack/ darnach laſſe mans ein wenig erkalten/ daß man die wärmbde vertragē kan/

alsdann setze dich ins Bad / vnd lege den Sack vmb den Leib: sitze so lang darin / als die Kräffte erleiden wollen / darnach lege dich ins Bette vnd laß dich fein abschmieren mit einem dienlichen Sälblein.

Conradus beschreibet in seiner Medulla p. 431. nachfolgendes Bad vnd schmieren.

Nim klein wild Farrenkraut zwey vnd zwantzig händevoll: Gundelreben Kraut: acht händevol / Peterstlgenkraut vier händevoll / mische es vntereinander / zerschneide es vñ laß es in dreyen Kesseln voll Wassers wol sieden / darnach mache ein Bad darauß / vnd bade alle Morgen ein oder 2. stunden drinnen / daß continuire so lange / biß du mit Gottes hülffe wieder gesund wirst. Doch mustu dir allewege / wenn du auß dem Bade gehest bey der Wärmbde das Creutz mit folgendem Oell schmieren / vnd wol einreiben lassen.

Nim Wacholderbeer drey guter händevoll / thue sie in einen verglästen Topff / geüß fünff Maß guten alten starcken Reinischen Wein darüber / vnd lasse solchen beym

beym Fewer einsieden/daß man keinē Wein vber die Beeren siehet gehn / darnach stosse vnd drucke es auß/ vnd schmiere dich damit.

Ein anders.

Nim Wacholderschoß vnd Habern in einen Sack / vnd in den andern einen Omeyßhauffen mit Omeyß Eyern / koche das alles mit Wasser vnd setze dich darein / vnd wenn du eine halbe stunde gesessen / so nim deß nachgeschriebenen Pulvers einer Welschen Nuß groß in ein Tränklein Weins ein / vnd ist dieses.

Nim Krebsaugen / oder Stein ein loth/ Muscatnüß 2. loth. stosse es zu Pulver vnd mische es. Gabelcov. p. 235.

Wenn man Wehetage vnd Reissen im Rücken hat.

Nim zwo händevoll gestossener Wacholderbeeren: zwo händevoll grün klein zerschnittenen Wermut/thue es zusamen in ein Glaß/giesse eine Maß Wacholderwasser darauff/ vermach es wol/ vnd laß es digeriren drey Wochen lang an der Wärmbde/

jedoch täglich vmbgerühret. Wenn es sich gesetzet / so thue man in das lautere ein rein Tüchlein getuncket / vnd den Rückgrad für der Wärmbde offt damit geschmieret.

Sonsten pfleget man auch frische Wacholderbeer stossen / sie mit Dantzkerbier vnd etwas Venedische Seiffe in ein Pfänchen kochen / vñ damit den Rückgrad schmieren. Dieses ist nicht vngewöhnlich den Sechswöcherin / wenn sie im Rücken Beschwerde empfinden.

In Verhaltung des Harns.

Wiewol die vorgedachte Sachen aller gut seyn / das Vrin so Verstopffung leidet zu befördern. So ist vnter allen andern sonderlich dienlich das Wacholdersaltz vnd sein Spiritus; da man dessen ein halb quintl mit Peterstilgen vnd Wacholderwasser einnimmet / vnd drey stunden lang darauff fastet; Man kan auch wol etliche gran von dem Börnsteinsaltz dazu thun.

Oder: Nim Wacholderbeeren / der grossen langen Eicheln / die man Dachseichel nennet / Erdbeerenkraut / Storchschnabel jedes

jedes eine gute Handvoll / solches alles wol durcheinander gehacket / vnd in einer Maß gutes Weins auff zwene Fingerquer breit tieff eingesotten vnd kalt lassen werden : das von Morgends vnd Abends nach dem Essen ein Becherlein voll außgetruncken : deß Morgends warm/vnd des Abends kalt/solches reiniget die Blase vnnd treibet den Harn.

Oder : Nim Wacholderbeer ein loth/ Hirsensaat/Fenchelsaamen/ Lackritzenwurtzel jedes drey quintl / Biebernelwurtzel ein halb loth/weissen Börnstein ein quintl/Zwibelschalen ein halb quintl.

Dieses alles koche mit reinem Wasser biß auff die helffte / auffs letzte thue etwas Cannel dazu : darnach klare es durch / vnd thue so viel abgescheimetes Honigs dazu / daß es lieblich werde. Davon kan man Abends vnd Morgends ein par Löffelvoll nehmen.

Eüsserlich machen etliche eine Lattwerg auß den Wacholderbeeren klein gestossen/ vnd mit Honig vermischt/streichens auff ein Tuch/ vnd legens warm auff die Blase:

Sonsten könte man nur das Wacholdermueß warm gemacht darauff legen/doch zuvor etwas mit destilliret Wacholderöll geschmieret.

Das Ein vnd zwantzigste Capitel.

Von Mutter Kranckheiten.

I.

In Verstopffung der Monat-Zeit.

Gleich wie der Hollunder sonderlich gut ist/ das vnreine Geblüt außzutreiben/ vnd mit Brechen/ oder purgiren das seine bey dieser sachen thut: Also hat nicht wenigere Krafft der Wacholder nach vorhergehender Laxirung/da es zeit ist die Adern zu öffnen/ vnd das Geblüt zu fördern.

Die Wacholderbeer allein groblecht gestossen vnd mit halb Wasser vnd Wein gekocht/ ist sehr nützlich. Da man Abends vnd Morgends einen guten Trunck davon thut.

Die

Die Jungfern können das Wacholdermueß / Safft / Extract, vnd dergleichen sachen auch wol täglich gebrauchen / denn die Wasser etwas zu hitzig seyn möchten: Jedes kan man nach gelegenheit des Alters einnehmen: von dem Mueß vmb den andern Tag ein Löffelvoll wie auch von dem Safft: Von dem Extract aber könte entweder so allein / oder mit andern Sachen Pillen gemacht vnd genutzet werden.

Man nehme Wacholder Extract 2. quintl.

Myrrhen / Aloes / jedes ein quintl.

Wacholdersaltz 2. scrupel. mische es zusamen vnd mache 60. Pillen darauß: Davon können vmb den andern Tag 9. ohngefehr ein par stunden vor der Mahlzeit genommen werden.

Die Lattwerge derer oben gedacht / sind auch hiezu nützlich.

Träncklein.

Man nehme Wacholderbeeren vnnd Lorbeeren / jedes ein loth / Beyfuß / Polley / Melissen / jedes 3. quintl: koche dieses mit Wein / vnd gebrauche es fleissig. Oder:

Oder: Nim Wacholderbeeren eine handvoll / Benedictenwurtzel zwey loth / Cannel ein quintl / Süßholtz ein halb quintl: laß in ein Maß Weins den halben theil absieden; wenn es durchgeklaret / so theile es in vier theil / gibs zwey Tage nacheinander Abends vnd Morgends ein / daß sie aber zwo stunden lang darauff fasten.

Oder: Nim drey händevoll zerstossene Wacholderbeer / geüß darüber guten weissen Wein / siede es halb ein / seige es ab / thue auff einen halben dessen / gestossenen Saffran ein scrupel. Von diesem trinck / wenn sich die Zeit beweisen sol / alle Morgen früh einen zimlichen Trunck wärmlicht etliche Tag nacheinander.

Wenn man etwas stärckers haben wil / so nehme man eine handvoll Wacholderbeer Ferberwurtz / Cannel / Myrrhen jedes ein loth: seüde es zusamen in Beyfußwasser / biß ein dritter theil verzehret sey / seige es durch / vnd thue ein quintl Boras dazu: davon sol die Person des Tages 2. oder dreymahl einen guten warmen Trunck thun.

Ein

Ein ander.

Nützlich ist auch folgender Tranck. Man nehme Wacholderbeer 2. händevoll: Aland vnd Fenchelwurtzel jedes ein loth / Majoran / Rosmarin / Rauten / Beyfuß / jedes eine halbe handvoll: koche es zusamen in ein stoff Wasser biß auff die helffte: darnach klare es ab / vnd thue etwas Cannel vnd Zucker dazu / daß es lieblich zu trincken werde.

Davon sol Abends vnd Morgends ein guter Trunck wärmlicht getruncken werden.

Oder: Nim der rothen Küchern eine handvoll / laß sie in Wasser sieden / biß daß sie weich werden / alsdenn thue dazu eine handvoll Wacholderbeeren / Peterstigen vñ Alandwurtzel jedes 2. loth / Beyfuß ein wenig: koche dieses alles in halb Wasser vnd Wein: Nim davon einen Halben / oder was weniger / thue dazu Honig so viel als zum Geschmack nötig / vnd laß es gebrauchen wie zuvor.

Oder: Nim Wacholderbeeren anderts halb loth / Lohrbeeren ein loth / Wurtzel von

Sper-

Spergeln / Beyfuß vnd Fenchel jedes ein loth/Polley/Mutterkraut Sewenbaum jedes eine handvoll/Feldkümmel/ Rommey jedes eine halbe handvoll/Muscatenblumen ein quintl. Saffran ein halbes quintl. Cannel 2. loth: Die Kräuter vnd Wurtzeln koche man zusamen in guten Wein biß das dritte theil einsiedet/vnd denn thue man dazu Saffran vnd Cannel / oder Muscatenblumen/mache es fein klar/vñ süsse mit Wacholdersafft oder auch etwas Honig.

Dieser Tranck ist offtmahl sehr nützlich befunden worden/denn es so wol die Monatzeit / als auch die Affterbeurt / vnd todte Frucht befördert / ohne alle Gefahr.

Man nimmet davon Morgends vnd ehe man wil zu Bette gehn 4. oder 5. Löffelvoll fein warm / vnd helt damit an / biß daß man besserung befindet.

Etliche gebrauchen auch das Wacholderöll / vnnd weil es eine starcke Krafft hat das Geblüet zu treiben / vnd die Adern zueröffnen / als kan man / da andere gelindere sachen nicht verfangen wollen in Wein / oder Beyfußwasser 2. biß drey Tropffen davon einnehmen. Nütz-

Nützlicher Claret.

Also kan man den zärtlichen auch einen Wein vnd Claret zurichten auff diese art.

Man nehme Wacholderbeer eine handvoll.

Rosmarin / Majoran / Melissen / jedes eine halbe handvoll.

Weissen Diptam / Küchern / Fenchelwurtzel jedes 2. loth.

Bibenel ein loth.

Cannel / Jngwer jedes anderthalb loth.

Muscatenblumen ein halb loth.

Darauff giesse guten Wein / vnd laß es in einem vermachten Glaß vier Tag vnnd Nacht in der Wärmbde stehen / alle Tage zweymahl vmbgerühret / darnach klare man es durch / wie man ein Lauge macht / vnd giesses drey oder 4 mahl wiederumb auff vnd ab. Endlich thue so viel abgescheimeten Honig oder Zucker dazu / daß es am Geschmack fein lieblich werde.

Davon kan des Tages 2. mahl als früh / vnd Abends getruncken werden / jedesmahl drey oder vier Löffelvoll wärmlicht nach gelegenheit des Alters.

Süsser-

Eüsserliche Mittel.

Fußbad.

Gegen dieselbe Zeit / da sich eüssern sol die Reinigkeit / pfleget man gemeinlich ein Fußbade gebrauchen/damit das Geblüet gelinde erwärmet vnd hienab nach der Mutter gezogen werde/ vnd thut offtmahls sehr viel guts: Man nimmet zu demselben / Baldrian/Wacholderbeer gestossen/Beyfuß/ Polley/Liebstock/Sewenbaum/Rauten/Rommey / Haselwurtz / so viel als man wil/ lesset es mit halb Wasser vnd Wein kochen / vnd darin bähnet man die Füsse des Morgends vnd auch wenn man wil zu Bette gehen.

Mit eben denselben Kräutern gekocht / kan man den Fraden von vnten lassen an den Leib gehen / insonderheit da man auch Lorbeeren / Hollunderblüet vnd Dosten dazu thut: Ja man kan auch wol / da es noth thut / etwas mit einem Mutterclystierlein darein spritzen.

Eben so kan man mit demselben Wasser den Leib fein wärmlicht abwaschen / da man einen Schwam darin tuncket.

Etliche

Etliche machen ein Mutterzäpfflein mit Wacholderbeerenöll vnd stecken es in die Mutter.

Mit diesem Sälblein kan auch der vnter Leib geschmieret werden. Nim schlecht Wacholderöll gelb Violenöll jedes 2. loth. weiß Lilienöll/ Ganseschmaltz/ Bittermandelöll jedes ein loth/ Rautensafft ein halb loth/ destillirtes Wacholderöll 15. Tropffen/ Violwurtz gepulvert ein quintl. Safftran ein halb quintl. Wachs so viel nötig; daß ein Sälblein darauß werde.

II.

In vbriger Flüssung der Monatzeit.

Ob schon die Wacholderbeeren eine treibende Krafft haben/ jedoch halten etliche dieses für eine gutte Artzney den vbrigen Fluß zustillen.

Nim Wacholderbeer ein quintl/ Tormentil ein loth: zerschneide vnd stosse es/ vñ seüde es in einem Viertel Weins so lang als man 2. Eyer seydt; laß wieder kalt werden; davon laß sie einen Trunck thun/ so lang es wehret. Son-

Sonsten ist sehr gut / wenn man mit dem Wacholderhartz von vnten auff reüchert den Leib / denn es im stopffen sehr dienlich ist: vnd kan man solches entweder so vor sich allein / oder mit andern sachen vermischet auff die Kohlen legen.

III.

Erkältung der Mutter vnd derselben Schmertzen.

Es werden zwar vnterschiedliche Mutterwasser gefunden / vnd hin vnd wieder beschrieben; aber das Wacholderwasser behelt auch hierin sein Lob; Deßwegen da Erkältung vnd Verschleimung der Mutter verhanden / auch dannenhero sich Wehetage vnd andere Beschwerde befinden / kan man von dem Wacholderwasser bißweilen lassen ein Löffelvoll nehmen.

Oder man mache nachfolgendes:

Nim Cannel/Galgan/ Jngwer/jedes zwey loth.

Zedwer/ Wacholderbeeren/ Pfeffer/ jedes 1. loth.

Muscatenblumen/ Cubeben/ jedes ein halb loth.

giesse

giesse darauff guten Wein einen stoff / Wacholderbrandwein ein quartier / laß das acht Tag lang zusamen in der Kälte stehen / darnach thue dazu Melissen / Salwey jedes ein händchenvoll / laß es wiederumb fünff Tage stehen: giesse darnach den Wein davon ab / vnd was dahinden bleibet das zerstosse wol / vnd giesse wiederumb den Wein darauff / vnd destillire es in Balneo. Davon kan sie gleichfals einen Löffelvoll nehmen: Doch ist der vorgedachte Claret hie auch gar gut.

Die Schmertzen der Mutter zustillen loben etliche diesen Tranck.

Nim Wacholderbeer 2. quintl / Garten vnd Mattkümmel jedes ein quintl / Muscatnüß anderthalb quintl / Mater / oder Mutterkraut ein halb händchenvoll / koche dieses mit Wein in einem verschlossenem Gefäß biß auff die helffte / klare es durch vnd trincke davon:

Oder / so du es nicht wilt kochen / so laß es mit dem Wein etliche Tage lang stehen / klare es hernach ab / thue etwas Zucker dazu / vnd gebrauche es.

IV.

Vnfruchtbarkeit der Frawen.

Wenn dieses von Verkältung vñ Verschleimung herkommet/als sol die Mutter/ja auch andere Gliedmassen durch gelinde purgirung erstlich gereiniget werden/ vnd sol man hernach die sachen so auß den Wacholderbeeren verfertiget werden/sonderlich die Mutterwasser vnd Claret fleissig gebrauchen.

Folgende Bähnung kan auch gebraucht werden:

Man nehme die Gipffelein von Wacholderstauden / Mutterkraut / Quendel/ Camillen / Liebstock / jedes eine handvoll: siüds in einem wolverdecktem Hafen mit Wasser ; darnach setze den Hafen/ so in der mitten ein Loch haben muß vnter einen Steull der dazu gemacht ist / daß der Frawen an den Leib gehen kan / doch sol es nicht heisser sein/als es die Hand leiden mag / darob sol die Fraw sitzen/wenn sie jhre Zeit gehabt hat die nechste drey Tag nacheinander. Wenn sie schwitzet / so trucknet man

den

den Schweiß mit truckenen warmen Tüchern ab/vnd erwärmet das Bad mit heissen Zündern: sol vielfaltig bewert funden seyn.

Gabelcover setzet in dem andern theil seines Artzneybuchs p. 31. eine warhaffte vñ bewerthe Kunst/die an mancher Frawen bewehrt ist worden an Edel vnd Vnedel/ besonder der Hertzogin von Gülch löblicher Gedächtnüß die ein vnd zwantzig Jahr bey jhrem Herren vnfruchtbahr war/vnd durch diß folgende Bad von stunden an einen jungen Herrn empfangen.

Das Bad wird also gemacht: Nim der jungen weichen Schoß von Wacholderstauden/Steinrauten/ oder Mauerrauten/ polypodium, oder Engelsüß/ Erdrauch/ jedes so viel als eine handvoll/ Wüllenkraut/ Baldrian mit Wurtzel vnd allem/ Odermening mit Wurtzel vnd allem/ Feldkümmel jedes 2. händevoll/ Fenchelkraut eine handvoll/ Lawendel/ Majoran/ thees Blumen träge jedes 2. händevoll/vnd darff man nicht sorgen/ daß das Bad zu starck sey. Thue die Kräuter alle zusamen in ein saubern Sack/ thue jhn in ein grossen Kes-

sel voll Wasser / laß es 2. Finger einsieden/ geüß es dann in ein Zuber. Seüd deß Wassers so viel/ daß sein gnug sey zum Bad/ daß jhrs einer handbreit vber den Nabel gehe. Doch sol man kein ander Wasser zum Bad brauchen weder zu wärmen noch zu kälten / es sey dann vber die Kräuter gesotten. Derer Bad muß sie vier haben/ alle drey Tag ein frisches/ vñ mit frischen Kräutern. Sie sol des Tages vier stunden baden doch nicht aneinander / etwa ein / etwa zwo stund/ wie sie es wol erleiden mag/ zwölff tag nacheinander : Doch sol sie nicht ins Bad sitzen/ sie habe dann jhre Blumen vier Tag zuvor gehabt/ vnd meide nachfolgende stück. Zwiebel in allerley Essen/ Apffel/ Biern/ Pomerantzen/ vnd alles Obs das Kälte bringet. Sie sol in den vier Wochen / vnd dieweil sie badet bey einem Mann nicht schlaffen. Der Mann sol sich deßgleichen jhrer Gemeinschafft enthalten / auch sich vor aller kalter Kost/ so schleimichts Geblüt machet schewen/ deß Obstes enthalte er sich auch. Dabey sol er sich alle Nacht/ wenn er zu Bette gehn wil die zwölff Nacht/ bey einem warmen Ofen

reiben

reiben lassen hinden vmb die Lenden mit der Salben so Agrippæ Salb genand wird. Nach den 12. Nachten mögen sie sich wie Eheleute begrüssen: alßdann sie nach Gottes Willen den Segen empfangen wird; vnd kan alsdann / wenn sie zu Bette gehen wil vier oder fünff Körnlein vberworffenen Fenchel essen. Ist offt vnd vielmahl bewerth gefunden worden.

Münsicht hat auch fast auff dieselbe art p. 307. ein Bad wieder die Vnfruchtbarkeit / da auch der grüne Wacholderstauden dazu komt / vnd wird also gemacht:

Nim die Wurtzeln von Ferberröth / Peterstigen / Engelsüß / Baldrian / jedes 6. lothe Kräutern von Feldkümel / Mater / Melissen Beyfuß / Erdrauch jedes vier händevoll / Majoran / Lawendel / Odermenig / Steinkle Wolkraut oder Welck jedes drey händevoll Bergmüntze / Dosten / Romey / jedes eine handvoll. frischen Wacholderstauden 6. händevoll. wilder Rautensaat / Drespensaat jedes vier loth: alles wird groblecht gestossen oder geschnitten vnnd in grosse Kessel mit Wasser gekocht biß daß das dritte theil ein-

gesotten; alßdann geisset man das Wasser mit sampt den Kräutern in ein warm Bad vnd setzet sich die Fraw in dasselbe biß an den Nabel / vnd helt 12. Tage damit an: vmb den dritten tag sol das Bad wieder ernewert werden/auch sich gleich wie zuvor gesagt ist / die gantze 12. Tage vber verhalten. Da sie auß dem Bad kommet / muß sie sich warm halten/damit die kalte lufft sie nicht berühre.

V.

Die Frucht bey der schwangern Frawen zu stärcken.

Eüsserlich kan man die Wacholderbeer auch in diesem fall gebrauchen.

Man leßt Honig fein auffsieden / vnd thut darein destillirt Wacholderöll / Salbeyöll / vnd Rautenöll jedes so viel als des andern/vnd mischet es zusamen/vnd schmieret es warm vber den Bauch.

Oder: Nim Negelein/Wacholderbeer/ Muscatnüß/Muscatenblüet/ Rauten jedes ein quintl. stosse alles zum Pulver / thue es in siedend heiß Honig/vnd laß es ein parmal auffwellen; davon streich auff ein geröstetes

vnd

vnd in Malvasier gebähnetes Brod: daß sol auff den Nabel gelegt werden: wil es erkalten / so nimmet man ein anders auch in Malvasier geweicht.

VI.

Wenn eine Fraw ein dicken Leib hat / als truge sie ein Kind.

Nim Süßholtz / Genetbleter / Wacholderbeer jedes 2. loth / Haselwurtz ein loth / Cassia fistul. drey loth / gelbe Violen eine handvoll / Erdbeerenkraut / Rautenkörner / jedes eine halbe handvoll / Zucker fünff loth: geüß halb Wasser / vnd halb Wein daran / so viel vonnöthen ist / auffs letzte thue Holunderblüet dazu.

Davon sol die Fraw Morgends nüchtern zwo stunden vor Essens einen warmen Trunck thun / eine stunde vor dem Nachtessen / vnd zwo stunden hernach gleicher gestalt; vnd sol anfahen drey Tag zuvor / ehe jhr Zeit anfahet: Wenn es kompt sol sie nicht mehr davon trincken: darnach sol sie wieder ein Tag oder drey nacheinander trincken / vnd dann drey Tag / in Eybischen vnd

Camillen in Wässer gesotten / baden / vnd wañ sie drey Tag gebadet / sol sie den Tranck wieder drey Tag trincken / vnd dann wieder drey Tage baden / biß es besser wird; wenn es aber anbricht / sol sie nicht davon trincken. wie Gabelcov. erinnert im andern theil p. 68.

Wenn einer Frawen die Brust geschwollen ist vnd inwendig Knorren gewinnet / daß sie auffbrechen muß.

Nim Wacholderbeer / vnd der vordern Spitz von der Wacholderstauden jedes eine gute handvoll; seüde es in einer halben maß guten Weins / thue es darnach in einen steinern Mörser / vnd zerstosse es wol / daß die Spitzen an den Wacholder zergehen: dann streiche es auff ein Tuch / so groß der Schaden ist / so wirds auffbrechen / vnd von demselben Pflaster wieder auffbrechen. Idem p. 83.

Die Geburt zu befördern.

Matthiolus schreibet in Dioſc. man sol nehmen sieben Wacholderbeer / vnd des Holtzes

Holtzes Cassiæ dazu thun ein halb quintl. Zimmet ein quintl. Dieses sol man zusamen mischen/vñ es in einer Turteltauben Bauch thun/dieselbe braten vnd betröpffen mit Hünerfett: Davon sol man der Frawen so innerhalb etlichen Tagen gebähren sol vmb den andern Tag davon zu essen geben.

Da man Wacholderbeer mit Honig seüdt/ vnd mit Wein anmacht/ vnd davon trincket/sol es die todte Frucht auß Mutterleibe treiben.

Das Zwey vnd zwantzigste Capitel.

Von Schmertzen der Gicht.

Viel besser ist es der Podagrischen Kranckheit zuvor zukommen/ vnd mit dienlichen Artzneyen zu begegnen/als wenn man schon dieselbe hat/etwas zugebrauchen; denn nicht eine Natur also beschaffen als die andere; auch nicht eine Materia/wie die ander.

Deßwegen man zur rechten Zeit mit purgiren/vnd da es nötig ist/Aderlassen/vnd schwitzen anhalten sol. Die

Die Schweißmittel können füglich von denen sachen genom̃en werden / die auß den Wacholderbeeren bereitet sind: vnd solte das Mueß wol sehr dienlich seyn die Flüsse zu verzehren / da man dessen drey oder vier mahl deß Morgens nüchtern gebraucht.

Nimet man von den Wacholderholtz spänen / kochet sie mit Wasser / klaret es durch vnd thut etwas Zucker dazu des Geschmacks wegen / so ist es auch dienlich davon des morgens etliche Tage gebraucht / insonderheit da so viel Spiritus Vitrioli oder Martis dazu gethan wird / daß es lieblich säwerlich werde.

Eusserliche Mittel.

So sich einer vor der Gicht besorget / vnd gerne demselben zuvor kommen wil / daß es nicht bald bey jhm einreisse / der nehme 5. loth schönes / geläutertes Baumöls / vermische dazu ein loth gutes gedistillirtes Wacholderbeerenöls / schütte auch drein 2. loth gedörret klein gerieben Saltz / menge es wol vntereinander: damit reibe die Gelencke / da man sich des Zipperleins besorget / Abends vnd Morgends / als im Sommer lawwarm gemacht /

gemacht / aber im Winter recht warm / du wirst es mit der zeit gut befinden.

In zwo oder drey Stunden die Schmertzen der Gicht zu stillen.

Im Monat Junio rauffe die Bilsenblüet ab / thue sie in ein Glaß / verstopffe es wol / vñ vergrabe es vnter die Erde / so wirds zu Wasser. Dessen nim vier loth / vnd ein quintl Wacholderöll darunter gemischt / vnd vber den schmertzlichen Ort geschlagen.

Man kan sich auch dieses Bads gebrauchen / wenn der Schmertz nicht verhanden ist:

Du solt vom Wacholderholtz die eüserste Rinde abschelen / das andere zerschneide zu kleinen dünnen Spänlein / vnd koche es in Wasser / schütte es in eine Wannen / vnd bade den Patienten stets / wenn er nüchtern ist / darinnen.

Medulla setzet part. 1. vnter andern p. 451. nachfolgende Salbe / damit die Podagrischen Schmertzen können gestillet werden.

Nim

Nim Wacholderbeeröll/Terpentinöll/ Petroleum eins so viel als des andern/ dazu ein wenig Oleum spicæ gemischet/ vnd ein wenig Venedische Seiffe darein geschabet/ setze es vbers Kohlfewer/ lasse es zergehen/ thue auch darein Altheæsalb / Bärenschmaltz/ Dachsschmaltz/ so ist sie bereit:

Diese Salbe sol auch dienlich seyn für Contracturen, Erkrümmung vnd Lähme/ auch Ersterben der Glieder/ salbe die Juncturen der lahmen Glieder täglichen deß Morgends/ Mittags vnd Abends mit diesem Oell fein warm bey einem Ofen: es machet das Marck daß erkaltet vnd geschwunden ist/ wiederumb wachsen/ gibt jhm seine Natürliche Hitze/ vnd macht die erkrummeten Adern vnd Glieder wiederumb gantz gelencke/gerad vnd gesund: doch kan man die Glieder/ja den Patienten selbst zuvor baden in dem Wacholderwasser so nach destillirung des Oells dahinden bleibt/ vnd man sonsten hinweg zu schütten pflegt. Ist sonderlich auch denen gut die contract ex Colica seyn.

Wenn man das Wacholderholtz vnd

Sprößs

Sprößlein desselben kochet mit Wasser / oder eine bequeme Lauge darauß macht / so kan man die Glieder damit abwaschen / denn sie sehr dadurch gestercket / vnnd die Flüsse verzehret werden / damit nicht leichtlich die Kranckheit sich vermercken lasse.

Andere nehmen gestossene reiffe Wacholderbeer / Venedische Seiffen rein geschabet / gebrandten Wein / jedes acht loth / dieses lassen sie auff dem Fewer sieden / so wird eine braune Salbe darauß: die streicht man auff ein Leder / vnd legt es warm über / es hilfft zu linderung der Schmertzen.

Oder

Nim Wacholderbeer / frische geschelete Lorbeer jedes ein halb pfund / faule Quitten Zehn / Venedische Seiffe ein viertel vom pfund / zerstosse es in einem Mörser wol vntereinander / dann setze es zum Fewer in einem verglasirten Topff / gieß Wein daran / daß es nicht anbrenne / das lege warm drüber.

Ein bewehrtes Wasser vor die Gicht.

Nim Wacholderhartz so viel du wilt / setze

setze es in einen kalten Sand/ schüre ein kleines Fewer darunter / mache es je lenger je heisser biß es außgebrand ist / vnd in dasselbe Wasser netze Tücher / vnd lege sie vber den Schmertzen. Oder

Nim zeitige schwartze Wacholderbeer/ die zerknirsche / thue sie in einen verglasirten Topff/geüß daran guten Brandtewein/daß ein wenig vber die Beeren gehe / laß wol zugedeckt vber Nacht stehen: Morgends seihe es durch / vnd drucke es auß / schabe darein gute Venedische Seiffe auffs dünneste/vnd zünde es mit einem Wachsliecht an/auff daß die Seiffe zerschmeltze / so gibt es ein feines zartes Sälblein: dazu mische etliche Tropffen von dem Wacholderöll auß den Beeren destilliret.

Ein Wasser fürs kalte Gesicht / vnd was sonsten erkaltet ist.

Nim guten Brandtewein ein Maß / lege darein gute frische Wacholderbeer biß daß das Geschier halb voll wird / thue dazu Negelein / vnd vngestossenen Saffran jedes ein

ein loth/binde es in ein zartes Tüchlein/ vnd hencke es in den Brandwein 5. Tage lang/ laß es an einem kühlen Orth stehen. Dann seihe es durch ein starck Tuch/ winde es wol auß/vnd behalte es in einem Glase an einem kühlen Ort / damit reibe die schmertzhaffte Glieder Morgends vnd Abends bey der Wärmbde.

Eben dazu ist dienlich / da das krancke Glied kan zum Schweiß gebracht werden in einem Bad / daß mit Wacholderber vnd Strauch wie auch Dosten bereitet ist / daß der Dampff den Schweiß errege.

Gabelcov. setzet p. 405. dieses Pflaster vor alle Wehetage / da man auch vor denselben nicht schlaffen kan.

Mache eine Salbe von grünen Wacholderbeeren/ die zerstosse fast wol/ thue dazu Reigerschmaltz / vnd wild Katzenschmaltz hinden auß den Lenden / daß das Schmaltz vber die Beeren etwas gehe : zerlasse es alsdann mit einander / presse es alsdann wol durch ein starck Tuch / vnd salbe dich damit.

In Hufftwehe nehmen etliche Wacholderbeeren/Salwey/Rautenbleter/stossen es zusamen/

zusamen/giessen Brandtewein vnd Knaben Brin darauff / lassen es etwas stehen / darnach legen sie es wärmlicht auff die Hufften.

Matthiolus schreibet / daß er etliche in Böhmen gesehen / welche zuvor stets zu Bette gelegen/ vnd grosse Schmertzen in jhren Glieder gehabt/ die sind durch folgende Bad frisch worden/vnd haben gehen können wohin sie gewolt haben.

Man nimmet Wacholderholtz grobe lecht geschnitten 12. pfund vnd kocht es in einem grossem Kessel/biß daß das dritte theil vberbleibt/ darnach giesset man das Wasser mit sampt dem Holtze in eine Wanne/ darin setzet sich der Patient biß an den Nabel / vnd bähnet die schwache Glieder. Doch muß der Patient zuvor purgiret sein.

Das Drey vnd zwantzigste Capitel.

Von gifftigen Kranckheiten/Pest vnd dergleichen.

Es ist eine sonderliche Krafft in dem Wacholderbaum wieder Gifft / vnd gifftigen

gen Kranckheiten/deßwegen er auch von allen Medicis insonderheit zur Pestzeit / vnd wenn gifftige Fiebern verhanden sind im gebrauch ist: Denn er nicht allein durch den Schweiß die gifftige Dünste auß dem Leibe treibet/sondern auch durch seine eingepflantzte Krafft das Gifft dempffet / vnd jhm wiederstand thut.

Es können aber die Artzneyen / so auß dem Wacholder bereitet werden / theils innerlich/theils eüsserlich gebraucht werden.

Innerliche Mittel.

Anfänglich ist zur Vorsorge gut/wenn man nüchtern etwas einnimmet: Entweder kochen etliche die Spänne von dem Wacholderholtz / vnd trincken davon des Morgens einen guten Trunck: kan vor schlechte Leüte seyn/die nicht viel zu spendiren haben.

2. Die Beeren kan man auch vor vnd an sich selbsten kochen mit Wasser / vnd deßgleichen davon trincken ; thut man etwas Spiritus Vitrioli dazu/daß es lieblich saur werde/so ist es desto dienlicher.

3. Etliche nehmen vier oder fünff von

den rohen Beeren / vnd essen sie des Morgens nüchtern / vnd kochen auch wol die speise mit Wacholderbeeren / ist sonderlich gut vor die Gifft.

4. Besser ist es wenn man etliche zeitige Wacholderbeer eine Nacht vber lesset in guten Weinessig weichen / sie darnach trucknet / davon des Morgens sechs oder sieben nüchtern gekäwet / vnd dann hienab geschlucket: ist nicht allein gut wieder die vergiffte Lufft / sondern thut auch allen andern Vergifftungen wiederstand / vnd præserviret einen dafür.

5. Das Wacholdermueß / wie auch sein Extract kan auch zur Vorsorge gebraucht werden / entweder so vor sich allein / oder mit etwas Theriac oder Mithridat vermischt; davon dann ein par Messerspitze voll nüchteren ehe man außgehet / können genommen werden / wil man einen Trunck Wacholderwein oder Essig dazu thun / so ists desto kräfftiger.

6. Von dem Wacholderbrandtewein können die des Morgens einen Löffelvoll nehmen die nicht hitziger Natur sind / wie

auch

auch von der Tinctur: Doch kan man es wol temperiren mit Citronen oder Sauerampffersafft / vnd sich sonsten anderer hitziegen sachen enthalten/auch vber zweymahl in der Wochen es nicht gebrauchen.

7. Das Wacholdersaltz ist auch sehr kräfftig / da man es zu andern Sachen / als Muß/ Extracten, oder Lattwergen vermischet / vnd davon gebraucht.

8. Der Spiritus von dem Saltz vbertrifft fast alle andere ; Man kan auch von demselben etliche Tropffen nehmen mit Cardenbenedicten/Ringelblumen Wasser/ oder dergleichen.

Oder nim Sauerampff vnd Cardenbenedictenwasser jedes 6. loth.
Wacholderbrandwein 3. loth.
Wacholdersaltz Spiritus ein quintl.
Wacholdersafft / oder Citronensafft ein halb loth: Mische es zusamen / vnd nim davon ein Löffelvoll auff einmahl.

9. Von dem Wacholdersafft kan man auch den kleinen Kindern ein Löffelvoll eingeben / entweder so vor sich allein / oder mit einem bequemen Wasser. 10. Das

10. Das Wacholder Oell ist ein gut præservativ vor die Gifft vnd Pest / man nimmet davon ein 2. oder 3. Tropffen mit ein par Löffelvoll Wein: doch nicht vber 2. mahl in der Wochen.

11. Denen Essig nicht zu wieder ist / können von dem Wacholder Essig bißweilen in der Wochen ein Löffelvoll nehmen.

Man kan solch einen verfertigen.

Nim Wurtzeln von Bibenel / Aland / Angelick jedes ein loth.

Wacholderbeeren gestossen 3. loth.

Rauten / Wermut jedes eine handvol

Zedwer ein loth. Theriac ein halb loth: darauff giesse man guten Essig / kanstu Rauten oder Negeleinessig haben / so ist es desto besser.

Sonsten werden noch andere Sachen mit Wacholder bereitet vnd gebraucht.

Wacholder Lattwerg vor die Pest.

Nim Wacholderbeer / Welsche Nußkern jedes vier loth / zerstosse sie wol / gieß 8. loth gesotten Honig daran / vnd mische dazu

Canel

Cannel/ Jngwer/ Muscatenblumen/ Negelein/ jedes ein quinel. Zedwer/ Citronenschalen/ Rauten/ S. Johanniskraut/ jedes ein halb loth/ gesiegelt Erde/ Hirschhorn jedes ein quintl.

Mische dieses alles zu einer Lattwerg: davon nim deß Morgens ein wenig: Bewahret einen wol vor allerhand Gifft.

Für armen Leuten.

Nim Wacholderbeer / Rauten vnd Nußkern jedes gleich viel / zerstosse es wol/ vnd vermische es zu einer Lattwerg mit Essig. Nim davon alle Morgen eine Muscatnüß groß 3 ist auch sehr gut wieder das Gifft.

Oder: Nim Walnußkern sechs loth/ Rautenbleter gestossen vier loth / Wacholderbeeren 10. loth/ Feigen/ die die Nacht vber in Essig geweichet No. 30. Baldriana wurtzel/ Aland jedes gepulvert ein loth/ Rosenzucker vnd Wacholdermueß / jedes sechs loth/ mischt es mit Rautenessig vnd Wasser zu einer Lattwerg.

Nim davon des Morgens ein par Messerspitzenvoll.

Oder nim Wacholderbeeren/ so viel du wilt / stosse sie zu einem Pulver / vnd mache mit Honig eine Lattwerge darauß / gebrauche des Morgens davon einer halben Castanien groß. Oder.

Nim Rautenbleter vnd Wacholderbeer jedes 2. loth/ welsche Nußkern vier loth sechs Feigen / Theriac ein quintl. Saffran ein halb quintl. acht loth Essig / stosse diese stück ein jedes klein / darnach menge sie mit Essig zusamen. Nim davon alle Morgen einer Haselnuß groß / den Kindern gibs in der Wochen zweymahl.

Die Lattwerge so wieder den Schlag war / ist auch allhie dienlich zugebrauchen / so man des Morgens nüchtern davon einnimmet / denn sie allem Gifft trefflich stewret vnd wehret.

Ein köstliches præservirendes Mittel.

Nim Angelick/ Beerwurtz/ Wacholderbeeren jedes gleichviel / stosse es mit einander auffs beste als müglich / darnach nim Wacholderholtz brenne es zur Aschen / lecke eine Lauge

Lauge mit Wein dadurch: diese außgelecke te Weinlauge geüß vber die gestossenen Materien / kochs es daß es einem Mueß gleich werde / thue es hernach in eine Presse / vnd drucke den Safft darauß: Diesen Safft destillire durch den Alembicum so bekommestu ein köstlich Oell.

Von demselben sol man täglichen deß Morgens nüchtern eine Haselnußschale voll nehmen / so verwahrets einem die Zeit seines lebens für den Pestilentzischen Fiebern / treibet hinweg alle tödliche Flüsse / vnd gibt dem Menschen Kräffte.

Wacholder Pestwein.

Nim Wacholderbeer gestossen eine halbe handvoll / Wermut anderthalb händevoll Cardenbenedicten eine handvoll / Aland / Citronenschalen / Biebenel / jedes 2. loth / Zedwer ein loth: thue dieses alles in ein Pündelchen / vnd henge es in einen Stoff Wein / vnd trincke davon des Morgens einen guten Trunck. Oder.

Nim Wacholderbeer gestossen 2. loth / Bibenel / Angelick / Tormentil / Baldrian /

jedes anderthalb loth / Eisenhart / Cardenbenedictenkraut / Wermut / jedes ein loth / Citronenschalen ein halb loth; giesse anderthalb Stoff Wein darauff.

Pestwasser oder Brandwein.

Wiewol man unterschiedlich viel mit Wacholderbeeren zubereiten kan / so ist doch dieses wie ein Exempel der andern.

Nim Wacholderbeeren / Rauten / Angelickwurtzel / Biebenel / jedes anderthalb loth.

Lorbeeren / Zedwer / Citronenkörner jedes ein loth.

Alandwurtzel ein halbloth / Saffran ein quintl. Giesse hierauff schlechten Wacholderbrandwein / so viel nötig / laß es etliche Tage lang zusamen stehen / darnach destillire ein Wasser darauß.

Davon kan man ein Löffelvoll nehmen entweder so vor sich allein / oder mit einem bequemen Safft.

Da einer befallen ist / vnd schon etwas bey sich der Pestwegen vermercket.

So bald man sich etwan in solcher Zeit vbel befindet / sol man nicht lange säumen / sondern alsbald zur sache thun / vnd was er nur bey der hand hat / gebrauchen / ehe 24. stunden vorbey gehen: Vnd weil das Hertz nicht kan besser der gifftigen Dünsten befreyet werden / als durch den Schweiß / als kan man eins der gedachtē Mittel ergreiffen.

1. Das Mueß kan man zergehen lassen in Cardenbenedictenwasser: oder in Wacholderwasser ein loth / Saurampffer drey loth.

Wacholder Extract ein halb quintl.

Wacholdersaltz ein scrupel.

Wacholdersafft ein halb loth: mische dieses alles zusamen / mache es warm / vnd trincke es auß / vnd halte dich zum Schweiß.

2. Das vorgedachte Pestwasser / kan gleicher gestalt zum schwitzen eingenommen werden.

3. Nim des Wacholderöls 9. Tropf-

fen mit einem Trunck Wein/oder Wacholderwasser ein/vnd trincke es auß/ vnd schwitze darauff: wird sehr hoch gehalten/da man innerhalb 24. Stunden es dreymahl gebraucht.

4. Also kan auch der Wacholdersaltz-Spiritus auff ein halb quintlein mit einem bequemen Wasser eingegeben werden.

5. Den Essig so mit Wacholderbeeren gemacht/ kan auch vnter andern sachen gemischt/vnd eingegeben werden; auch wol so an sich selbsten ein Löffelvoll eingenommen.

6. Nim Rauten / spitzige Salwey/ Schelkraut mit Wurtzel vnd allem/ Wacholderbeer jedes eine handvoll / Walnußkern mit den Creutzen No. 15. thue es alles in einen newen Topff / geüß bey anderthalb Maaß vngefehlich gutes Essigs daran/ laß den dritten theil einsieden: seihe es durch ein Tuch.

Davon gib dem so kranck worden ein Gläßleinvoll zu trincken/magst auch wol/so du bey der hand hast einer halben Haselnuß groß Theriac dazu thun: laß jhn in dem Bette wol zugedeckt schwitzen; kompt der

Schweiß/

Schweiß / so ist er genesen / spricht Gabelcover part. 2. p. 100.

Viel andere Schweißmittel kan man auff dieselbe art wieder die Pest bereiten / welche der kürtze halben auff ein andere Zeit gespāret werden.

Eusserliche Mittel.

I.

Zu Räuchern.

Auch den Kaddichstrauch allein zünden etliche an / vnd berauchern die Losamenter damit: 2. das Holtz wird gleichergestalt zu kleinen Spänen geschnitten / vnd auff Kohlen gestrewet / vnd angezündet. 3. wie dann auch / da es vberflissig ist ein Schorsteinfewr insonderheit bey Vor Jahr vnd Herbstzeiten vom Holtz kan gemacht vnd gehalten werden. 4. Also werden auch die Beeren gestossen / vnd auff Kohlen gelegt.

5. Doch ist es besser / da man vnter gestossenen Wacholderbeeren / Börnstein vnd ein wenig Büchsenpulver vermischt.

6. Nim Wacholderholtz / Wacholderbeeren jedes eine handvol / Börnstein / Weyrauch

rauch jedes 3. loth: kanstu es haben so thue Benzoin vnd storax jedes 2. quintl dazu vnd mache ein Pulver darauß.

7. Räucherküchlein können also gemacht werden: Nim Wacholderbeeren 12. Zedwer/Angelicken jedes anderthalb quintl. Börnstein vnd Weyrauch jedes ein quintl. Myrrhen ein halb quintl. Lawendel vnd Rosenblüet jedes ein scrupel/ Ladani des besten ein loth / weissen Zucker drey quintl. Tragacanthenschleim mit Rosenwasser gemacht so viel als nötig/ mache Küchlein darauß.

8. Den Gifft Essig kan man auch des Tages 2. mahl auff die heissen Steine giessen/ vnd damit die Losamenter beräuchern/ auch den Fraden lassen an die Kleider gehen.

Sonsten kan man auch auß dem destilirten Wacholderbeerenöll einen Balsam machen/vnd die Naßlöcher vnd Pulß damit schmieren: Man nehme außgepreste Muscatenöll 2. quintl. Wacholderöll 15. Tropffen / Angelickenöll 4. Tropffen / Zedweröll 7. Tropffen; mische alles wol zusamen/vnd halte es vor einen edlen Balsam.

Es

Es ist auch sehr dienlich / da man den Pest Essig von Wacholder gemacht / in ein Schwämlein bey sich trägt: Es sollen auch die jenigen so Ampts vnd Gewissens halben Krancken besuchen / jhre Naß vnd Ohrenlöcher / wie auch die Pulß vnd das Hertz mit dem Essig beschmieren / ehe sie außgehen.

Wieder die Ohnmacht.

Weil bey dieser Kranckheit sonderlich da der Schweiß getrieben wird / offtmahl grosse Mattigkeit verhanden: als kan man mit dem gedachten Essig vnter der Nasen bestreichen. Oder:

Nim Wacholderbeer gestossen / geüß darauff Salweywasser / vnd thue ein wenig Saffran dazu vnd Brod / daß ein wenig dick werde / wie ein Brey / binde es laulecht vber die Pulß Adern.

Oder: Zerstosse die Wacholderbeer / geüß darauff Rosenessig vnd Rosenwasser / kan man haben so thue man etwas Carfunckelwasser dazu / vnd lege es auff die Pulß.

Also kan man auch auffs Hertze ein Sälblein von Wacholderbeeren machen / gequetscht

gequetscht vnnd mit Wacholder Essig besprengt. Oder:

Nim Angelickenwurtzel ein loth / Liebstockwurtzel ein halb loth / Wacholderbeeren drey quintl / Rauten vnd Rosenbleter jedes ein wenig / Melissen vnd Zedwer jedes 2. quintl / Campffer / wo man es vertragen kan 6. gran. schneide alles klein / vnd mache ein Sälblein darauß.

Das Vier vnd zwantzigste Capitel.

Von Vnreinigkeit der Haut / wie auch Wunden vnd andern Schaden.

Was Dioscorides schreibet / daß die Asche von dem Wacholderholtz so es mit seinem Wasser vermischet wird / den Außsatz vertreibe; das bestetiget Fallop. de curand. Lue Vener. c. 38, da er spricht: So man mit der Frantzösischen Kranckheit beladen ist / vnd dieselbe jhren Vrsprung auß der Leber nimbt / so wehret der Wacholder derselben

ben Kranckheit durch eine verborgene Krafft vnd Eigenschafft mit welcher er dem verborgenem Gifft der Frantzosen wiederstehet: wiewol es der Fäuligkeit sehr wehret mit seiner Krafft die im trucknen vnd zusamenziehen bestehet etc. vnd sol es seinem Vorgeben nach gar wol an statt des Guaiaci gebraucht werden können: Deßwegen man es dergestalt auch kochen/vnd etlich Zeit davon trincken sol / damit der Schweiß darauff folge.

Ist es nun hierin gut/wie viel dienlicher wird es in der Krätze/ vnd andern Räudigkeiten der Haut seyn; deßwegen kan man nehmen von den Spähnen des Wacholderholtz 4. loth/ vnd anderthalb loth Corinthen; Dieses kochen mit anderthalb stoff Wasser in einem vermachten Topff biß auff die helffte/ darnach durchklaren/ vnd etwas von dem Wacholder Syrup dazu gethan.

Davon nehme man des Morgens drey gute Löffelvol/vñ schicke sich zum Schweiß.

Doch muß man hiebey nothwendig mercken / daß ehe man dieses gebraucht/ der Leib zuvor gereiniget sey/vnd man eine Purgation

gation eingenommen habe; auch da es nötig ist die Ader gelassen: darnach sol man vier Tage nacheinander den gedachten Tranck trincken/ vñ folgenden Tag ruhen: am fünfften Tage wieder purgiret/ vnd hernach wieder vier Tage von dem Tranck getruncken/ vnd das zum drittenmahl angehalten. Dieses wird die Krätze vertreiben/ wo man sich auch im Essen wol schonet:

Auch ist hierin sonderlich gut das Wacholdersaltz vnd sein Spiritus da man sich dessen gebührlich gebraucht:

Ja man kan nach der Purgirung nur des Morgens etliche Tropffen von dem Saltz Spiritu des Wacholders womit man wil einnehmen/ ist sehr nützlich.

Eusserliche Mittel.

Das Oell so auß dem Holtz destilliret wird ist sonderlich gut wieder die räudige Haut/ da man die Glieder damit schmieret/ vertreibt auch alles was die Haut beflecket.

Da man das Holtz allein kochet/ vnd die Haut damit offt vnd vielmahl wäschet/ so dienet es trefflich vor die Krätze/ Schäbigkeit vnd allerley Vnreinigkeit der Haut.

Oder:

Oder: Nim die Asche von Rinden vnd Schalen vom Wacholderholtz gebrand/gieß rein Wasser darauff/ vnd wasche damit den bösen Grind auffm Haupt vnd am Leibe.

Oder Nim Wacholderbeer vnd Nußbläter siede es zusamen / vnnd wasche den Grind auff dem Kopff damit.

Etliche nehmen Wacholderbeer eine handvoll: Saltz ein Löffelvoll/ zerstossen es zusamen / vnnd lassen es auffkochen mit Schweinschmaltz so wol gereiniget ist: darnach drucken sie es durch ein Tuch vnnd schmieren die Glieder damit.

Oder nim zwey loth Wacholderbeer: Saltz 2. quintl. geschmoltzen Schmer vom Schwein anderthalb quintl: mache ein Sälblein darauß vnd gebrauche es.

Conradus macht in seiner Medull. p. 453. nachfolgende Salbe: Nim Schwefelblumen/ so viel du wilt, vermische sie mit Wacholderöll vnd Rosenöll/ so viel daß es eine feine linde Salbe werde/ vnd muß der Oliteten eins so viel/als des andern sein.

Mit dieser Salbe schmiere das Häupt/ oder den schadhafftigen Ort täglich etliche

mahl: doch mustu dich zuvor mit einer scharffen Laugen/darinnen Majoran/Wildemüntz vnd Sevenbaumbläter gesotten sind/waschen: Das Waschen wiederhole vmb den dritten Tag/ aber mit dem Sälblein fahre täglich fort.

Placerus hat l. 2. observ. p. 508. einen proces, wie er einen schlimen fliessenden Grind auff dem Häupt curiret hat; da dann auch sonderlich gut gethan/das Wacholderholtzöll: Erstlich hat er die Patientin mit nachfolgendem Tranck purgiret: Er hat genommen Erdrauch/ Hopffen vnd Bungelkraut alles frisch/ vnd dazu gethan Senetbleter vier loth/Fenchelsaat ein quintl: Dieses hat er lassen kochen mit Ziegenmolcken; da hat sie davon getruncken fünff Tage lang.

Darnach hat er den Kopff geschmiert mit dieser Salbe:

Nim die destillirte Oell von Wacholderholtz/Nußöll jedes vier loth/ Liechtöll 3. loth/gebrandte Nüsse 6. quintl/Schorsteinrauch ein loth/Silbergleth ein loth. Queckstlber in Terpenthin gekocht 6. quintl/ Allaun 2. quintl/ Grünspon ein quintl/ Kaddichbeere

dichbeersaat / oder Steinichen zwey quintel / scharffen Essig ein loth / Honig 2. loth / reibe dieses alles wol zusamen / vnd mache mit Terpentin daß es wie ein Sälblein werde. Das hat er gebraucht zweymahl im Tage: Vnnd ob es schon das Häupt zimblich schwärtzet / so schadet doch das nicht. Alle Morgen hat er den Kopff mit dieser Laugen abgewaschen.

Nim Eßwasser / darein die Schmiede jhr glüendes Eisen außleschen / thue dazu Asche von Eichenholtz / Weinreben / vñ Attich / giesse es etlichmahl durch / vnd nim dieser Lauge ein Stoff / koche darein rothe Bete / Andorn / Wermut / Tausendgüldenkraut / Bonen vnd Feigbonen / auffs letzte thue etwas Saltz dazu:

Dadurch ist ein armes Weibchen zur volligen Gesundheit gebracht worden.

Wenn ein Kind Flecken oder Beülen hat / daß es wird als wolte es außsätzig werden.

Nim grüne Wacholderbeer / Eichenlaub / Sinnaw / Wolgemut der gantz braun

sey/ Heidnisch wundkraut jedes ein handvol/ machs in ein Leines Säcklein / seüde es im Wasser/ bade das Kind alle Tage zwo stunden darin/ es sey wie jung es wolle: Ist es aber vber die zehen Jahr / so bade man es drey oder vier stunden nach dem es leiden mag. Das thue 14. Tage nacheinander/ vnd nim allewege am dritten Tage frische Kräuter. wie Gabelcov. schreibet part. 2. p. 145.

Für alle Geschwär vnd böse Frantzösische Schaden.

Nim Spiritus Vitrioli, Wacholderöll/ vermische es mit Eyerdotter/ thue dazu kleine geschlagene Goldblätlein/ tuncke Tücher darein vnd lege sie in den Schaden/ wie Schenis hat p 182.

Für alten Schaden wird auch das Pulver auß den Wacholderbeeren gebrand gerühmet: Sie müssen in einem wolvermachten Topff zur Aschen gebrand werden/ vnd denn zum subtilen Pulver gemacht/ wird alle Abend vnd Morgen in den Schaden gethan: Ist auch gut/ wenn die Mäuß oder Ratzen benetzen / daß es vmb sich frist: auch für den Erbgrind.

Oder

Oder: Nim grüne Wacholderbeer/ reibe oder zerstosse die wol / seüds in gutem Baumöll vnnd vngeläuterten Schmaltz / drucke es durch ein Tuch/ oder presse sie auß/ wie ein andere Salben/ so wird ein gute Salben darauß/ aber nicht dick.

II.

Vor die Wunden.

Es hat der Wacholder eine kräfftige Balsamische Krafft die Wunden zu heilen: deßwegen auch nützlich hierin gebraucht werden kan.

Platerus schreibet / daß etliche dafür halten daß das Wocholderöll sehr nützlich sol seyn / da es Tropffenweise getruncken wird / dennes durchdringet / vnd heilet die Wunden.

Andere machen diesen Balsam.

Nim S. Johanniskraut Blümlein 8. loth / thue sie in einen grossen Glaßkolben / geüß darüber gutes Wacholderbeerenöll ein pfundt / S. Johanniskrautsaamenöll acht loth/ mische es zusamen / setze es wolvermacht an die Sonnen / laß es acht Tag lang

digeriren, alsdann schütte das Oell sampt den Blümlein in einen härichten Sack/ presse es mit sampt den Blümlein fein auß/ fülle den Glaßkolben mit andern frischen Johannisblumen/ giesse dieses außgepreste Oell wiederumb drüber/ laß es wieder stehen/ vnd presse es auß wie zuvor/ wiederhole diese Arbeit etlichemahl/ je öffter/ je besser; verwahre darnach das außgepreste Oell in einem Glase/ vnd behalte es.

Dafern nun einer Stiche oder Wunden in die Hauptglieder bekommen/ vnd beschädiget were worden/ sol man neben anwendung anderer außwendigen Chirurgischen Mitteln in ein Maß guten Weins den zwantzigsten theil so viel dieses Balsams vermischen: geüß es offtmahl auß einer Kannen in die ander/ damit es sich wol miteinander vermenge.

Davon gib dem Patienten Morgends/ Mittags vnd Abends auff einmahl zween gute Löffelvoll/ vnd verfahre damit biß zum Ende der Heilung.

Also wird auch das Wacholderhartz zu vielen Heilungen gebraucht/ vnd mit andern sachen darauß ein Balsam gemacht.

Wenn

Wenn einer die Glieder zerfallen / oder sie zuschlagen sind / auch wieder geronnen Blut.

Nim außerlesene Wacholderbeer gar klein gestossen / geüß Brandtwein dazu / drucke es miteinander durch ein Tüchlein / schneide dann Venedische Seiffen / vnd ein wenig Hirschenvnschlit klein darein / laß miteinander auff einen warmen Ofen zergehen / rühre es stets mit einem Höltzlein vmb / laß es erkalten:

Damit schmiere das brestHaffte Glied bey einem Ofen / der nicht zu heiß ist.

Ein Pestilentz Schaden zu heilen wenn er offen ist.

Nim Steinpfeffer / grüne Wacholderbeer / Heidnischwundkraut jedes eine handvoll / die Beere zerstoß / vnd zerschneide die Kräuter / thue es alles in einen newen Topff / geüß ein halb Maß Wein / vnd ein halb Maß fliessend Wasser daran / laß es den dritten theil einsieden. Wenn es wieder erkaltet / so wasche den offnen Schaden alle

Tage zweymahl mit diesem Wasser mit einem zarten Schwam. Vnd nach dem waschen lege allemahl ein frisches Eichenlaub vber/ das lest nicht zuheilen / biß das böse alles herauß kommet. Ist das Eichenlaub dürre / so lege es zuvor eine weile in das Wasser / damit man den Schaden außwäschet/ biß es gleich vnd glatt wird.

Vor die Wartzen.

Die Wartzen zu vertreiben / sie sind an welchem Ort des Leibes sie wollen / soltu nach Paracelsi Lehre zusamen vermischen Wacholderöll 2. loth / Ziegelöll 7 quintl. Spicköll 2. quintl. vnd in einem Krügelein wol vermacht behalten : Mit diesen zusammengemischten Oliteten die Wartzen des Tages offt geschmieret / vnd alsdann die örter mit Seiffenwasser gewaschen/ das nimpt die Wartzen in acht oder zehen Tagen gantz rein hinweg/ alsso daß man die Wurtzel auch herauß schneiden vnd ziehen kan.

Für die Rose.

Etliche haltens dafür/ daß es gut sey/ da man Wacholderbeer in Essig seüdt/ vnd zwischen

schen zweyen Tüchern auff den hitzigen rothen Schaden leget: vnd wenn es durch die Hitze außgedörret ist / man es wiederumb vernewere: sol die Hitze sehr außziehen: doch ist hierin der Hollunder besser.

Da ein Mensch zu Fette were.

Es findet sich offtmahls / daß die vbrige vnd vber Natürliche Fettigkeit dem Menschen beschwerlich ist / vnd er zu aller Verrichtung vngeschickt / denen sol nützlich seyn; da man das Oell von dem Wacholderholtz destilliret gebrauchet / vnd etliche Tropffen dessen mit einem oder zwey Löffelvoll Wasser vnd Oxymel gemischt / oder mit dem Oxymel allein täglich des Morgens früh nüchtern einnimmet.

Sol ein trefflich Experiment seyn / vnd eine sonderliche Eigenschafft haben die Fleischigkeit vnnd Fettigkeit zu verzehren; vnd thut sonsten keinen Schaden den inwendigen Gliedern / wie auß der Medull. p. 427. zu sehen ist.

Das

Das Fünffvnd zwantzigste Capitel.

Von Fiebern / Zäuberey vnd andern Sachen.

Es ist ohne das bekandt/daß man in den Fiebern mit Brechen / Purgiren vnd Aderlassen/ da die Naturen vnd Kräffte zulassen anheben muß. Wenn nun dieses gebührlich verrichtet/so kan man auch zu dem Wacholder schreiten.

Sonderlich aber sind die Artzney gut in denen Fiebern / die auß kalten / zähen schleimichten Geblüt herrühren : als da sind die Magen vnd Miltzfiebern / da jene alle Tag/ diese vmb den dritten Tag sich mercken lassen.

In beyden ist gut/ daß man/wenn es zeit ist/ein stunde vor dem antretendem Fieber etwas eingebe/ daß sie darauff schwitzen.

Etliche nehmen sieben oder neun Wacholderbeeren ein / aber die sollen wol etwas zuschwach fallen/wiewol sie dem Ma-

gen

gen nicht vndienlich seyn. Besser ist es wenn man ein Löffelvoll von dem Wacholderwasser mit dem Wacholdersafft einnimmet fein wärmlicht.

Oder: Nim des Extracts von Wacholderbeeren vnd von der Entian jedes ein halb quintlein/mische es zusamen/das Pillen darauß werden/denn die Entiam sehr bitter ist: schlucke sie eine stunde oder was mehr vor dem ankommenden Fieber/ vnd trinck darauff ein par Löffelvoll Cardenbenedictenwasser/ vnd schwitze darauff. Wiederhole das etlichemahl an dem Tage/da das Fieber pfleget zu kommen/ wirst einen guten effect sehen.

Oder: Nim das Wacholdersaltz auff ein halb quintlein mit Cardenbenedicten oder Hollunderwasser ein; wiltu etwas Wermutsaltz/ oder Hollundersaltz dazu thun/ so schadets nicht.

Der Spiritus von dem Saltz ist auch sonderlich gut/ vñ kan dessen ein halb quintl. mehr oder weniger nach dem die Naturen sind eingegeben werden/ womit man wil/ auch mit einem Trunck Wein/ oder anderm bequemen Wassern: Oder:

Oder: Man nehme Hollunderblumenwasser drey loth.
Wacholderwasser oder Spiritus ein loth.
Wacholdermueß ein halb loth.
Wacholdersaltz ein halb quintl.
Wacholder Spiritus vom Saltz 12. Tropffen: Mische dieses alles zusamen fein fleissig/darnach gib es ein/vor dem paroxysmo: vnd wiederhole es auff diese oder eine andere art: Ist ein trefflich Fiebertränckslein/da man nur zuvor wol purgiret hat.

Ja/ das destillirte Wacholderbeerenöll ist auch in solchen Fiebern bewert befunden worden/ da man dessen 4. oder 5. Tropffen in Wein/oder andern Wasser/oder Getränck einnimmet/ vnd darauff schwitzet; denn es hat vielen von beschwerlichen Fiebern geholffen: doch muß man auch Vorsichtigkeit gebrauchen/ weil es eine hitzige Natur hat.

Eusserliche Mittel.

Nim Wacholderschwämlein/ lege sie in gutem Wacholderbrandwein/so zergehen sie darinnen/vnd werden wie ein Wasser: Mit diesem

diesem edlen Wasser soltu den gantzen Rückgrad des febricitanten fein von oben herab biß vntenauß schmieren/ vñ bey einer wärme de wol einreiben: thue solches etlichemahl/ so wird das Fieber verschwinden vnd aussen bleiben.

Oder: Man nehme des schlechten Wacholderölls 2. loth/ vnd des destillirten 20. Tropffen/ mische es zusamen/ vnd reibe den Rückgrad damit/ sonderlich wenn in den Fiebern das frieren vnd zittern groß ist.

Etliche binden auch auff den Pulß/ Wacholderbeer so in Essig gebeitzet/ stossen sie klein; thun auch wol dazu Spinnenwebe/ Saltz/ Büchsenpulver/ vnd dergleichen/ vnd lassens drey Tag lang darauff liegen.

Was man sonsten des Häuptswehe wegen/ wie auch der Mattigkeit vnd Hitze halben/ theils vnter die Fußsolen/ theils auff die Pulß binden sol/ daß ist auß dem vorigen zu erlernen.

Für die Zäuberey.

Gleich wie Dioscorides geschrieben/ daß der Wacholder angezündet/ vertreibe die Schlangen: also halten etliche dafür daß

es nicht allein allerley Vngeziefer auß den Kammern vnd Losamenter vertreibe/da man den Strauch anzündet / vndräuchert / sondern es sol auch wieder Zauberey ein heilsames Mittel sein/daß entweder die Losamenter/oder auch die Personn beräuchert werde.

Conradus schreibet in seiner Medulla p. 463. daß für allerley zauberische Einschüsse/Schaden vnd Zustände/man bey den Zäuberschen empfangenen Gifften / wo sich am Leibe Schmertzen erzeigen/denselben ort mit S. Johannisöll schmieren / vnd Wacholderbeer zu einem Mueß stosse/ oder / wo sie dürre im Wasser siede/ vnd drüber lege/ vnd auff 24. stunden vngefehr/drüber liegen lasse.

Vnd wo zäuberische Beülen auffwachsen / so sol man Wacholdersaltz / vnd zweymahl so schwer gebratene Zwiebeln zusamen wol untereinander stossen/vnd auff ein leinen Tüchlein gestrichen / vber den Schaden legen. Daneben sol auch der Patient von Wacholderbeeren Körnlein/S. Johannis-kraut/oder Wolgemut trincken ; so wird er gewiß mit Göttlicher Hülffe wiederumb genesen.

Man

Man kan auch von der Wacholderbeeren Essentz dem so besessen oder bezäubert ist mit dem Wacholdersaltz vnd Oell vermischt in S. Johannis kraut Wasser täglich zutrincken geben: sol auch sehr ersprießlich seyn/ vñ durch die erfahrung bewäret wordē.

Gifftige Zufäll.

Es meldet Dioscorid. daß der Bleter Safft gebraucht dienlich sol seyn wieder der Ottern Gebiß/ also ist auch sehr gut da man das Saltz/ vnd andere auß den Wacholderbeeren bereitete Sachen in den Fällen gebraucht: entweder in gifftigen Bissen/ Stichen/ Wunden/ so wol von wütenden Hunden/ Schlangen/ Ottern/ Scorpionen/ Spinnen vnd andern gifftigen Thieren vnd Waffen/ da sol man alßbald nehmen von dem Theriack/ vnd etwas Wacholdersaltz drunter mischen/ vnd mit Wacholderwasser/ darunter etwas Wacholder Safft thun/ wärmlicht eingeben.

Eusserlich kan man denselben Schaden mit Wacholdersaltz in Essig vnd Wein zertrieben/ wol waschen vnd reiben/ vnd hernach dienliche Pflaster zu heilen anwenden.

Mercu-

Mercurium Vitæ zu corrigiren.

Ja es hat der Spiritus vom Wacholder eine sonderliche Krafft den Mercurium Vitæ zu verbessern / daß er nicht so mächtig vnd mit schaden purgire. Wenn der Mercurius vitæ neunmahl mit Brunnenwasser abgesüsset vnd wieder getrucknet worden / sol man den Spiritum Juniperi darauff giessen / vnd jhn anzünden / vnd das sol zehenmahl nacheinander geschehen: denn soll man jhn wieder truckenen / vnnd zum gebrauch behalten.

Sol ein gelindes purgirendes Mittel seyn. wie hievon berichtet Henricus de Schenis in seiner Spagyrischen Apotheck p. 4.

Endlich: Wie man die Kaddichbeeren in der Küchen vnd zu Einmachung des sauren Kompsts / Rothen Rieben / vnd eingesaltzen Fleischs / auch andern Sachen pfleget zu gebrauchen / ist nicht nötig anhero zu setzen: für dießmahl hievon gnug.

GOtt allein die Ehr.

Dreyerley Register dieser kleinen Hauß-Apotheck / Erstlich der Medicamenten, darnach der Kranckheiten/ endlich allerhand Sachen/ so hierinzu finden.

Erstes Register Der Medicamenten

Vnd zwar

I.

Des Hollunders.

Artzney auß den Hollunderbeeren.

Hollundermueß oder Kreide p. 11. Extract vnnd Essentz 12. Beerwein 13. Wasser / Brandwein oder Spiritus 14. Syrup vnd Triseneth 16. Oell auß den Steinichten Körnlein der Beeren 17.

Auß den Blumen.

Hollunderblumen Zucker oder Conserv. 18. 99. Syrup vnd Honigsafft 19. Wasser 20. Essig vnd Oxymel oder sauer Honig Syrup 24. Wein 26. Oell/das schlecht/vnd auch destilliret 27.

Auß den Sprößlein/ oder Schößlingen.

Sprößleinpulver 30. Conserv. oder Zucker. 30. Syrup. 31.

Auß den Blättern/ mittelsten Rinden/ Wurtzeln/ Kern vnd Schwämlein.

Ein Wasser. 31. Syrup. 32. Oell. 33. Sälblein Matthioli. 34. Plateri Sälblein. 35.

Auß dem gantzen.

Hollunderſaltz gemeiner proces. 36. Finckij proces. 37. Spiritus auß dem Saltz. 79. Erbrechungsmittel. 40. Purgirende Kreide. 42. Schweißtreibende Mittel. 46.

2.

Des Wacholders.

Artzney auß dem Wacholderholtz.

Oell per deſcenſum, 270. per Retortam gemacht. 273.

Auß den Beeren.

Schlechtes Wacholderöll. 275. Mueß. 277. Zweyerley Syrup. 279. Extract. 280.

Wasser

Wasser vnd Spiritus auff vnterschiedene art. 281. Oell so destilliret. 283. Essentz. 285. Tinctur. 287. Wein. 287. Essig. 288. Saltz ibid. Spiritus auß dem Saltz. 289.

Auß dem Hartz.

Oell. 290. Chymisches Wacholderhartz. 291.

Ander Register. Der Kranckheiten derer hie gedacht wird.

I.

Häupt Kranckheiten.

Häuptwehe. 47. 302.
Blödigkeit oder Verrickung des Häupts. 51. 360.
Schlaffsucht. 370. Schlaff zu fördern. 372.
Melancholische Kranckheit oder Hypochondriaca. 53.
Krampff 66.
Schwach Gedächtniß 364.
Schwer Gebrechen 58. 313.

Häupt Schwindel 387.
Schlag / vnd darauff folgende Lähmung 69. 323.
Lähmung vnd Contracturen, wie auch Schwinden vnnd Beben der Glieder 340.
Häuptflüsse 75. 293.
Zahnwehe 77. 387. Wackelnde Zähne fest zumachen 390. Weise Zähne zu machen 392.
Augenkranckheiten 80. 372. Schwachheiten des Gesichts 374. Rothe Augen 380. Blatern in den Augen 381. Augenbranen Schwachheit 373.
Gehörs Gebrechen 82. 383. Sausen der Ohren 383. Schwer Gehör 386.
Nasen vnd Geruchs Beschwer 85.
Flechten vñ Vnreinigkeit des Gesichts 87.

Halses vnd Brust Kranckheiten.

Mundes Gebrechen 89.
Stinckender Athem 393.
Keuchen vnd schweren Athem 93. 397.
Husten vnd heischerm Halse 97. 403. 404.
Seitenstechen 100. 394.
Schwindsucht 100.
Frawen Brüsten 105.
Ohnmachten vnd Beschweimungen 107.
Hertzklopffen 190.

Von

Von Fiebern.

Fieber in gemein 111.
Hitzigem Fieber 125.
Pest vnd Pestilentzialische Fieber 127. 496.
Masern vnd Pocken 139.

Kranckheiten in vnterm Leibe.

Magen Kranckheiten 142. 406.
Erbrechen 418.
Colica oder Darmgicht 416. 419.
Würme 150.
Rohen Bauchfluß 151.
Rote Rhur oder Blutgang 153.
Verstopffung des Leibes 157.
Güldene Ader 158 450.
Leber vnd Miltzkranckheiten 427.
Gelbsucht 161. 432.
Schörbouck 441.
Rechte Wassersucht 167. 434.
Weisse schleimichte Wassersucht 183.
Bungesucht oder auffgedunste Wassersucht 186.
Stein Schmertzen 189. 442.
Verhaltung des Harns 470.

Mutter Kranckheiten.

Manglung der Monat Reiniung 197. 472.
Vbrige Flüssung der Monatzeit 200. 479.
Auffsteigen der Mutter 201.

Erkältung der Mutter vnnd derselben Schmertzen 480.
Vnfruchtbarkeit der Frawen 482.
Frucht zu stärcken 486.
Schwellung der Frawen 487.
Geburt zu fördern 488.
Mutter Geschwier 208. 209.

Eüsserliche Kranckheiten.

Gicht oder Podagra 211, 489.
Krätze/Flechten/fressende Schaden/auch Vnreinigkeit der Haut 222.
Rose oder heiliges Fewer 231.
Entzündung/weiche vnd harte Geschwulsten 245.
Brandt vnd Erkältung der Glieder 253.
Gifft/welches einem Menschen eüsserlich oder innerlich beygebracht 258.

Dritte Register nach dem A. b. c.

A.

Abwaschen der newgebornen Kinder 59.
Addichöll 218. Safft 172.
Affter geburt zutreiben 204. 208. 209. 476.

Alexij Pedemontani Kunststücklein 98.
sein Pflaster in der güldenen Ader 159.
Alte Matron wird von der Wassersucht befreyet 185.
Ammen Milch zu reinigen 62.
Anhengende Mittel vor die Schwere Noth 66. vor die Rose 281.
Angesicht schön zumachen 87.
Antonij Bruch *præservativ* vor den Grieß 458.
Apffel daß er schmeckt vnd reücht wie ein Muscatellerbirn 27.
Aronswurtzel bereitung 414.
Asche von Wacholder helt Jahr vnd Tag das Fewer 269.
Athem der da stinckt zu endern 393. so schwer ist 397.
Augenröthe 380. Augenbranen Weichigkeit 373. Augenfälle 381. Augen Schwachheit 374.
Augenwasser innerlich zugebrauchen 375. Pulver vnd Lattwerg 376. 377.
Augenwasser eüsserlich zugebrauchen 379.
Augenwehetage 80. 380. Augenwein 374.
Aussatz zu vertreiben 286.
Außgang des Mastdarms 160.

B.

Backen geschwollen 79.
Bad vor die Krätze 227. vor die Lähmung 338. zur Fruchtbarkeit 483. 485.
Bähnung der Miltz 57. in Seitenwehe 102. der lahmen Glieder 338. 349. 350. 351. zum bösen Magen 417. in Schörbouck 447. in Steinschmertzen 467. in Verstopffung der Monatzeit 478. in Unfruchtbarkeit 482.
Balsam zu Wunden 246. zu dem Schlag 337. in Pestzeiten 508.
Bartholini Schlagwasser 332.
Bauchfluß 151.
Bawer vom Stein vnd Wassersucht befreyet 191.
Beben der Glieder 359.
Beeren von dem Wacholder schaden dem Magen nicht 277. sollen in Essig etwas liegen 498.
Benedicti Veronensis Artzney 172.
Bezoardisches Schweißmittel 292.
Bienenstich 259.
Biß vom giftigen Thier 259.
Blasenstein 189.
Blater in den Augen 381.
Blinder sehend worden 377.

Blödig-

Blödigkeit des Häupts 51. 361.
Blut außwerffen 102. 398.
Blutgang 153.
Blutstillung 247.
Bolus vor die schwere Noth 62.
Börnsteinsaltz Krafft 69. in Flüssen 76.
Börsten der Glieder 258.
Brambachs Gliederwasser 347.
Brandstillung 254.
Brandwein auß dem Hollunder 15. auß dem Wacholder 282.
Brucæi Linderung im Schörbouck 449.
Brust Beschwer 142.
Brüsten Gebrechen 105. geschwollen 488.
Bungesucht 186.

C.

Candisiert Hollunderzucker 99.
Carfunckel Geschwier 137.
Christwurtzel *Extract* 69. 325.
Chymisches Wacholderhartz 291.
Claret vor die Wassersucht 436.
Zur Monatzeit 477.
Clystir in Fiebern 113. in der Colica 147. 419. in Steinschmertzen 190. 442. im Schlag 333.
Colica zu vertreiben; siehe Darmgicht.
Conserv suche Zucker.
Contracturen zu heilen / siehe Krampff.

Creutzlein vor die schwere Noth 67.
Crystallisch Saltz auß dem Hollunder 38.

D.

Dampff Artzney 400.
Darmgicht zuvertreibē 146.419.421.422.
Dicker Leib der Frawen 487.
Dioscoridis Beschreibung des Hollunders/ 6. des Wacholders 266.

E.

Einbeerbeeren Krafft 605.
Engbrüstigkeit 397.
Entzündung der Glieder 242.
Erbrechen in der Gicht ist gut 212.
Erbrechen zu stillen 144. 418.
Erbrechungsmittel 17. 40. 57. 112. 120.
Erfrorne Glieder 258. (225.
Erkrümmung der Glieder 492.
Erwachsenen schwere Noth 62.
Erweichungs Mittel 118.
Essentz von Wacholder 285. vor den Schlag 328.
Essig von Hollunder 24. von Wacholder 288. in Pestzeiten wieder Gifft 500.
Eusserliche Mittel vor die schwere Nott 67. vors Fieber 123. in Pestzeit 133. vor die Rose 234. 241. zu Lindern 259. in Fiebern 525.

Exem-

Exempel eines geschwollenen Bürgers 184. einer alten Matron mit geschwollenen Füssen 243.
Extract des Hollunders 12. vom Wacholder 280.
Extract vor die Pest 192. vor den Magen 424. vor die Mutterkranckheit 205. vor die Schwere Noth 317. vor den Stein 194.

F.

Faventini Experiment vor die Wassersucht 187.
Fettigkeit zubenehmen 521.
Feigwartzen 442.
Felle in den Augen 82.
Ferrarae Artzney 275.
Fieber zu curiren 111. 522. Fiebertränckelein 121.
Finnen im Angesicht 87.
Fioravantae Wacholder Syrup 279.
Fistillirte Schaden 249.
Flechten im Gesicht 87. 382.
Flechten im Schörbouck 450. Flecken bey Kindern 515.
Flüsse im Häupt 75. 293.
Foreſt Artzney vor die Wassersucht 171.
Frantzösische Kranckheit curiret der Wacholder

cholder 511. Frantzösischschaden 516.
Frawen fruchtbahr zumachen ein gewisses *Experiment* 483.
Fressender Schade 229.
Fressender Wurm 230.
Fußbad zum Schlaff 50. in der Wassersucht 182. in Häuptwehe 307. in Verstopffung der Monatzeit 310. 478. in Augen Kranckheiten 382.

G.

Gabelcovers Artzney vor die vbrige Monatszeit 20. die Geburt zu fördern 488. vor die Mutter 202. vor die Gicht 220. in offnen Schaden 250. in Augenschmertzē 381. in Wassersucht 440.
Gedächtniß zu stärcken 333. 365.
Gehör Beschwerd 84. 383. dasselbe zu stärcken 387.
Gelbe Sucht 161. 432.
Geronnen Blut 519.
Geruchs Mangel 85.
Geschwollene Füsse 243.
Gichtmittel 211. Gichtwasser *Quercet.* 217. 493. 494.
Gicht Schmertzen zu stillen in wenig stunden 491.
Gifft auß dem Magen zutreiben 260. auß dem Leibe 355.

Gifft Essig 131. 500.
Giftige Zufälle 527.
Giftige Stiche oder Biß 295.
Giftzucker 261. 500.
Gliederwasser 347.
Glieder zu reiben in der Lähmung 335.
Gräffin von Isenburg Artzney 178.
Grind des Häupts 88. 381.
Grüne Hollunder Rinde vor die Gicht 219
Güldene Ader 158. 451.
Güldene Milch in offenem Geschwier 106.
in der Rose 236.

H.

Hannibals Rath in Erbawung des Tempels *Dianæ* 299.
Harntreibende sachen 176. 196. 197. 470.
Haar schwartz zumachen 87.
Harte Geschwulst 244.
Hartz von Wacholder zweyerley 290.
Hasen Gehirns Krafft 343.
Häuptflüsse / suche Flüsse im Häupt.
Hauptpulver 295.
Hauptreinigung 512.
Hauptverrückung 51.
Hauptwasser 297.
Hauptwehe 47. 48. 49.
Hauptwein 366.

Heischer,

Heischerkeit 97. 98.
Hertzklopffen 109.
Hertzsälblein 509. 510.
Hertzstechen 136.
Hildani Exempel in der Gicht 213.
Hippocratis gebrauch des Hollunders 208.
Hollunderblüetzucker 99. Gestalt/Krafft vnd Eigenschafft 4. 6. ist dem Magen schädlich 145.
Holtz von Wacholder dienet wieder die Frantzosen 511.
Hufftewehetage 212. 285. 495.
Husten 97. 403.
Hypochondriaca 53.

J.

Julep in dreytägigen Fiebern 125. 126. in innerlicher Hitze 257.

K.

Kaddichbaum suche Wacholder.
Keysers Maximiliani Steinpulver 459.
Krammetbaum vnd Vögel 264.
Krampff vertreibende Mittel 366. 450.
Krätze zu heilen 223. 275. 511.
Krebs zu curiren 275.
Kreide von Hollunder 11. ist gut vor die Rose 235. von Wacholder 277.

Kuche

Kuche so vberbleibt nach destillirung des Hollunders 42. dessen Nutz 105. 242.
Kuchen auffs Häupt zulegen 364.
Küchlein auß Steinichen der Hollunderbeeren 55. sind gut vor die Wasserf. 174.
Kühltranck 257.

L.

Lähmung 72. 335.
Lattwerg vor kalten Flüssen 294. 297. 309. vor den Schlag 327. vor Lähmung 342. 343. vor Seitenstechen 395. vor bösen Magen 410. im Schörbouck 445. vor die Pest 500.
Lauge vor den Husten vnd Heischerkeit 98. vor die Gelbsucht 162. vor die Wassersucht 178. 435. 436. den Kopff zu waschen 312. vor den Stein 456. zu stärckung der Glieder 493.
Läuse des Häupts 87.
Laxirende Mittel 198.
Leberkältung 427. 428.
Leibs Verstopffung 157.
Liebetrunck zu curiren 260.
Lufft zu reinigen 127.
Lungsüchtige 399.
Lutheri Stücklein vor den Stein 454.

Magen *Extract* 424. Lattwerg 408. 410. Pflaster 417. Pulver 412. Tranck 414. Wasser 143. 187. Wein 14. 411.
Magen Kranckheiten 143. 407.
Magnetische Cur vor Zahnwehe 78.
Marck von Hollunder ist gut vor den Stein 190. erweitert eüsserliche Schaden 251.
Masern 139.
Mastdarms Außgang 160.
Matthioli Salben 35.
Melancholische Kranckheiten 53.
Mercurium Vitæ zu *corrigiren* 528.
Milch der Ammen zu reinigen 62.
Miltzhärtigkeit 166.
Pflaster 166. 431. Syrup vñ Wein 429
Mixtur vor den Schörbouck 445.
Monatreinigung verstopfft 197. 310. 472. dieselbe vberflüssig 200. 209 497.
Mundereri Artzney vor die Wassersucht 171.
Mundwasser vor Zahnwehe 77. 78. 389. vor lose Zähne 390.
Münsichts Bad 338.
Mueß von Hollunderbeer 11. sein gebrauch 69. in Pestzeiten 128. von Wacholder 177.

Mutter auffsteigen 201. 210. Entzündung 208. Erkältung 418. 480. Geschwier 208. 209. Schmertzen 481.
Mutterwasser 202/206/480. Träncklein 206.

N.

Nasenbluten 85. 394.

O.

Oell aus Hollunder Rinden 33. auß den Blumen 27. 28. 29. auß den Steinlichen der Beeren 17. auß dem Wacholderholtz zweyerley art 270. 271. auß dessen Beeren so gekocht 275. so destilliret 282. so außgepreßt 285. auß dem Hartz 290.
Oell vom Wasser scheiden 284.
Ohnmachten 107. 509.
Ohrengeschwier 85. Sausen 84. 383. Wehetage 83.
Oswaldus Crollius 182.
Otternbiß 209.
Oxymel 25.

P.

Panßæ Bad in Lähmung 352.
Penoti Steinöll 461.
Perlenmilch vor die schwere Noth 62.
Pest Artzney 127. 497.
Lattwerg 500. 501. Wein 503. Wasser 504
Pestblatern 137.
Pestilentzische Dünste zu dämpffen 52.
Schaden zu heilen 519.
Pest / da sie einem vberfelt / sol innerhalb 24. stunden mit Artzney begegnet werden 501.

Pflaster vor die Augen 87. vor den fressende Wurm 230. auf dem Haupt vor die Flüß 301. in Pestige schwier 138. in der güldenen Ader 159. vor die Colica oder Darmgicht 426. 427. zur Miltz 431. in Härtigkeit der Miltz 166. in geschwollenen Gliedern 181. in der Wassersucht 439. in Entzündung eines Glieds 242. in Wunden 247. in Schmertzen 495.
Philippi Mulleri Artzney vor die Wasserf. 173.
Pillen vor die schwere noth 64. in schwachheit des Gedächtniß 365. in beforderung der Monatzeit 473.
Plateri Artzney 347. Lauge vor die Wassersucht 436. Salbe 35. seine Cur vor den Grind 514.
Plinij irrige Meinung 290.
Pocken zu curiren 139.
Polychrestpulver vom Hollunder 55. 113.
Præservirung vor die Rose 236. vor den Schlag 328. vor den Stein 457. vor die Pest 503.
Pulver aus dem Hollunder 30. Vor die schwere Noth der Kinder 60. die Stimmen hell zumachen 98. vor die Schwindsucht vnd Blutaußwerffen 104. zu stärckung des Häupts 295. auffs Haupt zu strewen 311. Vors Fieber 122. zu eröffnung der Adern 162. zur Wassersucht 174. zu heilen hinder den Ohren 253. zur Engbrüstigkeit 401.

Pur-

Purgirende Mittel 41. 341.
Purgirender Julep 52.
Hollunder Kreide 42. 43.
Wasser Quercet. 44. 169.
Pulver auß dem Hollunder 55. 70.

Q.

Quartan-Fieber/ suche viertägiges Fieber.
Quercetani Schweißtranck 346. köstliches Magenpulver 412.
Quetschung zu heilen 252.

R.

Rauch vor Zahnwehe 388. zu vbriger Monatzeit 480.
Rauchpulver 299/310. in Pestzeit 507/508.
Räucherküchlein 300/325/508.
Reissen der Glieder 357.
Retorten zubeschlagen 39.
Roher Bauchfluß 152.
Rose in der Brust 105/in andern örtern 231/520.
Rose leidet keine außwendige kühlende sachē 233.
Rothe Ruhr 153.
Rückenwehe 469.

S.

Säcklein zu flüssigem Häupt 301/in der schweren Noth 321/zu lahmen Gliedern 339/ vor Sausen der Ohren 384/. zu Seitenschmertzen 396/ auff die Brust vor den Dampff 402.
Safft vor die Augen 81/vor die Würme 151/aus den Hollunderbeeren 16/17/ auß den Blumen 19/ aus den Hollundersprößlein 33/ aus der mittelsten Hollunder Rinde vnd Wurtzel 33/ vor die schwere Noth 319.
Sähne verwundung 248.

Salat aus dem Hollunder 109/117/150/171/251.
Salbe Plateri aus der Hollunder Rinde 34/ Matthioli 35 / in der schweren Noth 311 / vor die Flüsse 302 / vor Weheage des Häupts 305/ in lahmen Gliedern 351/354/357/vor die Krätze 228/ in fressenden Schaden 229/ in harte Geschwulst 244/ in offnen Schaden 249/ in alten Brandschaden 255/in Börsten der Glieder 258 das Gedächtniß zu stercken 369/vor den Stein 65/in Gichtschmertzen 491.
Saltz aus dem Hollunder 36/38/40/69. auß dem Wacholderstrauch vnd Holtz 288. dessen gebrauch im Schlag 325. zur Miltz 430.
Sauer Honigsyrup vom Hollunder 25. wieder die Pest 136.
Sausen der Ohren 84/ 383.
Schaden Reinigung 250.
Schin des Häupts 87.
Schlaff zu fördern 49/51/ 280/ 372.
Schlaffmilch 49.
Schlaffsucht 370.
Schlag zu curiren 69/323/324.
Schlagwasser 71/330/ 331/ 332.
Schleimichte Wassersucht 183.
Schmertzen im Schörbouck zu lindern 447.
Schmid in Seitenstechen geholffen 103.
Schneckenöll vor die Gicht 221.
Schnuppen zu vertreiben 300/ 301.
Schörbouck 164/442.
Schörsteinfewer von Wacholderholtz ist gut 502.
Schweißmittel 49/345.
Schweiß zu fördern in Lähmung 73. wieder böse Milch 61. in Wassersucht 175. in Gicht 213/ 215. in der Krätz 225/ 226. in Pestzeiten 505.
Schwere Noth/oder Gebrechen 58/ 314.

Schwindel

Schwindel des Häupts zu curiren 65/308/309.
dessen præservativ 327.
schwinden der Glieder 358.
schwindsalb vnd Oell 359.
schwindsucht oder Darre 103.
sechswöcherin Rückenwehe 470.
seitenöll 145.
seitenstechen 100/395.
sodt des Magens 145/146.
sommermahlen 87.
spåne von Wacholderholtz zu räuchern 300.
Spiritus aus Hollunderbeeren 15/70. auß den Wacholderbeeren 283 auß dem Hollundersaltz 39. 149. auß dem Wacholdersaltz 286/326. vor die schwere Noth 63. vor den schlag 71. die sprache wieder zubringen 327. vor die pest 430.
sprößleinpulver aus dem Hollunder 54. dessen gebrauch vnd Krafft 70/76/113/174.
sprößleinzucker 76.
stanck dem Wacholderholtzöll zu benehmen 272.
steinbrechende Artzney 189/463. (273.
steinöll 461/466.
steinpulver 195/459. sålbe 465. Wasser 191/459.
steinschmertzen zu stillen 442. (462.
sterckung in Låhmung 344.
stimme hell zu machen 93.
stinckender Athem 395.
stirnmilch 49.
Stockeri Häuptlättwerg 296. Artzney vor den schlag 326.
Syrup vom Wacholder 279.

T.

Taubigkeit von Büchsenschiessen 387.
Tinctur des Hollunders 11. von Wacholderbeeren 287. vom Zucker 309. Triseneth pulver aus dem

Hollunder 22 / 108 ist gut vor den Blutgang 153. vor die vbrige Monatzeit 200.
Todte Frucht zu treiben 204 / 489.
Tränclein vor die Heischerkeit 97. vor die schwere Noth 315 / 316 / 318. vor seitenstechen 101. vors Fieber 114 in Gelbsucht 433. in Wassersucht 186 / 188. vor den stein 454 in Linderung dessen schmertzen 464. vor die Krätze 224. vor den Schörbouck 445. vor allerley Gifft 262.
Tücher vor die Rose 235.
Tuchmachers Weib historia 229.

V.

Verstopffung des Leibes 157.
Viertägiges Fieber 122 / 124.
Vigonis Artzney 231.
Vmbschlag vmb die Stirn 84 / 51 / 108 / 306.
Vnfruchtbarkeit der Frawen 482.
Vorlage zubereiten 39.
Vrin zu trincken ist gut vor die Gelbsucht 432.
Vrin Verhaltung 470.

W.

Wacholders Beschreibung 264 / 265. seine Krafft 266 weichet nicht andern Balsamischen Bäumen 267. grünet im Winter 269. sein Holtz dauret 100. Jahr ibidem.
Wackelnde Zähne 390.
Warnung vor dem gebrauch des Wacholders 294
Wartzen 528.
Wasser aus den Hollunderblumen 20 / 21. auß den Blätern 32. auß den mittelsten Rinden 169. auß dem Wacholder 282. zu purgiren 169. den stein zu treiben 191. vor den schwindel 310. vor den schörbouck 444. vor die Colica 422 / 423. in der Wassersucht 438.

Wasserſucht zu curiren 168/ 434.
Wehetage des Häupts 48/ 303/ 304.
Wein aus den Hollunderbeeren 13/14/170/161/ 211. aus den Blumen 26/ 54. auß den Wacholderbeeren 237. in der ſchweren Noth 65. in den Flüſſen 75. zur Monatzeit 477. vor die peſt 508. in der waſſerſucht 183/ 180/ 436. zum Häupt 366. zu den ſchwachen Augen 374. zum ſtein 454.
weſpen ſtechen 259.
Wieri Tranck vor die Roſe 232. vor den ſchörbouck 443.
wundbalſam 246/517.
wundheilung 245/251/517.
würme in den Zähnen 78/390. in den Ohren 85.
wurtzel von Hollunder in wein gekocht 171.

Z.

Zahnſtecher 78.
Zahnenwehetage 77/ 387.
Zähne weiß zumachen 392/ 393.
Zähne ſo loß ſind 390.
Zänderey zu curiren 65/ 525.
Zucker von Hollunderblumen 18. deſſen Krafft in der waſſerſucht 186.
Zucker vor Gifft 261.
Zuckeröll vom wacholder 398.
Zucker Tinctur 399.
Zungenlähmung 75.

Ende der Regiſter.

Errata

Errata

Was im Drucken vbersehen kan also geendert werden/vnd bedeütet p. das Blat/ lin. die Ziel: vnd setze es also.

p. 2. l. Theophrastus. p. 3. l. 2. Tabernæmontani. p. 4. l. 1. Tabernæmont. p. 24. l. 11. Sawer. p. 30. l. 8. dieselbige. p. 39. l. 17. pro das/der. p. 46. l. 22. dele das man. p. 58. l. 9. hernach. p. 70. l. 8. droben. p. 73. l. 6. würde. p. 74. l. 8. abschmieret. p. 100. l. ult. pro sachen/schaden. p. 175. l. 23. das p. 186. l. 18. Bungesucht. p. 193. l. 15. Müllerus l. 21. vor. p. 224. l. 22. soth. p. 239. l. 17. bißhero. p. 266. l. 25. pro er/ Sie. p. 280. l. 12. pro That/ Rath p. 284. l. 27. bey p. 291. l. 9. Antidot. p. 305. l. 10. ein p. 322. l. 18 Fænugr. p. 344. l. 8. pro Wasser/ Messer. p. 441. l. 16. gewust. p. 446. l. 2. Borragen. p. 488. l. 21. pro auffbrechen/heilen. p. 499. l. 18. pro 3. 2. l. 19. ein halb quintl. p. 505. l. 14. pro in/ nim. Andere geringe Sachen wird der günstige Leser selbst in acht zunehmen wissen.